



2008  
Lindauer  
Psychotherapiewochen

# Lachen

13. April bis 18. April 2008

# Weinen

20. April bis 25. April 2008

Fort- und Weiterbildung  
in Psychotherapie



**Veranstalter:** Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

**Vorstand 2007 - 2009:** Dr.med. Barbara Wirsching - Gießen  
Dr.med. Rudolf Kost - Ludwigsburg  
Dr.med. Reinhard Hirsch - Weßling

**Wissenschaftliche Leitung:** Prof.Dr.med. Manfred Cierpka - Heidelberg  
Prof.Dr.phil. Verena Kast - St. Gallen

**Wissenschaftlicher Beirat 2008:** Dr.phil. Hansruedi Ambühl - Bern  
Prof.Dr.med. Ulrich Tiber Egle - Gengenbach  
Prof.Dr.med. Michael Ermann - München  
Prof.Dr.med. Peter Henningsen - München  
Prof.Dr.med. Otto F. Kernberg - New York  
Prof.Dr.phil. Rainer Krause - Saarbrücken  
Prof.Dr.med. Christoph Mundt - Heidelberg  
Prof.Dr.med. Luise Reddemann - Kall  
Prof.Dr.phil. Inge Seiffge-Krenke - Mainz  
Prof.Dr.med. Ulrich Streeck - Göttingen

**Ehemalige Wissenschaftliche Leitung:** Prof.Dr.med. Ernst Speer  
Prof.Dr.med. Helmuth Stolze  
Helmut Remmler  
Dr.rer.biol.hum. Theodor Seifert  
Prof.Dr.med. Peter Buchheim

**Ehrenbeirat:** Prof.Dr.med. Helmut Enke  
Prof.Dr.med. Peter Hahn

**Tagungsort:** D-88131 Lindau / Bodensee  
**Tagungssprache:** Deutsch

**Gestaltung und Satz:** Brunner GmbH & Co. KG, Haag i.Obb – New York  
**Druck:** Druckring München

**Inserenten:** Beltz-Verlag, Herder-Verlag, Hogrefe-Verlag, Huber-Verlag, Klett-Cotta-Verlag,  
Kösel-Verlag, Kohlhammer-Verlag, ProLindau, Schattauer-Verlag, Springer-Verlag,  
Thieme-Verlag, Vandenhoeck & Ruprecht-Verlag

## Herzlich willkommen zu den Lindauer Psychotherapiewochen!

**Wissenschaftliche Leitung:** Prof.Dr.med. Manfred Cierpka - Heidelberg  
Prof.Dr.phil. Verena Kast - St. Gallen

**Organisationsbüro:** Jeanette Kitzer - Kristin Krahl - Karin Müller  
Lindauer Psychotherapiewochen  
Platzl 4 A - D-80331 München

**Telefon:** 0049-(0)89-2916 3855

**Web:** [www.lptw.de](http://www.lptw.de)

**Email:** [Info@lptw.de](mailto:Info@lptw.de)

**In der Zeit vom 11. bis 25. April 2008 befindet sich das Organisationsbüro in der Inselhalle Lindau, in dieser Zeit ist das Büro in München nicht besetzt.**

**Tagungsbüro:** Jeanette Kitzer - Kristin Krahl - Karin Müller  
Lindauer Psychotherapiewochen  
c/o Inselhalle Lindau - Zwanzigerstraße - D-88131 Lindau

**Telefon:** 0049-(0)8382-260 620

**Email:** [Info@lptw.de](mailto:Info@lptw.de)

### Öffnungszeiten:

<b>Sonntag</b>	14.30 - 20.00 Uhr
<b>Montag</b>	8.00 - 11.30 Uhr und 14.00 - 17.30 Uhr
<b>Dienstag</b>	8.00 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
<b>Mittwoch</b>	8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
<b>Donnerstag</b>	8.30 - 11.30 Uhr
<b>Freitag</b>	8.30 - 11.30 Uhr

Bitte wenden Sie sich für die Reservierung Ihrer Unterkunft baldmöglichst an ProLindau, weitere Informationen unter den Teilnahmebedingungen.

	Seite
<b>Veranstaltungstipps</b>	<b>6</b>
<b>Ausstellung Modul</b>	9
	„Opfer“ - Kampagne gegen häusliche Gewalt zur Psychosomatischen Grundkompetenz im Umgang mit chronisch Schmerzkranken <b>13. - 18. April 2008</b>
	10
<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>19. - 20. April 2008</b>
	12
<b>Programm 1. Woche</b>	<b>13. - 18. April 2008: Lachen</b>
	14
<b>Programm 2. Woche</b>	<b>20. - 25. April 2008: Weinen</b>
	110
<b>Teilnahmebedingungen</b>	200
	1. Anmeldung
	201
	2. Zulassungsbedingungen
	201
	3. Grundkarte
	202
	4. Gebühren
	202
	5. DFP-/Fortbildungs-Punkte
	202
	6. Aus-/Weiterbildung
	203
	7. BeraterInnen
	203
	8. Tagungsräume
	204
	9. Rechtsbelehrung
	204
	10. Kinderbetreuung
	205
	11. Stadtbus und Parkplätze in Lindau
	205
	12. Hotelreservierung
	206
	Termin Lindauer Psychotherapiewochen 2009
	199
<b>Referentenverzeichnis</b>	209
<b>Register</b>	242
<b>Stadtplan Lindau</b>	246

- Psychosomatische Grundkompetenz:** Viele Ärzte fühlen sich für chronische Schmerzpatienten nicht zuständig oder halten sie für nicht behandelbar, wenn die Liste klassischer Analgetika ausgereizt ist. Ein 50-Stunden-Curriculum zur Psychosomatischen Grundkompetenz im Umgang mit chronisch Schmerzkranken für ÄrztInnen bieten wir in der ersten Woche an.
- Qualitätsmanagement:** Mit Qualität zum Praxiserfolg - am 19. und 20. April 2008 findet ein 20-stündiger-Einführungskurs statt.
- Wohlfühlübungen am Mittag:** Täglich von 14.00 - 14.45 Uhr möchten wir Ihnen in der Inselhalle Lach- und Atemübungen zum Entspannen und/oder Energieschöpfen als gute Ergänzung zum anstrengenden Vortrags-/Seminarprogramm anbieten.  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**
- Fishbowl:** Bei dieser Diskussionsrunde möchten wir Ihnen eine Plattform bieten, sich mit den fachbezogenen „Themen des Tages“ auseinander zu setzen. Die Diskussionsleitung übernimmt Herr Prof. W.-V. Lindner. Dienstag, 15. April, und Donnerstag, 17. April, 17.00 - 18.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**
- Fall aus der Praxis:** Im „Fall aus der Praxis“ stellen erfahrene Psychotherapeuten eine Behandlung vor, die anschließend mit dem Auditorium diskutiert werden kann - eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltungen finden jeweils am Mittwoch, 17.00 - 18.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau, statt.  
1. Woche: „5 Jahre Fortschritte und Rückschläge - eine Psychotherapie bei chronischen Schmerzen“  
2. Woche: „Arbeit mit Träumen bei einer depressiven Patientin“  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**
- Fragen an den Anwalt:** Herr Rechtsreferent Peter Kalb, Rechtsabteilung der Bayerischen Landesärztekammer, beantwortet Fragen zur Arzthaftung, z.B. bei Mißbrauch oder Suizid und Dokumentationspflicht. Freitag, 18. April, bzw. Dienstag, 22. April, 13.30 - 14.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

- Berufspolitischer Abend:** In den berufspolitischen Informationsveranstaltungen werden aktuell anstehende Fragen behandelt. Montag, 14. April bzw. 21. April, 20.30 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**
- Beratertisch in der Inselhalle:** Zu allgemeinen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung stehen den TeilnehmerInnen am Dienstag und Donnerstag, 13.30 - 14.30 Uhr, Herr Dr. R. Kost bzw. Herr Dr. R. Hirsch sowie in den täglichen Vormittagspausen die Vereinigungsmitglieder beratend zur Verfügung.
- Beratungsgespräch:** In der zweiten Woche können Fragen und Probleme der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung individuell mit Herrn Dr. A. Dahm, Kassenärztliche Bundesvereinigung, besprochen werden. Die Beratung findet täglich von Montag bis Freitag, 13.30 - 14.30 Uhr, in der Inselhalle, Raum Schweiz, statt.  
**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**
- Rahmenprogramm:** Zahlreiche kulturelle und informative Veranstaltungen, wie z.B. „Music Boat“, Abendvorträge, Konzerte, Stadtführungen etc. runden das Kongressangebot ab. Den Veranstaltungsflyer „Gastliches Lindau“ erhalten Sie vor Ort mit Ihren Unterlagen.
- Bücherschiff:** Die Buchhandlung Otto Spatz, München, hält für Sie Fach- und Sachbücher zum Kauf bereit. Außerdem können Sie sich direkt bei den in der Psychotherapie relevanten Verlagen über die aktuellen Buch- und Zeitschriftenprogramme informieren. Von Montag bis Freitag, 9.30 - 20.00 Uhr, ist das Bücherschiff im Hafen geöffnet.
- Ruheoase:** Sie möchten in den Pausen einmal den Tagungsstrubel hinter sich lassen, ausruhen und die Füße hochlegen? In der Inselhalle haben Sie hierzu die Möglichkeit. Relaxliegen laden auf der Empore im Inselhallenfoyer zum Entspannen ein.
- Vorträge:** Einzelne Vorträge der Lindauer Psychotherapiewochen können auf der Internetseite [www.Lptw.de](http://www.Lptw.de) heruntergeladen werden.

# „Opfer“ eine Ausstellung

Kampagnen gegen häusliche und sexuelle Misshandlungen von Frauen und Kindern

## 15. April bis 25. April 2008 im Zeughaus

Eine Rasierklinge auf blutender Haut. Eine Packung Taschentücher für „Tränen, die nicht trocknen.“ Ein Kind mit schmerzverzerrtem Gesicht, in der Herzgegend ein Einschussloch. Klein daneben steht: „Sexueller Missbrauch tötet.“

Das sind nur einige der mehr als 100 außergewöhnlichen und unter die Haut gehenden Plakate, Fotos und Werbekampagnen gegen häusliche Gewalt und sexuelle Misshandlung von Kindern und Frauen. Gestaltet von Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar unter der Leitung von Prof. Werner Holzwarth und Hochschuldozent Peter Gamper in Zusammenarbeit mit dem WEISSEM RING.

### Einige Motive der Ausstellung provozieren, schockieren und gehen an Grenzen

Die Ausstellung will auf die alltägliche – oft im Verborgenen – stattfindende Kriminalität aufmerksam machen. Frauen und Männer, auch Jugendliche untereinander, sollen dazu bewegt werden hinzusehen, ihre Umwelt ein wenig sorgfältiger zu betrachten und – falls erforderlich – Zivilcourage zu zeigen.

### Mut zum Hinsehen

Die Ausstellung macht deutlich: Wer schweigt, macht sich mitschuldig. Sie geht an Grenzen – um der Opfer von Verbrechen und Gewalt willen. Sie drückt aus, was die Opfer erdulden müssen. Sie konfrontiert uns mit dem Leid der Opfer, die oftmals schweigen – aus Angst, Scham und Hilflosigkeit. Aber auch, weil sie allein gelassen werden.

Ein Teil der – selbstverständlich nachgestellten – Exponate arbeitet mit einem Kontrast: Vordergründig ist da die Welt des heilen Glücks. Dahinter tun sich Abgründe auf.

Bislang haben weit mehr als 50.000 Menschen in ganz Deutschland die Wanderausstellung gesehen – darunter auch viele Betroffene. „Eine wichtige Ausstellung mit Bildern, die zu Herzen gehen. Das wirkliche Leid ist unsagbar schlimmer“, schrieb eine Besucherin ins Gästebuch.

### Öffnungszeiten:

Dienstag, 15. April,	bis Freitag, 18. April:	12.00 - 19.30 Uhr
Samstag, 19. April,	bis Sonntag, 20. April:	12.00 - 17.00 Uhr
Montag, 21. April,	bis Freitag, 25. April:	12.00 - 19.30 Uhr

# Modul zur Psychosomatischen Grundkompetenz im Umgang mit chronisch Schmerzkranken

Sonntag, 13.4.	Montag, 14.4.	Dienstag, 15.4.	Mittwoch, 16.4.	Donnerstag, 17.4.	Freitag, 18.4.
Was hält uns gesund? Was macht uns krank? 14.00 - 15.30 Uhr	C. Derra: Grundprinzipien der Gesprächsführung Übung in Gruppen 10.00 - 13.15 Uhr	R. Nickel: Biographische Anamnese Übung in Gruppen C. Derra: Depressive Komorbidität 10.00 - 13.15 Uhr	A-Vorlesungen 8.45 - 9.30 Uhr nach Wahl*		C. Derra: Psychopharmaka-Therapie U.T. Egle: Differentielle Indikationsstellung zu Schmerz- u. Psychotherapie 10.00 - 13.15 Uhr
C. Derra: Gesprächsführung - Typische Fehler Übung in Gruppen 16.00 - 18.30 Uhr	U.T. Egle: Stress und Somatisierung 15.00 - 16.30 Uhr	R. Nickel: Komorbide Angster- krankungen 15.00 - 16.30 Uhr	R. Nickel: Anpassungsstörung und PTSD U.T. Egle: Motivation zur Psychotherapie 10.00 - 13.15 Uhr	R. Nickel: chron. Rückenschmerz U.T. Egle: Der „schwierige“ Schmerzpatient 10.00 - 13.15 Uhr	C. Derra: Entspannungsverfahren Hypnose 15.00 - 16.30 Uhr
Eröffnungsvortrag A * 19.00 Uhr	R. Nickel: Biographische Anamnese Übung in Gruppen 17.00 - 19.15 Uhr	R. Nickel: Umgang mit ängstlich- katastrophisierenden Schmerzpatienten Übung in Gruppen 17.00 - 19.15 Uhr	Mittagspause	U.T. Egle: chron. Kopfschmerz 15.00 - 16.30 Uhr	U.T. Egle, R. Nickel: Psychotherapieverfahren offene Fragen, Bilanz, Evaluation 17.00 - 19.15 Uhr
	Informationsabend A * zu Berufsfragen 20.30 Uhr	Music Boat * 20.30 Uhr		C. Derra: Umgang mit Tumor- schmerzpatienten Übung in Gruppen 17.00 - 19.15 Uhr	
	Abendvortrag A * 20.30 Uhr				

\* Veranstaltungen der Grundkarte.

## Modul zur Psychosomatischen Grundkompetenz im Umgang mit chronisch Schmerzkranken

50-Stunden-Curriculum - Sonntag, 13. April, bis Freitag, 18. April 2008

unter Leitung von **Ulrich T. Egle - Claus Derra - Ralf Nickel**

Viele ÄrztInnen fühlen sich für chronische Schmerzpatienten nicht zuständig oder halten sie für nicht behandelbar, wenn die Liste klassischer Analgetika ausgereizt ist. Auch vielen Psychotherapeuten fällt es schwer, in der Therapie zwischen Schmerzkrankungen unterschiedlicher Genese zu differenzieren.

Es werden **theoretisches Wissen** ebenso wie **praktische Fertigkeiten in der Gesprächsführung** bzw. Psychotherapie vermittelt. Der heutige Wissensstand zu folgenden Krankheitsbildern wird besprochen: Somatoforme und Anpassungsstörungen, Fibromyalgie, PTSD, Angsterkrankungen, depressive Störungen sowie chronische Kopf- und Rückenschmerzen. Ergänzt wird dies um die Grundprinzipien psychopharmakologischer und psychotherapeutischer Behandlungen sowie die Durchführung psychodiagnostischer Verfahren.

Bei der Gesprächsführung werden in Kleingruppen – ausgehend von typischen Fehlern – allgemeine Grundprinzipien sowie die Erhebung einer biographischen Anamnese geübt. Der Teil der speziellen Gesprächsführung beinhaltet für primär nicht-psychotherapeutisch tätige Teilnehmer Übungen zum Umgang mit ängstlich-katastrophisierenden, depressiv-suizidalen und Tumorschmerz-PatientInnen sowie die Vorbereitung einer Überweisung zur Psychotherapie, für psychotherapeutisch tätige Teilnehmer konkrete Anleitung zur Behandlung der theoretisch abgehandelten Krankheitsbilder.

Der Kurs ist sehr praxisbezogen ausgerichtet. Krankheitsbilder werden durch Video-Kasustiken illustriert und in einem Manuskript zusammengefasst. Bei den praktischen Übungen werden vorwiegend Rollenspiele durchgeführt bzw. Videos verwendet.

Das Curriculum wird durch die Bayerische Landesärztekammer zertifiziert. Der Kurs kann ggf. am Wohnort durch die Teilnahme an einer Balint-Gruppe (30 Stunden) ergänzt werden.

Lit.: Egle, U.T., Hoffmann, S.O., Lehmann, K.A. u. W.A. Nix: Handbuch Chronischer Schmerz. Schattauer 2003. Egle, U.T., Derra, C., Nix, W.A. u. Schwab: Spezielle Schmerztherapie. Schattauer 1999.

20 Stunden Theorie - 30 Stunden praktische Interventionstechniken

Ort: Hotel Bad Schachen

Preis: 600,- €

25 Personen

Im Preis enthalten sind die Kursgebühren sowie tgl. 2 Kaffeepausen und ein Mittagsgesicht. Bitte beachten Sie, dass Sie in jedem Fall die ermäßigte Grundkarte A dazu buchen müssen und die Teilnahme ausschließlich auf Ärzte beschränkt ist. Für die **Anmeldung gelten die Teilnahmebedingungen**.

Da das Modul für 6 Tage konzipiert ist, ist diese Veranstaltung **in Lindau von der Rückgabe und vom Umtausch ausgeschlossen**. Für das Organisationsbüro hat Ihre **Modul-Anmeldung Priorität**, sollte das Modul von Ihnen nur als Ausweichveranstaltung gedacht sein, so bitten wir Sie um eine kurze Notiz.

**Samstag, 19. April  
8.00 - 18.00 Uhr**

Einführung und Organisatorisches  
Vorstellung und Erwartungsabfrage  
Grundlegende Einführung in die Thematik

10.15-10.30 Kaffeepause

Die gesetzlichen Forderungen  
Qualitätsmanagement in der Psychotherapie -  
Sinn und Nutzen  
Qualitätsphilosophie und Ziele als Kernstück  
des QM-Systems

12.00 - 14.00 Uhr Mittagspause

Präsentation der Übungsergebnisse  
Aufgaben und Verantwortlichkeiten  
in einer PT-Praxis  
*Übung*  
Diskussion

15.10 - 15.25 Uhr Kaffeepause

Die QM-Modelle im Gesundheitswesen  
Wie nutzt man QM-Modell in der Praxis?  
DIN EN ISO 9001 - internat. Qualitätsstandard  
QEP - das Modell der KBV  
weitere Alternativen (KTQ, EFQM)  
Klärung von Fragen

**Sonntag, 20. April  
8.00 - 18.00 Uhr**

Begrüßung und Einführung  
Das QM-Handbuch als Instrument  
zur Qualitätsdarstellung  
Vorstellung und Nutzung eines  
Musterhandbuchs

9.30 - 9.45 Uhr Kaffeepause

Prozessanalyse und -verbesserung  
Übung in Gruppen (Prozesse)  
Präsentation der Übungsergebnisse  
Qualitätsdarlegung in der PT-Praxis

12.05 - 14.05 Uhr Mittagspause

Erarbeitung ausgewählter QM-Dokumente  
zu den Themen:  
Patientensicherheit/-mitwirkung  
Patienteninformation und -beratung  
Beschwerde-, Fehler- und Notfallmanagement  
Qualitätsmessung in der Psychotherapie  
*Übung in Gruppen*

15.25 - 15.40 Uhr Kaffeepause

Zertifizierung  
Projektplanung für die Einführung eines  
QM-Systems  
Diskussion  
Kurs- und Tagesabschluss

**20 Stunden-Curriculum - 19. April und 20. April 2008, 8.00 - 18.00 Uhr**

**Monika Raidl-Dengler - Emma Auch-Dorsch**

Viele PsychotherapeutInnen scheuen die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems in ihrer Praxis, da sie vermuten, dass es mit viel Aufwand und wenig Nutzen verbunden ist. Dennoch sind alle Vertragsärzte und Psychotherapeuten aufgefordert, bis spätestens 2009 ihre Qualität mittels eines Qualitätsmanagementsystems nachzuweisen. Die Kassenärztlichen Vereinigungen haben bereits damit begonnen, die Praxen zu ihrem QM-Stand zu befragen.

In diesem Kurs erfahren die TeilnehmerInnen nicht nur die Hintergründe von Qualitätsmanagement, sondern sie beginnen damit, ihr spezifisches QM-System aufzubauen. Diverse Unterlagen und Hilfsmittel werden vorgestellt. Ziel ist, die gesetzlich geforderten Unterlagen, die für ein QM-System in einer psychotherapeutischen Praxis, relevant sind, zu erarbeiten.

Frau M. Raidl-Dengler beschäftigt sich seit 2002 intensiv mit der Umsetzung von praxisnahem und sinnvollem Qualitätsmanagement in der Psychotherapie und führt selbst Zertifizierungen in Praxen durch.

Es wird großer Wert darauf gelegt, nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern vielmehr den praktischen Einstieg in die eigene QM-Arbeit zu schaffen. Diskussion und moderierte Gruppenarbeiten bilden einen wesentlichen Anteil des Kurses.

Kreative Mitarbeit ist erwünscht!

**25 Personen**

Ort: Hotel Bayerischer Hof

Preis: 500,- €

Im Preis enthalten sind die Kursgebühren sowie tgl. 2 Kaffeepausen und Mittagsmenü.

Die Anmeldung zu diesem Wochenendkurs ist unabhängig von einer Anmeldung bei einer oder bei beiden Lindauer Psychotherapiewochen. Deshalb gilt für diese Veranstaltung, abweichend von den Teilnahmebedingungen, dass das Buchen einer Grundkarte A/E nicht Voraussetzung für eine Teilnahme ist.

## Lachen - 13. April – 18. April 2008

Kleinkinder tun es bis zu 400 mal täglich, Erwachsene nur noch 15 mal: lachen. Frauen lachen öfter als Männer, alle anderen Europäer häufiger als die Deutschen. Beim Lachen entsteht eine soziale Interaktion, die älter zu sein scheint als die Sprache, auch Schimpansen können lachen. Mit Lachen werden soziale Beziehungen aufgebaut und gestaltet. Lachen hat sehr viele Funktionen, z.B. Vertrautheit, Geselligkeit und Gemeinsamkeit auszudrücken, zu werben, aber auch Aggressivität beim Gegenüber zu mindern und den Anderen zu besänftigen.

Beim Lachen können aber auch Tränen fließen - Lachen ist deshalb nicht immer das Gegenteil von weinen.

„Lachen ist gesund!“ sagt der Volksmund und so falsch scheint es nicht zu sein. Denn es reduziert Stresshormone und setzt im Gehirn Endorphine frei.

Wie steht es um das Lachen in der Psychotherapie? Heilt Lachen, Humor und Witz auch die Seele? Es scheint nicht so einfach. Linguistische Wissenschaftler haben herausgefunden, dass 90% des Lachens gar nichts mit Humor zu tun hat. Die Bedeutung des Lachens in der psychotherapeutischen Situation ist wohl ebenso vielfältig und erschließt sich erst über die Affekte und die Beziehungsdynamik. In der Übertragung kann das Lachen einen Wunsch ausdrücken, aber auch dessen Abwehr bedeuten. Manchmal lachen sogar die TherapeutInnen selbst. Ist das überhaupt erlaubt? Auf alle Fälle ist das Lachen in der Psychotherapie wenig beachtet und reflektiert. Schade eigentlich, aber das lässt sich ja ändern!

### Begrüßung und Eröffnung der Tagung \*

19.00 Uhr, Inselhalle

#### Barbara Wirsching

1. Vorsitzende der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

#### Petra Meier to Bernd-Seidl

Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau

#### Verena Kast - Manfred Cierpka

Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen

### anschließend

#### der Eröffnungsvortrag \*

#### Hartmut Schröder „Das Lachen der Kulturen“

(keine Tageskarten - Zutritt nur für angemeldete TeilnehmerInnen)

### P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \*

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

#### Vorlesung A1 \*

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

B. Trenkle  
„Lachen ist nicht immer Lachen:  
Lachen befreit“

#### Vorlesung A2 \*

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

A. Hamburger  
„Der Witz und seine  
Beziehungen zum Publikum“

#### Vorlesung A3 \*

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

R. Gross  
„PsychotherapeutInnen im  
Film - Retter, Bösewichte  
oder lächerliche Figuren?“

#### Plenarvortrag AP \*

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

R. Krause  
„Das Lachen des Forschers“

#### Klinische Vorlesung AK \*

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

G. Rudolf  
„Zwischen Konflikt,  
Struktur und Trauma“

#### Kurse BB

10.00 - 13.00 Uhr

#### Diskussion BD \*

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

#### Seminare / Kurse B

11.30 - 13.00 Uhr

### Wohlfühlübungen 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*

I. Omenka - Lachen ohne Grund

#### Vorlesung C1 \*

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

E. Altenmüller  
„Neurobiologie und -psychologie  
starker Emotionen: Lachen  
und Weinen in der Musik“

#### Seminare / Kurse C

15.00 - 16.30 Uhr

#### Kurse CC

15.00 - 18.30 Uhr

#### Seminare / Kurse D

17.00 - 18.30 Uhr

### Vortrag

A. Kruse „Sinnlichkeit – Erotik – Sexualität und das Alter“  
20.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal – Karten an der Abendkasse

### Informationsabend zu Berufsfragen \*

Moderation: R. Hirsch - 20.30 Uhr, Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.



**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung A1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

U. Sachsse „Lachen ist nicht immer Lachen: Lachen als Waffe - Humor in der Therapie komplex Traumatisierter“

**Vorlesung A2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

A. Hamburger  
„Der Witz und seine Beziehungen zum Publikum“

**Vorlesung A3\***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

R. Gross  
„PsychotherapeutInnen im Film - Retter, Bösewichte oder lächerliche Figuren?“

**Plenarvortrag AP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

B. Wild  
„Neurophysiologie des Lächelns und Lachens“

**Klinische Vorlesung AK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

G. Rudolf  
„Zwischen Konflikt, Struktur und Trauma“

**Kurse BB**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion BD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse B**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*  
I. Omenka - Lachen ohne Grund

**Vorlesung C1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

E. Altenmüller „Neurobiologie und -psychologie starker Emotionen: Lachen und Weinen in der Musik“

**Seminare / Kurse C**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse CC**

15.00 - 18.30 Uhr

**Fishbowl \***

17.00 - 18.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau  
W.-V. Lindner

**Seminare / Kurse D**

17.00 - 18.30 Uhr

**Music Boat \***

20.30 Uhr, Lindauer Hafen - MS Graf Zeppelin

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung A1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

P. Henningsen „Lachen ist nicht immer Lachen: Grundlos heiter? Zur Pathologie des Lachens“

**Vorlesung A2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

A. Hamburger  
„Der Witz und seine Beziehungen zum Publikum“

**Vorlesung A3\***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

R. Gross  
„PsychotherapeutInnen im Film - Retter, Bösewichte oder lächerliche Figuren?“

**Plenarvortrag AP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

H. Keller „Der Ausdruck positiver Emotionen in der frühen Eltern-Kind-Beziehung“

**Klinische Vorlesung AK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

G. Rudolf  
„Zwischen Konflikt, Struktur und Trauma“

**Kurse BB**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion BD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse B**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*  
I. Omenka - Lachen ohne Grund

**Vorlesung C1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

E. Altenmüller „Neurobiologie und -psychologie starker Emotionen: Lachen und Weinen in der Musik“

**Seminare / Kurse C**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse CC**

15.00 - 18.30 Uhr

**Fall aus der Praxis \***

17.00 - 18.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau  
H. Ebell

**Seminare / Kurse D**

17.00 - 18.30 Uhr

**Abendvortrag \***

20.30 Uhr, Inselhalle  
E. von Hirschhausen „Lachen ist die beste Medizin“

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung A1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

W. Ruch  
„Lachen ist nicht immer Lachen:  
Wenn Lachen Angst macht“

**Vorlesung A2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

A. Hamburger  
„Der Witz und seine  
Beziehungen zum Publikum“

**Vorlesung A3\***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

R. Gross  
„PsychotherapeutInnen im  
Film - Retter, Bösewichte oder  
lächerliche Figuren?“

**Plenarvortrag AP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

M. Hilgers  
„Lachen verboten in der  
Psychotherapie?“

**Klinische Vorlesung AK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

G. Rudolf  
„Zwischen Konflikt,  
Struktur und Trauma“

**Kurse BB**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion BD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 13.00 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse B**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*  
I. Omenka - Lachen ohne Grund

**Vorlesung C1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

E. Altenmüller  
„Neurobiologie und -psychologie  
starker Emotionen: Lachen  
und Weinen in der Musik“

**Seminare / Kurse C**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse CC**

15.00 - 18.30 Uhr

**Fishbowl \***

17.00 - 18.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau  
W.-V. Lindner

**Seminare / Kurse D**

17.00 - 18.30 Uhr

**Interaktives Theater Knotenpunkt – „Burn out“**  
20.30 Uhr, Inselhalle - Karten am Tagungsbüro und an der Abendkasse

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung A1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

C. Benecke  
„Lachen ist nicht immer Lachen:  
Lachen, um nicht zu weinen“

**Vorlesung A2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

A. Hamburger  
„Der Witz und seine  
Beziehungen zum Publikum“

**Vorlesung A3\***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

R. Gross  
„PsychotherapeutInnen im  
Film - Retter, Bösewichte oder  
lächerliche Figuren?“

**Plenarvortrag AP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

K. Grammer  
„Lachen verbindet“

anschließend Schlussworte  
der Wissenschaftlichen Leitung

**Klinische Vorlesung AK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

G. Rudolf  
„Zwischen Konflikt,  
Struktur und Trauma“

anschließend Schlussworte  
der Wissenschaftlichen Leitung

**Kurse BB**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion BD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 13.00 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse B**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen \***

14.00 - 14.45 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa  
I. Omenka - Lachen ohne Grund

P. Kalb „Fragen an den Anwalt - Arzthaftung  
und Dokumentationspflicht“ \*  
13.30 - 14.30 Uhr Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

**Vorlesung C1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

E. Altenmüller  
„Neurobiologie und -psychologie  
starker Emotionen: Lachen  
und Weinen in der Musik“

**Seminare / Kurse C**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse CC**

15.00 - 18.30 Uhr

**Seminare / Kurse D**

17.00 - 18.30 Uhr

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

## A1 Lachen ist nicht immer Lachen

14. April	Bernhard <b>Trenkle</b>	„Lachen befreit“
15. April	Ulrich <b>Sachsse</b>	„Lachen als Waffe: Humor in der Therapie komplex Traumatisierter“
16. April	Peter <b>Henningsen</b>	„Grundlos heiter? Zur Pathologie des Lachens“
17. April	Willibald <b>Ruch</b>	„Wenn Lachen Angst macht“
18. April	Cord <b>Benecke</b>	„Lachen, um nicht zu weinen“

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**1000 Personen**

## A2 Der Witz und seine Beziehungen zum Publikum

Andreas **Hamburger**

Ausgehend von Freuds Theorie des Witzes und ihrer Veränderung in hundert Jahren psychoanalytischer Klinik und Forschung möchte ich aus interdisziplinärer Perspektive zwei Grundideen verdeutlichen: Humor im Allgemeinen, und im Besonderen der Witz, funktioniert nur im Zusammenspiel - und das ist gesteuert von einer feinen Zeitdramaturgie. Sie werden in der Vorlesung viele alte und einige neue Witze hören, das Spektrum reicht von aktuellen Schülerwitzen bis zurück zu Kleists „Zerbrochnem Krug“. Themen: (1) Freuds Witz - (2) Wenn er lacht, ist der Mensch nicht gerne alleine: Witz und Publikum - (3) Die Pointe als Gegenwartsmoment - (4) Schülerwitze - (5) „Setzt einen Krug, und schreibt dabei: Dem Amte wohlbekannt“. Momente der Lösung in Heinrich von Kleists Komödie „Der zerbrochne Krug“. - Lit.: Freud, S.: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten (1905). G.W. Bd. VI. Hamburger, A. (2006): „Setzt einen Krug, und schreibt dabei: Dem Amte wohlbekannt.“ Lachen in Heinrich von Kleists „Zerbrochnem Krug“. In: Mauser, W. u. J. Pfeiffer (Hg.): Lachen. Königshausen & Neumann. Hamburger, A. (2006): Traum und Zeit. Traumerzählungen als Elemente der Spannungsdramaturgie. Forum Psychoanal 22, 23-43.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**600 Personen**

## A3 PsychotherapeutInnen im Film - Retter, Bösewichte oder lächerliche Figuren?

Rainer **Gross**

Die mythischen Bilder der Hollywood-Filme prägen die Vorstellungen unserer PatientInnen (und wohl auch unsere eigenen) von einer erfolgreichen „heilenden“ Therapeut/Patient-Beziehung. Neben Rührung, „thrill“ und Lachen kann uns das Nachdenken über diese (oft als Inhalt in Therapien auftauchenden) Bilder bei der Orientierung in Übertragung/Gegenübertragung helfen. Die bekannten Klischees wie z.B. die eine „kathartische“ Therapie-stunde, der „durch Liebe rettende (bzw. grenzüberschreitende) Therapeut“, die Wunschphantasie von der Rettung des Therapeuten durch den Patienten/Patientin - all das ist schon vor Therapiebeginn oft in den Köpfen unserer PatientInnen. Die Entwicklung dieser Rollenbilder wird an Beispielen aus der Filmgeschichte beschrieben und mit der klinischen Arbeit in Beziehung gebracht. - Lit.: Gabbard, G. u. K. Gabbard: Psychiatry and the cinema. Second edition. American Psychiatric Press 1999. Gross, R.: Der Psychotherapeut im Kino. In: Imagination/II/2007. Wien.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**200 Personen**

**AK Zwischen Konflikt, Struktur und Trauma**  
Gerd Rudolf

Psychodynamische Psychotherapie umfasst eine Vielzahl von therapeutischen Anwendungen, die sich aus psychoanalytischen Konzepten entwickelt haben. Die Vorlesung soll den aktuellen Stand der Psychodynamischen Psychotherapie bezüglich ihrer Störungskonzepte und Behandlungsansätze umreißen. Dabei werden als psychodynamische Grundlinien die Aspekte von Konflikt, Struktur und Trauma einander gegenübergestellt und hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die jeweilige psychodynamische Fallkonzeption, therapeutische Zielsetzung und Beziehungsgestaltung diskutiert.

*Ergänzendes Seminar B10*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr  
Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

**600 Personen**

**AP Plenarvorträge zum Leitthema Lachen**

14. April	Rainer Krause	„Das Lachen des Forschers“
15. April	Barbara Wild	„Neurophysiologie des Lächelns und Lachens“
16. April	Heidi Keller	„Der Ausdruck positiver Emotionen in der frühen Elter-Kind-Beziehung“
17. April	Micha Hilgers	„Lachen verboten in der Psychotherapie?“
18. April	Karl Grammer	„Lachen verbindet“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr  
Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

**1000 Personen**

**BD Diskussion zu den Plenarvorträgen**

14. April	Rainer Krause	„Das Lachen des Forschers“
15. April	Barbara Wild	„Neurophysiologie des Lächelns und Lachens“
16. April	Heidi Keller	„Der Ausdruck positiver Emotionen in der frühen Elter-Kind-Beziehung“
17. April	Micha Hilgers	„Lachen verboten in der Psychotherapie?“
18. April	Karl Grammer	„Lachen verbindet“

*Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge AP.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr  
Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

**1000 Personen**

**C1 Neurobiologie und -psychologie starker Emotionen: Lachen und Weinen in der Musik**  
Eckart Altenmüller

In der Vorlesung wird Musik als Auslöser starker Emotionen erfahren, reflektiert und analysiert. Lachen und Weinen in der Musik wird den Schwerpunkt bilden. Welche Musik löst Tränen und Lachen aus, welche Mittel benutzen die Komponisten, welche Voraussetzungen sind im Hörer begründet? Welche Rolle spielen diese starken Emotionen für unser Sozialleben und wie wird Musik als Metapher für soziale Interaktionen in unser Leben einbezogen. Die Neurobiologie der starken Emotionen wird erläutert und die Möglichkeiten und Grenzen der Emotionsinduktion durch Musik in therapeutischen Zusammenhängen werden erarbeitet. In der Vorlesung wird viel Musik gehört und Musik erfahren. Unterschiedlichste Stile werden berücksichtigt und ihre emotionalen Räume erkundet. - Lit.: Juslin, P.N. u. J.A. Sloboda (Hg.): Music and Emotion. Oxford University Press 2001. Es sind einige themenbezogene Manuskripte unter [altenmueller@hmt-hannover.de](mailto:altenmueller@hmt-hannover.de) zu erhalten.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

**500 Personen**

**B10 Zwischen Konflikt, Struktur und Trauma**

Gerd Rudolf

In diesem ergänzenden Seminar zur Klinischen Vorlesung AK sollen die dargestellten Behandlungskonzepte unter klinischen und fallbezogenen Gesichtspunkten diskutiert werden. *Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung AK.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**160 Personen****B11 Entwicklung vom mittleren Erwachsenenalter bis zum Lebensende**

Hartmut Radebold

Entwicklung wird heute als lebenslanger Prozess verstanden. Aufgrund der demographischen Veränderungen gelten inzwischen nach der Phase des mittleren Erwachsenenalters (40-60 Jahre) auch die des höheren (60-80 Jahre) und zunehmend auch die des hohen (80-Lebensende) als reguläre Bestandteile. Aufgrund der großen interindividuellen Schwankungsbreite bei über 60jährigen verläuft diese Entwicklung nicht mehr so sehr global, sondern anhand einzelner Entwicklungsfelder (z.B. Partnerschaft, intra- und intergenerationale Beziehungen, Arbeit/Freizeit, Umgang mit dem eigenen Körper). Das Seminar beschreibt für diese Lebensphasen aus der Perspektive der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie die anfallenden Entwicklungsaufgaben für die unterschiedlichen Entwicklungsfelder, die ablaufende Psychodynamik sowie die sich ergebenden innerpsychischen wie inter- und intragenerationalen Konflikte wie auch die psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten. - Literatur wird im Seminar vorgestellt.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**B12 PT-Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben**

Udo Boessmann – Arno Remmers

Wer schreibt schon gerne Kassenanträge! Für viele sind sie eine zeitraubende Quälerei. Der Ärger über Bevormundung und Kontrolle mischt sich mit der Angst vor einer kränkenden Nichtbefürwortung durch den Gutachter. Im Seminar zeigt Ihnen der Referent den Weg, der ihm selbst aus dem Dilemma herausgeholfen hat. An Beispielen aus dem Teilnehmerkreis demonstriert er eine Strategie, wie Sie Ihre Berichte auf das Wesentliche konzentrieren und so in vertretbarer Zeit richtliniengerecht anfertigen können. Sie lernen, rasch die Neurosenstruktur des Patienten zu erkennen und auf den aktuell relevanten unbewussten Konflikt zu fokussieren. Nebenbei memorieren Sie die wichtigsten Kernbegriffe der psychoanalytischen Neurosenlehre. Ziel ist es, (wieder) die Freude zu erleben, die sich einstellt, wenn es gelingt, die Theorie prägnant auf den individuellen Behandlungsfall anzuwenden, den Patienten besser zu verstehen und ein klares Konzept über ein sinnvolles therapeutisches Vorgehen zu gewinnen. - Lit.: Boessmann, U.: Psychoanalytisch und tiefenpsychologisch fundierte Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben. 2000. Boessmann, U.: Psychodynamische Therapie bei Kindern und Jugendlichen - Kompendium und Berichte an den Gutachter. 2004.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**60 Personen****B13 Einführung in die Psychosomatik - Wie kommen die Gefühle in den Körper?**

Uwe Gieler

Psychosomatik wird als Begriff heute überall verwendet, um die körperlichen Reaktionen bei psychischen Konflikten zu beschreiben. Das Seminar soll angehende PsychotherapeutInnen die theoretischen Überlegungen zur Entstehung körperlicher Symptome durch psychische Prozesse verdeutlichen. Es werden psychosomatische Fälle vorgestellt, die zeigen sollen, wie es zur somatischen Reaktion kommt. Die wichtigsten Ansätze der Psychosomatik von Freud, Schur, Engel und Schmale, Mitscherlich und Alexander werden wie auch Stresskonzepte und Coping-Theorien dargestellt und mit modernen Aspekten aus der Psychoimmunologie kombiniert. - Lit.: Overbeck, G.: Seelischer Konflikt, körperliches Leiden. Reader zur psychoanalytischen Psychosomatik. Fritzsche, K. u. M. Wirsching: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Springer 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen****B14 EMDR als Psychotherapiemethode bei psychischen Traumatisierungen**

Arne Hofmann

Die EMDR-Methode, die von F. Shapiro (USA) in den 90er Jahren entwickelt wurde und in ihrer Effektivität bei Traumafolgestörungen gut belegt ist, wird vor dem Hintergrund empirischer Forschung wie auch der seit 1991 gesammelten Erfahrung des Referenten dargestellt. Indikationen, Kontraindikationen wie auch die Entwicklung traumaspezifischer Behandlungspläne werden, auch an Beispielen der TeilnehmerInnen, diskutiert. Das Seminar ist kein formales „Einführungsseminar“ im Sinne der Fachgesellschaft EMDRIA (mit Praktika, Zertifizierung), sondern soll einen praxisorientierten Überblick geben. - Lit.: Hofmann A.: EMDR in der Behandlung psychotraumatischer Belastungssyndrome. Thieme 2005. Shapiro F.: EMDR - Grundlagen und Praxis. Junfermann 1998.

*Es gibt einen weiterführenden Kurs C42.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen****B15 Paartherapie**

Jürg Willi

Paartherapie ist eine der schwierigsten Therapieformen. Viele Klienten sind damit unzufrieden und bemängeln die Kompetenz der Therapierenden. Der vom Referenten in über 40 Jahren Praxis ausgearbeitete koevolutive Ansatz der Paartherapie legt den Schwerpunkt auf ein vertieftes Verständnis der Paarkrise als Herausforderung persönlicher Entwicklungen in der Gestaltung der Beziehung. Dabei spielt das Schicksal der unbewussten Motivationen, Lebensthemen und Leitbilder, die zur Partnerwahl führten, eine wichtige Rolle. Ziel der Therapie ist nicht nur eine Klärung der Beziehung, sondern die persönliche Differenzierung in der Gestaltung der Beziehung, die unabhängig von der Erhaltung der Partnerbeziehung für beide Partner ein großer persönlicher Gewinn ist.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**100 Personen**

**B16 Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen**

Hans Hopf

Jeden Tag wird eine bestimmte psychische oder psychosomatische Störung des Kindes- und Jugendalters vorgestellt: Sprache und Mutismus, Stottern, Essstörungen (Anorexie und Bulimie), Störungen des Sozialverhaltens und Dissozialität. Im Mittelpunkt steht die Symptomatik mit den zugrundeliegenden unbewussten Konfliktbereichen sowie die hieraus formulierten psychodynamischen und diagnostischen Überlegungen, wie sie für den Bericht zum Gutachterverfahren erforderlich werden. Die TeilnehmerInnen können gerne Fallsequenzen zu verschiedenen Störungsbildern einbringen. - Lit.: Heinemann, E. u. H. Hopf: Psychische Störungen in Kindheit und Jugend. 2.Aufl. Kohlhammer 2004. Hopf, H.: Aggression in der analytischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

**B17 Psychodynamische Therapie von Patienten mit Panikstörungen und Agoraphobie**

Peter Joraschky

Anhand von Fall- und Videobeispielen werden die Prozessschritte der psychodynamischen Angsttherapie dargestellt: Zur Psychodynamik der Angst, Wechselspiel von Bindungsangst und Konfliktangst, strukturelle Angst, Angst und Trauma, die manualisierte psychodynamische Therapie der Panik nach Milrod, die Einbeziehung verhaltenstherapeutischer Elemente in die psychodynamische Therapie, analytische Langzeittherapie der AngstpatientInnen, Paar- und familiendynamische Ansätze. - Lit.: Joraschky, P. u. K. Petrowski: Angst und Depression. In: Wirsching, M. u. P. Scheib (Hg.): Paar- und Familientherapie. 325-338 Springer 2002.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

**B18 Schematherapie (ST-1)**

Eckhard Roediger

Die Schematherapie stellt eine Erweiterung der kognitiven VT zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen dar. Schemata sind früh erworbene Erlebens-Kognitions-Einheiten. Die Bewältigungsversuche früh erworbener negativer emotionaler Schemata können zu starren Vermeidungs- und Kompensationsmustern führen. Es wird in die strukturierte Klärungsarbeit mittels Fragebögen, die Schemaaktivierung durch Imaginationen und die Modifikation mittels innerer Dialoge (Schema-Memo) sowie in die spezifische Beziehungsgestaltung (sog. „Nachbeelterung“) mit Videobeispielen eingeführt. Das Seminar wird im Rahmen des Curriculums des deutschen Schematherapieinstitutes als Grundlagenworkshop (ST-1) anerkannt. - Lit.: Young, J.E., Klosko, J.S. u. M.E. Weishaar: Schematherapie - ein praxisorientiertes Handbuch. Junfermann 2005. Roediger, E.: Grundlagen der Schematherapie nach Jeffrey Young - Schemaentstehung, Fallkonzeption, Therapeutenverhalten - Eine Einführung. Verhaltens-therapie und Verhaltensmedizin 27 (2), 189-205. 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.15 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

**B19 Pathologisches Glücksspielen**

Josef Schwickerath

Im Seminar werden die Erscheinungsformen und Erklärungsmodelle des Phänomens pathologisches Glücksspiel (Impulskontrollstörung nach ICD-10) aus verschiedenen Blickwinkeln vorgestellt. Es soll einerseits auf die Diagnostik einschließlich einer ausführlichen Verhaltensanalyse und auf therapeutische Ansätze, vor allem im stationären Bereich, eingegangen werden. Unter Benutzung von Falldarstellungen und Videoaufzeichnungen werden Hintergründe und konkretes Vorgehen demonstriert bzw. eingeübt. - Lit.: Meyer, G. u. M. Bachmann: Spielsucht. Ursachen und Therapie. Springer 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

**B30 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht**

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neuen projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: Buchheim, A. u. H. Kächele: Adult Attachment Interview einer Persönlichkeitsstörung. Persönlichkeitsstörungen 5: 113-130, 2001. Buchheim, A.: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: Strauß, B., Buchheim, A. u. H. Kächele (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****B31 Klinische Implikationen der Bindungstheorie und -forschung**

Gerhard J. Suess

Erkenntnisse aus Längsschnittuntersuchungen zur Bindungsentwicklung liegen mittlerweile von der Geburt bis zum Erwachsenenalter vor. Diese Erkenntnisse haben nicht nur die Entwicklungspsychologie bereichert, sondern sind ebenso relevant für die klinische Praxis. Insbesondere trifft dies für Untersuchungen an sogenannten Hochrisiko-Populationen zu, die Erkenntnisse über die Entwicklung von Fehlanpassung und Psychopathologie liefern. - Lit.: Suess, G.J. u. L.A. Sroufe: Clinical Implications of the Development of the Person Attachment. Human Development. 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**



**B32 Relativität und Doppeldeutigkeit in der kindlichen Entwicklung und ihre psychotherapeutische Unterstützung**

Nitza Katz-Bernstein

Heilende Kräfte im kindlichen Lachen. - Im ersten Teil wird eine Theorie der Humorentwicklung entworfen. Dabei werden aktuelle entwicklungspsychologische Betrachtungen zur Kognition, Emotion und Interaktion berücksichtigt. Die sozial-konstituierende Position der Kommunikations- und Sprachentwicklung wird verfolgt und ihre Kompatibilität mit Befunden der Hirnforschung aufgezeigt (Bruner, Nelson, Papoušek, Markowitsch, Welzer). Im zweiten praktischen Teil wird eine relationale, intersubjektive, integrative kinderpsychotherapeutische Position aufgezeigt (Metzmacher, Petzold, Zaepfel, Mitchell, Katz-Bernstein). Konkretisiert wird die psychotherapeutische Unterstützung der Humorfähigkeit in der Kindertherapie durch kleine Demonstrationen und Übungen, die die heilende Wirkung dabei nachvollziehbar werden lassen. - Lit.: Dornes, M.: Die emotionale Welt des Kindes. Fischer 2000. Katz-Bernstein, N.: Was hat Humor mit Sprachentwicklung zu tun? Entwicklungspsychologische Betrachtungen der Doppeldeutigkeit im Hinblick auf die sprachtherapeutische Praxis. In: Kuntz, S. u. J. Voglsinger (Hg.): Humor, Phantasie und Raum in Pädagogik und Therapie. Verlag modernes Leben. 207-228. 2004.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**B33 Antragstellung im Gutachterverfahren**

Reinhard Hirsch

Gesetzliche Krankenkassen, Beihilfeträger und viele Privatkrankenversicherungen bestehen zur Feststellung ihrer Leistungspflicht bei psychotherapeutischer Behandlung auf einem Gutachterverfahren. Der vom Therapeuten vorzulegende Bericht muss vor allem zur Psychodynamik der Erkrankung, dem Behandlungsplan und der Prognose der beabsichtigten Therapie nachvollziehbar Stellung nehmen. Im Rahmen des Kurses werden von den TeilnehmerInnen eingebrachte Behandlungsfälle gemeinsam bearbeitet. - Lit.: Faber, F.R. u. R. Haarstrick: Kommentar Psychotherapierichtlinien. Akt.Aufl. Jungjohann.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B34 Das Kreuz mit dem Kreuz - Psychosomatik des Rückenschmerzes**

R. Mathias Dunkel

Meistens wird übersehen, dass die Psyche bei Schmerzerkrankungen eine entscheidende Rolle spielt. Die rein körperliche Behandlung von Muskeln, Wirbeln und Bandscheiben greift meist zu kurz. Linderung oder Heilung auf Dauer sind nur möglich, wenn man die Psychosomatik von Rückenschmerzen berücksichtigt. Der Rückenschmerz lässt sich als Chance zum Innehalten und zur Veränderung nutzen. Wissenschaftlich fundiert wird das Phänomen Rückenschmerz aus bio-psycho-sozialer Sicht dargestellt: Welche biologischen, psychologischen und soziologischen Funktionen haben Schmerzen? Wie erleben wir sie? Wie wirkt sich Stress aus? Welche Rolle spielen Gefühle und innere Spannungen? Was ist ein „Schmerzgedächtnis“? Es wird ein Überblick über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten gegeben und anhand von Fallbeispielen (auch und besonders Fälle der TeilnehmerInnen) gezeigt, wie eine multimodale psychosomatische Therapie wirken und helfen kann. - Lit.: Dunkel, R.M.: Das Kreuz mit dem Kreuz. Rückenschmerzen psychosomatisch verstehen und behandeln. Reinhardt 2004.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B35 Traumatherapie und Positive Psychologie**

Luise Reddemann

Positive Psychologie versteht sich als eine Forschungsrichtung, die der Frage nachgeht, was Individuen, Gruppen und größeren sozialen Systemen hilft ein „gutes Leben“ zu führen. Für die Behandlung von Menschen mit Traumafolgestörungen erweist sich dieser Ansatz und die bisherigen Forschungsergebnisse als vielversprechend, da er wegführt von einer überwiegenden Pathologie- und Mangelorientierung zu einer Erforschung des Gelingenden und Gelungenen. Besonders wichtig erscheint mir die Erkenntnis, dass die Erforschung von Elementen des „guten Lebens“ im psychotherapeutischen Prozess, sowohl für PatientInnen wie TherapeutInnen gewinnbringend ist. Eine konsequente Anwendung von Prinzipien der pP scheint sich i.S. einer burn-out-Prophylaxe zu bewähren. Im Kurs werden neuere Forschungsergebnisse in Beziehung gesetzt zur therapeutischen Arbeit mit Menschen, die Extrembelastungen ausgesetzt waren. Darüber hinaus soll anhand von Fallvignetten praktisch geübt werden. - Lit.: Auhagen, A.: Positive Psychologie. Beltz 2004. Reddemann, L.: Überlebenskunst. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B36 Traumatisierungen in (Ost-)Deutschland**

Karl-Heinz **Bomberg**

Ein schmerzhafter und produktiver Prozess der Aufarbeitung von DDR-Geschichte soll fortgesetzt werden mit Anknüpfung an das Seminar 2007 (Seminarbesuch nicht Voraussetzung). An Fallbeispielen wurde deutlich, wie wichtig es ist, den kulturellen Hintergrund genauer zu beleuchten und eine Erinnerungskultur zu entwickeln, die dabei hilfreich ist. Der begonnene Ost-West-Dialog ist weiterzuführen, um nötige Fakten zu vermitteln, Vorurteile abzubauen, Legendenbildung vorzubeugen. Besonderes Augenmerk soll den politischen Repressionen und ihren gesundheitlichen Folgen geschenkt werden und der transgenerativen Weitergabe von Kriegstraumatisierungen. Welche Bewältigungsmechanismen gab es, welche Ressourcen konnten mobilisiert werden? Das sind dann schon Fragen, die in die Behandlungsmöglichkeiten einmünden. - Lit.: Bode,S.: Die deutsche Krankheit - German Angst. Klett-Cotta 2006. Bomberg, K.-H.: Die Zersetzung der Seele. Dt. Ärzteblatt/PP/Heft 8 2007. Bühring, P.: Singen zum Überleben. Dt. Ärzteblatt/Jg.104/Heft 20 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B37 Stationäre Psychotherapie: Probleme, Konflikte, Komplikationen**

Michael **Hölzer**

Stationäre Psychotherapie und Psychosomatik hat vor allem in Deutschland eine lange Tradition und wird häufig gerade für PatientInnen mit schwereren Krankheits- oder Störungsbildern zur Krisenintervention, zur Einleitung einer ambulanten Behandlung bzw. manches Mal auch als eigenständige Behandlungsform empfohlen. Trotz der unbestreitbaren Verdienste, die sich die stationäre Psychotherapie und Psychosomatik in Krankenhäusern wie auch in Rehabilitationskliniken gleichermaßen erwerben konnte, stellen sich angesichts manchmal sehr problematischer Verläufe und Misserfolge zahlreiche Fragen nach den „Schattenseiten“ bzw. Schwächen dieses Settings, eben nach den Problemen und Schwierigkeiten, die sich im Verlauf einer stationären Behandlung häufig ergeben. Diesen Fragen (möglichst an konkreten Beispielen) nachzugehen bzw. im Hinblick auf vorrangige Konfliktfelder wie 1. Indikationen und Kontraindikationen, 2. Umgang mit Rahmen und Verträgen, 3. Angehörige, Zuweiser und Kostenträger als die „Dritten im Bunde“ 4. Aufklärung der PatientInnen über Risiken und Nebenwirkungen, 5. Zielkonflikte in der Organisation und Teamdynamik auszuleuchten, ist Ziel des Kurses.

*Voraussetzung: Vorerfahrungen in oder mit stationärer Psychotherapie bzw. die Bereitschaft, sich mit eigenen Erfahrungen in eine möglichst offene und fehlerfreundliche Diskussion einzubringen.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B38 Psychotherapie mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen**

Alain Di Gallo

Chronische Erkrankungen fordern von den betroffenen Kindern und Jugendlichen große seelische Anpassungsleistungen und bedeuten eine zusätzliche Herausforderung für die Entwicklung von Selbstwert, Körperidentität und Autonomie. Indikation, Theorie und spezifische Techniken der psychotherapeutischen Arbeit werden unter besonderer Berücksichtigung psychodynamischer und systemischer Aspekte reflektiert. Auch die Auseinandersetzung mit der speziellen Lebenssituation der gesunden Geschwister ist ein Bestandteil der Übung. Die Vorstellung eigener Fälle durch die TeilnehmerInnen wird sehr begrüßt.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

**B39 Schwierige Patienten - hilflose Therapeuten?**

**Oder: Wie ich wieder Spaß an meiner Arbeit finde.**

Andreas **Schulze**

Hysterika, Narzissten, Borderliner, „Berufspatienten“. Jede(r) TherapeutIn hat spezifische Reaktionen auf bestimmte PatientInnen. Ob wir es als Ablehnung oder Herausforderung begreifen, hängt oft mit unserer Tagesform und unserem spezifischen Störungs- und Interventionswissen zusammen. Provokative Interventionsstrategien zum „Knacken dieser Nüsse“ (Farrelly) wirken als Wachmacher. Humor ist eine unerschöpfliche Ressource für PatientInnen und TherapeutInnen. Provokative Techniken bringen Power statt Resignation und nutzen die gezielte Verblüffung als Chance. Verschiedene Techniken werden unter störungsspezifischem Aspekt vorgestellt. - Lit.: Farrelly, F.: Provokative Therapie. Springer 1986. Höfner, E. u. H.U. Schachtner: Das wäre doch gelacht. rororo 1997.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**B40 Der kranke Arzt - Von der Patientenfürsorge zur Selbstfürsorge**

Michael Ruland – Karin Andrea Schneider

Ärzte werden nicht krank. Und wenn doch - was dann? Wie auch bei anderen Therapeuten ist das Krankheits-Selbstkonzept von Ärzten geprägt durch eine tabuisierte Rollenkonfusion. Unausgesprochene interkollegiale Erwartungen belasten die Beziehung zwischen (Arzt)-Patient und (Arzt)-Behandler. Furcht vor kollegialer Kritik und Versagensängsten führen zu vermeidbaren Fehlern in Diagnostik und Therapie, die besondere und abzuwehrende Nähe zu kühlem, ja respektlosen Umgang, Emotionen und Bedürfnisse auf beiden Seiten werden verdrängt. Die bessere Wahrnehmung dieser verdrängten Bedürfnisse fordert daher beide Beziehungspartner. Nach den Gedanken Thomas Ripkes wollen wir gemeinsam eigene Krankheits- und Behandlungserfahrungen reflektieren, Ängste reduzieren, vertrauensvolle zuträglichere Umgangsformen entwickeln und mit der dann gewachsenen Empathie auch einen kleinen Beitrag zur Professionskultur leisten. - Lit.: Ripke, T.: Der kranke Arzt. Dt. Ärzteblatt Heft 5/2000, 97. A237 ff.

*Für ärztliche und psychologische KollegInnen, die die o.g. Entwicklungsaufgabe als Chance be- und ergreifen wollen.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

**14 Personen**

**B41 Psychotherapeutische Behandlung der Scham**

Jens Tiedemann

Die Scham spielt bei einer Reihe von psychopathologischen Krankheitsbildern eine Rolle: Depressionen, Essstörungen, sozialen Phobien, posttraumatischen Belastungsstörungen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Die handlungstechnischen Implikationen von Schamgefühlen werden anhand von Fallbeispielen dargestellt. Inwieweit kann nicht erkannte Scham als Hemmung für den psychotherapeutischen Prozess wirksam sein („negative therapeutische Reaktion“)? Hilfreiche und potentiell schädigende (retraumatisierende) Haltungen des Therapeuten bei der Schambearbeitung werden dargestellt. Wie können mit therapeutischem Humor frühe Beschämungen geheilt werden? Wie sieht der Zusammenhang zwischen emotionaler Verfügbarkeit des Therapeuten und Scham in der Gegenübertragung aus? Die Bedeutung von Enactments und „Now Moments“ im Hinblick auf Scham soll anhand von Fallvignetten der TeilnehmerInnen dargestellt werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

**25 Personen**

**B42 Lebensqualität - von der Theorie zur Praxis**

Monika Bullinger

Die Verbesserung der Lebensqualität ist sowohl zugrunde liegendes Ziel psychotherapeutischer Interventionen als auch Gegenstand der Diagnostik- und Evaluationsmessung in der psychotherapeutischen und medizinischen Versorgung. Darüber hinaus ist auch die eigene Lebensqualität von PsychotherapeutInnen ein wichtiges Thema. Was aber ist Lebensqualität, wie läßt sie sich messen und welche Rolle spielt das Thema in der klinischen Arbeit? Im Kurs werden ausgehend vom individuellen Begriffsrahmen des Themas Lebensqualität Definitionen und Konzepte sowie Methoden und Einsatzmöglichkeiten vorgestellt.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

**24 Personen**

**B43 Organisationsdynamik und Führen in psychosozialen Organisationen**

Mathias Lohmer

Angesichts von wachsendem äußeren und inneren Druck gewinnt die Kenntnis der typischen Organisationsdynamik in psychosozialen Organisationen und die Reflektion der eigenen Rollengestaltung in Führung und Leitung eine besondere Bedeutung. So läßt z.B. der Druck der Kostenträger Konflikte zwischen Verwaltung, klinischer Leitung und Mitarbeitern eskalieren - Oberärzte und Ltd. Psychologen müssen ihre schwierige „Sandwichposition“ managen - zunehmend schwerer gestörte Patienten induzieren Spaltungsprozesse mit Burnout-Dynamik. Orientiert an einem psychodynamisch-systemischen Verständnis in der Tavistock-Tradition werden zentrale Aspekte der Organisationsdynamik und Prinzipien einer wirksamen Führung erarbeitet. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, mit Hilfe einer modifizierten Balint-Technik die eigene Rollengestaltung und die Dynamik ihrer Organisation zu besprechen. - Lit.: Lohmer, M. (Hg.): Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen. 2.Aufl. Klett-Cotta 2004.

*Besonders geeignet für TeilnehmerInnen mit Leitungsaufgaben.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

**25 Personen**

**B44 PsychotherapeutInnen in den Schulen:  
Vorbereitungskurs für die Leitung von LehrerInnen-Coachinggruppen**

Thomas Unterbrink

Hohe Raten psychosomatischer Störungen sowohl bei SchülerInnen als auch bei LehrerInnen spiegeln die Situation des derzeitigen Schulgeschehens wieder: Große, in der knappen Zeit des Vormittags abzuarbeitende Stoffmengen, Leistungsdruck und eine destruktive, durch ein hohes Maß an Gewalt oder -androhungen gekennzeichnete unmenschliche Gesamt-Atmosphäre. Ziel der am Balint-Modell orientierten, spezifisch auf die Schulsituation zugeschnittenen „Coachinggruppen“ ist die Verbesserung der Beziehungskompetenz von LehrerInnen. Der Kurs soll die TeilnehmerInnen mit einem umfassenden Coaching-Modell bekannt machen, welches im Rahmen des Freiburger Schulprojektes entwickelt wurde. - Lit.: Unterbrink, T. u. J. Bauer: Lehrgesundheitsprävention. Coaching-Gruppen für schulische Lehrkräfte nach dem Freiburger Modell, Supervision 4.2006. Bauer, J.: Lob der Schule. 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen****B45 Stalking - Interventionsmöglichkeiten bei Opfern und Tätern**

Harald Dreßing

Die erste epidemiologische Untersuchung in Deutschland zum Thema Stalking wurde von unserer Forschungsgruppe durchgeführt und zeigt, dass etwa 11 % der Bevölkerung mindestens einmal im Leben Opfer von Stalking werden. Stalking kann zu erheblichen psychischen Problemen führen. Zunehmend werden PsychotherapeutInnen mit Anfragen zur Therapie von Opfern, aber auch von Tätern konfrontiert. Um hier professionelle Hilfe anbieten zu können, bedarf es einer besonderen Kenntnis der Thematik. Neben theoretischen Kenntnissen zur Symptomatik, zum Verlauf und zur Risikoeinschätzung werden konkrete Interventionsmöglichkeiten bei Stalkingopfern und Tätern vermittelt. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, konkrete Fälle aus der eigenen Praxis zu präsentieren und in der Gruppe individuelle Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. - Lit.: Dreßing, H. u. P. Gass: Stalking! Verfolgung, Bedrohung, Belästigung. Huber 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****B46 Psychotherapeutische Konfliktbearbeitung -  
Möglichkeiten und Methodik für Konfliktmediation**

Martin Lindt

Es ist eine Grundannahme der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, Symptome als Lösungsversuch innerpsychischer Konflikte zu verstehen. Analog zur Konfliktmediation bei äußeren Konflikten geht es in der Therapie darum, konstruktive Lösungen zu erarbeiten, die die (oft unbewussten) Pole berücksichtigen und neue Entwicklungen ermöglichen. Es zeigt sich, dass Methodik und Haltung der Mediation (auf der Grundlage der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach M. Rosenberg) auch in tiefenpsychologisch fundierter Einzeltherapie oft klärend und hilfreich sind und die Konfliktfähigkeit der Patienten stärken. Nach einer theoretischen Einführung soll dieser Ansatz praktisch geübt werden. - Lit.: Rosenberg, M.: Gewaltfreie Kommunikation. Junfermann 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**14 Personen****B47 Balintgruppe**

Heide Otten

Die Arbeitsmethode nach Balint hat die Arzt-Patient-Beziehung im Focus. Treten Störungen in dieser Beziehung auf, so wirkt sich dies auf Diagnose und Therapie aus. Die TeilnehmerInnen stellen eigene Begegnungen mit Patienten vor, die Gruppenmitglieder geben ihren Eindruck, ihre Gefühle und Phantasien hierzu wieder. Daraus entsteht ein komplexes Bild, der Beziehung, der Vorsteller bekommt Anregungen für eine neue Sichtweise, blinde Flecken werden erhellt. Die Balintarbeit eignet sich zum Einstieg in psychosomatisches Denken und auch für erfahrene KollegInnen. Die Teilnahme an Balintgruppen ist in der Facharzt-Weiterbildung verankert und zur Abrechnung der Leistungen der Psychosomatischen Grundversorgung obligat. In der Fortbildung ist sie ein wichtiges Angebot zur Entlastung und damit zum Wohle von Arzt und Patient. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Kotta 2001. Häfner, S. (Hg.): Die Balintgruppe. 3.Aufl. DÄV 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

## **B48** Themenzentrierte Balintgruppe zur Sexualmedizin Vivian Pramataroff-Hamburger

In Form einer Balintgruppe werden die vielfältigen Möglichkeiten, wie sexuelle und psychosexuelle Störungen sich in der ärztlichen und psychotherapeutischen Praxis präsentieren, an Fällen besprochen. Verständigungsschwierigkeiten auf beiden Seiten spielen im sexualmedizinischen Alltag eine große Rolle, schon bei der Frage der Wortwahl. Das bewusste und unbewusste Beziehungsgeflecht in der Sprechstunde wird anhand eigener Fälle der TeilnehmerInnen in der Gruppe erarbeitet.

*Bereitschaft, eigene Beiträge einzubringen. Erfahrung in Balintgruppenarbeit ist erwünscht.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

## **B49** Focusing: Der Veränderungsprozess in innerer Achtsamkeit Klaus Renn

Im Focusing nach E.T. Gendlin verlieren alte Erlebens- und Verhaltensmuster ihre illusionäre Mächtigkeit zugunsten der Erfahrung, lebendig mit sich selbst und der Umwelt verbunden zu sein. Die innere Achtsamkeit und der innere Beobachter eröffnen den inneren Erlebensraum mit seinen eingefalteten Bedeutungsangeboten. Focusing ist ein besonderer Weg des Zugangsfindens zu Körperwissen und Intuition. Die körperliche Bezugnahme ermöglicht spielerisches und schöpferisches Erfahren des sich selbst vorwärts tragenden Veränderungsprozesses. Frische Erkenntnisse, lebendige Gefühle und neue Lebensenergien begleiten diesen Prozess der Wandlung. Focusing wurde auch im psychiatrischen Kontext entwickelt. Der Prozess ist erprobt bei psychosomatischen Symptomen und traumatischen Erfahrungen. Kurzvorträge und kleine Experimente werden die TeilnehmerInnen unterstützen, den Prozessweg von Focusing zu entdecken. Über den Kurs hinaus werden die TeilnehmerInnen mit diesen wirksamen Techniken und Methoden in ihrer Praxis weiterarbeiten können. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen körperlich-spürigen Raum. - Lit.: Gendlin, E.T. u. J. Wiltschko: Focusing in der Praxis. Eine schulenübergreifende Methode für Psychotherapie und Alltag. Pfeiffer b. Klett-Cotta 1999. Renn, K.: Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Focusing - Weg der inneren Achtsamkeit. Herder spectrum 2006.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

## **B50** Gesprächspsychotherapie nach Rogers Jochen Eckert

Gesprächspsychotherapie ist ein Verfahren der humanistischen Psychotherapie, dem „dritten Weg“ in der Psychotherapie. Sie ist ein nach den Vorgaben des Psychotherapeutengesetzes wissenschaftlich anerkanntes Verfahren, dessen Wirksamkeit in vielen Anwendungsfeldern - vom Visitingespräch bis zur klassischen Psychotherapie - belegt ist. Sie zeichnet sich aus durch ein Menschenbild, das den Ressourcen von Menschen und deren Förderung vertraut, und durch ein Therapiekonzept, in dem die Qualität der Therapeut-Patient-Beziehung handlungsleitend ist. Die TeilnehmerInnen sollen für sich in Erfahrung bringen, ob dieser Weg für sie gangbar ist. Dazu werden die wesentlichen Grundannahmen der klientenzentrierten Störungs- und Therapietheorie dargestellt und es wird in die Technik der Gesprächsführung theoretisch und praktisch (Rollenspiel) eingeführt. - Lit.: Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. u. D. Höger: Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Springer 2006.

*Voraussetzung ist die Bereitschaft zum Rollenspiel als Klient und Therapeut in der Gruppe.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**10 Personen**

## **B51** Aktive Imagination nach C.G. Jung Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit.

*Bitte Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**3 Personen**

*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

**B52 Lachen - Herausforderung und Chance in der Psychotherapie**  
Peter Cubasch

Wer lacht befreit das Zwerchfell, bringt Gefühle ins fließen, gewinnt Distanz zu Problemen und knüpft an Zeiten unbeschwerter, kindlicher Spielfreude an. Wer über sich selbst lachen kann braucht Mut, denn mentale Barrieren, Scham und Skepsis werden spürbar. Wer lacht setzt hierarchische Strukturen außer Kraft und überwindet soziale Ängste. Was tun, wenn es in der Therapie nichts zu lachen gibt? Welche Chancen und Gefahren bringt es mit sich, wenn PatientIn und TherapeutIn absichtlich und bewusst miteinander lachen? Kann gemeinsames Lachen in der Psychotherapie Intervention, Indikator und Ziel für gelingende therapeutische Prozesse sein? Die Übung ermöglicht, Atmen und Lachen in ihrer Wirkung und Bedeutung für Therapie und Psychohygiene zu erkennen. - Lit.: Rusch, C.: Der kleine Lachtherapeut. Kreuz 2005. Kataria, M.: Lachen ohne Grund. Petersberg 2002. Schörle, E.: Die Verhöflichung des Lachens. Aisthesis 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

**B53 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -  
Kommunikatives Trommeln**  
Andreas Taglinger

Einführung in die Möglichkeiten eines musiktherapeutischen Angebotes mit einer strukturierten Herangehensweise, welche gruppenspezifische Prozesse auf nonverbaler Ebene erfahrbar machen. Zu Beginn der Veranstaltung erfolgt eine Einführung in die Schlagtechnik. Auf der Basis der Selbsterfahrung können zum Schluss die therapeutischen Anwendungsmöglichkeiten diskutiert werden. Zunächst werden einfache, vorgegebene Grundrhythmen synchron gespielt. Die TeilnehmerInnen beginnen langsam und strukturiert eine eigene Trommelsprache (Solo) zu entwickeln, welche auf und mit Unterstützung des Gruppen-Grundrhythmus gespielt wird. Später können dann Trommeldialoge zwischen den TeilnehmerInnen folgen. So wird eine verbale Gruppensituation in nonverbale musikalische „Trommelsprache“ übersetzt und neu erfahrbar gemacht.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**10 Personen**

## BB60 Übertragungsfokussierte Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung (TFP)

Agnes Schneider-Lehmann

Übertragungsfokussierte Psychotherapie als aktive, strukturierende Behandlung der Borderline-Persönlichkeit im Brennpunkt der therapeutischen Beziehung begrenzt die eskalierende Symptomatik wie Suizidalität, destruktiv-aggressives Verhalten, Selbstverletzung, Essstörungen, Sucht und Traumafolgestörungen. Typische Beziehungsmuster, z.B. Erpressung via Selbstdestruktion, Beziehungsabbruch, Sorge auslösen, Entwertung fordern TherapeutInnen auch emotional heraus. Psychodynamik und hilfreiche TFP-spezifische Behandlungsregeln werden an Videobeispielen erörtert und Integrationsmöglichkeiten traumatherapeutischer Verfahren diskutiert. Die TeilnehmerInnen können schwierige Behandlungssituationen in die Gruppe einbringen und im Rollenspiel die Wirksamkeit spezifischer Behandlungstechniken erfahren. - Lit.: Clarkin, J.F., Yeomans, E. u. O.F. Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2000. Lohmer, M.: Borderline-Therapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

## BB61 Posttraumatische Störungen

Ulrich Sachsse

Entsprechend den Empfehlungen der DeGPT werden behandelt: Geschichte der Psychotraumatologie, Neurobiologie, Besonderheiten des Traumagedächtnisses, Psychopharmaka, Überblick über den aktuellen Stand der Psychotherapieforschung im Bereich Trauma, Verhinderung erneuter Viktimisierung, traumaspezifische Diagnostik, Epidemiologie und komorbide Störungen, spezifische Traumatisierungen, einige juristische Grundkenntnisse, Möglichkeiten kontinuierlicher Fortbildung. Darüber hinaus wird ein Einblick gegeben in Techniken zum Dissoziationsstopp, zur Stabilisierung und Affektregulation bei komplex Traumatisierten. - Lit.: Sachsse, U. (Hg.): Traumazentrierte Psychotherapie. Schattauer 2004. Herbold, W. u. U. Sachsse (Hg.): Das so genannte Innere Kind. Schattauer 2007.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

## BB62 Interaktionelle, tiefenpsychologisch fundierte und analytische Gruppenpsychotherapie

Wulf-Volker Lindner

Gruppenpsychotherapie ist eine effiziente und effektive Form der Psychotherapie für PatientInnen, deren Symptome und Störungen hohe interpersonelle Anteile haben. Das Göttinger Modell der Gruppenpsychotherapie (Heigl-Evers, Heigl, König, Lindner, Streeck u.a.) wurde von Anfang an patienten- und versorgungsorientiert als interaktionelle Psychotherapie für schwere strukturelle Störungen, als tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für konfliktzentrierte Arbeit an den sog. abgeleiteten Konflikten im Lebensalltag und als psychoanalytische Psychotherapie an den unbewussten Grundkonflikten entwickelt. Es sollen anhand von Demonstrationen im Innenkreis und Sitzungsprotokollen die psychotherapeutische Arbeit in der Gruppe und die unterschiedlichen Behandlungstechniken vorgeführt, erarbeitet und geübt werden. - Lit.: König, K. u. W.-V. Lindner: Psychoanalytische Gruppenpsychotherapie, 2.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 1992. Sonderheft „Das Göttinger Modell“ d. Zeitschr. Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik. 41.Jg. Heft 2. Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

24 Personen

## BB63 Genogrammarbeit als Ressource in der Familientherapie

Volker Thomas

Systemische Familientherapeuten wie Bowen und Framo argumentieren, dass Individuen die Beziehungs- und Verhaltensmuster ihrer Ursprungsfamilien auf ihre aktuellen Familienbeziehungen übertragen. Die Übertragungen können im Sinne von McGoldrick als Ressourcen angesehen werden, welche, therapeutisch genutzt, Veränderungen in Familien und für deren Mitglieder herbeiführen können. Die Übung integriert die beiden Ansätze unter der Verwendung von Selbsterfahrungsmethoden. TeilnehmerInnen lernen, die Ressourcen ihrer eigenen Ursprungsfamilien zu identifizieren und auf ihre Familienmuster anzuwenden. - Lit.: McGoldrick, M. u. R. Gerson: Genogramme in der Familienberatung. Huber 2000. Roedel, B.: Praxis der Genogrammarbeit. Verlag Mod. Lernen 1992.

*Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

**BB64 Bulimia nervosa - Vom Erstgespräch bis zum Behandlungsabschluss**

Katherina Giesemann

Die ambulante Behandlung der Bulimia nervosa bedarf, nicht nur auf Grund der somatischen Auswirkungen und der spezifischen Suchtaspekte, eines besonderen Settings. Es werden die Therapiephasen vom Erstgespräch bis zum Abschluss der Behandlung bearbeitet. Besondere Schwerpunkte sind die Indikationsstellung für eine Behandlung im Rahmen der Richtlinienverfahren, der Bericht an den Gutachter sowie häufig auftretende behandlingstechnische Probleme. Die Vorstellung von Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen wird den Kurs belegen und die theoretischen Aspekte mit konkreten eigenen Erfahrungen bereichern. - Lit.: Jongbloed-Schurig, U. (Hg.): Ich esse deine Suppe nicht. Brandes & Apsel 2006. Psychotherapie 10.Jg. Bd.10, Heft 1 CIP-Medien 2005.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

**BB65 Fokusformulierung in Psychodynamischen Therapien**

Reiner W. Dahlbender

Anhand von klinischen Fallbeispielen werden Prinzipien entwickelt, nach denen auf der Grundlage einer psychodynamischen Diagnostik psychotherapeutische Foki ausgewählt und formuliert werden können. Dabei werden wichtige Fragen berührt: Wann sollte der Fokus mit Bezug auf die inneren Konflikte des Patienten, wann besser mit Bezug auf seine strukturellen Schwierigkeiten ausgewählt werden? Welche therapeutischen Haltungen und Strategien sind mit dieser Entscheidung verbunden? Nach welchen Kriterien kann im Falle alternativer Foki eine Rangreihe gebildet werden, die der Situation des Patienten und den Rahmenbedingungen der Behandlung Rechnung trägt? Grundlage des Kurses bilden Kasuistiken und Videoaufnahmen. TeilnehmerInnen können gerne eigenes Material mitbringen. Der Kurs macht von der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) Gebrauch, ihre Kenntnis wird jedoch nicht vorausgesetzt. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Grundlagen und Material. Huber 2004. Rudolf, G.: Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. 2004.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**BB66 Intuition in Psychotherapie, Beratung und Coaching**

Sigrun Koch

Intuition wird als unbewusste Wahrnehmung beschrieben, mit der wir unmittelbar und ganzheitlich Tatsachen oder Zusammenhänge erfassen. Als diagnostisches Instrument eingesetzt, können dem Klienten unbewusste Probleme und Ressourcen bewusst gemacht werden. Ein „Umschalten“ des Therapeuten/Beraters von diskursivem Denken auf eine intuitive Einstellung ermöglicht ein rasches Erkennen des Wesentlichen (auch in Gruppen), fördert alternative Interventionen und erweitert Strategien zur Problemlösung. Im Kurs werden verschiedene Methoden zur Förderung intuitiver Kompetenzen eingesetzt und Fallbeispiele reflektiert. Neben psychologischen Erklärungsansätzen (C.G. Jung, Racker, Gigerenzer) werden neurophysiologische Forschungsergebnisse präsentiert (Roth, Bauer). - Lit.: Eggenberger, D.: Grundlagen und Aspekte einer pädagogischen Intuitionstheorie: Die Bedeutung der Intuition für das Ausüben pädagogischer Tätigkeit. Huber 1998.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**BB67 Spielerische Selbsterfahrung**

Astrid Cierpka – Marieanne Simon

Das Spielen ist ein wesentlicher Bestandteil im Leben von Kindern und Jugendlichen. Prägende Erfahrungen sind deshalb häufig mit dem Spielmaterial verbunden. In der Übung sollen anhand von typischen Spielmaterialien (aus der Kindheit und Adoleszenz) Erinnerungen an Erlebnisse aus der eigenen Kindheit und Adoleszenz wieder belebt und durchgearbeitet werden. Die Übung bietet eine Erweiterung zur Selbsterfahrung in der Lehranalyse und Selbsterfahrungsgruppe. Das Spielmaterial wird von den Leiterinnen mitgebracht.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen



## **BB68** Autogenes Selbstwerdendes Training - Grundstufe AT Günter R. Clausen

Das Autogene Training nach J.H. Schultz auf neuen Wegen ist eine Selbst-Entspannungsmethode, die das Selbstwerden über das Körpererleben erleichtert. Dem Körper Beachtung, Zuwendung und Sympathie zuwenden, stimuliert das eigene Motivationszentrum und die eigenen Belohnungssysteme mit Ausschüttung von „Glückshormonen“. Die Umschaltung wird von sehr viel mehr Menschen erreicht, wenn mit genügend Zeit langsam, sicher und wiederholend eingeübt wird. Durch Wiederholen bahnen sich neue Wege auch im Unbewussten. Es kommt zu einer Balancierung der unwillkürlich/unabhängig arbeitenden Systeme, die Plastizität des Nervensystems wird in der Synapsenneubildung deutlich. Eine körpernahe Selbsterfahrung wird erlebbar gemacht. Nach einer Einführung mit Vorstellungsrunde wird umfangreich praktisch geübt, es werden Hilfestellungen zum Erlernen und Vermitteln der 6 Grundübungen angeboten, Kurzübungen für zwischendurch und eine Langzeitmotivation zum Erleben des „Ruhereflexes“ werden gebahnt. - Lit.: Derra, C.: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1998. Hoffmann, B.: Handbuch Autogenes Training. Grundlagen, Technik, Anwendung. dtv 36208. Kraft, H.: Autogenes Training. Handbuch für die Praxis. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr  
Preis: 200,-- €

**12 Personen**

## **BB69** Stärkung der Ich-Ressourcen bei Kindern mit Hilfe des Autogenen Trainings (AT) Monika Herma-Boeters

Kinder und Jugendliche profitieren nur vom Verfahren des ATs, wenn sie vorab kennen lernen durften, wie sie ihre Kräfte bündeln, sich selbstvertrauend auf sich selbst verlassen und mit Nähe und Distanz umgehen können. Nur dann haben sie die Gelassenheit, sich „fallen zu lassen“ und sich im Rahmen einer Entspannung im AT in sich selbst geborgen zu fühlen und Ruhe zu finden. Dieser lange Weg, Kindern und Jugendlichen das Verfahren des ATs beizubringen und sie darin zu bestärken, diese Methode dauerhaft anzuwenden, setzt die Erfahrung eines Aggressionssteuerungs-/Selbstsicherheitstrainings voraus. Die TeilnehmerInnen werden somit ermuntert, auf der einen Seite den Mut zum Rollenspiel zu haben, auf der anderen Seite die Methode des Aggressionssteuerungs-/Selbstsicherheitstrainings (vorzugsweise im Schwimmbad) kennen zu lernen, bevor das eigentliche Training der Entspannung geübt wird. - Lit.: Biermann, G.: Autogenes Training mit Kindern. Reinhardt 1999. Kruse, W.: Autogenes Training für Kinder. Goldmann 1982.

*Der Schwimmbadbesuch erfolgt am 2. und 3. Kurstag um 7.00 Uhr. Die Kosten für das Schwimmbad werden auf die TeilnehmerInnen umgelegt. Bitte bequeme Kleidung, kleines Kissen, Socken, Badebekleidung/tuch und Malblock A3 mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr  
Preis: 200,-- €

**12 Personen**

## **BB70** Therapie durch Progressive Muskelrelaxation Günther Plöttner

Progressive Muskelrelaxation ist eine Selbstentspannungstechnik auf der Grundlage psychophysiologischer Muskelarbeit mit Hilfe von systematischem An- und Entspannen bestimmter Muskelgruppen. Dadurch kommt es zu ausgeprägtem allgemeinem Entspannungsleben. Die Methode ist schnell und leicht erlernbar und kann in verschiedenen Anwendungsbereichen individuell eingesetzt werden, um körperliche und seelische Entspannung zu induzieren. Durch systematisches tägliches Üben lassen sich Selbstsicherheit, Gelassenheit und körperliches Wohlbefinden auch als Grundlage oder Bestandteil in anderen Therapien und im Alltag erreichen. Es wird theoretisch und praktisch in die Grundlagen des Verfahrens eingeführt und verschiedene Durchführungsmöglichkeiten erprobt. - Lit.: Bernstein, D. u. T. Borkovec: Entspannungs-Training Handbuch d. progressiven Muskelentspannung 10.Aufl. Pfeiffer 2002. Ohm, D.: Stressfrei durch Progressive Muskelrelaxation. Trias 2003.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe, kleines Kissen und Decke/Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr  
Preis: 200,-- €

**16 Personen**

## BB71 Hypnose für Anfänger

Hansjörg Ebell

Die psychischen und physiologischen Phänomene (z.B. Entspannung, Altersregression, Analgesie), die wir - einer historischen Konvention folgend - „Hypnose“ nennen, ermöglichen den Zugang zu einem archaischen therapeutischen Potential. Im Kontext von Psychotherapie, Medizin und Zahnmedizin sind Hypnose und Selbsthypnose erstaunlich wirksam und es bedarf - im Gegensatz zu einer bei TherapeutInnen und PatientInnen weit verbreiteten Erwartung - keiner spektakulären Techniken (wie durch die „Bühnen-Hypnose“ suggeriert), sondern einer aufmerksamen Zusammenarbeit auf der Beziehungsebene über Sprache und nonverbale Kommunikation. Vermittelt werden einfache Techniken, die miteinander geübt werden. - Lit.: Ebell, H. u. H. Schuckall (Hg.): Warum therapeutische Hypnose? Pflaum 2004.

*Bitte Decke mitbringen.*

*Für ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

## BB72 Hypnose für Fortgeschrittene

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen, „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 1998.

*Für ÄrztInnen und PsychologInnen, die schon an einer Einführungsveranstaltung teilgenommen haben.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

## BB73 Einführung in das Psychodrama

Elisabeth Hürter – Otto Hürter

Die TeilnehmerInnen lernen das Psychodrama als Methode der Gruppentherapie kennen, vor allem in der Selbsterfahrung. Es werden dabei auch die Grundformen des Psychodramas wie z.B. Protagonisten-, Traum-, Gruppen- und auch Märchenspiel vermittelt. Wesentliche Techniken wie z.B. Doppeln, Rollentausch, Zukunftsprojektion sowie eventuell auch Übungen für das Monodrama in der Einzeltherapie werden angewandt und erläutert. Erfahrungsgemäß spielt beim Psychodrama das Tagungsthema Lachen eine große Rolle. Auf dem Grabstein von J.L. Moreno, Begründer des Psychodramas, steht „Hier ruht der, der das Lachen in die Psychiatrie gebracht hat“. - Lit.: v. Ameln, F., Gerstmann, R. u. J. Kramer: Psychodrama. Springer 2004.

*Bitte bequeme Kleidung und Socken mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

## BB74 Konzentrierte Bewegungstherapie

Martin Pfäfflin

Die Übung bietet die Möglichkeit, die Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT) am eigenen Leib selbsterfahrend kennenzulernen und/oder bisherige Erfahrungen weiterzuentwickeln. Sich bewegen, bewegt sein und sich bewegen lassen sind Grundlagen jeder gelingenden Psychotherapie. Sie werden - auch im Hinblick auf das Tagungsthema - der Leitfaden durch die Übung sein. Im Gruppengespräch wird das Erlebte methodisch reflektiert und auf seine Anwendbarkeit für die eigene therapeutische Praxis beleuchtet.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

### BB75 Selbsterfahrung mit Funktioneller Entspannung (FE) - Auf den Spuren einverleibter Biographie die Freude entdecken

Verena Lauffer – Dorothee Schweitzer

Von Beginn unseres Lebens an bewegen wir uns im Erfahrungsraum zwischen sich verwirklichenden wollenden Eigenbewegungen und den Antworten unserer Umwelt, die sich uns einprägen. Um in einer Begegnung eine heilsame gemeinsame Wirklichkeit entstehen zu lassen, bietet die FE besondere Möglichkeiten. Diese liegen darin, sich in der Haltung des Nicht-Wissens der Führung des Leibes anzuvertrauen, sowie im achtsamen Umgang mit im Leib gespeicherten Beziehungswissen. Im dialogischen Vorgehen der FE, das einen permanenten Synchronisationsprozess zwischen KlientIn und TherapeutIn in Gang bringt, entwickelt sich ein intersubjektives Feld, das ermöglicht, den Leib in seiner Ausdrucksgebärde zu verstehen, affektmotorische Tendenzen aufzunehmen, vorhandene Ressourcen aufzuspüren, sich am Wohlgefühl zu orientieren und vorher gebundene Lebensenergie zu befreien.

*Bitte bequeme Kleidung, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

### BB76 Tiefenpsychologisch fundierte Körperpsychotherapie in der stationären und ambulanten Behandlung von PatientInnen mit frühen Störungen

Franz Lettner

Über Körperwahrnehmungsübungen wird die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen zunächst auf ihre eigene Psychomotorik gelenkt und die damit einhergehenden emotionalen Prozesse werden bewusst gemacht. Dabei aufkommende „frühe“ Erinnerungen werden über körperpsychotherapeutische Prozesse zur Sprache gebracht und so weit wie möglich geklärt. Die dabei eingesetzten körperpsychotherapeutischen Techniken werden ausführlich dargelegt und die TeilnehmerInnen können diese Techniken in Selbsterfahrung einüben. Begriffe wie Körperschema, Körperbild und Körperselbst werden erklärt. - Lit.: Stern, D.: Mutter und Kind. Klett-Cotta 2000. v. Uexküll, T. et al.: Subjektive Anatomie. Schattauer 1997. Lettner, F.: Objektgestützte Psychodynamische Psychotherapie. Schattauer 2007.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.*

*Alle an Psychosomatik und Selbsterfahrung Interessierte können teilnehmen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

### BB77 Imagination und Körperarbeit bei der Rekonstruktion früher Traumata

Renate Hochauf

Traumatisierungen vor allem im vorsymbolischen Alter haben eine besonders prägende Wirkung auf die künftige Strukturentwicklung. Daraus entstehende posttraumatische Syndrome sind strukturimmanent. Sie zeichnen sich durch eine sensomotorisch-affektive Reaktivierbarkeit und symptomatische Körperfixierung aus. Um diese körperlichen Notprogramme zu bearbeiten bedarf es eines methodischen Zugangs, der sich im Spektrum von Imagination und Körperarbeit bewegt. Deren Einsatz muss sich an der Abbildungsspezifität früher Traumata orientieren. Dazu sollen ein theoretischer Überblick, Theoriebeispiele und Übungen vorgestellt werden. - Lit.: Hochauf, R.: Frühes Trauma und Strukturdefizit. Asanger 2007. Fischer, G.: Kausale Psychotherapie. Asanger 2007.

*Bitte bequeme Kleidung, Malzeug und Blöcke mitbringen.*

*Voraussetzung ist eine abgeschlossene Psychotherapieausbildung.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

### BB78 Der unbewusste Lebensplan - Selbsterfahrung

Martha Hüsgen-Adler

Das kindlich unbefangene Lachen eines Menschen hat etwas Ansteckendes, unser „inneres Kind“ fühlt sich eingeladen, mitzulachen – wenn es darf. Oft stehen dem aber einengende Aspekte unseres „unbewussten Lebensplanes“ entgegen, verbieten und bestrafen, statt zu erlauben und zu fördern. Dieses in der Kindheit entwickelte „Skript“ bietet für den heranwachsenden und erwachsenen Menschen eine Basis für Weltbild, Bezugsrahmen und Beziehungsgestaltungen. Interessierte TeilnehmerInnen sind eingeladen, die „Skriptanalyse“ praktisch kennenzulernen, in einem intensiven Selbsterfahrungsprozess sich (und anderen) in vielfältiger Form zu begegnen, vielleicht auch lebens einschränkende Skriptbotschaften aufzugeben und „Neuentscheidungen“ zu treffen. - Lit.: Hennig, G. u. G. Pelz: Transaktionsanalyse. Junfermann 2002. Hagehülsmann, U.: Beratung zu professionellem Wachstum. Junfermann 2007.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

**BB79 Tanztherapie - Lachen ist erlaubt!**

Iris Bräuninger

Was passiert, wenn zutiefst depressive oder über Jahrzehnte in Angst erstarrte Menschen beginnen, wieder einen Lebensimpuls zu spüren und Spaß und Freude zu erleben? Ist das Therapie? TanztherapeutInnen haben das große Glück und riesige Freude, diesem Wandel tagtäglich zu begegnen und am Lachen teilhaben zu dürfen. In der Tanztherapie erlebt man, dass Erwachsene wieder Lust bekommen zu Spielen und sich zu öffnen für Andere und Neues. Ziel ist: Therapie kann Spaß machen und lustvoll sein, Therapie kann zum Lachen bringen und gleichzeitig in die Tiefe gehen. Lachen ist erlaubt - auch für TherapeutInnen! Und Lachen in der Therapie ist sinnvoll. Es verbindet, läßt fließen, was blockiert ist und setzt Energie frei. In der Übung werden wir vor allem praktisch und anhand von Beispielen arbeiten. - Lit.: Bräuninger, I.: Tanztherapie. Beltz 2006.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**BB80 Überzeichnungen - Eine Einführung in die Kunsttherapie**

Doris Titze

Viele Sprachbilder verdeutlichen das Spektrum des Lachens, Comics und Karikaturen greifen Schemata menschlichen Handelns auf, oft „ohne Worte“. Das Entlarven und Überzeichnen „mit spitzer Feder“ kann liebevoll aufdecken oder kränkend bloßstellen, so wie der Humor in der Therapie. Bilder wirken unmittelbarer, indem sie Vorbewusstes öffnen und damit die Malenden selbst überraschen - hier gilt ein achtsamer, erfahrener Umgang mit Gestaltung, um bildhaft Selbstbilder zu hinterfragen. Eine kunsttherapeutische Einführung anhand eigener Gestaltung mit den Methoden der Ressourcenorientierung, Transparentpapierarbeit, Resonanzzeichnung, des Bilddialogs und Impulsverlaufs und evtl. der Portraitarbeit. Entwicklungspsychologisch zugeordnete Zeichen, rezeptive kunsttherapeutische Übungen sowie künstlerische Beispiele fließen ein. Keine Vorkenntnisse. - Lit.: Titze, D. (Hg.): Die Kunst der Kunst Therapie. Sandstein 2005.

*Bitte Bleistifte (B6-B9), Farben, Papier DIN A4, DIN A3 und größer mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

**BB81 Atemtherapie**

Maria Wiest

Der Atem ist die stärkste Kraft und Lebensquelle in uns. Das achtsame Geschehen-Lassen des Atems steht im Vordergrund dieser Arbeit. Bewegungsübungen im Sitzen, Stehen und Liegen locken den Atem in bestimmte Körperregionen. Der Körper wird durchlässiger, beweglicher und lebendiger. Ziel: Achtsam und wertfrei verschiedene Atemqualitäten erfahren. Die eigenen Körperkonturen und Innenräume erforschen. Die Verbindung von Innen und Außen herstellen. Das räumliche im Atem und die Zusammenhänge zu seelischen Qualitäten erfahren. Atemübungen zur Psychohygiene: Wie kann meine innere Präsenz die Abgrenzung nach außen fördern. Die TeilnehmerInnen arbeiten mit Übungen aus dem „Erfahrbaren Atem“ nach Middendorf. - Lit.: Middendorf, I.: Der Erfahrbare Atem. Junfermann 1995. Faller, N.: Atem und Bewegung, Springer 2006.

*Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe/Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**C11 Gesunder und pathologischer Narzissmus**

Peter Joraschky

Anhand von Fallbeispielen, Videoaufnahmen und Therapieprozessen werden folgende Themen behandelt: Störung der Empathie, Störung der Selbstentwicklung, Bindung, Emotionsregulation und Selbstgefühlsregulation, narzisstische Vulnerabilität, der offene und verdeckte Narzissmus, Selbstregulation beim beschädigten Selbst und grandiosen Selbst, psychodynamische Therapie narzisstischer Störungsbereiche, Umgang mit Neid, inkongruente Selbstkonzepte, Selbstwahrnehmungsstörungen, interpersonelle Schwierigkeiten, Paartherapie bei Patienten mit narzisstischen Störungen. - Lit.: Kernberg, O.F. u. H.P. Hartmann: Narzissmus - Grundlagen - Störungsbilder - Therapie. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**C12 Psychotherapie bei Patienten mit somatoformen Störungen bzw. chronischen körperlichen Erkrankungen**

Harald Bündel

Somatisierung ist ein basaler Mechanismus des Menschen, auf subjektiv belastende Lebensumstände zu reagieren. Aber auch viele chronisch-organische Erkrankungen verschlechtern sich in psychosozialen Krisen bzw. während entsprechender länger dauernder seelischer Belastungen. Innerhalb des Seminars werden, z.T. auszugsweise video- bzw. transkriptgestützt, Therapieverläufe vorgestellt und aus störungsorientierter behandlungstechnischer sowie neurobiologischer Sicht diskutiert. Spezifische Schwierigkeiten in der Arzt-Patient-Beziehung werden reflektiert, klinische Kriterien für eine differentielle psychotherapeutische Indikationsstellung gemeinsam erarbeitet. Der oft schwierige Umgang mit gutachterlichen Fragestellungen kann ggf. auch behandelt werden. - Lit.: Kapfhammer, H.P. u. H. Bündel: Psychotherapie der Somatisierungsstörungen. Thieme 2001. Henningsen, P., Bündel, H. u. A.O. Ceballos-Baumann: Neuro-Psychosomatik. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**C13 Angelacht oder Ausgelacht? - Wenn Haut zum Problem wird**

Uwe Gieler

Das Seminar soll den psychotherapeutischen Umgang mit PatientInnen, die an einer Hauterkrankung leiden, fokussieren. Das Leiden an der Schönheit mit der Frage, werde ich angelacht oder ausgelacht, stellt hierbei einen zentralen Aspekt dar. Die Haut wird als typisches Kontaktorgan betrachtet und moderne Konzepte der Psychodermatologie (Das Haut-Ich Anzies, Die Haut als psychische Hülle, Berührung und Haut, Neuroimmunologie der Haut) vermittelt. Anhand von häufigen Hauterkrankungen wie Neurodermitis, Psoriasis, Akne und der körperdysmorphen Störung werden einzelne Krankheitsbilder durch Fallvignetten dargestellt und diskutiert. Die TeilnehmerInnen sollen für die spezifischen psychischen Probleme von HautpatientInnen sensibilisiert und es sollen psychosomatisch-psychotherapeutische Konzepte aus der Erfahrung der stationären und ambulanten Psychotherapie vermittelt werden. - Lit.: Harth, W. u. U. Gieler (Hg.): Psychosomatische Dermatologie. Springer 2005. Gieler, U. (Hg.): Die Sprache der Haut. Patmos 2005. Brosig, B. u. U. Gieler (Hg.): Die Haut als psychische Hülle. Psychosozial-Verlag 2004.

*Vorerfahrungen in Psychotherapie, dermatologische Kenntnisse sind nicht erforderlich.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**C14 Diagnostik, Beratung und Therapie von Kindern und Familien im Kontext von Migration und Flucht**

Joachim Walter

Einführung in den psychotherapeutischen Alltag mit Migranten und Flüchtlingen im sich wandelnden kulturellen Umfeld aus tiefenpsychologisch kinder- und jugendtherapeutischer und psychoanalytisch familientherapeutischer Sicht: 1. Kulturdifferenz, Kulturbegegnung, kulturelle Integration, Identität und Kohärenz, Sprache. 2. Motive und Wege, Bedingungen im Aufnahmeland. 3. Diagnostische Begegnungen, das Entstehen therapeutischer Bündnisse. 4. Therapeutische Haltungen, Übertragung und Gegenübertragung. 5. Trauma und Bewältigung Krieg, Verfolgung. 6. Entwicklungspsychologische, familiendynamische und familientherapeutische Blickwinkel und Beispiele. 7. Sozialpsychiatrische Aspekte, Zusammenarbeit mit Ämtern, Schulen, Hilfsorganisationen. 8. Fallbeispiele aus dem Teilnehmerkreis. - Lit.: Walter, J. u. H. Adam: Der kulturelle Kontext und seine Berücksichtigung bei Migranten- und Flüchtlingsfamilien. In: Cierpka, M.: Handbuch der Familiendiagnostik. Kap.13. Springer 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

### **C15 Emotionen: Grundlagen und Klinik**

Rainer Krause

Im Seminar soll unter Rückgriff auf die Grundlagenforschung zuerst definiert werden, was wir unter Emotionen verstehen, was sie für einen biologischen Sinn haben und was sie mit uns und unseren Mitmenschen und Tieren machen. Ausgehend von spezifischen Ausdrucksmustern des Gesichts werden die Emotionen, Freude, Neugier, Ärger, Ekel, Trauer, Verachtung, Überraschung und Angst mit ihren physiologischen, kognitiven und motorischen Anteilen dargestellt. Daran anschließend wird unter Rückgriff auf Filmmaterial gezeigt, wie man den Vorgang des wechselseitigen gefühlsmäßigen Verstehens in Beziehungen verstehen kann und wie dieser Prozess bei Beziehungspartnern mit psychischen Störungen verändert ist. Auch hier werden wir auf Filmmaterial zurückgreifen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

### **C16 Berufliche Belastungen und Psychohygiene von PsychotherapeutInnen**

Christian Reimer

Es sollen spezifische Belastungen/Stressoren erarbeitet werden, die sich aus der beruflichen Tätigkeit in der Psychotherapie ergeben. Dabei geht es z.B. um Störungen der Arbeitsfähigkeit von TherapeutInnen und deren Hintergründe, um Empathiestörungen gegenüber PatientInnen, um die Auswirkungen von Lebensstilen und Lebenszufriedenheit bzw. -unzufriedenheit auf die Beziehung zu PatientInnen und um die Analyse von Missbrauchstendenzen zwischen TherapeutInnen und PatientInnen. Anhand von Erfahrungen aller Beteiligten zum Erleben von Belastungen und ihren Auswirkungen auf Therapeut und Patient sollen Überlegungen angestellt werden, wie die Psychohygiene von TherapeutInnen sinnvoll gestaltet werden kann.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**C30 Bericht an den Gutachter für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (tiefenpsychologisch fundiert)**

Arno Remmers

Der Kurs soll den TeilnehmerInnen erleichtern, prägnante und schlüssige Berichte an den Gutachter für die tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie zu erstellen und das in angemessener Zeit. Es werden die Behandlungs- und Supervisions-Erfahrungen des Referenten aus Hunderten von Fällen einer großen Institutsambulanz und aus der Praxis einfließen. Sie bekommen Gelegenheit, an eigenen Fällen zu arbeiten und die Berichterformulierung praktisch einzuüben. Ziel ist es, aus den realen Fällen der TeilnehmerInnen gemeinsam einzelne Berichte zu entwickeln. - Lit.: Boessmann, U.: Psychodynamische Therapie bei Kindern und Jugendlichen. dpv 2005. Boessmann, U.: Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben. dpv 2000.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C31 Steep - Ein Frühinterventionsprogramm zur Förderung der Eltern-Kind-Bindung**

Gerhard J. Suess

STEEP ist ein evidenzbasiertes Frühinterventionsprogramm zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und zur Förderung kindlicher Resilienz. Es baut auf Erkenntnissen der Bindungsforschung auf und zielt ab auf die Verbesserung des Eltern-Kind-Umganges durch Einsatz von Video sowie auf die Veränderungen der elterlichen Bindungsmodelle durch kritische Reflexion eigener Bindungserfahrung.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C32 Elterliche Strategien im Säuglingsalter**

Heidi Keller

Im Kurs sollen elterliche Strategien, bestehend aus Sozialisationszielen, die sie für ihre Kinder entworfen haben, elterliche Ethnotheorien, d.h. die Vorstellungen, die sie über Entwicklung und Erziehung haben, wie die konkreten Verhaltensweisen im Umgang mit Säuglingen besprochen werden. Es wird angenommen, dass es eine angeborene und universelle Grundausstattung gibt, die aber kontext (und kulturspezifisch) eingesetzt wird. Diese Strategien werden anhand von Videomaterial erläutert und diskutiert. Entwicklungskonsequenzen der verschiedenen Strategien werden besprochen. Die Umsetzung für die therapeutische Praxis wird abschließend beraten. - Lit.: Keller, H.: Kulturunterschiede in der Entwicklung. In: Hasselhorn, M., u. W. Schneider (Hg.): Handbuch der Psychologie. Entwicklungspsychologie. Hogrefe 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C33 Gewalt in der psychischen Entwicklung**

Michael Günter

Der Kurs beschäftigt sich mit der Problematik von Gewalt und Aggression in der psychischen Entwicklung. Unterschiedliche psychoanalytische Konzepte (A. Freud: Identifikation mit dem Aggressor, Klein: Neid und Destruktivität, Winnicott: Antisoziale Tendenzen als Ausdruck von Hoffnung) werden dargestellt und in ihrer klinischen Relevanz diskutiert. Auf diese Weise wird der Zusammenhang von Gewalttraumatisierung in der Kindheit und späterer Gewaltfixierung im Jugendalter thematisch im Zentrum stehen. Insbesondere die Frage der Auseinandersetzung Jugendlicher mit Gewalt, ihre entwicklungspsychologische, gruppensoziologische und gesellschaftliche Funktion wird beleuchtet. - Lit.: Günter, M.: Un-Heimliche Gewalt. Angstlust, Inszenierung und identifikatorische Projektion destruktiver Fantasien. Psyche - Zeitschr. f. Psychoanalyse 60: 215-236, 2006. Winnicott, D.W.: Aggressionen. Versagen der Umwelt und antisoziale Tendenz. Klett-Cotta 1988.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C34 Psychotherapie mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen**

Alain Di Gallo

Chronische Erkrankungen fordern von den betroffenen Kindern und Jugendlichen große seelische Anpassungsleistungen und bedeuten eine zusätzliche Herausforderung für die Entwicklung von Selbstwert, Körperidentität und Autonomie. Indikation, Theorie und spezifische Techniken der psychotherapeutischen Arbeit werden unter besonderer Berücksichtigung psychodynamischer und systemischer Aspekte reflektiert. Auch die Auseinandersetzung mit der speziellen Lebenssituation der gesunden Geschwister ist ein Bestandteil der Übung. *Die Vorstellung eigener Fälle durch die TeilnehmerInnen wird sehr begrüßt.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen****C35 Relativität und Doppeldeutigkeit in der kindlichen Entwicklung und ihre psychotherapeutische Unterstützung**

Nitza Katz-Bernstein

Heilende Kräfte im kindlichen Lachen. - Im ersten Teil wird eine Theorie der Humorentwicklung entworfen. Dabei werden aktuelle entwicklungspsychologische Betrachtungen zur Kognition, Emotion und Interaktion berücksichtigt. Die sozial-konstituierende Position der Kommunikations- und Sprachentwicklung wird verfolgt und ihre Kompatibilität mit Befunden der Hirnforschung aufgezeigt (Bruner, Nelson, Papoušek, Markowitsch, Welzer). Im zweiten praktischen Teil wird eine relationale, intersubjektive, integrative kinderpsychotherapeutische Position aufgezeigt (Metzmacher, Petzold, Zaepfel, Mitchell, Katz-Bernstein). Konkretisiert wird die psychotherapeutische Unterstützung der Humorfähigkeit in der Kindertherapie durch kleine Demonstrationen und Übungen, die die heilende Wirkung dabei nachvollziehbar werden lassen. - Lit.: Dornes, M.: Die emotionale Welt des Kindes. Fischer 2000. Katz-Bernstein, N.: Was hat Humor mit Sprachentwicklung zu tun? Entwicklungspsychologische Betrachtungen der Doppeldeutigkeit im Hinblick auf die sprachtherapeutische Praxis. In: Kuntz, S. u. J. Voglsinger (Hg.): Humor, Phantasie und Raum in Pädagogik und Therapie. Verlag modernes Leben. 207-228. 2004. *Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****C36 Emotions Fokussierte Paartherapie (EFT)**

Volker Thomas

Emotionally Focused Therapy (EFT) ist ein Paartherapieverfahren, das auf der Bindungstheorie von Bowlby und Ainsworth basiert. EFT wurde von S. Johnson in Kanada entwickelt und ist empirisch validiert. Das Verfahren geht davon aus, dass Paare Beziehungsmuster entwickeln, die ihnen helfen, mit ihren Beziehungsängsten und -unsicherheiten umzugehen. Je größer die Beziehungsunsicherheiten sind, umso stärker eskaliert die Beziehung in dysfunktionale Muster. EFT ermöglicht Paaren, die dysfunktionalen Beziehungsmuster zu identifizieren, ihre emotionale Reaktivität zu deeskalieren, Beziehungsängste durchzuarbeiten und funktionale, sichere Beziehungsmuster zu entwickeln. Der Kurs gibt einen didaktischen Überblick zur EFT, präsentiert Videos mit Fallbeispielen (in engl. Sprache) und diskutiert Fallbeispiele, die TeilnehmerInnen einbringen. - Lit.: Johnson, S.: The practice of Emotionally Focused Marital Therapy. 2.Aufl. Brunner-Routledge 2004. Johnson, S. et al. (Hg.): Attachment processes in Couple and Family Therapy. Guilford Press 2003. *Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****C37 Die Bedeutung des Vaters in Biografie und Psychotherapie**

Josef-Christian Aigner

Der Vater spielt in der herkömmlichen Entwicklungspsychologie eine eher randständige Rolle. Im Gegensatz dazu rückt er in neueren Arbeiten seit etwa 20 Jahren wieder mehr in den Mittelpunkt des Interesses, auch in biografischen Forschungen und in psychotherapeutischen Erfahrungen spielt der Vater neuerdings eine nicht zu übersehende Rolle. Vaterentbehrung und -sehnsucht sind regelmäßig vorkommende Phänomene, an denen vieles von weiblichen wie männlichen Entwicklungsproblemen abgearbeitet werden kann. In den Übungssitzungen sollen eigene Vatererfahrungen sowie Fallvignetten aus der Therapie Gegenstand des Reflektierens und des Entwerfens alternativer, heilsamer Vatererfahrungen sein. - Lit.: Aigner, J.C.: Der ferne Vater. Psychosozial Verlag 2002. Schon, L.: Sehnsucht nach dem Vater. Klett-Cotta 2000.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**10 Personen**



**C38 Der, die, das Dritte im Behandlungszimmer -  
behandlungstechnische Aspekte bei Eltern in Psychotherapie**

Miriam Haagen – Heide Kyek

Schwierige Familienkonstellationen und Probleme mit den Kindern sind häufig Anlass zur Aufnahme einer psychotherapeutischen Behandlung. Es werden Besonderheiten der Behandlungstechnik in tiefenpsychologischer/psychoanalytischer Einzeltherapie erwachsener PatientInnen, die Kinder haben, in Theorie und Praxis dargestellt. Verschiedene entwicklungspsychologische Themen wie Trotz, Ängste, Geschwisterrivalität und die Familie betreffende Themen wie Trennung oder schwere körperliche Erkrankungen wollen wir im Wechselspiel von intrapsychischen und interpersonellen Vorgängen anhand von Fallbeispielen (z.T. Video) bearbeiten. Es soll diskutiert werden, wann es um Einstellungsveränderungen und wann um die Entwicklung alternativer Verhaltensstrategien mit den PatientInnen geht. Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind ausdrücklich erwünscht. - Lit.: Pedrina, F.: Beziehung und Entwicklung in der frühen Kindheit. edition discord 2001. Volkamer, C.: Eltern als Psychotherapiepatienten. Nervenheilkunde 18:218-20, 1999.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen****C39 Das Kreuz mit dem Kreuz - Psychosomatik des Rückenschmerzes**

R. Mathias Dunkel

Meistens wird übersehen, dass die Psyche bei Schmerzkrankungen eine entscheidende Rolle spielt. Die rein körperliche Behandlung von Muskeln, Wirbeln und Bandscheiben greift meist zu kurz. Linderung oder Heilung auf Dauer sind nur möglich, wenn man die Psychosomatik von Rückenschmerzen berücksichtigt. Der Rückenschmerz lässt sich als Chance zum Innehalten und zur Veränderung nutzen. Wissenschaftlich fundiert wird das Phänomen Rückenschmerz aus bio-psycho-sozialer Sicht dargestellt: Welche biologischen, psychologischen und soziologischen Funktionen haben Schmerzen? Wie erleben wir sie? Wie wirkt sich Stress aus? Welche Rolle spielen Gefühle und innere Spannungen? Was ist ein „Schmerzgedächtnis“? Es wird ein Überblick über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten gegeben und anhand von Fallbeispielen (auch und besonders Fälle der TeilnehmerInnen) gezeigt, wie eine multimodale psychosomatische Therapie wirken und helfen kann. - Lit.: Dunkel, R.M.: Das Kreuz mit dem Kreuz. Rückenschmerzen psychosomatisch verstehen und behandeln. Reinhardt 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****C40 Umgang mit Scham, Humor und Gelächter im ambulanten  
und stationären Setting**

Micha Hilgers

Gelächter kann befreiende, wie umgekehrt das Selbst oder andere demütigende Wirkung haben. Lachen ist noch lange kein Humor und Humor geht nicht unbedingt mit Gelächter einher: Wann steht Lachen im Dienste der Abwehr oder andersherum dient es der Emanzipation, der Empörung oder Distanzierung? Benimmt man sich als Therapeut „daneben“, wenn man Witze macht, frotzelt oder den Patienten auch mal nachhäft? Und was ist mit Witzeleien des Patienten über Therapie, den Therapeuten oder sich selbst? Bei Lachen und Humor liegen befreiendes Gelächter und beklemmendes Lächeln sehr eng beieinander, Missgriffe führen zu verlegenem Schweigen, eine gelungene Bemerkung fördert hingegen den Prozess. Schließlich ruht auch immer das kritische oder wohlwollende Auge von Kollegen oder Teammitgliedern, Supervisionsteilnehmern oder Lehranalytikern wie Supervisoren, Vorgesetzten oder Idealen auf eigenem Tun. Wie kommen wir zu einem gelassenen Umgang mit den stets auch komischen, fast immer auch tragischen, in jedem Fall aber schambehafteten Anteilen einer Psychotherapie? Wie können Therapeuten, ohne flach oder unverschämte zu werden, lachen, über sich, den Patienten und die Therapie? Wann müssen sie es geradezu und wann dürfen sie es auf keinen Fall? Kasuistisch-technischer Kurs mit Fallvignetten der TeilnehmerInnen und manchmal auch des Referenten.

*Mitarbeit und Beispiele der TeilnehmerInnen werden erwartet, die TeilnehmerInnen können entsprechend dem Thema mit einer geschützten Atmosphäre rechnen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen**

**C41 Psychodynamische Psychotherapie bei Borderline- und narzisstischen Störungen**

Mathias Lohmer

Borderline- und narzisstische PatientInnen stellen TherapeutInnen durch Probleme wie Suizidalität, Agieren, maligne Regression und ein Oszillieren von Idealisierung und Entwertung vor besondere behandlungstechnische Herausforderungen. Orientiert an der übertragungsfokussierten psychodynamischen Psychotherapie (TFP) der Kernberg-Gruppe werden im Kurs Psychodynamik, Behandlungstechnik und die spezifische Arbeitsweise im ambulanten und stationären Setting erarbeitet. Dabei werden die Gestaltung von Rahmen und Vereinbarungen und die praktische Formulierung von Übertragungsdeutungen besprochen und geübt. Neben konzeptuellen Kurzreferaten und Videodemonstrationen erhalten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, im Gruppenrahmen eigene Behandlungssituationen zu besprechen und in Rollenspielen neue Ideen zu erproben. - Lit.: Lohmer, M.: Borderline-Therapie. Psychodynamik, Behandlungstechnik und therapeutische Settings. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****C42 EMDR als Psychotherapiemethode bei psychischen Traumatisierungen**

Arne Hofmann

Die EMDR-Methode, die von F. Shapiro (USA) in den 90er Jahren entwickelt wurde und in ihrer Effektivität bei Traumafolgestörungen gut belegt ist, wird vor dem Hintergrund empirischer Forschung wie auch der seit 1991 gesammelten Erfahrung des Referenten dargestellt. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Behandlung komplex Traumatisierter (auch dissoziativer PatientInnen) dar, bei denen EMDR im Rahmen eines umfassenden Behandlungsplanes gut eingesetzt werden kann. Der Kurs ist kein formales „Einführungsseminar“ im Sinne der Fachgesellschaft EMDRIA (mit Praktika, Zertifizierung). - Lit.: Hofmann, A.: EMDR in der Behandlung psychotraumatischer Belastungssyndrome. Thieme 2005. Shapiro, F.: EMDR - Grundlagen und Praxis. Junfermann 1998.

*Voraussetzung: Seminar B14. Das Einbringen eigener Fälle sowie fortgeschrittene Psychotherapieerfahrung ist erwünscht.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**C43 Traumatisierungen in (Ost-)Deutschland**

Karl-Heinz Bomberg

Ein schmerzhafter und produktiver Prozess der Aufarbeitung von DDR-Geschichte soll fortgesetzt werden mit Anknüpfung an das Seminar 2007 (Seminarbesuch nicht Voraussetzung). An Fallbeispielen wurde deutlich, wie wichtig es ist, den kulturellen Hintergrund genauer zu beleuchten und eine Erinnerungskultur zu entwickeln, die dabei hilfreich ist. Der begonnene Ost-West-Dialog ist weiterzuführen, um nötige Fakten zu vermitteln, Vorurteile abzubauen, Legendenbildung vorzubeugen. Besonderes Augenmerk soll den politischen Repressionen und ihren gesundheitlichen Folgen geschenkt werden und der transgenerativen Weitergabe von Kriegstraumatisierungen. Welche Bewältigungsmechanismen gab es, welche Ressourcen konnten mobilisiert werden? Das sind dann schon Fragen, die in die Behandlungsmöglichkeiten einmünden. - Lit.: Bode, S.: Die deutsche Krankheit-German Angst. Klett-Cotta 2006. Bomberg, K.-H.: Die Zersetzung der Seele. Dt. Ärzteblatt/PP/Heft 8 2007. Bühring, P.: Singen zum Überleben. Dt. Ärzteblatt/Jg.104/Heft 20 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C44 Humor, Provokation und paradoxe Interventionen in der Therapie**

Andreas Schulze

Der Einsatz von Humor und paradoxen Ideen in der Verhaltenstherapie ist seit zwei Jahrzehnten bekannt und insbesondere in schwierigen Therapiesituationen nahezu unverzichtbar. Stärkere Interventionsstrategien sind kaum verfügbar. PatientInnen werden nicht wie bedauernswerte, zerbrechliche Opfer behandelt, sondern wie gute Freunde, die auch einmal ein deutliches Wort verkraften können. Im Kurs werden die Voraussetzungen zum Einsatz provokativer Strategien erörtert und einzelne Werkzeuge vorgestellt: Techniken wie Unterstellungen, Unaussprechliches aussprechen, Übertreibung, Abtrennung von Bildern, Abgeben von Erklärungen, Lob für etwas, was der andere gerade nicht getan hat etc. - Lit.: Farrelly, F.: Provokative Therapie. Springer 1986. Höfner, E. u. H.U. Schachtner: Das wäre doch gelacht. rororo 1997.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**C45 Behandlungstechnische Besonderheiten in psychodynamischen Psychotherapien mit homosexuellen Patienten**

Oliver Schulte-Derne

Im öffentlichen Diskurs erscheint sexuelle Orientierung in den heutigen „metrosexuellen“ Zeiten häufig nicht mehr von Belang zu sein. In einem gemeinsamen psychotherapeutischen Prozess (sei es in einer tiefenpsychologisch fundierten oder einer psychoanalytischen Langzeittherapie) spielt die sexuelle Orientierung beider Beteiligten jedoch oft eine große - wenn manchmal auch unbemerkte - Rolle. Im Kurs sollen typische behandlungstechnische Besonderheiten in der psychotherapeutischen Arbeit mit schwulen Patienten gemeinsam anhand von Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen erarbeitet und reflektiert werden. Den TeilnehmerInnen werden die angegebenen Artikel zur Vorbereitung gegen spätere Unkostenbeteiligung kurz vor dem Kurs zugesandt. Die Texte sollen gemeinsam im Kurs besprochen werden. - Lit.: Ermann M.: Zur Revision der „Inversion“, Zeitgemäßes über männliche Homosexualität. DPG-Jahrestagung-Vortrag 2005. Goldsmith, S.J.: Oedipus or Orestes? Phillips, S.H.: The Overstimulation of everyday life: 1. New aspects of male homosexuality. Beide Heft 49/4 JAPA.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**C46 Umgang mit suizidalen Krisen**

Claudius Stein

Suizidalität ist ein Phänomen, das jeden in der Arbeit mit KlientInnen betreffen kann und meist sehr belastend ist. Suizidale Krisen sind Situationen hoher Dringlichkeit und erfordern oft rasches Handeln. Anhand von Fallbesprechungen aus der beruflichen Praxis der TeilnehmerInnen soll der richtige Umgang mit suizidalen KlientInnen erarbeitet werden. Die spezielle Arbeitssituation der TeilnehmerInnen soll dabei berücksichtigt und reflektiert werden. Darüber hinaus wird auch theoretisches Wissen zu den Themen „Einschätzung der Suizidgefährdung“, „Psychodynamik der Suizidalität“, „Übertragung und Gegenübertragung bei Suizidalität“ und „Krisenintervention in suizidalen Krisen“ vermittelt. - Lit.: Sonneck, G. (Hg.): Krisenintervention und Suizidverhütung. Facultasverlag 2000. Kind, J.: Suizidal, Die Psychoökonomie einer Suche. Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

**C47 Stalking - Interventionsmöglichkeiten bei Opfern und Tätern**  
Harald Dreßing

Die erste epidemiologische Untersuchung in Deutschland zum Thema Stalking wurde von unserer Forschungsgruppe durchgeführt und zeigt, dass etwa 11 % der Bevölkerung mindestens einmal im Leben Opfer von Stalking werden. Stalking kann zu erheblichen psychischen Problemen führen. Zunehmend werden PsychotherapeutInnen mit Anfragen zur Therapie von Opfern, aber auch von Tätern konfrontiert. Um hier professionelle Hilfe anbieten zu können, bedarf es einer besonderen Kenntnis der Thematik. Neben theoretischen Kenntnissen zur Symptomatik, zum Verlauf und zur Risikoeinschätzung werden konkrete Interventionsmöglichkeiten bei Stalkingopfern und Tätern vermittelt. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, konkrete Fälle aus der eigenen Praxis zu präsentieren und in der Gruppe individuelle Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. - Lit.: Dreßing, H. u. P. Gass: Stalking! Verfolgung, Bedrohung, Belästigung. Huber 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

20 Personen

**C48 Psychotherapeutische Konfliktbearbeitung - Möglichkeiten und Methodik für Konfliktmediation**  
Martin Lindt

Es ist eine Grundannahme der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, Symptome als Lösungsversuch innerpsychischer Konflikte zu verstehen. Analog zur Konfliktmediation bei äußeren Konflikten geht es in der Therapie darum, konstruktive Lösungen zu erarbeiten, die die (oft unbewussten) Pole berücksichtigen und neue Entwicklungen ermöglichen. Es zeigt sich, dass Methodik und Haltung der Mediation (auf der Grundlage der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach M. Rosenberg) auch in tiefenpsychologisch fundierter Einzeltherapie oft klärend und hilfreich sind und die Konfliktfähigkeit der Patienten stärken. Nach einer theoretischen Einführung soll dieser Ansatz praktisch geübt werden. - Lit.: Rosenberg, M.: Gewaltfreie Kommunikation. Junfermann 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

14 Personen

**C49 Focusing: Der Veränderungsprozess in innerer Achtsamkeit**  
Klaus Renn

Im Focusing nach E.T. Gendlin verlieren alte Erlebens- und Verhaltensmuster ihre illusionäre Mächtigkeit zugunsten der Erfahrung, lebendig mit sich selbst und der Umwelt verbunden zu sein. Die innere Achtsamkeit und der innere Beobachter eröffnen den inneren Erlebensraum mit seinen eingefalteten Bedeutungsangeboten. Focusing ist ein besonderer Weg des Zugangfindens zu Körperwissen und Intuition. Die körperliche Bezugnahme ermöglicht spielerisches und schöpferisches Erleben des sich selbst vorwärts tragenden Veränderungsprozesses. Frische Erkenntnisse, lebendige Gefühle und neue Lebensenergien begleiten diesen Prozess der Wandlung. Focusing wurde auch im psychiatrischen Kontext entwickelt. Der Prozess ist erprobt bei psychosomatischen Symptomen und traumatischen Erfahrungen. Kurzvorträge und kleine Experimente werden die TeilnehmerInnen unterstützen, den Prozessweg von Focusing zu entdecken. Über den Kurs hinaus werden die TeilnehmerInnen mit diesen wirksamen Techniken und Methoden in ihrer Praxis weiterarbeiten können. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen körperlich-spürigen Raum. - Lit.: Gendlin, E.T. u. J. Wiltschko: Focusing in der Praxis. Eine schulübergreifende Methode für Psychotherapie und Alltag. Pfeiffer b. Klett-Cotta 1999. Renn, K.: Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Focusing - Weg der inneren Achtsamkeit. Herder spectrum 2006.  
*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

20 Personen

**C50 Balintgruppe**  
Heide Otten

Die Arbeitsmethode nach Balint hat die Arzt-Patient-Beziehung im Focus. Treten Störungen in dieser Beziehung auf, so wirkt sich dies auf Diagnose und Therapie aus. Die TeilnehmerInnen stellen eigene Begegnungen mit Patienten vor, die Gruppenmitglieder geben ihren Eindruck, ihre Gefühle und Phantasien hierzu wieder. Daraus entsteht ein komplexes Bild, der Beziehung, der Vorsteller bekommt Anregungen für eine neue Sichtweise, blinde Flecken werden erhellt. Die Balintarbeit eignet sich zum Einstieg in psychosomatisches Denken und auch für erfahrene KollegInnen. Die Teilnahme an Balintgruppen ist in der Facharzt-Weiterbildung verankert und zur Abrechnung der Leistungen der Psychosomatischen Grundversorgung obligat. In der Fortbildung ist sie ein wichtiges Angebot zur Entlastung und damit zum Wohle von Arzt und Patient. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Kotta 2001. Häfner, S. (Hg.): Die Balintgruppe. 3.Aufl. DÄV 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

12 Personen

**C51 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit.

*Bitte Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,- €

**3 Personen**

*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

**C52 Transaktionsanalyse**

Sigrun Koch

Spiele lösen bei PatientInnen meist kein Lachen aus: Weder der „ständige Pechvogel“, noch „das arme Opfer“, noch die „strenge Kritikerin“ oder „der allseits bereite Helfer“ sehen in ihren beruflichen oder privaten Interaktionen Anlässe zu Heiterkeit. Indem der Psychotherapeut oder Berater bewusst Humor beim Analysieren von „Spielen“ einsetzt, wird nicht selten die Abwehr der PatientInnen/KlientInnen reduziert und sie akzeptieren leichter, dass ihre „Spiele“ verdeckte Ziele erreichen sollen, die meist aus dem Kind-Ich-Zustand stammen. Mit dem transaktionsanalytischen Modell werden alternative Interaktionen aus dem Erwachsenen- und dem freien Kind-Ich-Zustand entwickelt, die in Psychotherapie, Supervision oder Coaching spielerisch erprobt werden. Mit diesem Probehandeln ist nicht selten ein befreiender Humor verknüpft, der Lachen auslöst. Es werden die Theorie vorgestellt, Fallbeispiele analysiert und Rollenspiele eingesetzt. - Lit.: Hagehülsmann, U.: Transaktionsanalyse - Wie geht denn das? Transaktionsanalyse in Aktion I. Junfermann 2002.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

**20 Personen**

**C53 Qigong - Entspannung für Körper und Seele, Zurückkehren zum Ursprung**  
Yürgen Oster

Traditionelles Qigong möchte den Menschen einbinden in die natürlichen Abläufe, den Zustand des Jetzt, des Augenblicks, wie es gerade geschieht, ungeteilt und ungebunden. Dies ist gemeint mit dem Begriff „Zurückkehren zum Ursprung“. Die gezeigten Übungen entstammen der Tradition daoistischer Klöster des Wudang Gebirges. Sie sind leicht zu erlernen und verlangen keinerlei Vorkenntnisse. - Lit.: Oster, Y. (Hg.): dao shi - Qigong im Wandel der Jahreszeiten. Lotus Press 2005. Oster, Y.: Zurückkehren zum Ursprung - das Qigong der Wudang-Mönche. Springer in Vorbereitung.

*Bitte bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**C54 Lachen - Herausforderung und Chance in der Psychotherapie**  
Peter Cubasch

Wer lacht befreit das Zwerchfell, bringt Gefühle ins fließen, gewinnt Distanz zu Problemen und knüpft an Zeiten unbeschwerter, kindlicher Spielfreude an. Wer über sich selbst lachen kann braucht Mut, denn mentale Barrieren, Scham und Skepsis werden spürbar. Wer lacht setzt hierarchische Strukturen außer Kraft und überwindet soziale Ängste. Was tun, wenn es in der Therapie nichts zu lachen gibt? Welche Chancen und Gefahren bringt es mit sich, wenn PatientIn und TherapeutIn absichtlich und bewusst miteinander lachen? Kann gemeinsames Lachen in der Psychotherapie Intervention, Indikator und Ziel für gelingende therapeutische Prozesse sein? Die Übung ermöglicht, Atmen und Lachen in ihrer Wirkung und Bedeutung für Therapie und Psychohygiene zu erkennen. - Lit.: Rusch, C.: Der kleine Lachtherapeut. Kreuz 2005. Kataria, M.: Lachen ohne Grund. Petersberg 2002. Schörle, E.: Die Verhöflichung des Lachens. Aisthesis 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

**C55 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Progressives Trommeln**  
Andreas Taglinger

Einführung in die Möglichkeiten eines musiktherapeutischen Angebotes mit einer strukturierten Herangehensweise, welches gruppodynamische Prozesse auf nonverbaler Ebene erfahrbar macht. Zu Beginn der Veranstaltung erfolgt eine Einführung in die Schlagtechnik. Auf der Basis der Selbsterfahrung können zum Schluss die therapeutischen Anwendungsmöglichkeiten diskutiert werden. Gemeinsam wird ein sog. Arrangement (verschiedene, zueinander passende Rhythmen - traditionelle Trommel-„Lieder“) eingeübt. Diese Form eignet sich besonders für KollegInnen, die im Jugendbereich oder in offenen psychosozialen Einrichtungen arbeiten.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**10 Personen**

**CC60 Humor und provokative Herausforderung in der Psychotherapie**

Peter Hain

Bei der therapeutischen Arbeit mit Humor geht es darum, dieses psychologische Potential gemeinsam mit KlientInnen emotional und kognitiv zu entfalten und erfahrbar zu machen. Therapeutisch entwickelter Humor ist gleichsam eine empathische Zumutung wie auch eine ressourcenorientierte Herausforderung und somit eine wirksame Möglichkeit, in kurzer Zeit Zugang zu neuen Perspektiven zu finden, sowie Veränderungen anzubahnen. Der Provokative Ansatz von F. Farrelly bietet darüber hinaus Möglichkeiten, auch schwierige Beziehungsmuster therapeutisch zu nutzen. Der Kurs gibt einen Überblick der theoretischen Grundlagen sowie der Bedingungen, Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen, illustriert durch Fallbeispiele, Übungen und Live-Demonstrationen. - Lit.: Hain, P.: Humor und Hypnotherapie. In: Revenstorf, D. u. B. Peter: Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Springer 2000. Hain, P.: Das Geheimnis therapeutischer Wirkung. Auer 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC61 Ressourcenorientierte Traumatherapie und Krisenintervention**

Christa Diegelmann – Margarete Isermann

Neurobiologische Erkenntnisse untermauern zunehmend die Bedeutung ressourcenorientierter Interventionen. Psychotherapie mit TRUST (Techniken ressourcenfokussierter und symbolhafter Traumabearbeitung) ist ein Behandlungsansatz, der aus psychotherapeutischen Verfahren (wie EMDR, PITT, Hypnotherapie, KIP) diejenigen Elemente kombiniert, die sich speziell zur unmittelbaren Stressregulation, Ressourcenförderung, Krisenintervention, schonenden Traumabearbeitung und Stärkung der Resilienz eignen. Das Vorgehen mit TRUST hilft speziell auch Menschen, die aufgrund einer lebensbedrohlichen körperlichen Erkrankung (wie Krebs oder Herzinfarkt) traumatisiert sind. Im Kurs werden neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen verschiedene Techniken praxisnah vorgestellt und auch in Selbsterfahrung erprobt. Dazu zählen auch neue Verfahren, wie CIPBS® (Conflict Imagination, Painting and Bilateral Stimulation). - Lit.: Diegelmann, C.: Trauma und Krise bewältigen. Psychotherapie mit TRUST. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC62 Sexualisierte Gewalt - Traumatisierungen von Mädchen und Frauen**

Ulrike Reddemann

Trauma und Traumafolgeerkrankungen stellen wesentliche Bereiche der psychotherapeutischen Arbeit mit Mädchen und Frauen dar. Im Kurs sollen die theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie erarbeitet und die wesentlichen Elemente der psychodynamisch-imaginativen Traumatherapie (insbesondere die Stabilisierungsarbeit) nach L. Reddemann mit Hilfe von praktischen Übungen vermittelt werden. - Lit.: Egle, U.T., Hoffmann, S.O. u. P. Joraschky (Hg.): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer 2004. Reddemann, L.: PITT - Das Manual. Pfeiffer 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC63 Weck mich wenn ich 18 bin... -**

**Typische Probleme in Jugendlichenbehandlungen**

Inge Seiffge-Krenke

Vom Erstgespräch bis in die letzten Therapiestunden hinein berühren uns Jugendliche in ganz besonderer Weise. Sie fordern uns zu Veränderungen des Rahmens heraus, lassen uns an unserer Kompetenz zweifeln und bereiten uns große Ängste wegen des Agierens, des starken selbst schädigenden Verhaltens und der Radikalität, mit der sie ihre Ideen und Bedürfnisse verfolgen. Sie nehmen uns auf eine Reise mit in unsere eigene Jugend. Im Kurs sollen nicht nur die typischen Behandlungstechniken und -schwierigkeiten (wie Deuten vs. Containen, rascher Wechsel von Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen, spezielle Widerstands- und Abwehrformen, Symbolisierungsstörungen und Agieren, Grenzen setzen, Umgang mit Sexualität) vorgestellt und anhand von Fallvignetten diskutiert werden, sondern auch die Ressourcen wie Phantasien und Humor. Am Ende heißt es Abschied nehmen von einer Fahrt, wo man als TherapeutIn auf einen „fahrenden Zug aufgesprungen“ ist. - Lit.: Seiffge-Krenke, I.: Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Jugendlichen. bes. Kap.6 u. 7 Klett-Cotta 2007.

*Bitte eigene Fälle (Erstgespräche, Behandlungsverläufe, Gutachten) mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**CC64 Familiendiagnostik in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern mit spezieller Berücksichtigung von ADHS betroffenen Familien**

Christoph Käßler

Der Kurs befasst sich mit den Möglichkeiten und dem Stellenwert von familiendiagnostischen Methoden in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. Es wird eine Einführung in die Grundkonzepte der Familienpsychologie gegeben, die sowohl theoretische und methodische Grundlagenaspekte sowie klinische Anwendungsperspektiven umfassen. Dann wird spezifischer auf die Diagnostik von Familienbeziehungen eingegangen. Neben einem Überblick werden einige aktuelle familiendiagnostische Verfahren wie der Familien-Identifikations-Test (FIT), der Familien-System-Test (FAST), das Subjektive Familienbild (SFB) und Familiogramm (FG) vorgestellt. In praktischen Übungen sollen eigene Erfahrungen im Hinblick auf Durchführung, Auswertung und Interpretation dieser Verfahren ermöglicht werden. Im abschließenden Teil werden Indikationsfragen und Anwendungsperspektiven der Familiendiagnostik anhand von Fallbeispielen zum Therapieverlauf sowie aus dem Forschungskontext am Beispiel von Studien über Familienbeziehungen bei ADHS aufgezeigt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC65 Einführung in die systemische Familientherapie**

Rüdiger Retzlaff

Der Kurs bietet einen kompakten Einstieg in das systemische Denkmodell. Anhand von Videoaufnahmen, Demonstrationen in der Großgruppe und durch Übungen in Kleingruppen werden wichtige Konzepte der Familientherapie vorgestellt und grundlegende Beziehungs- und Interaktionsmuster von Familien demonstriert. Besonderes Gewicht wird auf kreative und spielerische Techniken gelegt, die sich auch im einzeltherapeutischen Kontext bewährt haben. Themen: Erkennen von Mustern in Familiensystemen, Arbeit mit Genogrammen, Hypothesenbildung, therapeutische Grundhaltung (Neutralität), problemzentrierte, lösungsorientierte und zirkuläre Gesprächstechniken, Entwicklung von familientherapeutischen Interventionen. - Lit.: v. Schlippe, A. u. J. Schweitzer: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 2.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2007. Retzlaff, R.: Spiel-Räume. Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Klett-Cotta 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC66 Psychodynamische Therapie und Familientherapie bei Essstörungen**

Günter Reich

Die Behandlung psychogener Essstörungen ist ein wichtiger Schwerpunkt ambulanter und stationärer Psychotherapie. Im Kurs werden wesentliche Aspekte der Diagnostik sowie psychodynamische und familiendynamische Konzepte zum Verständnis von Anorexie und Bulimie sowie der Binge Eating Störung dargestellt. Die Schritte der einzel- und familientherapeutischen Behandlung dieser Störungen werden beschrieben. Dabei werden Indikationsfragen und therapeutische Möglichkeiten von gleichzeitigen oder aufeinander folgenden Kombinationen verschiedener Behandlungsansätze diskutiert. Wesentlich erscheint dabei, die Arbeit an der Symptomatik mit der psychodynamischen Arbeit an den Konflikten und am Beziehungssystem zu verbinden. - Lit.: Reich, G. u. M. Cierpka (Hg.): Psychotherapie der Essstörungen. Thieme 2001. Reich, G.: Familientherapie der Essstörungen. Hogrefe 2003.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

**CC67 Integrative Psychotherapie bei Anorexia und Bulimia nervosa und Binge Eating Störung**

Carl Leibl

Im Kurs wird auf prädisponierende, auslösende und aufrechterhaltende Faktoren eingegangen und ätiologisches und diagnostisches Wissen vermittelt. Der Schwerpunkt liegt in der Darstellung integrativer Therapieansätze im Rahmen eines verhaltensmedizinischen Gesamtbehandlungsprogramms. Einzelne Therapieelemente, z. B. zu den Bereichen Nutritional Management, Körperakzeptanz, soziale Kompetenz, Offenheit, Gefühlswahrnehmung etc. werden dargestellt. Es wird besonders auf chronisch komplexe Verläufe sowie typisch schwierige Situationen in der Behandlung eingegangen. Die Klinik Roseneck behandelt im Jahr ca. 800 essgestörte PatientInnen, es besteht umfangreiche praktisch klinische und theoretisch wissenschaftliche Erfahrung mit diesen Krankheitsbildern. - Lit.: Reich, G. u. M. Cierpka (Hg.): Psychotherapie der Essstörungen. 2.Aufl. Thieme 2001. Leibl, C. u. G. Leibl: Wenn die Seele hungert. Essstörungen und was sich dagegen tun lässt. Herder Spektrum 2000.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

24 Personen



**CC68 Borderline - zwischen Trieb und Trauma**

Annegret Boll-Klatt – Mathias Kohrs

PatientInnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen (BPS) stellen auch erfahrene TherapeutInnen in ambulanten und stationären Behandlungen wegen der komplexen Gegenübertragungsdynamik vor große Herausforderungen. Neben Supervision ist eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit ätiologischen und behandelungstechnischen Konzepten gefordert. Aufgrund der hohen Inzidenzraten von schweren Traumatisierungen sehen einige Autoren den größten Teil der BPS besser konzeptualisiert als „Disorders of Extreme Stress“. Eine andere Gruppe integriert Ergebnisse der Trauma- und Mentalisierungsforschung in das psychoanalytische Denken und modifiziert den (triebtheoretischen) psychoanalytischen Behandlungsansatz. Nach unseren theoretischen Ausführungen werden Beispiele aus Behandlungen diskutiert. - Lit.: Hirsch, M.: Psychoanalytische Traumalogie - Das Trauma in der Familie. Schattauer 2004. Wöller, W.: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Schattauer 2006. *Beiträge aus der Praxis der TeilnehmerInnen sind ausdrücklich erwünscht.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**25 Personen**

**CC69 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik: OPD-II-upgrade**

Cord Benecke

Die OPD ist inzwischen in vielen klinischen Bereichen ein etablierter diagnostischer Standard geworden. 2006 wurde eine 2. Version vorgelegt, deren Ziel vor allem die Präzisierung des Systems und die Verbesserung der Anwendbarkeit in der Routine bzw. zur Therapieplanung und -evaluation ist. Es wird die neue Version anhand von videodokumentierten Fällen vorgestellt. Diese können nach Einführung dann eigenständig von den TeilnehmerInnen beurteilt und diskutiert werden. Das Ziel besteht darin, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, zukünftig in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. Der Kurs ist als Grundkurs konzipiert, kann aber wegen der Vorstellung der neuen Version auch von TeilnehmerInnen besucht werden, die bereits Erfahrung mit der OPD-1 haben.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

**CC70 Quantentheorie als naturwissenschaftliche Basis von Psychotherapie**

Brigitte Görnitz – Thomas Görnitz

Eine universelle Quantentheorie und die durch sie begründete fundamentale Rolle der abstrakten Quanteninformation (Protyposis) kann die „unbestreitbare Tatsache Bewusstsein“ naturwissenschaftlich begründen und erklären. Sie befreit von überkommenen, zu starren physikalischen Vorstellungen über Grundstrukturen in der Natur und beim Menschen, die bisher als allgemeingültig angesehen worden waren, und ermöglicht, das Individuum und seine Subjektivität besser zu verstehen. Zugleich kann das Unbewusste und sein von der rationalen Logik abweichendes Wirken auch in eine naturwissenschaftliche Beschreibung eingebettet werden. - Lit.: Görnitz, T. u. B. Görnitz: Der kreative Kosmos. Spektrum 2002. Görnitz, T.: Quanten sind anderes. Spektrum 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**25 Personen**

**CC71 Balintgruppe**

Gudrun Ott

Die „Balint-Arbeit“ gilt seit Jahrzehnten als bewährte und inzwischen unentbehrliche Bereicherung in der ärztlichen, aber auch psychologischen Praxis: Bei Hemmnissen, die aus der Arzt-Patient-Beziehung im Übertragungs- und Gegenübertragungskontext resultieren, führt sie zu Klärungen und damit zu Lösungen im Dienste des Gesundheitsprozesses der PatientInnen. Das Balint-Gruppenangebot richtet sich an KollegInnen verschiedener Facharzttrichtungen, die sich den Wert der Balintarbeit für die ärztliche/psychologische Arbeit mit dem Ziel einer Erhellung unbewusster Verwicklungen und damit des besseren Verständnisses der Arzt-Patient-Beziehung zum Erreichen eines effizienten Heilungsprozesses ihrer PatientInnen zunutze machen wollen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, diese Gruppenarbeit in Blockform an Wochenenden in Düsseldorf fortzusetzen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**12 Personen**

### **CC72 Leitung von Balintgruppen**

Werner König

Mit dem Eingang der Balintgruppenarbeit in die ärztliche Weiterbildung und Fortbildung in anderen Beziehungsberufen innerhalb und außerhalb der Medizin (wie Pflegeberufe, Lehrer, Seelsorger) wächst der Bedarf an gut ausgebildeten und erfahrenen Balintgruppenleitern. Nach einer Einführung in die methodischen Grundlagen der Balintgruppenleitung werden von den TeilnehmerInnen Balintgruppen geleitet und anschließend herausgearbeitet, welche Vorteile, aber auch Schwierigkeiten und Gefahren mit den angewandten konzeptionellen Varianten verbunden sind. Ziel: die Erlangung von Sicherheit bei der Leitung von Balintgruppen, aber auch die Entwicklung des eigenen Stils. - Lit.: König, W.: Die Leitung von Balintgruppen. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

### **CC73 Zwei Therapiewelten, eine Therapie: Systemisch-psychodynamisches Arbeiten in Psychosomatik und Psychotherapie**

Susanne Altmeyer

In der klinischen Arbeit mit psychisch und psychosomatisch kranken PatientInnen wird immer häufiger auf eine Kombination verschiedener therapeutischer Schulen zurückgegriffen. Psychodynamisch ausgebildete PsychotherapeutInnen nutzen beispielsweise zur Ressourcenaktivierung Techniken der Systemischen Therapie, die als grundlegend ressourcen- und lösungsorientiertes Verfahren ein umfassendes Instrumentarium zur Aktivierung innerer und äußerer Kraftquellen im Umgang mit Ein- und Mehrpersonensystemen entwickelt hat. In Verbindung mit dem psychodynamischen Know-how vom Umgang mit Affekten, der Arbeit an Konflikten oder Entwicklungsdefiziten und der Nutzung von Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen entstehen Synergieeffekte, die die therapeutische Wirksamkeit erhöhen. Im Kurs werden systemische Grundhaltungen und Techniken wie hypothetisierendes und zirkuläres Fragen, Reframing, wertschätzende Konnotation und Skulpturarbeit vermittelt und eingeübt und in der Kombination mit psychodynamischen Verfahren dargestellt. Kurze Theorieeinheiten, Rollenspiele, Kleingruppenübungen und Videodemonstrationen sollen ein Lust- und humorvolles Lernen ermöglichen, das anhand von Fallvignetten der TeilnehmerInnen vertieft werden kann. - Lit.: Altmeyer S. u. Kröger F.: Systemische Familienmedizin. Vandenhoeck & Ruprecht 2003. v. Schlippe, A. u. J. Schweitzer: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2007. Schwing, R. u. A. Fryser: Systemisches Handwerk. Vandenhoeck & Ruprecht 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**15 Personen**

### **CC74 Autogenes Training - Grundstufe**

Sabine Jablonka

Das Autogene Training nach J.H. Schultz ist ein traditionelles und effektives Entspannungsverfahren, das gerade im heutigen Alltag vielfältig angewendet werden kann. Die Grundstufe des ATs besteht aus sechs klar strukturierten Übungen, die organisch aufeinander aufgebaut sind. Die Übung bietet die Möglichkeit, diese Grundübungen gemeinsam übend zu erlernen, sich selbst dabei ganzheitlich (d.h. psychosomatisch) zu erleben und sich über die gemachten Erfahrungen in der Gruppe der TeilnehmerInnen auszutauschen. Dabei werden Hilfestellungen in der Anwendung der einzelnen Übungen, Indikationen und Kontraindikationen besprochen. - Lit.: Binder, H. u. K. Binder: Autogenes Training-Basispsychotherapeutikum. Dt.Ärzte-Verlag 1998. Kraft, H.: Autogenes Training. Handbuch für die Praxis. Dt.Ärzte-Verlag 2004.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**16 Personen**

### **CC75 Hypnose für Anfänger**

Siegfried Stephan

Praxisnah werden die Grundlagen der wissenschaftlichen Hypnose sowohl im klassischen Sinn als auch in ihrer neuen Form vorgestellt und grundlegende Techniken vermittelt und geübt. Neben der Heterohypnose werden auch auf die gestufte Aktivhypnose und die Autohypnose und ihre Indikationen eingegangen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Lit.: Stephan, S.: Hypnosetherapie. Dt. Ärzte-Verlag 2003. Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnose. rororo 1992.

*Bitte bequeme Kleidung und Decke mitbringen.*

*Für ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**12 Personen**

**CC76 Humor, Hoffnung, Hypnose: Über die Nutzung von humorvollen Geschichten und Aphorismen in der Psychotherapie**

Bernhard Trenkle

In der Übung werden zuerst einige Grundkonzepte moderner Hypnotherapie wie das Utilisationsprinzip von M. Erickson dargestellt. Darauf aufbauend erarbeitet die Übung mittels Fallbeispielen und Übungen Möglichkeiten, Geschichten und Aphorismen humorvoll in der Psychotherapie zu nutzen. Besonderes Gewicht wird dabei auf den Aufbau und den Erhalt des Faktors Hoffnung gelegt. Zusammenhänge zwischen Humor und Trancezuständen werden diskutiert und demonstriert. - Lit.: Trenkle, B.: Das Haha-Handbuch der Witze. Bd.1u. 2. Auer. Trenkle, B.: Das Aha-Handbuch der Aphorismen f. Therapie, Beratung und Hängematte. Auer.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**CC77 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung**

Ulrich Bahrke

Die KIP ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Therapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt. Unbewusste Motivationen, Konflikte, deren Abwehr sowie die Übertragungsbeziehung werden so symbolhaft veranschaulicht. Die Imaginationen erweitern das therapeutische Feld und haben sich als ein ergänzender Zugangsweg bei der Bearbeitung vieler Störungsbilder in Kurz- und Langzeittherapien bewährt. Der Kurs ermöglicht durch Selbsterfahrungsübungen ein persönliches Kennenlernen des Verfahrens, das ansatzweise vermittelt wird. - Lit.: Leuner, H. u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005. Hennig, H., Fikentscher, E., Bahrke, U. u. W. Rosendahl: Beziehung und therapeutische Imaginationen. Katathym Imaginative Psychotherapie als psychodynamischer Prozess. Pabst 2007.

*Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**CC78 Die Feldenkrais-Methode und Tanz - Eigenwahrnehmung und Begegnung**

Claus Bühler

Für die Dynamik einer therapeutischen Beziehung sind Aspekte wie Kontaktaufnahme und Abgrenzung, Verbindlichkeit und Klarheit im Umgang miteinander von großer Bedeutung. Sie lassen sich durch Selbstwahrnehmung, Bewegung und Formen direkter Begegnung und Berührung auf unmittelbare Art erfahrbar machen. Wir beginnen mit der Wahrnehmung des eigenen Körpers als Voraussetzung für den Kontakt mit anderen und wenden uns dann verschiedenen Formen der Körperarbeit zu: Die Feldenkrais-Methode nimmt über sanfte, interessante Bewegungen Einfluss auf das vernetzte Gefüge von Sinneswahrnehmung, Denken, Motorik und Emotionen. Kontaktimprovisation ist eine Art zu Tanzen, bei der auf verantwortungsvolle Weise die Aufnahme, die Qualität und das Auflösen von Kontakt erfahren und geübt wird. Tanzimprovisation hilft, die innere Bewegung nach außen zu tragen, sie mit anderen zu kommunizieren und die oben genannten Aspekte zu vertiefen. - Lit.: Ruge, U. u. S. Weise (Hg.): Zuerst bin ich im Kopf gegangen. v. Loeper Literaturverlag 2007. Kaltenbrunner, T.: Contactimprovisation. Meyer & Meyer 2001.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**CC79 Einführung und Selbsterfahrung in Bewusstseinszentrierter Körperpsychotherapie**  
Christian Gottwald

Diese methodenintegrative und psychodynamische Arbeitsweise beruht auf der Grundlage der Gestalttherapie, der Hakomimethode und der Arbeit von A. Pesso. Sie bezieht sich in besonderer Weise auf die neurobiologische Forschung. Menschen sind verkörperte Erinnerung. Jedes gegenwärtige Erleben und Verhalten zeigt unsere körperpsychotherapeutisch leicht zugängliche dynamische Struktur und Geschichte. Einsicht und Klarheit und die Richtung der notwendigen Unterstützung ergeben sich im wahrsten Sinne des Wortes von selbst in einer achtsamen Bewusstseinshaltung im Hier und Jetzt aus der Evidenz des Geschehens. Neue verkörperte Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Leib sind häufig unmittelbar möglich. Alternativ können die dem Erleben und Verhalten zugrunde liegende psychische Struktur und die damit verbundenen impliziten Erinnerungen aufgerufen, bewusst erlebt, verbalisiert werden. Ganzheitlich affektiv-sensomotorische Neuerfahrungen und Antworten auf geschichtlich bedingte Erfahrungen von Mangel oder Traumatisierung können gemeinsam kreierte werden. Auf diese Weise wird Regression in den Dienst der Progression gestellt. - Lit.: Gottwald, C.: Von Neurobiologie inspirierte Erweiterung der psychodynamischen Praxeologie durch bewusstseinszentrierte Körperpsychotherapie. Psychotherapie Forum 15:73-77. Springer 2007. Gottwald, C.: Körperpsychotherapie - eine Anwendung der Neurobiologie? In: Schrenker, L. et al. (Hg.): Die Psychotherapie entdeckt den Körper. München: CIP-Medien 2005.

*Bitte bequeme Kleidung, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 200,- €

16 Personen

**CC80 Bioenergetik: Berührung und Beziehung, Lachen und Freude in der Körperpsychotherapie**  
Erika Achenbach

Die Bioenergetische Analyse nach A. Lowen war einer der Ursprungspfeiler der Wiederentdeckung des Körpers in der tiefenpsychologischen Psychotherapie. Die Einbeziehung von Berührung und Bewegung in der Körperpsychotherapie dient der Förderung von Selbstbewegungen und Handlungsdialogen zu sich selbst und zu anderen. Die Lockerung von seelisch - körperlichen Geheimmtheiten (Verspannungen) und die Vertiefung von Gefühlen setzen durch aktive Körperinterventionen vorhandene Kräfte frei. So werden Freude und Lebenslust wieder lebendig: das Lachen in Freiheit heilt und öffnet das Herz. - Lit.: Lowen, A.: Bioenergetik als Körpertherapie (Der Verrat am Körper und wie er wieder gutzumachen ist ) rororo 1998.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Handtuch, Isomatte und Decke mitbringen.*

*Für alle, die an Bioenergetik interessiert sind und Lust auf neue Erfahrungen haben.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 200,- €

16 Personen

**CC81 Einführung in die Integrative Leib- und Bewegungstherapie (IBT) ressourcenzentriert - prozessorientiert - störungsspezifisch**  
Annette Höhmann-Kost

Die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit die IBT am eigenen Leibe zu erfahren. Ausgehend vom zentralen Leibkonzept des Integrativen Ansatzes, wird beispielhaft die Arbeit mit „sanften Gefühlen“ (Trost, Dankbarkeit, Heiterkeit etc.) gezeigt und damit Denk- und Arbeitsweisen der Integrativen Bewegungstherapie, - als psychotherapeutische Methode - aufgezeigt. Hier kann jeder etwas für sich selber tun - in erlebnisorientierten, übenden Selbsterfahrungselementen. Aufbauend auf diesen persönlichen Erfahrungen wird in die IBT als störungsspezifische und persönlichkeitsbildende Methode eingeführt. - Lit.: Höhmann-Kost, A.: Bewegung ist Leben. Integrative Leib- und Bewegungstherapie - eine Einführung. Huber 2002. Petzold, H.: Integrative Bewegungs- und Leibtherapie. Ein ganzheitlicher Weg leibbezogener Psychotherapie. Junfermann 1996.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 200,- €

16 Personen

### CC82 Musiktherapie: Hören - Erfahren - Verstehen

Nicola Scheytt-Hölzer

In der Musiktherapie stehen neben sprachlichen Äußerungen Klang und Rhythmus für musikalisch „formulierte“ Botschaften zur Verfügung, die Gefühle, Stimmungen, innere Zustände vermitteln. Dabei wird der therapeutische Raum immer wieder ein Spiel-Raum, in dem auf verschiedensten Instrumenten frei improvisiert wird. Im musikalischen Dialog werden durch Frage und Antwort, Zuhören, Verstehen bzw. Verstanden werden Beziehungsmuster hörbar und erfahrbar und bei Bedarf der therapeutischen Arbeit zugänglich. In der Übung werden verschiedenste Improvisationsformen angeboten, um auf dem Weg der Selbsterfahrung und der verbalen Reflexion des Erlebten die Möglichkeiten von musiktherapeutischem Vorgehen kennen zu lernen, aber auch um Eigenes zu entdecken, wieder zu erkennen oder neu zu probieren. Spielen als ein erholsames Tun wird ebenso Raum haben wie intensives Musikhören. Eigene Instrumente können gern mitgebracht werden.

*Bitte bequeme Kleidung, Isomatte und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

### CC83 Körpergedächtnis und Bildsprache

Renate Gier

Wenn wir malen oder mit beiden Händen gestalten, ist unser ganzheitliches Körpergedächtnis angesprochen und kann längst Vergessenes freigeben. Unsere bildnerische Formulierungskraft entwickelt sich in Stufen. Grundformen aus der frühen Kindheit verändern sich, wechseln die Bedeutung. Formen und Farben, aus dem Körpergedächtnis sichtbar gemacht, schaffen die notwendige Distanz um einen kreativen, liebevollen, vielleicht sogar humorvollen Dialog mit dem „Vergessenen“ aufzunehmen. Die Bildsprache kann wiederbelebt, neu gelesen und heilsam eingesetzt werden. Malen als Selbsterfahrung - diese Übung ist eine Einladung zur Spurensuche. - Lit.: Schmeer, G.: Krisen auf dem Lebensweg. Klett-Cotta 2006. Schmeer, G.: Das Ich im Bild. Klett-Cotta 2007. Gier, R.: Die Bildsprache der ersten Jahre verstehen. Kösel 2004.

*Kosten für mitgebrachtes Material wird anteilig auf die TeilnehmerInnen umgelegt.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

### CC84 Die Kraft der Gewitztheit im Märchen und in der Psychotherapie

Gudrun Lehmann-Scherf

Im Märchen erreichen die Hauptfiguren ihre Ziele oft auch durch List, Witz und Tricks. So gibt es in den Erzählungen aller Kulturen den Archetyp des Tricksters, der in sich Widersprüche vereint: Er ist schlau und listenreich, erscheint jedoch gern als Tölpel. Komik und Grauen liegen beim Trickster oft dicht beieinander. Er ist der scheinbar Unterlegene, der die Torheiten des Überlegenheitswahns Anderer spielerisch entlarvt und so letztlich obsiegt. In der Therapie hilft der Trickster im Patienten und im Therapeuten, gerade in schwierigen Situationen Witz und Verstand einzusetzen und nicht aufzugeben. In der Übung werden wir uns von Trickstern aus Märchen und Mythen Anregungen holen, um den Trickster in uns selbst und unseren Patienten kennen zu lernen und zu fördern. Im Mittelpunkt steht die Selbsterfahrung der TeilnehmerInnen. - Lit.: Lehmann-Scherf, G.M.: Psychoanalyse. In: Enzyklopädie des Märchens. de Gruyter 2003. Lehmann-Scherf, G.M.: Rotkäppchen in der Psychotherapie. In: Gerndt, H. u. K. Wardetzki: Die Kunst des Erzählens. 2002. Scherf, W.: Das Märchenlexikon. Bd.2. Beck 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**D10 Neurobiologische Grundlagen psychischer Erkrankungen  
und ihrer Behandlung**

Gerhard Roth

Aus neurobiologischer Sicht stellen sich psychische Erkrankungen als Störungen der Funktion corticaler und subcorticaler Zentren des limbischen Systems und ihrer Interaktion untereinander und mit kognitiven Zentren dar. Diese Störungen können durch negative genetische Dispositionen, Hirnentwicklungsdefizite, vorgeburtliche und frühe nachgeburtliche Traumatisierungen und weitere negative psychosoziale Erfahrungen hervorgerufen sein, meist durch eine Kombination dieser Faktoren. Diese wirken sich unterschiedlich auf den verschiedenen neuronalen Ebenen des „psychischen Apparats“ (der unteren, mittleren, oberen limbischen Ebene und der kognitiv-kommunikativen Ebene) aus, die ihrerseits durch eine unterschiedliche Ontogenese und Veränderbarkeitsdynamik gekennzeichnet sind. Dies zusammen bestimmt aus neurobiologischer Sicht die Möglichkeiten und Grenzen von Psychotherapie. - Lit.: Förstl, H., Hautzinger, M. u. G. Roth (Hg.): Neurobiologie psychischer Störungen. Springer 2005. Roth, G.: Persönlichkeit, Entscheidung und Verhalten. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**100 Personen****D11 Psychosomatische Behandlung somatoformer/funktionaler Störungen**

Peter Henningsen

Im Seminar sollen die Grundlagen und die Praxis der psychosomatisch-psychotherapeutischen Behandlung somatoformer / funktioneller Störungen auch anhand von Fallbeispielen aus psychodynamisch-interpersoneller Perspektive dargestellt und diskutiert werden. Besonderer Wert wird auf die psychosomatische Grundversorgung im Umgang mit diesen PatientInnen und auf die Initialphase der psychotherapeutischen Behandlung gelegt, außerdem wird eine derzeit empirisch geprüfte manualisierte psychosomatische Intervention zur Behandlung dieser PatientInnen vorgestellt (PISO). - Lit.: Rudolf, G. u. P. Henningsen (Hg.): Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik. Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. 6.Aufl. Thieme 2007. Henningsen, P., Zipfel, S. u. W. Herzog: Management of functional somatic syndromes. 369:946-55. Lancet 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**D12 Gegenübertragung**  
Karl König

Gegenübertragung kann sich auf PatientInnen und deren Beziehungspersonen richten; auch auf überweisende KollegInnen. Die verschiedenen Gegenübertragungen beeinflussen einander. Der Therapeut reagiert unter den Bedingungen der therapeutischen Aufgabe. So reagiert er in einer Kurzzeittherapie anders als in einer Langzeittherapie, in einer stationären Therapie anders als in einer ambulanten. Die Formen und Auslöser der Gegenübertragung, deren Auswirkungen und die Methodik der Gegenübertragungsanalyse sollen dargestellt und diskutiert werden. - Lit.: König, K.: Transfer aus der Therapie in den Alltag. Klett-Cotta 2007. König, K.: Charakter, Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung. Klett-Cotta 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**D13 Sexualtherapeutische Interventionen: Theorie und Praxis**  
Gunter Schmidt

Nach einem Überblick über die Alltäglichkeit sexueller Probleme und die „natürlichen“ Veränderungen sexueller Wünsche und Aktivität im Verlauf von Beziehungen, werden erfahrungsorientierte und systemische sexualtherapeutische Konzepte vorgestellt. Ziel ist es, die Integration sexualtherapeutischer Interventionen in die Psychotherapie zu demonstrieren und zu diskutieren. Exemplifiziert werden soll dies an den Interventionen „Exploration sexueller Probleme“, „Sensate Focus“, „Prinzip der selbst erfundenen Übungen“, „Re-Arrangieren von Defensive und Offensive“. Diagnostisch wird es vor allem um das Phänomen sexuelle Lustlosigkeit gehen, ferner um sexuelle Funktionsstörungen im engeren Sinne. Interventionsmöglichkeiten können anhand von Fällen der TeilnehmerInnen erörtert werden. - Lit.: Hauch, M. (Hg.): Paartherapie bei sexuellen Störungen. Thieme 2006. Clement, U.: Systemische Sexualtherapie. Klett-Cotta 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**D14 Psychopharmakologie und psychische Störungen in der Praxis**  
Dieter Naber

Die psychopharmakologische Versorgung von Patienten mit psychischen Störungen ist ein wichtiger Bestandteil ärztlicher Tätigkeit. Auch im psychotherapeutischen Bereich ist die Kenntnis psychopharmakologischer Behandlungsstrategien von Bedeutung. In der Praxis stellt vor allen Dingen die Behandlung von PatientInnen mit depressiven Störungen und Angststörungen eine Herausforderung dar. Gängige Vorstellungen über den Einsatz von Psychopharmaka aus Patientensicht sind hier ebenso zu thematisieren wie die Frage, welche Medikamente für welche Patientengruppen generell und im individuellen Fall anzuwenden sind. Im Seminar werden die Grundlagen psychopharmakologischer Behandlungen psychischer Störungen dargestellt, wobei besonders auf neuere wissenschaftliche Ergebnisse eingegangen wird.

*Von TeilnehmerInnen eingebrachte Fragestellungen und Fälle werden diskutiert.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**D15 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie**  
Ulrich Rüger

Im Seminar erfolgt eine theoretische, vor allem aber auch praxis- und fallbezogene Einführung in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, die inzwischen zu den am häufigsten angewandten Psychotherapieverfahren in Deutschland zählt. Zielsetzungen des Verfahrens und Indikationen einschließlich deren Begründung im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie werden dargestellt. Die auf Seiten der TherapeutInnen besonders zu wünschenden Qualifikationsmerkmale werden erörtert - unter anderem auch die Bedeutung des Humors als Wirkfaktor und Ressource in Psychotherapien! Die therapeutische Bandbreite des Verfahrens in der Anwendung bei unterschiedlichen Krankheitsbildern wird an Fallbeispielen verdeutlicht. Das Einbringen eigener Behandlungsprobleme ist durchaus möglich und erwünscht. - Lit.: Reimer, C. u. U. Rüger: Psychodynamische Psychotherapien - Lehrbuch der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien. 3.Aufl. Springer 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**D16** **Behandlung von Suchterkrankungen und komorbiden psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

Udo J. Küstner

Im Seminar wird eine effektive Herangehensweise zur kombinierten ambulanten Behandlung von psychischen Erkrankungen und Suchtstörungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorgestellt. Die Störungsbilder sowie deren mehrdimensionale Diagnostik und Behandlung werden ausführlich dargestellt. Hierbei wird zunächst auf spezifische diagnostische Fragestellungen, die Ableitung der individuellen Indikationsstellung sowie erfolgreiche Strategien zur Motivations- und Zuversichtssteigerung eingegangen. Anschließend werden therapeutische Angebote (systemisch, verhaltenstherapeutisch, psychodynamisch) in ihrer indikationsgeleiteten Anwendung vorgestellt. Fallbeispiele, computergestützte Animationen, Filmbeispiele und Kleingruppenarbeit dienen der Veranschaulichung und Festigung der Lerninhalte. - Lit.: Thomasius, R. (Hg.): Psychotherapie der Suchterkrankungen. Lindauer Psychotherapie-Module. Thieme 2000. Thomasius, R. u. U. Küstner: Familie und Sucht. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**D30** **Bericht an den Gutachter für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (tiefenpsychologisch fundiert)**

Udo Boessmann

Der Kurs soll den TeilnehmerInnen erleichtern, prägnante und schlüssige Berichte an den Gutachter für die tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie zu erstellen und das in angemessener Zeit. Es werden die Behandlungs- und Supervisions-Erfahrungen des Referenten aus Hunderten von Fällen einer großen Institutsambulanz und aus der Praxis einfließen. Sie bekommen Gelegenheit, an eigenen Fällen zu arbeiten und die Berichterformulierung praktisch einzuüben. Ziel ist es, aus den realen Fällen der TeilnehmerInnen gemeinsam einzelne Berichte zu entwickeln. - Lit.: Boessmann, U.: Psychodynamische Therapie bei Kindern und Jugendlichen. dpv 2005. Boessmann, U.: Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben. dpv 2000.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**D31** **Psychotherapie mit älteren Menschen - Was ist anders?**

Peter Bäurle

Es werden die gerontologischen Grundlagen, Epidemiologie und altersspezifische, diagnostische Besonderheiten von Depressionen, Angststörungen und Sucht behandelt. Ein Schwerpunkt ist den Risikofaktoren von Suizid im Alter gewidmet. Neben allgemeinen Aspekten von Psychotherapie im Alter, Therapiemotivation, Übertragung und Gegenübertragung, die Rolle von Medikamenten, Kreativität und Spiritualität sind weitere Themen. Ein Tag ist der Selbstreflexion zum Thema Alter gewidmet. Ziel ist die praxisrelevante Vermittlung von Erfahrungen aus 10 Jahren stationärer Psychotherapie mit älteren Menschen. - Lit.: Heuft, G., Kruse, A. u. H. Radebold: Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie. Reinhart 2004. Bäurle, P. (Hg): Kreativität und Spiritualität in der Psychotherapie mit älteren Menschen. Huber 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**



**D32 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht**

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neuen projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: Buchheim, A. u. H. Kächele: Adult Attachment Interview einer Persönlichkeitsstörung. Persönlichkeitsstörungen 5: 113-130, 2001. Buchheim, A.: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: Strauß, B., Buchheim, A. u. H. Kächele (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**D33 Die Bedeutung des Vaters in Biografie und Psychotherapie**

Josef-Christian Aigner

Der Vater spielt in der herkömmlichen Entwicklungspsychologie eine eher randständige Rolle. Im Gegensatz dazu rückt er in neueren Arbeiten seit etwa 20 Jahren wieder mehr in den Mittelpunkt des Interesses, auch in biografischen Forschungen und in psychotherapeutischen Erfahrungen spielt der Vater neuerdings eine nicht zu übersehende Rolle. Vaterentbehrung und -sehnsucht sind regelmäßig vorkommende Phänomene, an denen vieles von weiblichen wie männlichen Entwicklungsproblemen abgearbeitet werden kann. In den Übungssitzungen sollen eigene Vatererfahrungen sowie Fallvignetten aus der Therapie Gegenstand des Reflektierens und des Entwerfens alternativer, heilsamer Vatererfahrungen sein. - Lit.: Aigner, J.C.: Der ferne Vater. Psychosozial Verlag 2002. Schon, L.: Sehnsucht nach dem Vater. Klett-Cotta 2000.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

**D34 Kindheiten/Jugendzeit im II. Weltkrieg und ihre Folgen. Zeitgeschichtliche Einflüsse in der Psychotherapie**

Hartmut Radebold

Angestoßen durch die 60. Wiederkehr des Endes des II. Weltkrieges realisiert die allgemeine und insbesondere auch die fachliche Öffentlichkeit allmählich, dass die damaligen Kinder/Jugendlichen in großem Umfang belastende, beschädigende bis traumatisierende Erfahrungen durchlebten. Sie halten teilweise bis heute an, verstärken sich sogar in der Alterssituation oder manifestieren sich erneut nach 60 Jahren. Der Kurs vermittelt notwendige zeitgeschichtliche Kenntnisse, den möglichen Zugang und unverändert bestehende Behandlungsmöglichkeiten. Für jüngere BehandlerInnen stellt sich neben der bekannten „umgekehrten“ Übertragungskonstellation die Aufgabe, sich als Angehörige der 2. bzw. 3. Generation (noch einmal?) mit der eigenen Familiengeschichte zu befassen. - Lit.: Radebold, H.: Kriegskindheit und Abwesende Väter. Fortbestehende Folgen in Psychoanalysen. 3.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2004. Radebold, H.: Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit. Ältere Menschen in Psychotherapie, Beratung, Pflege und Seelsorge. Klett-Cotta 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**D35 Die Squiggle-Technik im psychotherapeutischen Interview mit Kindern und Jugendlichen**

Michael Günter

Oft entscheidet sich bereits in der ersten Stunde, ob sich das Kind vom Therapeuten in seiner seelischen Not verstanden fühlt und Hoffnung schöpft, oder ob sein Glaube an Hilfe tiefgreifend erschüttert wird. Die von Winnicott entwickelte Squiggle-Technik hilft dem Therapeuten, diese Übertragungsbereitschaft des Kindes schon in der ersten Stunde zu nutzen. Im Kurs wird die Praxis der Squiggle-Interviews anhand von Fallvorstellungen der TeilnehmerInnen vermittelt. Von den TeilnehmerInnen wird daher die Bereitschaft erwartet, eigene Squiggle-Interviews (mit Bildern!) vorzustellen. Im Sinne einer Balintgruppe wird der Fall anhand des Interviews miteinander diskutiert. Dann werden theoretische und technische Probleme, die sich anhand dieses Falles stellen, erörtert. - Lit.: Winnicott, D.W.: Therapeutic consultations in child psychiatry. Karnac Books 1996. Günter, M.: Psychotherapeutische Erstinterviews mit Kindern. Winnicotts Squiggletechnik in der Praxis. Klett-Cotta 2003.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**D36 Der, die, das Dritte im Behandlungszimmer -  
behandlungstechnische Aspekte bei Eltern in Psychotherapie**

Heide Kyek – Miriam Haagen

Schwierige Familienkonstellationen und Probleme mit den Kindern sind häufig Anlass zur Aufnahme einer psychotherapeutischen Behandlung. Es werden Besonderheiten der Behandlungstechnik in tiefenpsychologischer/psychoanalytischer Einzeltherapie erwachsener PatientInnen, die Kinder haben, in Theorie und Praxis dargestellt. Verschiedene entwicklungspsychologische Themen wie Trotz, Ängste, Geschwisterrivalität und die Familie betreffende Themen wie Trennung oder schwere körperliche Erkrankungen wollen wir im Wechselspiel von intrapsychischen und interpersonellen Vorgängen anhand von Fallbeispielen (z.T. Video) bearbeiten. Es soll diskutiert werden, wann es um Einstellungsveränderungen und wann um die Entwicklung alternativer Verhaltensstrategien mit den PatientInnen geht. Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind ausdrücklich erwünscht. - Lit.: Pedrina, F.: Beziehung und Entwicklung in der frühen Kindheit. edition discord 2001. Volkamer, C.: Eltern als Psychotherapiepatienten. Nervenheilkunde 18:218-20, 1999.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen****D37 Therapeutische Arbeit in der Psychoonkologie**

Monika Bullinger

Die Diagnose einer Krebserkrankung und die damit verbundene Therapie ist für viele PatientInnen und ihre Familien mit einer hohen Belastung verbunden. In der psychoonkologischen Arbeit steht der Umgang mit diesen Belastungen im Vordergrund, wobei eine Reihe von Methoden, von der Krisenintervention über die supportive Begleitung bis hin zu spezifischen psychotherapeutischen Interventionen, eingesetzt werden. Im Kurs werden die Grundlagen psychoonkologischer Diagnostik und Therapie reflektiert und anhand ausgewählter Fälle, auch aus dem Kreis der TeilnehmerInnen, vorgestellt und diskutiert. Einen Schwerpunkt bildet die Reflektion über die Passung therapeutischer Angebote zu individuellen Problemlagen der PatientInnen, auch vor dem Hintergrund der eigenen psychotherapeutischen Orientierung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****D38 Der psychotherapeutische Prozess: Eine Grundlegung**

Rainer Krause

Ausgehend von unseren Forschungen über „erfolgreiche“ und weniger „erfolgreiche“ Kurztherapien werden wir anhand von Videomaterial zu zeigen versuchen, welche spezifischen oft unbewussten dyadischen Prozesse das Geschehen in Psychotherapie gleich welcher Schulrichtung bestimmen. Es wird vor allem darum gehen, zu zeigen, wie die körperlich erspürbaren Gegenübertragungsanteile optimal mit den kognitiven, sprachlichen Klassifikations-, Deutungs- und Konfrontationsprozesse zu verbinden sind. Eine empirische Explikation dessen, was man sich unter „Containing“ vorstellen kann und welche Wirkfunktionen sich daran anschließen müssen, sollen unsere Überlegungen abschließen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****D39 Borderline-Persönlichkeitsstörungen: Diagnostik und Therapie**

Jochen Eckert

Die Borderline-Störung ist die häufigste und inzwischen am besten erforschte Persönlichkeitsstörung. Dennoch stellt sie weiterhin diagnostisch und vor allem therapeutisch eine Herausforderung dar. Daher sollen zunächst die diagnostischen Kriterien vorgestellt und die Anwendung des „Diagnostischen Interviews für Borderline-Patienten“ (DIB) anhand eines videoaufgezeichneten Interviews geübt werden. Daran schließt sich eine Darstellung der Behandlungsprinzipien an, die innerhalb der verschiedenen Therapieschulen entwickelt worden sind. Diese Regeln sollen dann im Kontext der therapeutischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen erörtert werden. Dabei soll die „Passung: Therapeut-Patient-Methode“ besondere Beachtung erfahren. - Lit.: Kernberg, O.F., Dulz, B. u. U. Sachsse: Handbuch der Borderline-Störungen. Schattauer 2000.

*Voraussetzung: Klinische Erfahrungen mit BorderlinepatientInnen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**D40 Stabilisierende Psychotherapie (SPT)**  
Peer Abilgaard

Sowohl MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken, Beratungsstellen und Notfalltelefonen als auch niedergelassenen ambulant tätigen PsychotherapeutInnen begegnen Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen eine ambulante Richtlinienpsychotherapie zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie eine individuelle, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtete, psychotherapeutische Grundversorgung, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT n. L. Reddemann), Systemik und unspezifischen imaginativen Verfahren schöpft. Es ist dabei überwiegend ressourcenorientiert. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: Reddemann, L.: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2007. Isebaert, L.: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004.

*Der Kurs richtet sich an alle MitarbeiterInnen der oben aufgeführten Einrichtungen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**D41 Stationäre Psychotherapie: Probleme, Konflikte, Komplikationen**  
Michael Hölzer

Stationäre Psychotherapie und Psychosomatik hat vor allem in Deutschland eine lange Tradition und wird häufig gerade für PatientInnen mit schwereren Krankheits- oder Störungsbildern zur Krisenintervention, zur Einleitung einer ambulanten Behandlung bzw. manches Mal auch als eigenständige Behandlungsform empfohlen. Trotz der unbestreitbaren Verdienste, die sich die stationäre Psychotherapie und Psychosomatik in Krankenhäusern wie auch in Rehabilitationskliniken gleichermaßen erwerben konnte, stellen sich angesichts manchmal sehr problematischer Verläufe und Misserfolge zahlreiche Fragen nach den „Schattenseiten“ bzw. Schwächen dieses Settings, eben nach den Problemen und Schwierigkeiten, die sich im Verlauf einer stationären Behandlung häufig ergeben. Diesen Fragen (möglichst an konkreten Beispielen) nachzugehen bzw. im Hinblick auf vorrangige Konfliktfelder wie 1. Indikationen und Kontraindikationen, 2. Umgang mit Rahmen und Verträgen, 3. Angehörige, Zuweiser und Kostenträger als die „Dritten im Bunde“ 4. Aufklärung der PatientInnen über Risiken und Nebenwirkungen, 5. Zielkonflikte in der Organisation und Teamdynamik auszuleuchten, ist Ziel des Kurses.

*Voraussetzung: Vorerfahrungen in oder mit stationärer Psychotherapie bzw. die Bereitschaft, sich mit eigenen Erfahrungen in eine möglichst offene und fehlerfreundliche Diskussion einzubringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**D42 Sensibilisierung für Schamgefühle und -konflikte in der therapeutischen Praxis**

Jens Tiedemann

Scham ist ein Gefühl, das besonders in der psychotherapeutischen Situation häufig vermieden, substituiert, verleugnet oder verdrängt wird. Ein Affekt wie Scham, der größtenteils durch seine „Maskierungen“ auftaucht, ist teilweise schwer zu identifizieren und vom Patienten wie vom Therapeuten zu benennen. Langeweile, Depression, Neid, Wut und Verachtung können das Resultat einer uneingestandenen oder „umgange- nen“ Scham sein. Das Spiel von Verbergen, Enthüllung und Sich-Zeigen ist primär ein sozialer Vorgang. Der „Blick des Anderen“ ist dabei das entscheidende Moment. Auch die besondere Eigenschaft der Scham - ihre ansteckende Natur - ist ein Hinweis dafür, von der intersubjektiven Natur der Scham auszugehen. Im Kurs soll anhand von typischen Behandlungsszenen dargestellt werden, wie sehr Scham die therapeutische Situation durchziehen kann und wie sie sich maskiert.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen****D43 PsychotherapeutInnen in den Schulen:  
Vorbereitungskurs für die Leitung von LehrerInnen-Coachinggruppen**

Thomas Unterbrink

Hohe Raten psychosomatischer Störungen sowohl bei SchülerInnen als auch bei LehrerInnen spiegeln die Situation des derzeitigen Schulgeschehens wieder: Große, in der knappen Zeit des Vormittags abzuarbeitende Stoffmengen, Leistungsdruck und eine destruktive, durch ein hohes Maß an Gewalt oder -androhungen gekennzeichnete unmenschliche Gesamt-Atmosphäre. Ziel der am Balint-Modell orientierten, spezifisch auf die Schulsituation zugeschnittenen „Coachinggruppen“ ist die Verbesserung der Beziehungskompetenz von LehrerInnen. Der Kurs soll die TeilnehmerInnen mit einem umfassenden Coaching-Modell bekannt machen, welches im Rahmen des Freiburger Schulprojektes entwickelt wurde. - Lit.: Unterbrink, T. u. J. Bauer: Lehrgesundheitsprävention. Coaching-Gruppen für schulische Lehrkräfte nach dem Freiburger Modell, Supervision 4.2006. Bauer, J.: Lob der Schule. 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****D44 Modifikationen der Behandlungstechnik in psychodynamischen Psychotherapien bei PatientInnen mit Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit**

Oliver Schulte-Derne

Bei einer größeren Anzahl der PatientInnen, die einen Einzelpsychotherapieplatz suchen, besteht missbräuchlicher oder süchtiger Umgang mit Alkohol - dies zeigt sich häufig auch erst im Verlauf der Behandlung. Gleichzeitig stößt eine Suchtproblematik bei niedergelassenen TherapeutInnen häufig auf deutliche Ablehnung. Es sollen die Indikationsklärung und typische Behandlungsprobleme bei Alkoholmissbrauch in ambulanten Psychotherapien besprochen werden. Gleichzeitig soll auch der Hintergrund der häufig negativen Gegenübertragungsgefühle psychodynamisch reflektiert werden. Diese Themen werden anhand der Texte sowie anhand von Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen gemeinsam erarbeitet. Den TeilnehmerInnen werden die angegebenen Artikel zur Vorbereitung gegen spätere Unkostenbeteiligung kurz vor dem Kurs zugesandt, die Texte sollen gemeinsam besprochen werden. - Lit.: Edi, A.: Der ungeliebte Suchtpatient. Zur Behandlung Alkoholsüchtiger. Psyche 6/00. Rost, W.: Theorie und Therapie des Alkoholismus, Psyche 5/83. Zur Psychoanalyse des Alkoholismus. Psyche 4/86.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**14 Personen**

**D45 Der kranke Arzt - Von der Patientenfürsorge zur Selbstfürsorge**

Michael Ruland – Karin Andrea Schneider

Ärzte werden nicht krank. Und wenn doch - was dann? Wie auch bei anderen Therapeuten ist das Krankheits-Selbstkonzept von Ärzten geprägt durch eine tabuisierte Rollenkonfusion. Unausgesprochene interkollegiale Erwartungen belasten die Beziehung zwischen (Arzt)-Patient und (Arzt)-Behandler. Furcht vor kollegialer Kritik und Versagensängsten führen zu vermeidbaren Fehlern in Diagnostik und Therapie, die besondere und abzuwehrende Nähe zu kühlem, ja respektlosen Umgang, Emotionen und Bedürfnisse auf beiden Seiten werden verdrängt. Die bessere Wahrnehmung dieser verdrängten Bedürfnisse fordert daher beide Beziehungspartner. Nach den Gedanken Thomas Ripkes wollen wir gemeinsam eigene Krankheits- und Behandlungserfahrungen reflektieren, Ängste reduzieren, vertrauensvolle zuträglichere Umgangsformen entwickeln und mit der dann gewachsenen Empathie auch einen kleinen Beitrag zur Professionskultur leisten. - Lit.: Ripke, T.: Der kranke Arzt. Dt. Ärzteblatt Heft 5/2000, 97. A237 ff.

*Für ärztliche und psychologische KollegInnen, die die o.g. Entwicklungsaufgabe als Chance be- und ergreifen wollen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**D46 Krisenintervention - Psychosoziales Krisenmanagement**

Claudius Stein

PsychotherapeutInnen werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Menschen in psychosozialen Krisen, wie z.B. nach Todesfällen, in Trennungssituationen oder bei Arbeitsplatzverlust konfrontiert. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschehens und der spezifischen Gefahren stellt die Arbeit mit diesen KlientInnen oft eine große Herausforderung dar. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen sollen entsprechende Interventionsstrategien erarbeitet werden. Darüber hinaus werden theoretische Konzepte zu den Themen „Entstehung und Verlauf von Krisen“, „Krisenmodelle“, „Gefährdungen in Krisen“ und „Methoden der Krisenintervention“ vorgestellt. - Lit.: Sonneck, G. (Hg.): Krisenintervention und Suizidverhütung. Facultas 2000. Schnyder, U. u. J.D. Sauvart (Hg.): Krisenintervention in der Psychiatrie. Huber 1996.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

**D47 Der Umgang mit eigenen und fremden Träumen**

Franz Blümer

Auf der Grundlage eines integrativen Konzeptes, das Methoden verschiedener (psychodynamischer) Schulrichtungen nutzt, sollen Wege zum tieferen Verständnis der Träume erarbeitet werden. Es erscheint im Sinne einer Psychohygiene gerade für therapeutische Berufe wünschenswert, sich auch zu eigenen Träumen einen Zugang erschließen zu können. Anhand von Traumbeispielen (auch aus dem Kreis der Teilnehmer) wollen wir mit Hilfe geeigneter Suchprozesse üben, die Bedeutung eines einzelnen Traumes mit dem spezifisch Neuen darin zu entdecken. Dadurch wird eine „kreative“ Umsetzung des Erarbeiteten auch im Alltag möglich. - Lit.: Gendlin, E.T.: Dein Körper - Dein Traumdeuter. Müller 1987. Kast, V.: Träume - die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. Patmos/Walter 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**14 Personen****D48 Mit Philosophie gegen Stress:****Philosophische Praxis für PsychotherapeutInnen**

Rebekka Reinhard

Ziel der 1981 von G.B. Achenbach begründeten „Philosophischen Praxis“ ist es, Orientierungswissen zu vermitteln und zur Werte- und Sinnfindung anzustiften. In einer von Zeitdruck und Stress dominierten Gesellschaft ist die Philosophische Praxis nicht nur ein wichtiges komplementäres Angebot zu psychotherapeutischen Verfahren, sondern auch ein probates Mittel zur Stärkung der Ärztesundheit. Unter besonderer Berücksichtigung des philosophischen Witzes - des ironischen Humors - soll im Kurs anhand von Beispielen aus der abendländischen wie aus der fernöstlichen Philosophie sowohl theoretisch als auch in übenden Anteilen gezeigt werden, inwiefern philosophische Reflexion der Stressbewältigung dienlich sein kann.

*Bitte Malblock mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****D49 Themenzentrierte Balintgruppe zur Sexualmedizin**

Vivian Pramataroff-Hamburger

In Form einer Balintgruppe werden die vielfältigen Möglichkeiten, wie sexuelle und psychosexuelle Störungen sich in der ärztlichen und psychotherapeutischen Praxis präsentieren, an Fällen besprochen. Verständigungsschwierigkeiten auf beiden Seiten spielen im sexualmedizinischen Alltag eine große Rolle, schon bei der Frage der Wortwahl. Das bewusste und unbewusste Beziehungsgeflecht in der Sprechstunde wird anhand eigener Fälle der TeilnehmerInnen in der Gruppe erarbeitet.

*Bereitschaft, eigene Beiträge einzubringen. Erfahrung in Balintgruppenarbeit ist erwünscht.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen****D50 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit.

*Bitte Malzeug mitbringen.***Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**3 Personen***Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

**D51 Der unbewusste Lebensplan - eine Einführung**

Martha Hüsgen-Adler

Das kindlich unbefangene Lachen eines Menschen hat etwas Ansteckendes, unser „inneres Kind“ fühlt sich eingeladen, mitzulachen - wenn es darf. Oft stehen dem aber einengende Aspekte unseres „unbewussten Lebensplanes“ entgegen, verbieten und bestrafen, statt zu erlauben und zu fördern. Dieses in der Kindheit entwickelte „Skript“ bietet für den heranwachsenden und erwachsenen Menschen eine Basis für Weltbild, Bezugsrahmen und Beziehungsgestaltungen. Interessierte TeilnehmerInnen sind eingeladen, einige Konzepte der „Skriptanalyse“ theoretisch und praktisch kennen zu lernen, wobei die Bereitschaft zur persönlichen Mitarbeit ein lebendiges Lernen ermöglichen soll. - Lit.: Hennig, G. u. G. Pelz: Transaktionsanalyse. Junfermann 2002. Hagehülsmann, U.: Beratung zu professionellem Wachstum. Junfermann 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**D52 Qigong - Tiefe Entspannung, die Übung des inneren Lächelns**

Yürgen Oster

Aus dem Zyklus der 24 Übungen im Wechsel der Jahreszeiten wird die für diese Zeitspanne aktuelle Übung „Reine Klarheit“ zur Einstimmung praktiziert. Wenn Körper und Geist zur Ruhe gekommen sind, konzentrieren wir uns auf das Innere Lächeln, eine stille, meditative Form des Qigong, die zu tiefer Entspannung führt. Beide Methoden berücksichtigen den Wandel der Lebensenergie im Verlauf des Jahres. Sie stammen aus der daoistischen Tradition der Wudangberge. - Lit.: Oster, Y. (Hg.): dao shi - Qigong im Wandel der Jahreszeiten. Lotus Press 2005. DVD bei Video Commerz in Vorbereitung.

*Bitte bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

**D53 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Meditatives Trommeln**

Andreas Taglinger

Einführung in die Möglichkeiten eines musiktherapeutischen Angebotes mit einer strukturierten Herangehensweise, welche gruppendynamische Prozesse auf nonverbaler Ebene erfahrbar machen. Zu Beginn der Veranstaltung erfolgt eine Einführung in die Schlagtechnik. Auf der Basis der Selbsterfahrung können zum Schluss die therapeutischen Anwendungsmöglichkeiten diskutiert werden. Es werden einfache vorgegebene Rhythmen synchron gespielt. Nach den Erfahrungen im Bereich Konzentration und Koordination können sich meditative Gruppenerfahrungen einstellen.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

## Weinen - 20. April – 25. April 2008

Menschen scheinen mit Weinen ihre Gefühle auszudrücken. Aber welche Gefühle? Das Weinen gibt viele Rätsel auf, es ist wenig erforscht. Man weiß: Kleine Jungen weinen mehr als kleine Mädchen, Frauen später aber mehr als Männer, am Abend wird mehr als zu anderen Tageszeiten geweint, und ob man sich nach dem Weinen besser fühlt, wie man so gemeinhin annimmt, sind sich die Forscher noch nicht einig.

Das Weinen tritt in verschiedenen Kontexten auf: bei Verlust, Verlassenheit, beim Mitansehen fremden Leids, besonders, wenn wir nicht helfen können, aber auch bei freudigen Ereignissen. Mit Weinen können Menschen antworten, wenn tatsächliche, zurückliegende oder antizipierte Frustrationen kontrolliert werden wollen, aber zugleich die Hilflosigkeit steigt und man dieser nachgibt.

Das Weinen hat eine kommunikative Funktion. Diese ist sowohl von BindungstheoretikerInnen als auch von NeurowissenschaftlerInnen gut erforscht: Hören wir andere Menschen weinen, dann wird unsere Amygdala aktiviert; es handelt sich dabei um einen „robusten Affekt“, der sich nicht so leicht verdrängen lässt. Das Weinen eines anderen Menschen geht uns etwas an.

In der Psychotherapie gibt es eine geheime Idealisierung des Weinens. Warum eigentlich? Verbessert sich die Stimmung des weinenden Menschen wirklich, weil er oder sie weinen konnte? Und wie ist es mit der verborgenen Aggression im Weinen? Warum scheint uns das Weinen in der Psychotherapie geradezu ein Gütezeichen für die therapeutische Beziehung zu sein? Als ein Vertrauensbeweis? Oder haben wir andere Konzepte? Etwa, dass durch das Weinen angezeigt ist, dass sich ein bisher erstarrtes Problem verflüssigt und sich deshalb verändern kann? Oder geht es um eine spezielle Form von Nähe im therapeutischen Prozess, die Erfahrung, dass jemand da ist, wenn die Tränen fließen, eine korrigierende Beziehungserfahrung also?

### Begrüßung und Eröffnung der Tagung \*

19.00 Uhr, Inselhalle

#### Rudolf Kost

2. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

#### Petra Meier to Bernd-Seidl

Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau

#### Manfred Cierpka - Verena Kast

Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen

### anschließend

#### der Eröffnungsvortrag \*

#### Ulrich Kropiunigg „Kulturgeschichte des Weinens“

(keine Tageskarten - Zutritt nur für angemeldete TeilnehmerInnen)

### P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \*

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

#### Vorlesung E1 \*

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

V. Meyer  
„Tränen fließen - Tränen  
versiegen: Freudentränen -  
Trauertränen“

#### Vorlesung E2 \*

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

J. Bauer u. G. Buccino  
„Spiegelneurone: Neurobiologi-  
sche Grundlagen und ihre Bedeu-  
tung für die Psychotherapie“

#### Vorlesung E3\*

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

H. Znoj  
„Trauer und Melancholie“

#### Plenarvortrag EP \*

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

A. Kappas  
„Modelle menschlichen  
Weinens“

#### Klinische Vorlesung EK \*

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

M. Ermann  
„Nach Freud - Neuere  
Entwicklungen und Konzepte“

#### Kurse FF

10.00 - 13.00 Uhr

#### Diskussion FD \*

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

#### Seminare / Kurse F

11.30 - 13.00 Uhr

### Wohlfühlübungen 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*

H. Krizan - Atemübungen

#### Vorlesung G1 \*

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

S. Doering  
„Persönlichkeitsstörungen  
im Film“

#### Seminare / Kurse G

15.00 - 16.30 Uhr

#### Kurse GG

15.00 - 18.30 Uhr

#### Seminare / Kurse H

17.00 - 18.30 Uhr

### Vortrag

H. Förstl „Über die Bedeutung des Frontalhirns für das menschliche Zusammenleben“  
20.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal - Karten an der Abendkasse

### Informationsabend zu Berufsfragen \*

Moderation: R. Hirsch - 20.30 Uhr, Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.



**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung E1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

I. Riedel  
„Tränen fließen - Tränen versiegen: Vom Wert der Tränen im Märchen“

**Vorlesung E2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

J. Bauer u. G. Buccino  
„Spiegelneurone: Neurobiologische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Psychotherapie“

**Vorlesung E3 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

H. Znoj  
„Trauer und Melancholie“

**Plenarvortrag EP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

K. Grossmann  
„Weinen als Ruf nach Bindung“

**Klinische Vorlesung EK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

M. Ermann  
„Nach Freud - Neuere Entwicklungen und Konzepte“

**Kurse FF**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion FD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse F**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen \***

14.00 - 14.45 Uhr,  
Inselhalle, Saal Europa  
H. Krizan – Atemübungen

P. Kalb „Fragen an den Anwalt - Arzthaftung und Dokumentationspflicht“ \*  
13.30 - 14.30 Uhr Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

**Vorlesung G1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

S. Doering  
„Persönlichkeitsstörungen im Film“

**Seminare / Kurse G**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse GG**

15.00 - 18.30 Uhr

**Seminare / Kurse H**

17.00 - 18.30 Uhr

**Interaktives Theater Miroir - „Spiegel im Spiegel“**  
19.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal - Karten am Tagungsbüro und an der Abendkasse

**Music Boat \***  
20.30 Uhr, Lindauer Hafen - MS Graf Zeppelin

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung E1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

B. Müller  
„Tränen fließen - Tränen versiegen: Tränen - Um Gottes Willen“

**Vorlesung E2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

J. Bauer u. G. Buccino  
„Spiegelneurone: Neurobiologische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Psychotherapie“

**Vorlesung E3 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

H. Znoj  
„Trauer und Melancholie“

**Plenarvortrag EP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

M. Papoušek  
„Unstillbares Schreien in der frühen Kindheit“

**Klinische Vorlesung EK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

M. Ermann  
„Nach Freud - Neuere Entwicklungen und Konzepte“

**Kurse FF**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion FD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse F**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*  
H. Krizan – Atemübungen

**Vorlesung G1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

S. Doering  
„Persönlichkeitsstörungen im Film“

**Seminare / Kurse G**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse GG**

15.00 - 18.30 Uhr

**Fall aus der Praxis \***

17.00 - 18.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau  
R. Daniel

**Seminare / Kurse H**

17.00 - 18.30 Uhr

**Abendvortrag \***  
20.30 Uhr, Inselhalle  
S. Leopold „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen - Musik der Trauer und der Verzweigung in Oper und Kirche“

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

\* Veranstaltungen der Grundkarte. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Zur Anmeldung lesen Sie bitte die Teilnahmebedingungen.

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung E1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

U.T. Egle  
„Tränen fließen - Tränen  
versiegen: Schmerz und  
Weinen“

**Vorlesung E2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

J. Bauer u. G. Buccino  
„Spiegelneurone: Neurobiologi-  
sche Grundlagen und ihre Bedeu-  
tung für die Psychotherapie“

**Vorlesung E3 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

H. Znoj  
„Trauer und Melancholie“

**Plenarvortrag EP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

R. Zwiebel „Weinen und andere  
Emotionen: Die affektive Regu-  
lierung in der therapeutischen  
Beziehung“

**Klinische Vorlesung EK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

M. Ermann  
„Nach Freud - Neuere Entwick-  
lungen und Konzepte“

**Kurse FF**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion FD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 12.30 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse F**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr Inselhalle, Saal Europa \*  
H. Krizan - Atemübungen

**Vorlesung G1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

S. Doering  
„Persönlichkeitsstörungen  
im Film“

**Seminare / Kurse G**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse GG**

15.00 - 18.30 Uhr

**Seminare / Kurse H**

17.00 - 18.30 Uhr

**Konzert**

20.30 Uhr, Münster „Unserer Lieben Frau“

**P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung \***  
8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater, Theatersaal

**Vorlesung E1 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Inselhalle

I. Kogan  
„Tränen fließen - Tränen  
versiegen: Der stumme  
Schrei der Kinder“

**Vorlesung E2 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

J. Bauer u. G. Buccino  
„Spiegelneurone: Neurobiologi-  
sche Grundlagen und ihre Bedeu-  
tung für die Psychotherapie“

**Vorlesung E3 \***

8.45 - 9.30 Uhr  
Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau

H. Znoj  
„Trauer und Melancholie“

**Plenarvortrag EP \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Inselhalle

S. Heenen-Wolff  
„Geteiltes Leid ist halbes Leid“

anschließend Schlussworte  
der Wissenschaftlichen Leitung

**Klinische Vorlesung EK \***

10.00 - 11.00 Uhr  
Stadttheater, Theatersaal

M. Ermann  
„Nach Freud - Neuere Entwick-  
lungen und Konzepte“

anschließend Schlussworte  
der Wissenschaftlichen Leitung

**Kurse FF**

10.00 - 13.00 Uhr

**Diskussion FD \***

zum Plenarvortrag  
11.30 - 13.00 Uhr  
Inselhalle

**Seminare / Kurse F**

11.30 - 13.00 Uhr

**Wohlfühlübungen** 14.00 - 14.45 Uhr, Inselhalle, Saal Europa \*  
H. Krizan - Atemübungen

**Vorlesung G1 \***

15.00 - 16.30 Uhr  
Inselhalle, Saal Europa

S. Doering  
„Persönlichkeitsstörungen  
im Film“

**Seminare / Kurse G**

15.00 - 16.30 Uhr

**Kurse GG**

15.00 - 18.30 Uhr

**Seminare / Kurse H**

17.00 - 18.30 Uhr

## E1 Tränen fließen - Tränen versiegen

21. April	Viktor Meyer	„Freudentränen - Trauertränen“
22. April	Ingrid Riedel	„Vom Wert der Tränen im Märchen“
23. April	Barbara Müller	„Tränen - Um Gottes Willen“
24. April	Ulrich T. Egle	„Schmerz und Weinen“
25. April	Ilany Kogan	„Der stumme Schrei der Kinder“

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

1000 Personen

## E2 Spiegelneurone: Neurobiologische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Psychotherapie

Joachim Bauer – Giovanni Buccino

Am Beginn der Entdeckung des Systems der Spiegelneurone (Mirror Neuron System, MNS) durch die italienische Arbeitsgruppe um G. Rizzolatti stand die Beobachtung, dass das Gehirn beobachtete Handlungen - zusätzlich zu einer optischen Kartierung - auch dadurch wahrnimmt, dass es die beobachteten Handlungen in seinen eigenen motorischen Zentren simuliert, d.h. auf diskrete Weise „nachspielt“. Aufgrund dieses spiegelnden neuronalen Geschehens (einer Art neuronaler Resonanz) vermittelt sich dem Beobachter - simultan und präreflexiv - ein intuitiver Eindruck dessen, was beobachtet wird. Spätere Untersuchungen konnten zeigen, dass Spiegelphänomene sich im Gehirn des Beobachters nicht nur dann abspielen, wenn Handlungen beobachtet werden, sondern auch dann, wenn somatosensible Wahrnehmungen (z.B. Berührungen), Schmerzerlebnisse oder andere emotionale Zustände (z.B. Angst) beobachtet werden. Die Existenz des Spiegelzell-Systems beim Menschen ist aufgrund einer überwältigenden Datenlage empirisch inzwischen einwandfrei belegt. Dass das menschliche Gehirn neuronale Systeme besitzt, die dem Subjekt einen intuitiven Eindruck darüber vermitteln können, was eine andere, mit den fünf Sinnen unmittelbar wahrgenommene Person tut, fühlt oder beabsichtigt, dürfte eine neurobiologische Erklärung für zahlreiche psychologische Phänomene sein, für die bislang eine wissenschaftliche Erklärung im engeren Sinne ausstand: Intuitives Verstehen, die Fähigkeit zur „Theory of Mind“ TOM, aber auch unwillkürliche Imitationsakte, emotionale Ansteckung („emotional contagion“) sowie - im therapeutischen Kontext - u.a. das Phänomen der Gegenübertragung. - Lit.: Bauer, J.: Warum ich fühle was du fühlst - Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. Heyne 2006.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

200 Personen

## E3 Trauer und Melancholie

Hansjörg Znoj

Das Trauern selbst ist keine „Krankheit“, sondern ein natürlicher Vorgang, der neben großer Belastung auch positive Erfahrungen zulässt. In manchen Fällen ist es jedoch notwendig, Trauerreaktionen helfend zu begleiten oder Folgen eines menschlichen Verlustes therapeutisch zu behandeln. Das Thema Trauer ist stark von kulturellen Vorstellungen und weniger durch empirisch abgestütztes Wissen geprägt. Es besteht ein Bedarf an Information und Handlungswissen. Da für komplizierte Trauer noch keine Diagnosemöglichkeit besteht, wird in der Vorlesung auf die Kriterien einer komplizierten Trauer eingegangen. Daraus lassen sich therapeutische Vorgehensweisen ableiten. Die vielen Facetten und Formen der menschlichen Trauer erlauben kein strikt manualisiertes therapeutisches Vorgehen. Komplizierte Verläufe von Verlustverarbeitung sind oft mit weiteren psychischen Störungen komorbid und entsprechend sollte eine differenzielle Fallkonzeption jeder Therapie vorausgehen. - Lit.: Znoj, H.J.: Komplizierte Trauer. Leitfaden für Therapeuten. Hogrefe 2004.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

600 Personen

**EK Nach Freud - Neuere Entwicklungen und Konzepte**

Michael Ermann

Ausgehend vom Erbe Freuds, das kurz zusammengefasst wird, kommen in der Vorlesung die wichtigsten Entwicklungslinien der Psychoanalyse in der zweiten Hälfte des 20. Jh. zur Darstellung. Das sind insbesondere die Weiterentwicklung der Freudschen Konzeption zur „kontemporären Psychoanalyse“, die Objektbeziehungs-Psychologie, die Ich- und strukturorientierten Ansätze, die Selbst-Psychologie und Narzissmustheorie sowie die interpersonelle und intersubjektive Konzeption. Dabei wird die Bedeutung der theoretischen Positionen an klinischen Fragestellungen und Fallbeispielen erläutert. Biografische Vignetten und wissenschaftsgeschichtliche Exkurse ergänzen diese Darstellung. Als Bilanz wird das Gemeinsame der verschiedenen Strömungen in der Psychoanalyse heute dargestellt. Die Vorlesung schließt mit einem Blick auf die Herausforderungen der Gegenwart. - Lit.: Ermann, M. (Hg.): Was Freud noch nicht wusste. Brandes & Apsel 2007. Schmiedbauer, W.: Die Psychoanalyse nach Freud. Kreuz 2006.

*Ergänzendes Seminar F10*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**600 Personen**

**EP Plenarvorträge zum Leitthema Weinen**

21. April	Arvid <b>Kappas</b>	„Modelle menschlichen Weinens“
22. April	Karin <b>Grossmann</b>	„Weinen als Ruf nach Bindung“
23. April	Mechthild <b>Papoušek</b>	„Unstillbares Schreien in der frühen Kindheit“
24. April	Ralf <b>Zwiebel</b>	„Weinen und andere Emotionen: Die affektive Regulierung in der therapeutischen Beziehung“
25. April	Susann <b>Heenen-Wolff</b>	„Geteiltes Leid ist halbes Leid“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**1000 Personen**

**FD Diskussion zu den Plenarvorträgen**

21. April	Arvid <b>Kappas</b>	„Modelle menschlichen Weinens“
22. April	Karin <b>Grossmann</b>	„Weinen als Ruf nach Bindung“
23. April	Mechthild <b>Papoušek</b>	„Unstillbares Schreien in der frühen Kindheit“
24. April	Ralf <b>Zwiebel</b>	„Weinen und andere Emotionen: Die affektive Regulierung in der therapeutischen Beziehung“
25. April	Susann <b>Heenen-Wolff</b>	„Geteiltes Leid ist halbes Leid“

*Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge EP.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**1000 Personen**

**G1 Persönlichkeitsstörungen im Film**

Stephan **Doering**

Das Kino bietet einen unerschöpflichen Fundus an Darstellungen von psychischen Störungen. Die Vorlesung schöpft daraus, indem sie anhand von Ausschnitten aus 5 Spielfilmen spezifische Persönlichkeitsstörungen vorstellt. Ziel ist es, das komplexe und schwierige Gebiet der Persönlichkeitsstörungen durch die Vorstellung von „Prototypen“ einzelner Störungen lebendig werden zu lassen. Dabei wird auf die Phänomenologie der Störungen im Sinne von ICD-10 und DSM-IV ebenso fokussiert wie auf wissenschaftliche Theorien zu ihrer Entstehung. Die Präsentation und Diskussion der Filmcharaktere soll das klinische Verstehen und therapeutische Umgehen mit Menschen, die an einer Persönlichkeitsstörung leiden, erleichtern und darüber hinaus Interesse für das Medium Film in der psychotherapeutischen Weiterbildung wecken. - Lit.: Doering, S. u. H. Möller (Hg.): Frankenstein und Belle de Jour. 30 Filmcharaktere und ihre psychischen Störungen. Springer in Vorbereitung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

**500 Personen**

**F10 Nach Freud - Neuere Entwicklungen und Konzepte**

Michael Ermann

Das ergänzende Seminar zur Klinischen Vorlesung EK dient der Vertiefung und Diskussion der Vorlesungsinhalte.

*Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung EK.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**160 Personen**

**F11 Neurobiologie der menschlichen Tastwahrnehmung -  
Brücken zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung**

Martin Grunwald

Das Seminar gibt einen Überblick über die neurobiologischen Grundlagen der menschlichen Tastwahrnehmung und stellt entsprechende Sinnesleistungen in den Kontext klinischer Fragestellungen und Aufgaben. Es werden aktuelle und historische Forschungsergebnisse vor dem Hintergrund der praktisch-klinischen Anwendung vorgestellt insbesondere auch mit Bezug zur Diagnostik und Therapie von Essstörungen, Körperschemastörungen. Ziel ist es, die weitreichende und existentielle Bedeutung des Tast- und Berührungsvermögens für die menschliche Entwicklung und praktische Anregungen für die klinische Perspektive, zu vermitteln. Das Seminar ist offen für Fragen und Diskussionen der TeilnehmerInnen. - Lit.: Grunwald, M. (Hg.): Human Haptic Perception: Basics and Applications. Birkhäuser 2008. Grunwald, M. u. L. Beyer: Der bewegte Sinn. Birkhäuser in Vorbereitung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

### F12 Mentalisierungsbasierte Psychotherapie (MBT) - theoretische Grundlagen und Behandlungstechnik

Ulrich Schultz-Venrath – Peter Döring

Bateman und Fonagy legten 2004 ein Manual für eine Psychotherapie für Borderline-Persönlichkeitsstörungen (BPD) vor, welches sie Mentalization-based Treatment (MBT) nannten. Seit Ende der Neunziger Jahre konnten sie unter randomisiert-kontrollierten Bedingungen beachtliche Erfolge (z.B. bezüglich Selbstverletzungs- und Suizidversuchsrate) in der tagesklinischen Behandlung von BPD-Patienten nachweisen. Die positiven Resultate zeigten auch im weiteren Verlauf noch weitere Verbesserungen, sodass die APA (American Psychiatric Association) diese Behandlungsmethode zu den Guidelines in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen erhob. Ziel des Seminars ist die Vermittlung der theoretischen und praktischen Grundlagen dieses Behandlungskonzepts (Rollenspiel). - Lit.: Bateman, A. u. P. Fonagy: Psychotherapy for Borderline Personality Disorder. Mentalization based treatment. Oxford University Press 2004.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

### F13 Narzisstische Persönlichkeitsstörungen - Theorie und Therapie

Hans-Peter Hartmann

Die stellenweise gegensätzlichen Theorien von Kohut und Kernberg werden dargestellt, ebenso Unterschiede zwischen primärem Narzissmus und primärer Objektbeziehung, zwischen triebtheoretisch orientierten Narzissmuskonzepten und solchen mit davon unterschiedener motivationaler Begründung. Auf aktuelle entwicklungspsychologische Daten wird Bezug genommen. Die Einordnung der narzisstischen Persönlichkeitsstörung in klassifikatorische Systeme wird ebenso berücksichtigt wie ihre Diagnostik. Komorbiditäten der narzisstischen Persönlichkeitsstörung mit diversen anderen psychischen Erkrankungen finden Erwähnung. Schließlich werden die differentialtherapeutischen Vorgehensweisen am Beispiel der Theorien von Kernberg und Kohut, aber auch anderer Autoren dargestellt. Bemerkungen zum Menschenbild und den kulturellen und soziologischen Zusammenhängen beim Phänomen Narzissmus vervollständigen das Bild dieser Persönlichkeitsstörung. - Lit.: Kernberg, O.F. u. H.-P. Hartmann: Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

### F14 Übertragung und Gegenübertragung bei verschiedenen PatientInnengruppen

Udo Rauchfleisch

Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse entfalten sich in allen therapeutischen Beziehungen und liefern wichtige psychodynamische und strukturelle Hinweise. Es sollen diese Prozesse an kasuistischen Vignetten verschiedener PatientInnengruppen (Depressive, chronisch Kranke, Extremtraumatisierte und Menschen mit gleichgeschlechtlichen Orientierungen) dargestellt werden. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, kurze eigene Vignetten aus ihrer Tätigkeit einzubringen. - Lit.: Rauchfleisch, U.: Arbeit im psychosozialen Feld. Beratung, Psychotherapie, Begleitung, Seelsorge. UTB 2001.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

### F15 Neurosenlehre

Gerhard Schüßler

Neurotische Störungen (Angst, Depression, Zwang u.a.) bedürfen einer grundlegenden Weiterentwicklung jenseits des ICD-10/DSM-IV und über die traditionelle psychoanalytische Libidotheorie hinaus. Ein umfassendes psychodynamisches Verständnis (wie wirkt das Unbewusste?) berücksichtigt die Bedeutung der Lebensgeschichte für die Entwicklungslinien der Konflikte und Emotionen. Neurotische Konflikte und Strukturen stehen in einer Ergänzungsreihe, ebenso wie der Einfluss von Umwelt und Biologie. - Lit.: Schüßler, G.: Psychosomatik/Psychotherapie systematisch. Uni-med 2005. Schüßler, G.: Psychologische Grundlagen psychiatrischer Erkrankungen. 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

**F16 Depression und das Spektrum der sexuellen Störungen**

Wolfgang Berner

Theorie-Seminar zum Zusammenhang zwischen Depression, Verlust-Angst und sexuellen Störungen im Sinne der Hemmung (Lustlosigkeit, Funktionsstörungen bei Mann und Frau) und im Sinne der Ersatzbildung (Fetischisierung bzw. Störungen der Sexualpräferenz). Ausserdem soll dem Zusammenhang zwischen sexuellem Erleben und geschlechtlicher Identität nachgegangen werden. - Lit.: Hauch, M.: Paartherapie bei sexuellen Störungen - Das Hamburger Modell. Thieme 2006. Berner, W., Briken, P. u. A. Hill: Sexualstraftäter behandeln. Ärzte-Verlag 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

*Zu diesem Seminar kann passend der Kurs H39 belegt werden.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**F17 Chronischer Schmerz**

Wolfgang Merkle

Die Ausgestaltungen des chronischen Schmerzes sollen möglichst praxisnah, mit Videobeispielen und Fallvignetten bearbeitet werden. Dabei wird auf die behandlingstechnischen Probleme in Form der Gegenübertragungsprobleme (Ohnmacht, Hilflosigkeit, Gefühl des Manipuliertwerdens, Entwertungsgefühle) eingegangen. Wie kann man die Behandlung mit anderen Methoden verknüpfen (EMDR, KBT, Kunsttherapie etc.), wie mit anderen Facharztgruppen kooperieren (z.B. auch interdisziplinäre Schmerztherapie)? Die TeilnehmerInnen sollten selbst in Klinik oder Praxis mit den Problemen dieser PatientInnen zu tun haben, um gemeinsam Lösungsstrategien zu erarbeiten. Die Woche ist unterteilt in 5 Abschnitte: Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Colon irritabile, Unterleibsschmerz bei Frauen und multilokulärer Schmerz. - Lit.: Egle, U.T. (Hg.): Handbuch Chronischer Schmerz. Schattauer 2003.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen**

**F18 Einführung in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie**

Johannes Kruse – Wolfgang Wöller

In der psychotherapeutischen Alltagsrealität werden mit dem Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie neben neurotischen Störungen zunehmend auch PatientInnen mit Problembereichen und Störungsbildern behandelt, die weit über den in den Richtlinien genannten Indikationsbereich hinausgehen: u.a. PatientInnen mit psychosomatischen Störungsbildern, Suchterkrankungen, körperlich kranke sowie ich-strukturell gestörte PatientInnen. Man benötigt daher ein umfassendes Verständnis tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, das sich durch einen differenzierten und am Strukturniveau des Patienten orientierten Umgang mit den Phänomenen von Übertragung, Abwehr und Widerstand auszeichnet, sowie ein breites therapietechnisches Instrumentarium, das unter Einbezug kognitiver, edukativer, suggestiver, abwehr- und ressourcenstärkender sowie störungsspezifischer Techniken unserem Patienten zu einer nennenswerten Besserung der Symptomatik und Bewältigung seiner interpersonellen Probleme verhilft. An Fallbeispielen soll unter besonderer Beachtung von Übertragung und Gegenübertragung eine Systematik der tiefenpsychologisch fundierten Interventionstechniken erarbeitet werden. - Lit.: Hohage, R.: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. 4.Aufl. Schattauer 2004. Wöller, W. u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**F19 ...und weinen vor Schmerzen und Freude - Deskriptive und analytische Beiträge der Literatur zur Psychologie des Weinens**

Heidi Gidion

Eine Auswahl dichterisch gestalteter, markanter Szenen des Weinens - von Homers „Odyssee“ über die Literatur der Empfindsamkeit bis zu Texten der Gegenwart - stellt anschaulich die Basis bereit. 1. für Wahrnehmung und eigene Erinnerung (!) unterschiedlichster Anlässe für Tränen, sowie 2. für Antworten auf die Frage nach einem eventuellen Gemeinsamen der das Weinen auslösenden Momente: Was haben die Tränen der Ergriffenheit, des Glücks gemein mit den Tränen der Kränkung, des Heimwehs, der körperlichen Schmerzen? 3. können die Texte Anlass geben für eine Diskussion eventueller Unterschiede zwischen dem Verhältnis von Frauen und Männern zum Weinen. - Lit.: Plessner, H.: Lachen und Weinen. 1970. Gidion, H.: Bin ich das? Oder das? Literarische Gestaltungen der Identitätsproblematik. Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**F30 Bindung und Bindungsstörungen: Grundlagen für Diagnostik, Therapie und Prävention**

Karl Heinz Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung können sich besser in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen, sind kreativer, haben mehr Freunde und finden rascher Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen. Die Bindungsentwicklung ist allerdings durch vielfältige Einflüsse stöbar, so dass Eltern und Kinder manchmal eine Hilfestellung benötigen. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes können sogar zur Entwicklung von Bindungsstörungen führen. Kinder mit somatischen und emotionalen Entwicklungsrisiken, wie etwa extrem kleine Frühgeborener sowie Kinder aus psychosozial hoch belasteten Familien, sind besonders gefährdet, schon in den ersten beiden Lebensjahren Bindungsstörungen zu entwickeln. Es werden die Diagnostik sowie auch die grundlegenden Aspekte einer Therapie von frühen Bindungsstörungen mit Hilfe von Videobeispielen aufgezeigt. Eine mögliche Prävention von Bindungsstörungen durch das Programm „SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern“ wird vorgestellt. - Lit.: Brisch, K.H.: Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie. 7.Aufl. Klett-Cotta 2006. Brisch, K.H. u. T. Hellbrügge: Die Anfänge der Eltern-Kind-Bindung. Schwangerschaft, Geburt und Psychotherapie. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**F31 Abschied von den Eltern - zu den Besonderheiten der Psychotherapie Spätadoleszenter und junger Erwachsener**

Holger Salge

Die Spätadoleszenz ist eine Zeit des Abschieds. Eines Abschieds von den Eltern, von einem gesellschaftlichen Schutzraum, der bis dato Handeln ohne allzu weit reichende Konsequenzen ermöglichte und von kompensierenden Omnipotenz- und Grandiositätsvorstellungen. Durch den Verlust äußerlich strukturierender Gegebenheiten kommt jetzt die „innere Ausstattung“ auf den Prüfstand. Der therapeutische Umgang mit PatientInnen in dieser Lebensphase stellt besondere Anforderungen und spielt sich ab in dem Spannungsfeld von diagnostischer Unsicherheit und heftigen Gegenübertragungsreaktionen auf Seiten der TherapeutInnen/des therapeutischen Teams sowie Sprachlosigkeit, Ambivalenz gegenüber dem therapeutischen Angebot, massiver Scham und (unbewusster) Angst vor der eigenen Destruktivität auf Seiten des jungen Patienten. Verschiedene therapiegefährdende Verhaltensweisen - Zerstörung des therapeutischen Raumes, z.B. durch massive Selbstverletzungen, Verweigerung und Anpassung - sollen gemeinsam reflektiert und hinsichtlich möglicher therapeutischer Strategien sowohl im stationären als auch im ambulanten Setting untersucht werden. - Lit.: Blos, P.: Adoleszenz. 1973. Winnicott, D.W.: Vom Spiel zur Kreativität. Kap.11. 1971.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**F32 Zur Indikation einer psychoanalytischen Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen**

Dieter Bürgin

Das diagnostisch-therapeutische Gespräch mit Kindern und Jugendlichen ist durch einen spezifischen Dialog gekennzeichnet. Es spielt sich in einem intersubjektiven Kontext ab, der durch die asymmetrischen intrasubjektiven Strukturen und erste Übertragungs-/Gegenübertragungs-Bewegungen der Beteiligten gestaltet wird. Anhand von auf Video aufgezeichneten Erstinterviews werden die zentralen Elemente einer Indikation für eine psychoanalytische Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen klinisch und theoretisch diskutiert.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen



### F33 Psychoonkologie: Diagnostik, Behandlungssetting, therapeutische Aspekte Ullrich Mehl

Die zunehmende Anzahl an krebserkrankten PatientInnen führt zu einer steigenden Nachfrage nach qualifizierter psychoonkologischer Betreuung. Selbst PsychotherapeutInnen fühlen sich im Umgang mit „KrebspatientInnen“ oft unsicher und unzureichend ausgebildet. Neben der Vermittlung psychoonkologischer, aktuellen Wissens werden spezifische psychosoziale Belastungssituationen besprochen. Aspekte der spezifischen psychoonkologischen, psychotherapeutischen Interventionen werden dargestellt und können durch eigene Behandlungsfälle konkretisiert werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

### F34 Keine Angst vor Gruppen - Supervisionsgruppe zu gruppentherapeutischen Behandlungen und Projekten Dankwart Mattke

Das Angebot richtet sich an TherapeutInnen, die ihre aktuelle gruppenpsychotherapeutische Tätigkeit in einer Gruppe reflektieren möchten. Sei es, dass Sie in einer klinischen Institution, einer ambulanten Praxis oder in einer Beratungsstelle mit geschlossenen, offenen oder halboffenen Gruppen arbeiten. Oder Sie planen den Beginn eines Gruppenangebotes in Klinik oder Praxis und möchten dieses Projekt vorstellen. Auch möglich, dass Sie Gruppenentwicklungsprozesse aus Ihrem Behandlerteam kasuistisch einbringen und mit unserer Gruppe reflektieren wollen. - Lit.: Mattke, D.: Gruppensupervision als Ort beruflicher Rollenfindung und Professionalisierung von Gruppenpsychotherapeuten. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik 42/1, 23-38, 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

### F35 Paartherapie und psychiatrische Behandlung Ulrike Borst

Wenn einer der Partner eine psychische Störung aufweist, die psychiatrisch behandelt wird, ergibt sich in der Beratung und Therapie des Paares häufig eine besondere Situation, was Setting, Neutralität und Methodeneinsatz angeht. Im Kurs wird erarbeitet, wie den Partnern einzeln und gemeinsam begegnet werden kann. Beispiele gelungenen Reframings der psychischen Störung im Kontext der Paarbeziehung werden ebenso diskutiert wie Beispiele zu chronisch-problematischen Konstellationen zwischen den Partnern und den Symptomen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

### F36 TFP - Einführung in die Psychodynamische Psychotherapie der Borderline-Störung Philipp Martius

TFP (Transference Focused Psychotherapy, Übertragungsfokussierte Psychotherapie) ist eine störungsorientierte Modifikation der psychodynamischen Psychotherapie. TFP wurde für psychologische und ärztliche psychotherapeutisch Tätige entwickelt und kann ambulant und stationär angewendet werden. Das Verfahren eignet sich für die Behandlung von PatientInnen mit Borderline-Störung i.e.S. wie für (sog. frühgestörte oder strukturell gestörte) PatientInnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsorganisation (BPO) im Sinne Kernbergs. TFP ist manualisiert und seine Wirksamkeit nachgewiesen. Es wird eine Übersicht über das Verfahren und seinen theoretischen Hintergrund gegeben, gefolgt von der Darstellung der Diagnostik, des Behandlungsrahmens (sog. Contract Setting) und der einzelnen Therapiephasen. Weitere Themen werden auf Wunsch vertieft. Mitgebrachte Fälle können unter TFP-Gesichtspunkten diskutiert werden. Lit.: Clarkin, J. et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual. Schattauer 2001.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**F37 Schlaf und Schlafstörungen**  
Dieter Riemann

Die Schlafforschung hat in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl von spannenden Erkenntnissen zu Tage gefördert. Dazu gehören die zyklische Natur des Schlafverlaufs (Ablauf von NonREM- und REM-Phasen), die Einbettung des Schlafs in die circadiane Rhythmik sowie Zusammenhänge zwischen Schlaf, Ernährung und Gedächtnisfunktion. Im Kurs werden die aktuellsten Befunde aus der psychologischen und neurowissenschaftlichen Forschung referiert, die für die Behandlung von Schlafstörungen relevant sind. Schwerpunkte der Schlafstörungen sind im Kurs die Insomnien und speziell dafür entwickelte kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionen, wie etwa Entspannungstechniken, Schlafhygiene, Stimuluskontrolle, Schlafrestriktion und kognitive Techniken zur Reduktion nächtlicher Grübeleyen. - Lit.: Staedt, J. u. D. Riemann: Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen. Kohlhammer 2007. Backhaus, J. u. D. Riemann: Schlafstörungen. Hogrefe, 1999.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**22 Personen**

**F38 Traumseminar**  
Renate Daniel

Anhand von Patiententräumen, die von der Referentin vorgestellt werden, sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der analytischen Psychologie C.G. Jungs werden die TeilnehmerInnen anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien können Entwicklungspotential der TräumerInnen und Therapieverlauf beobachtet sowie die praktische Arbeit mit Träumen in der psychotherapeutischen Praxis diskutiert werden. - Lit.: Kast, V.: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. 3.Aufl. Patmos 2006.

*Die TeilnehmerInnen können Träume mitbringen. Keine besonderen Vorkenntnisse.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**F39 Mehr Lust statt Frust -  
Achtsamkeit und Selbstfürsorge in helfenden Berufen**  
Helmut Kuntz

Helfende Berufsgruppen sorgen insbesondere für Andere. Achtsamkeit und Selbstfürsorge im Umgang mit der eigenen Person sind vor dem Hintergrund harter Realitäten häufig Fremdworte oder verlieren sich im Burnout-Syndrom. Selbstfürsorge im beruflichen wie privaten Bereich läßt sich erlernen, trotz widriger Umstände. Ziel ist: das Anzapfen heilsamer persönlicher Ressourcen, der Erwerb wirksamer Gegenmittel gegen Burnout sowie eine innere Haltung, die dauerhaft vor dem Ausbrennen bewahrt. Imaginationen, praktische Übungen und Handlungsproben allein, zu zweit oder in der Gruppe, helfen, bereits ausgebrannte Akkus wieder aufzuladen. Ihr Transfer in den beruflichen wie privaten Alltag ist durch die unproblematische Anwendung gewährleistet. Wohlbefinden kann so leichter überdauern. Bei aller Selbsterfahrung werden persönliche Grenzen sorgsam gewahrt, aber auch Möglichkeiten zur achtsam dosierten Weiterentwicklung angeboten. - Lit.: Kuntz, H.: Der rote Faden in der Sucht. Beltz 2000. Kuntz, H.: Sucht - eine Herausforderung im therapeutischen Alltag. Klett-Cotta 2007.

*Bitte Sitzkissen mitbringen.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**F40 Tiefenpsychologisch-imaginative Behandlung von traumatischer Scham**  
Beate Steiner

Bei traumatischen Erfahrungen, gerade auch in Form von Seelenblindheit und -mord in Kindheit und Jugend, ist intensive Scham bis hin zu traumatischen Ausmaßen als begleitender Affekt gegenwärtig. Die theoretische Vermittlung (orientiert vor allem an L. Wurmser's Scham-Konzept) fokussiert auf die Bedeutung traumatischer Schamerfahrungen und die Introjektion z.B. des „äußeren Beschämers“ in einen „inneren“ (Über-Ich-Introjekt). Anhand von Fallbeispielen wird die Bearbeitung von traumatischer Scham mittels spezieller Imaginationen dargestellt. Einzelne Imaginationsmotive können in der Gruppe erarbeitet und kennen gelernt werden.

*Bitte Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**16 Personen**

**F41 Kognitive Verhaltenstherapie von Depressionen**

Ralf Friedrich Tauber

Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. In der kognitiven Verhaltenstherapie gibt es hochwirksame und gut vermittelbare Therapieansätze. Es werden die wichtigsten Vorgehensweisen zur Behandlung von Depressionen beschrieben und erarbeitet. Mittels Overheadfolien und Videoausschnitten werden Grundlagen und Behandlungsstrategien besprochen und in begrenztem Maße auch im Rollenspiel geübt. Gerne können auch Fragen zu eigenen Behandlungsfällen eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****F42 Der Tod in der Psychotherapie**

Ralf T. Vogel

Nicht nur Suizidalität und Suizid unserer Patienten bringen das Todesthema in den psychotherapeutischen Raum. In vielen psychischen Störungen (z.B. PTBS, Angststörungen, somatoforme Störungen) ist das Todesthema oft implizit. Daneben sind der Tod von Angehörigen des Patienten, hohes Alter, tödliche Krankheiten oder das Versterben des Patienten, aber auch Todesdrohungen gegen den Therapeuten oder gegen Dritte, je nach bevorzugt behandelten Klientel, häufig wiederkehrende Problembereiche in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Praxis. Um ihnen begegnen zu können, nützen dem Therapeuten nicht vorgefertigte therapeutische Techniken sondern in erster Linie eine eigene innere Auseinandersetzung mit dem Thema. Dazu möchte der Kurs beitragen, indem die unterschiedlichen Facetten des Todesthemas beleuchtet und Anregungen verschiedener therapeutischer und spiritueller Traditionen gesammelt werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**F43 Einführung in die Gesprächspsychotherapie nach Rogers**

Doris Müller

Die Gesprächspsychotherapie ist ein nach dem PsychThG wissenschaftlich anerkanntes Verfahren der humanistischen Psychotherapie, dessen Wirksamkeit seit Jahrzehnten empirisch belegt ist. Die Verwirklichung der gesprächspsychotherapeutischen Grundprinzipien hat sich in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern - über die klassische Psychotherapie hinaus - bewährt. Im Mittelpunkt des Therapiekonzepts steht das Vertrauen in die Ressourcen des Menschen und in deren Entwicklungsmöglichkeit. Als wesentlichster Wirkfaktor wird die Qualität der Therapeut-Patient-Beziehung angesehen. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit zu überprüfen, ob die gesprächspsychotherapeutische Herangehensweise sie in ihrer beruflichen Tätigkeit unterstützen kann. Dazu werden die wesentlichen Grundannahmen der Störungs- und Therapietheorie dargestellt und praktische Übungen (Übungsgespräche und Rollenspiele) durchgeführt. - Lit.: Eckert, J., Bierman-Ratjen, E.M. u. D. Höger: Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Springer 2006.

*Voraussetzung: Bereitschaft zum praktischen Üben und Einbringen von Fällen/Situationen aus der klinischen Praxis (z.B. Visite, Fallbesprechung u.ä.).*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen****F44 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

*Bitte Block und Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 20. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**3 Personen**

*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

**F45 Biofeedback bei Kopf- und Rückenschmerzen**

Heiner Molzen

Biofeedback ist ein technisches Verfahren, mit dessen Hilfe Körpersignale (sog. Biosignale) wie Puls, Temperatur oder Muskelspannung durch Sensoren erfasst und über eine spezielle Apparatur zurückgemeldet werden (Feedback). Diese Rückmeldung erfolgt visuell (Linien, bewegte Bilder) oder akustisch (Töne, Musik). PatientInnen können durch Biofeedback lernen, gestörte vegetative Körperfunktionen willentlich positiv zu beeinflussen, indem sie lernen, die rückgemeldeten Biosignale zu beeinflussen. Gerade bei Kopf- und Rückenschmerzen hat sich Biofeedback als begleitendes Therapieverfahren neben der konventionellen medizinischen Therapie in den letzten Jahrzehnten als hoch effektiv erwiesen. Der Kurs bietet ausreichend Gelegenheit für praktische Übungen am Gerät. - Lit.: Rief, W. u. N. Birbaumer: Biofeedback. 2.Aufl. Schattauer 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

**15 Personen**

### F46 Die Bearbeitung von erschütternden Gefühlen und Affekten in einer trauma- und körperorientierten Psychotherapie

Ralf Vogt

Es wird ein erprobtes Behandlungskonzept vorgestellt, welches sowohl für den Erwachsenenbereich als auch für Kinder und Jugendliche in der Struktur anwendbar ist. Es setzt sich zusammen aus psychagogischen Konzepten, Traumaexpositionstechniken sowie handlungs- und körperorientierten Vorgehensweisen im Einzel- und Gruppensetting. Es werden Schritte der Behandlungsführung erläutert und Fallbeispiele per Foto-/Videodemonstration gezeigt. Besonders bei der Bearbeitung von emotional erschütternden Gefühlen und Affekten haben handlungsorientierte Verfahren, die Weinen, Wut und Trost aktiv ermöglichen, einige Vorteile, die bekannte verbale Behandlungskonzepte sinnvoll ergänzen, sodass eine Integration und Synthese von AP-, TP- und VT-Ansätzen möglich ist. Aufgelockert werden die Sequenzen durch ein Angebot an körperorientierten Bewegungssequenzen. - Lit.: Vogt, R.: Psychotrauma, State, Setting. Psychosozial-Verlag 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

### F47 Atemtherapie nach I. Middendorf - Wegbegleitung mit Hilfe des Erfahrbaren Atems

Hubert Krizan

Atemarbeit ist ein autotherapeutischer Weg, wieder liebevoll in Kontakt mit sich selbst und mit der Welt zu kommen. In der harmonischen Verbindung des „äußeren“ und „inneren“ Atems leben wir in der Verbindung von Ich und Selbst (C.G. Jung), von Welt-Ich und Wesen (Graf Dürckheim). Die Sammlung im Zentrum unserer Persönlichkeit lässt eine Substanz entstehen, in der wir uns mit uns selbst verbunden fühlen. Die Erfahrungen aus der Wahrnehmung unseres atmenden Lebens erweisen sich als sinngebende Quelle für unser Denken, Fühlen und Handeln. In diesem Sinne ist Atemtherapie ein Weg, der uns helfen kann, nach unseren eigenen Gesetzen zu leben (Autonomie) und unser Leben schöpferisch und eigenverantwortlich zu gestalten (Selbst-Verwirklichung). Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Lit.: Middendorf, I.: Der Erfahrbare Atem. Junfermann 2000.

*Bitte bequeme Kleidung (Hose) und Wollsocken mitbringen.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

### F48 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

### F49 Selbsterfahrung mit unserer Stimme

Monika Matta – Kathrin Graf

Wie wirkt sich unsere Stimmung auf die Stimme aus? Was hat der Körper-Tonus (Spannung) mit dem Ton zu tun? Wie beeinflussen Körper- und Lebenshaltung unsere Gestimmtheit und unseren Stimmklang? Kann ich Bewegtheit (E-Motionen) in meiner Stimme zum Ausdruck bringen oder "verschlägt es mir die Stimme"? Viele Themen rücken in den Brennpunkt unserer Achtsamkeit: Horchen und Tönen, Körper- und Atemübungen, Resonanzverfahren, Zusammensingen, Spiel und Improvisation. Die TeilnehmerInnen können sich und ihre Stimme auf viele mögliche Arten erfahren, neue Saiten in sich zum Schwingen bringen, neue Seiten von sich entdecken und ihnen Ausdruck geben ohne Wertung oder Leistungsdruck.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

## FF60 Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche - PITT-KID

Andreas Krüger

Der Kurs richtet sich an Kinder- und JugendlichentherapeutInnen sowie -PsychiaterInnen, FamilientherapeutInnen sowie MitarbeiterInnen pädagogischer Berufe, die mit Kindern und Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu tun haben, werden ebenso von den Kursinhalten konkrete Anregungen für ihre tägliche Arbeit ableiten können. Es werden insbesondere auch entwicklungsbezogene Aspekte von Traumatisierung und Traumaheilung angesprochen. Altersspezifische Ressourcen und die Bedeutung des sozialen Umfeldes wie Familie, Gleichaltrige, Schule usw. werden erarbeitet. Der Kurs wird immer wieder die Möglichkeit bieten, theoretische Aspekte mit Fällen aus der Praxis besser zu verstehen. Therapeutische Techniken werden in praktischen Übungen vermittelt. Das Einbringen eigener Behandlungsfälle ist möglich. - Lit.: Krüger, A. u. L. Reddemann: Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche. Klett-Cotta 2007. Krüger, A.: 1. Hilfe für traumatisierte Kinder. Patmos 2007.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

## FF61 Seelisch verletzte PatientInnen in der primärärztlichen Versorgung

Olaf Reddemann – Luise Reddemann

Wenigstens 15-20% aller PatientInnen, die primärärztlicher Versorgung bedürfen, leiden an Folgen von Psychotrauma. Es sollen folgende Themen erarbeitet werden: Was ist ein Psychotrauma? Was versteht man unter traumatischem Stress und wie kann man ihn erkennen? Traumafolgen und Traumafolgeerkrankungen. „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende nach“, Salutogenese und Resilienz. Spezifischer primärärztlicher Umgang mit Menschen, die an Traumafolgen leiden, Besonderheiten der Gesprächsführung, Berücksichtigung von Ressourcen, traumaspezifische Krisenintervention. Der Kurs richtet sich vor allem an alle primärärztlich tätige KollegInnen (HausärztInnen und FachärztInnen mit häufiger oder gelegentlicher primärärztlicher Funktion), um Grundkenntnisse der Psychotraumatologie sowie Möglichkeiten des Umgangs mit traumatisierten PatientInnen zu vermitteln. - Lit.: Reddemann, L. (Hg.): Psychotrauma. Dt. Ärzte-Verlag 2006. Reddemann, L.: Imagination als heilsame Kraft. Klett-Cotta 2001.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

24 Personen

## FF62 Angst- und Zwangsstörungen

Fritz Hohagen

Schwerpunkt wird die kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen sein, wobei auch auf spezielle Indikationen für eine zusätzliche Pharmakotherapie eingegangen wird. Die klinischen Besonderheiten einer Kombinationsbehandlung aus Pharmakotherapie und Psychotherapie werden besprochen. Bei der Vermittlung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungstechniken kommen Videobeispiele und Rollenspiele zum Einsatz. Es werden neben einer umfassenden Verhaltensanalyse auf der Ebene der Lerngeschichte Symptomatik und Funktionalität sowohl Expositionstechniken als auch kognitive Techniken diskutiert und eingeübt. Der Kurs soll anhand von Fallbeispielen möglichst praxisorientiert Handlungsfertigkeiten für die Therapie von Angst- und Zwangsstörungen vermitteln.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

## FF63 Psychotherapie mit körperlich Kranken

Wolfgang Söllner

Körperliche Krankheit führt in Abhängigkeit von Schwere und Art der Erkrankung, Erfahrungen mit Lebenskrisen und der Persönlichkeit des Kranken zu akuten Belastungsreaktionen, existentiellen Krisen und Zuständen der Regression. Im Kurs wird auf die besonderen Bedürfnisse körperlich Kranker im therapeutischen Dialog, auf Besonderheiten der Therapeut-Patient-Beziehung und der Übertragung und Gegenübertragung eingegangen. Schlussfolgerungen für die therapeutische Haltung und Technik werden erörtert und in der Fallarbeit vertieft. Insbesondere wird auf die Herstellung des Arbeitsbündnisses, das Nutzen von Krisen als Chance für die Krankheitsverarbeitung, den Umgang mit Angstüberflutung, Trauerprozesse, das Nutzen imaginativer, kreativer und gruppentherapeutischer Methoden eingegangen. - Lit.: Rodewig, K. (Hg.): Der kranke Körper in der Psychotherapie. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

*Fälle der TeilnehmerInnen (ohne besondere Vorbereitung) sind erwünscht.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

### FF64 Einführung in die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) der Borderline-Störung

Friederike Mayer-Bruns

Die DBT ist ein störungsspezifisches Behandlungskonzept, ursprünglich für chronisch suizidale Frauen, das am Anfang der 80er Jahre von M. Linehan und ihrer Arbeitsgruppe in den USA entwickelt wurde und seine Wirksamkeit bei der Behandlung schwer beeinträchtigter PatientInnen in vielen Studien zeigen konnte. Dieses klar strukturierte und manualisierte Behandlungsmodell setzt auf die Verzahnung von spezifischer Einzelpsychotherapie und Gruppentraining störungsspezifischer Fertigkeiten. Im Kurs erfolgt die Vermittlung der Denkweise und der basalen Grundlagen und Behandlungstechniken der DBT, anhand von Arbeitsunterlagen, der Darstellung von Techniken und Strategien in der Theorie und Ausprobieren in Rollenspielen, Darstellung und Einübung einiger störungsspezifischer Fertigkeiten und ihrer Vermittlung in der Gruppe mit Schwergewicht auf Achtsamkeitsübungen. - Lit.: Linehan, M.M.: Trainingsmanual der dialektisch-behavioralen Therapie. Neuaufl. CIP 2006.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

### FF65 Diagnostik und Psychotherapie sexueller Störungen

Bernhard Strauß

Der Kurs soll zunächst eine Systematik sexueller Störungen und den diagnostischen Zugang, insbesondere zu den psychosozialen Aspekten der Störungen vermitteln (Beziehungs- und Partnerschaftsdiagnostik, Erhebung einer Sexualanamnese, Erfassung relevanter Bindungserfahrungen etc.). Auch körperliche Ursachen von Sexualstörungen und deren Veränderungen im Lebenslauf werden diskutiert. Im Zentrum des Kurses stehen sexualtherapeutische Ansätze bei sexuellen Funktionsstörungen (Einzel- und Paartherapie), wobei auch aktuelle innovative Ergänzungen des sexualtherapeutischen Inventars skizziert werden sollen. Psychotherapeutische Ansätze bei Paraphilien und Transsexualität werden zumindest kurz dargestellt. Es ist erwünscht, Fälle aus dem Teilnehmerkreis zu diskutieren. - Lit.: Strauß, B. (Hg.): Psychotherapie der Sexualstörungen. 2.Aufl. Thieme 2004. Hauch, M. (Hg.): Paartherapie sexueller Störungen. Thieme 2006.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

### FF66 Eigene Trauerarbeit

Hansruedi Ambühl

Trauern als Reaktion auf den schmerzlichen Verlust einer nahe stehenden Person ist natürlich, wichtig und heilsam. Manche Trauerprozesse können jedoch gar nicht richtig stattfinden oder dauern ewig, sodass wir von einer pathologischen Trauerreaktion sprechen. In diesem selbsterfahrungsorientierten Kurs erzählen wir von eigenen schmerzhaften Verlusten und wie wir damit umgegangen sind. Woran erkennen wir, ob eigene Trauerprozesse abgeschlossen oder immer noch im Gang sind? Welche Handlungen bzw. Rituale haben uns geholfen, den Verlust einer Person zu überwinden und uns im Leben neu zu orientieren? Was könnten wir tun, um ins Stocken geratene Trauerprozesse voranzubringen?

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

### FF67 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter (OPD-KJ) - Grundkurs

Georg Romer

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) hat sich seit ihrer Einführung zu einem Standardinstrument in der psychodynamischen Therapieplanung bei Erwachsenen entwickelt und wird in Klinik, Praxis, Forschung und Qualitätssicherung eingesetzt. Seit 2003 liegt das Manual für Kinder und Jugendliche vor, das entwicklungspsychologische und familiendynamische Aspekte integriert und komplementär zum Multiaxialen Klassifikationsschema (MAS/ICD-10) angewendet wird. Der Kurs bietet einen vertiefenden Einblick in die vier Achsen (Beziehung, Konflikt, Struktur, Behandlungsvoraussetzungen) der OPD-KJ. Konzeptualisierung und Operationalisierung der Achsen werden durch vorherige Lektüre des Manuals als bekannt vorausgesetzt, mit Videobeispielen wiederholt sowie anhand der Teilnehmerfragen vertieft. Proberatings in der Gruppe werden durchgeführt und die Fälle unter OPD-KJ-Aspekten diskutiert. Der Kurs wird für die zertifizierte Fortbildung „OPD-KJ“ anerkannt. Die Fortbildungen bauen als Grund- und Aufbaukurse aufeinander auf. Zum Erwerb des Zertifikats „OPD-KJ“ ist es erforderlich, an einem Grundkurs und zwei Aufbaukursen teilzunehmen. - Lit.: Arbeitskreis OPD-KJ (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter. 2.Aufl. Huber 2007.

*Für psychotherapeutisch tätige PsychologInnen, ÄrztInnen und FachtherapeutInnen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**FF68 OPD-II in der Praxis. Konzepte beziehungsorientierter Interventionen für die stationäre Psychotherapie**

Michael Stasch

Der Kurs richtet sich an KollegInnen, die ihre Grundkenntnisse in der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD-1 oder OPD-2) achsenspezifisch (Beziehungsdiagnostik) und anwendungsbezogen (stationäre Psychotherapie) erweitern möchten. Anhand von konkreten Behandlungsfällen sollen folgende Inhalte erarbeitet werden: Beziehungsdiagnostik mit der OPD-2, individuelle Fokusformulierung sowie Umsetzung einer interpersonellen Fokuserarbeit sowohl im einzeltherapeutischen Setting als auch teamorientiert, wie bspw. in der Bezugspflege. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2006.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen****FF69 Therapeutisches Arbeiten mit Symbolen: Einführung in die analytische Psychologie**

Brigitte Dorst

Symbole und Symbolerleben sind Voraussetzungen für den Zugang zur inneren Welt der Bilder, für die therapeutische Arbeit mit Träumen, Imaginationen, Bildern und Märchen. In der Analytischen Psychologie nach C.G. Jung geht es vor allem darum, die Ausdrucksformen und Botschaften des Unbewussten zu verstehen, heilende und kreative Kräfte des Unbewussten anzuregen und in den therapeutischen Prozess mit einzubeziehen. Anhand ausgewählter Beispiele, die besonders Bezug nehmen zum Tagungsthema, bietet der Kurs einen selbsterfahrungsorientierten Zugang zur Symbolarbeit mit Hilfe des Methodenrepertoires der Analytischen Psychologie. - Lit.: Dorst, B.: Therapeutisches Arbeiten mit Symbolen. Kohlhammer 2007.

*Bitte Blöcke und Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**16 Personen**



**FF70 Autogenes Training - Grundstufe**

Claus Derra

Der Schwerpunkt des Kurses wird in der Vermittlung der praktischen Grundlagen des Autogenen Trainings (AT) liegen. Die TeilnehmerInnen werden diese jedoch in unmittelbarem Vergleich mit der Progressiven Relaxation (PR) (Originalform nach Jacobson, Variante nach Bernstein et al. und Kurzformen) erleben können. Neben den verschiedenen praktischen Übungen, werden neuere Erkenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen beider Verfahren und insbesondere auch präventive und klinische Anwendungsmöglichkeiten dargestellt, darüber hinaus alltagsnahe, unauffällige Kurzübungen sowie Möglichkeiten der Kombination von AT und PR. - Lit.: Derra, C.: Autogenes Training für Zwischendurch. TRIAS 1999. Derra, C.: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

*Für Anfänger und für diejenigen, die beide Methoden auffrischen und vertiefen wollen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**16 Personen**

**FF71 Progressive Relaxation nach Jacobson**

Thomas Welker

Das von Jacobson entwickelte Entspannungsverfahren setzt unmittelbar an der Willkürmuskulatur an. Durch bewusstes Anspannen und Loslassen wird über das Kontrasterleben die unmittelbare Wirkung körperlicher und psychischer Entspannung spürbar. Klare und strukturierte Übungen ermöglichen, die Progressive Relaxation als eigenständiges Verfahren ebenso zu erlernen, in Gruppen zu lehren wie es auch Anwendung findet als psychotherapeutisches Zweitverfahren in der Therapiepraxis. Im Kurs: Eigenübungen, Theorie sowie didaktische, methodische Überlegungen, Hinweise zu Indikation und Kontraindikation. - Lit.: Bernstein: Handbuch der Progressiven Muskelentspannung. Pfeiffer b. Klett-Cotta. Derra, C.: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

*Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke mitbringen.*

*Für psychosomatische Grundversorgung, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychotherapeutische Medizin u. Zusatztitel Psychotherapie/Psychoanalyse, PsychologInnen und psychologische PsychotherapeutInnen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

**FF72 Einführung in die klinische Hypnose**

Dirk Revenstorf

Einführung in die klinische Hypnose in ihrer unspezifischen, spezifischen und indirekten Form. Einfache Induktionstechniken (Fixation, Levitation) sowie beiläufige Formen der Hypnose und die Verwendung von Metaphern werden dargestellt. Basistechniken für die Schmerz- und Angstbehandlung werden eingeübt. Hypnotherapie wird als ressourcenorientierte Therapieform demonstriert.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**14 Personen**

**FF73 Hypnose für Fortgeschrittene**

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen, „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 1998.

*Für ÄrztInnen und PsychologInnen, die schon an einer Einführungsveranstaltung teilgenommen haben.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**14 Personen**

**FF74 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung in die Grundstufe**

Barbara Hauler

Die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) ist eine tiefenpsychologisch fundierte Methode, bei der der Therapeut in einem Entspannungszustand Imaginationen anregt. In diesen „geleiteten Tagträumen“ werden auf der Symbolebene unbewusste Konflikte dargestellt, die unter Berücksichtigung von Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand direkt auf der Bildebene bearbeitet werden können. Das Verfahren eignet sich zur KZT, zur Krisenintervention und zur Langzeitbehandlung neurotischer und psychosomatischer Störungen. Der Kurs vermittelt theoretische Grundlagen und ermöglicht durch gemeinsame Übungen persönliche Erfahrungen mit diesem Therapieverfahren. - Lit.: Leuner, H. u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005.

*Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.*

*Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**FF75 Einführung in das Psychodrama**

Wolfram Bender

Die Teilnehmer lernen die Gruppentherapiemethode Psychodrama auf dem Wege der Selbsterfahrung kennen. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Grundtechniken erfolgt die praktische Unterweisung für die verschiedenen Möglichkeiten der Inhalte und Formen des Psychodramas wie Doppeln, Rollentausch, Protagonistenspiel, Gruppenspiel, Traumspiel, Märchenspiel, Stegreifspiel u.a. sowie die theoretische Begründung der Wirksamkeit der verschiedenen Techniken auf interaktioneller, lernpsychologischer und tiefenpsychologischer Ebene. - Lit.: Krüger, R.T.: Kreative Interaktion - Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas. Vandenhoeck & Ruprecht 1997. v. Ameln, F., Gerstmann R. u. J. Kramer: Psychodrama. Springer 2004.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

**FF76 Annäherung an den emotionalen Ausdruck des Weinens und Lachens mit Hilfe der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT)**

Barbara Bayerl

Wir lachen und weinen bereits lange vor dem Spracherwerb. Emotionen unterschiedlichster Art lassen Tränen fließen oder bringen uns zum Lachen. Diese Erfahrungen werden vom Beginn unseres Lebens an als Körpererinnerungen im impliziten Gedächtnis (Leibgedächtnis) gespeichert und sind mit frühen Beziehungserfahrungen gekoppelt. Als Körperpsychotherapiemethode nutzt die KBT diese Körpererinnerungen, um beispielweise Altes zu bearbeiten und zu „ver-sprachlichen“, was noch keine Worte gefunden hat. Wie wir etwas „in Fluss“ bringen und/oder mit Humor den ersten Seiten spielerisch ein Lachen abgewinnen können, soll im Kurs am eigenen Leib erlebbar gemacht und theoretisch beleuchtet werden.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe, Decke und Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

**FF77 Einführung in Gestalttherapie und Familienstellen**

Victor Chu

In der therapeutischen Arbeit des Referenten ergänzen sich Gestalttherapie und Familienstellen. In der Gestalttherapie geht es um die Bewusstwerdung des Individuums, im Familienstellen um seinen Platz in seinem Familiensystem. In diesem Selbsterfahrungskurs werden die Grundlagen beider Methoden vorgestellt. Im ersten Block werden die TeilnehmerInnen einige Grundübungen und -techniken der Gestalttherapie kennen lernen. Im zweiten Block können exemplarisch Familien aufgestellt werden. - Lit.: Simkin, J.: Gestalttherapie. Hartmann-Kottek, L.: Gestalttherapie. Chu, V.: Die Kunst erwachsen zu sein.

*Da es um eine intensive Selbsterfahrung geht, sollen die TeilnehmerInnen therapeutische Vorerfahrung haben und psychisch belastbar sein.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

**FF78 Die Feldenkrais Methode: Bewusstheit durch Bewegung**

Barbara Pieper

Handeln wird leichter, einfacher und auch (kin)ästhetisch befriedigender, je eher Absicht und Ausführung übereinstimmen. Bei Feldenkrais wird Bewegung als Mittel methodisch genutzt, um „Bewusstheit im Tun“ als Voraussetzung menschlicher Entwicklung zu fördern. Hierin ist Feldenkrais psychotherapeutischen Zielsetzungen verwandt, setzt Bewegung jedoch eigenständig ein: Die TeilnehmerInnen erkunden in sorgfältig aufgebauten und angeleiteten Bewegungssequenzen, wie sie sich bewegen, sich hierbei spüren, fühlen und denken. Über Exploration und Gewahr-Werden sensomotorischer Unterschiede lässt sich unmittelbar erfahren, wie sich Bewegungsgewohnheiten verkörpert haben, das Selbstbild widerspiegeln und von ihm geprägt werden. Bewusstheit hierüber regt einen Prozess lernender Selbstlenkung an, der oft ungewohnt und verblüffend erscheint, unserem Nervensystem gleichwohl vertraut ist. Statt äußeren Vorgaben zu folgen, finden die TeilnehmerInnen immer besser heraus, wie sie sich müheloser in Raum und Zeit orientieren und zweckmäßiger bewegen, unnötige Anstrengung und einseitige Beanspruchung erübrigen sich. So kann Zutrauen in eigene Möglichkeiten (wieder) wachsen. - Lit.: Feldenkrais, M.: Die Entdeckung des Selbstverständlichen. Suhrkamp 1987. Feldenkrais, M.: Das starke Selbst. Suhrkamp 1992.

*Bitte bequeme Kleidung, Socken, unbedingt Deckellsomatte und Kopfkissen mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

**FF79 Tiefenpsychologisch fundierte Körperpsychotherapie in der stationären und ambulanten Behandlung von PatientInnen mit frühen Störungen**

Franz Lettner

Über Körperwahrnehmungsübungen wird die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen zunächst auf ihre eigene Psychomotorik gelenkt und die damit einhergehenden emotionalen Prozesse werden bewusst gemacht. Dabei aufkommende „frühe“ Erinnerungen werden über körperpsychotherapeutische Prozesse zur Sprache gebracht und so weit wie möglich geklärt. Die dabei eingesetzten körperpsychotherapeutischen Techniken werden ausführlich dargelegt und die TeilnehmerInnen können diese Techniken in Selbsterfahrung einüben. Begriffe wie Körperschema, Körperbild und Körperselbst werden erklärt. - Lit.: Stern, D.: Mutter und Kind. Klett-Cotta 2000. v. Uexküll, T. et al.: Subjektive Anatomie. Schattauer 1997. Lettner, F.: Objektgestützte Psychodynamische Psychotherapie. Schattauer 2007.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.*

*Alle an Psychosomatik und Selbsterfahrung Interessierte können teilnehmen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**25 Personen**

**FF80 Prozessorientiertes Malen als traumatherapeutische Intervention**

Stefan Reichelt

An der Schnittstelle zwischen Psychotherapie, Psychotraumatologie und Kunsttherapie macht das maltherapeutische Konzept die „inneren“ Traumabilder zum Ausgangspunkt ressourcenbasierter Rekonstruktion. Während traumatischer Stress wortsprachliche Ausdruckspotentiale blockiert, wandelt das kreative Bilder malen fixierte, fragmentierte und dissoziierte Erinnerungen in plastisches Gestaltungsmaterial, das sich dosiert zusammenfügen, in Worte fassen, verstehen und bewältigen lässt. Neben Übungen zum Verständnis traumakodierter Zeichnungen vermittelt die Übung anhand klinischer Prozessmaterialien Einblick in die bildgestützte Diagnostik und Therapie tiefgreifend belasteter Kinder und Jugendlicher.

*Bitte Blöcke und Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**12 Personen**

**FF81 Kunsttherapeutische Selbsterfahrung**

Flora Gräfin von Spreti

Kunsttherapie hat sich als handlungs- und ressourcenorientiertes Therapieverfahren im integrativen Behandlungskonzept psychiatrischer und psychosomatischer Kliniken zunehmend etabliert. Gerade bei frühgestörten PatientInnen bietet diese Methode einen guten Zugangsweg zu deren innerer Bilderwelt. Kunsttherapie fördert die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und in der kreativ-bildnerischen Beschäftigung auch mit konfliktbesetzten Lebensbereichen einen differenzierten nonverbalen Selbsta Ausdruck. Ziel ist, durch die eigene Erfahrung mit dem bildnerischen Medium schöpferische Bereiche in sich zu entdecken. Dabei kann die Wirkung der tiefgreifenden bildnerischen Prozesse an sich selbst erlebt werden. Das Verständnis für und die Erkenntnis über die Wirkweisen dieser Methode kann so in die eigene psychotherapeutische Praxis integriert werden. - Lit.: v. Spreti, F., Martius, P. u. H. Förstl: Kunsttherapie bei psychischen Störungen. Elsevier 2005. Martius, P., v. Spreti, F. u. P. Henningsen: Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. In Vorbereitung.

*Bitte DIN A2-Blöcke, Pelikan-Deckfarben, Pinsel, Jaxon-Ölpastellkreide mitbringen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

**12 Personen****G11 Das Weinen der Wüstenväter**

Barbara Müller

Jahrzehnte lange Selbsterforschung und Unterweisung durch ihre Seelenführer, machte die christlichen Wüstenväter des 4. und 5. Jahrhunderts zu Experten des spirituellen Lebens. Entsprechend subtil ist auch ihre Lehre vom Weinen. Im Seminar werden anhand von ausgeteilten Textbeispielen zentrale Aspekte frühmonastischen Weinens behandelt: Diverse emotionale Qualitäten der Tränen, Anfechtungen (Trauer, Energielosigkeit), körperliche Begleitphänomene (Atmung), Meditation, mystische Tränen etc. - Lit.: Miller, B. u. W. Nyssen: Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum. Paulinus 2002.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**40 Personen****G12 Bindungswissen und psychologische Therapie**

Karin Grossmann – Klaus E. Grossmann

Der Aufbau einer Bindung ist ein notwendiges, biologisches Programm für das Menschenkind. Das Grundbedürfnis nach Bindung an eine stärkere und kundigere Person enthält den natürlichen und berechtigten Wunsch nach Schutz, Fürsorge und Unterstützung. Bindungen sind untrennbar verbunden mit Trennungsleid und Trauer bei Verlust. Im Alltag zeigen sich intensive Bindungsgefühle als Eifersucht, im Rahmen von Tagesbetreuung, Pflugschaft und Adoption, bei elterlicher Scheidung, Aggressionen in Familien und bei lebensbedrohlicher Krankheit sowie im geschwächten Alter und bei Tod. Sichere Bindungen und sichere Exploration münden in psychische Sicherheit, die nachweislich ihre Wurzeln - aber nicht ihre Festlegung - im ersten Lebensjahr hat. Die empirisch erforschten Bedingungen, die zu sicheren oder unsicheren, d.h. vermeidenden, verstrickt/ambivalenten und desorganisierten Bindungsqualitäten beim Kleinkind führen, sind zugleich die Basis für Veränderungen. Verinnerlichte Strategien im Umgang mit Bindungen sind am besten erkennbar unter starken, emotionalen Belastungen. Bindungswissen bietet eine gute Basis für den Umgang mit jungen und erwachsenen PatientInnen mit „schwierigen“ Familien. Erfahrungen klinisch oder beratend arbeitender KollegInnen bezeugen: „Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie“. - Lit.: Grossmann, K. u. K.E. Grossmann: Bindungen - Das Gefüge psychischer Sicherheit. Klett-Cotta 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**G13 Narzissmus und Bindung**  
Hans-Peter Hartmann

Die entwicklungspsychologischen Zusammenhänge zwischen Narzissmus und Bindung werden dargestellt. Dargestellt wird insbesondere die Verbindung zwischen spezifischen Bindungsmustern und unterschiedlichen Ausformungen des Narzissmus. Aktuelle empirische Ergebnisse aus der Persönlichkeitsforschung werden berücksichtigt. Bei der auch gesellschaftlich besonders relevanten Beziehung zwischen Narzissmus und Gewalt werden bindungstheoretische Erklärungsansätze ausführlich einbezogen und hier wie auch insgesamt unter Berücksichtigung der Theorie des Mentalen, der frühen Affektspiegelung und der Entwicklung des Selbst erläutert. Daraus folgende präventive Überlegungen werden ebenso wie bindungstheoretisch orientierte Therapieansätze narzisstischer Störungen diskutiert. - Lit.: Kernberg, O.F. u. H.-P. Hartmann: Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. Schattauer 2006. Fonagy, P.: Bindung und Psychoanalyse. Klett-Cotta 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**G14 Der Umgang mit den gefühlsbetonten Vater- und Mutterkomplexen**  
Linda Briendl

Zu den zentralen Konzepten der Jungschen Psychologie gehören die sog. Vater- und Mutterkomplexe, die bei den meisten Menschen stark ausgeprägt sind. Sie entstehen in der Kindheit durch eine individuelle Reaktion auf die gefühlsbetonten Beziehungen zu den Eltern/Bezugspersonen. Die daraus entstehenden Komplexe bleiben als verinnerlichte Muster bestehen und wirken oft unbewusst und mit starken Gefühlen verbunden im Leben weiter, wo sie sich störend auf die Beziehungen auswirken können. Die Ablösung von diesen Elternbildern gelingt durch Bewusstmachung der Komplexkonstellationen. Es soll durch theoretische Erläuterungen, Fallbeispiele, Diskussionen und Kleingruppenarbeit die Atmosphäre der jeweiligen Komplexe spürbar werden. Der therapeutische Umgang mit den Komplexprägungen wird gemeinsam erarbeitet. - Lit.: Kast, V.: Vater-Töchter, Mutter-Söhne. Wege zur eigenen Identität aus Vater- und Mutterkomplexen. Kreuz 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**G15 Diagnostik und Behandlung schwerer Dissoziativer Störungen**  
Ursula Gast

Schwere und komplexe dissoziative Störungen einschließlich der Dissoziativen Identitätsstörung sind Trauma-Folgestörungen, die sich in der Regel durch ein diskretes, aber sehr spezifisches Symptommuster auszeichnen. Ein frühzeitiges Erkennen der Erkrankung und die Anwendung störungsadaptierter Psychotherapie können die Prognose der sonst chronisch verlaufenden Erkrankung deutlich verbessern. Es werden 1. Diagnosekriterien vorgestellt, um komplexe dissoziative Störungen zu erkennen, 2. ein phasenspezifischer Behandlungsansatz erläutert und 3. modifizierte psychodynamische Techniken beschrieben, mit Hilfe derer die Dissoziation des Selbst-Erlebens gemildert und ein integrativer therapeutischer Prozess eingeleitet wird. - Lit.: Reddemann, L., Hofmann, A. u. U. Gast (Hg.): Psychotherapie der Dissoziativen Störungen. Lindauer Psychotherapie Module. Thieme 2003. Eckhardt-Henn, A. u. S.O. Hoffmann (Hg.): Dissoziative Bewusstseinsstörungen. Schattauer 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**G16 Das Gehirn - ein Organ mit Empfindungen**  
Eckart Rüther

Die moderne Psychobiologie beschreibt Teilfunktionen des Gehirns auf neurobiologischer und psychologischer Basis in Form von Netzwerken. Im Seminar wird die Fähigkeit des Gehirns zu Empfindungen (Emotionen, Gefühle, Affekte u.ä.) unter den Aspekten der Evolution, Neurobiologie, Phänomenologie, Teleologie, Psychopathologie und Therapie bearbeitet. Dabei werden psychiatrische Krankheitsbilder (Schizophrenie, Depression, Borderline, Schlafstörungen u.a.) als Beispiele dienen, die humane Bedeutung der Empfindung und deren Pathologie zu erkennen und die therapeutische Praxis zu gestalten. Eine eigene Empathie basierte Form der psychotherapeutischen Intervalltherapie wird vorgestellt unter Einschluss der Erfahrungen mit den Mitteln der modernen Telekommunikation (Handy, SMS, email). - Lit.: Dennet, D. (Hg.): Süße Träume. Suhrkamp 2007. Woolf, V. (Hg.): Orlando. Fischer 1977.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

80 Personen

**G17** Transkulturelle Psychiatrie, Migration und interkulturelle Psychotherapie  
Wielant Machleidt

Die erfolgreiche Integration des Fremden in das Eigene wird heute bewusster als eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche individuelle und gesellschaftliche mehrkulturelle Zukunft wahrgenommen. Den Migranten fällt dabei die Bewältigung des Migrationsprozesses zu. Dieser kann als eine 3. Individuationsphase oder eine „kulturelle Adoleszenz“ begriffen werden. Er stellt einen Entwicklungsschritt dar, der Migranten eine überlegene kulturelle Kompetenz verleiht. Wird dieser Entwicklungsschritt vermieden, so gibt dies Anlass zu Ghettoisierung und Parallelgesellschaften. Die mit der „kulturellen Adoleszenz“ einhergehende erhöhte psychische Vulnerabilität kann die Entstehung psychischer Störungen akzentuieren. Frühe Symptome stellen ein Alarmsignal für vom Scheitern bedrohte Migrationsprozesse in der Phase der „kritischen Integration“ dar. Die psychotherapeutische Arbeit ist interkulturelle Konfliktlösungsstrategie und Integrationsanreiz zugleich. - Lit.: Machleidt, W. u. I.T. Calliess: Psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung von Migranten und transkulturelle Psychiatrie. In: Berger (Hg.): Psychische Erkrankungen. Klinik und Therapie. 2.Aufl., 1161-1183. Elsevier 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

80 Personen

**G18** Die Träume der Therapeuten  
Ralf Zwiebel

Die Träume der TherapeutInnen und insbesondere solche, in denen PatientInnen im manifesten Trauminhalt auftauchen, gelten seit Freuds Beschreibungen als wichtiger Zugang zur unbewussten Welt des Patienten, der therapeutischen Beziehung und werden vor allem auch als Indikator für konflikthafte Anteile des Therapeuten betrachtet. Diese Thematik soll im Seminar nach einer Einführung vor allem anhand von Traum- und Fallbeispielen der TeilnehmerInnen vertieft werden. - Lit.: Zwiebel, R.: Die Träume des Analytikers. In: Zwiebel, R. u. M. Leuzinger-Bohleber (Hg.): Träume. Spielräume I. Vandenhoeck & Ruprecht 2002.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**G19** Mit Sokrates auf der Couch - Therapie und Philosophie im Bündnis zur Selbstfindung  
Mathias Jung

„Ich kann es kaum verschleiern, dass wir Psychotherapeuten eigentlich Philosophen oder philosophische Ärzte sein sollten, oder vielmehr, dass wir es schon sind, ohne es wahr haben zu wollen ...“ (C.G. Jung, Probleme der Psychotherapie). Im Seminar erarbeiten wir mit Textzitate bedeutende philosophische Ansätze und mit Fallbeispielen ihre praktische therapeutische Umsetzung. Sokrates: Wahrheitsentbindung, Redekurs, Therapeutenpersönlichkeit. Spinoza: Die Macht oder Gefühle oder Die Neurobiologie (Damasio). Kant: Autonomie und Widerstand. Marx: Entfremdung und soziale Intervention. Schopenhauer: Das Unbewusste. Nietzsche: Lust und Leiblichkeit. Sartre: Verdammt zur Freiheit. Philosophische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

80 Personen

**G20** Symptom- und konfliktorientierte Behandlung der Bulimia nervosa und der Binge Eating Disorder im ambulanten und (teil-)stationären Setting: Grundlagen und Praxis  
Thomas Herzog

Psychopathologische, epidemiologische, psychodynamische, kognitiv-behaviorale und psychobiologische Befunde werden, soweit sie behandlungsrelevant sind, vorgestellt. Ziel: Theorie und Empirie als Voraussetzung für den Praxisteil. Methode: Referat, Kleingruppenarbeit (Video). Praxis der Behandlung der Bulimia nervosa und Binge Eating Disorder. Psychodynamische, kognitiv-behaviorale und psychobiologische Ansätze werden jeweils therapiephasenspezifisch und ggf. unter verschiedenen Rahmen- und Settingbedingungen genutzt. Ziel: Praktische Basiskompetenz. Üben von Behandlungsstrategien. Umgang mit Therapie-„Verträgen“. Methode: Fallbeispiele der TeilnehmerInnen, Referat, Rollenspiele (Video). - Lit.: Herzog, T.: Ambulante Psychotherapie bei Bulimia nervosa. In: Herzog, W. et al. (Hg.): Analytische Psychotherapie bei Essstörungen. 2.Aufl. Schattauer 2003. Herzog, T. u. A. Zeck: Die stationäre psychodynamisch orientierte Therapie bei Anorexie und Bulimie. In: Reich, G. u. M. Cierpka (Hg.): Psychotherapie der Essstörungen. pp 79-93. 2.Aufl. Thieme 2001. Für ÄrztInnen und PsychologInnen mit Grundkenntnissen in Psychotherapie.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**G30 Bindungsorientierte Psychotherapie**

Karl Heinz Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung zwischen TherapeutIn und Klient/PatientIn (therapeutic bonding) konnte in der Psychotherapieforschung als ein bedeutender Wirkfaktor für das Gelingen einer erfolgreichen Psychotherapie identifiziert werden. Es wird aufgezeigt, welche intrapsychischen Eigenschaften und interaktionellen Fähigkeiten ein/e TherapeutIn realisieren muss, um diese therapeutische Bindung aufzubauen und über den Verlauf der Therapie zu festigen und zu erhalten. An Patientenbeispielen aus verschiedenen Altersgruppen und Entwicklungsphasen werden die bindungsdynamische Analyse und bindungsorientierte therapeutische Vorgehensweise mit Videodemonstration vermittelt. Die bindungsorientierten Therapieverläufe werden an Fallbeispielen von häufigen psychischen Erkrankungen (Bindungsstörung, Hyperaktivitäts-/Aufmerksamkeitsstörung, Angststörung, Depression, Borderlinestörung, Dissozialität, Sucht, Essstörung, posttraumatische Belastungsstörung) exemplarisch vermittelt und diskutiert. Eigene Behandlungsbeispiele können in die Gruppe eingebracht und unter bindungsdynamischen Gesichtspunkten analysiert und Interventionen erarbeitet werden. - Lit.: Brisch, K.H., Grossmann, K.E., Grossmann, K. u. L. Köhler: Bindung und seelische Entwicklungswege. Grundlagen, Prävention, Intervention und klinische Praxis. 2.Aufl. Klett-Cotta 2006. Brisch, K.H. u. T. Hellbrügge: Kinder ohne Bindung. Deprivation, Adoption und Psychotherapie. 2.Aufl. Klett-Cotta 2007.

*Die Grundkenntnisse der Bindungstheorie werden vorausgesetzt (siehe Kurs F30).*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

**20 Personen**

**G31 Abschied von den Eltern - zu den Besonderheiten der Psychotherapie  
Spätadoleszenter und junger Erwachsener**

Holger Salge

Die Spätadoleszenz ist eine Zeit des Abschieds. Eines Abschieds von den Eltern, von einem gesellschaftlichen Schutzraum, der bis dato Handeln ohne allzu weit reichende Konsequenzen ermöglichte und von kompensierenden Omnipotenz- und Grandiositätsvorstellungen. Durch den Verlust äußerlich strukturierender Gegebenheiten kommt jetzt die „innere Ausstattung“ auf den Prüfstand. Der therapeutische Umgang mit PatientInnen in dieser Lebensphase bedarf besonderer Anforderungen und spielt sich ab, in dem Spannungsfeld von diagnostischer Unsicherheit und heftigen Gegenübertragungsreaktionen auf Seiten der TherapeutInnen sowie Sprachlosigkeit, Ambivalenz gegenüber dem therapeutischen Angebot, massiver Scham und (unbewusster) Angst vor der eigenen Destruktivität auf Seiten des jungen Patienten. Verschiedene therapiegefährdende Verhaltensweisen - Zerstörung des therapeutischen Raumes, z.B. durch massive Selbstverletzungen, Verweigerung und Anpassung - sollen gemeinsam reflektiert und hinsichtlich möglicher therapeutischer Strategien sowohl im stationären als auch im ambulanten Setting untersucht werden. - Lit.: Blos, P.: Adoleszenz. 1973. Winnicott, D.W.: Vom Spiel zur Kreativität. Kap.11. 1971.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****G32 Das väterliche Wort in der Gruppe**

Hermann Freund

Wann wird eine Gruppe sinnstiftend und damit therapeutisch wirksam? Wenn die Gruppe in eine verbindliche Beziehung tritt und die besprochenen Inhalte nicht beliebig bleiben. Die Verbindlichkeit in der Gruppe aber entsteht durch das väterliche Wort. Was heißt das? Es sind die Interventionen, Deutungen und Regeln des Leiters. Die Gruppenregeln, die der Leiter zu Anfang setzt sind für alle, auch für den Leiter verbindlich und damit überpersonal. An diesen Grenzen, die die besondere Beachtung des Leiters erfordert, verdichten sich die unbewussten Prozesse der Gruppe. Das Verhältnis zum väterlichen Wort ist immer ambivalent und pendelt zwischen der darin erlebbaren Sinnhaftigkeit und dem eigenen Willen, dem Ego. Im väterlichen Wort manifestiert sich sowohl der biographische Vater als auch der väterliche Archetyp. Die Grundbefindlichkeit in einer Gruppe, ihre gefühlte Wärme, Geborgenheit oder auch Zurückweisung, hängen mit dem mütterlichen Archetyp und der biographischen Mutter zusammen. Nur wenn der weibliche Aspekt durch den männlichen ergänzt wird, sich Logos und Materie gegenseitig befruchten, geschieht Entwicklung. Die Übung besteht aus gruppenanalytisch geleiteten Gruppensitzungen (Selbsterfahrung). Im Unterschied zu einer reinen Selbsterfahrungsgruppe, fließen in die Sitzungen theoretische Reflexionen zum unbewussten Prozess und zur Bedeutung des Leiters in die Gruppe ein. Die Übung beginnt mit einer Filmsequenz aus „Die Rückkehr“ von A. Swjaginzew.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen****G33 Paartherapie**

Ulrike Borst

Aktuelle psychologische und soziologische Untersuchungen zur Lebenssituation von Paaren werden vorgestellt und diskutiert. Darauf aufbauend werden die Herausforderungen erarbeitet, mit denen Paare heutzutage konfrontiert sind, und die Anforderungen, denen PaartherapeutInnen gewachsen sein sollten. An Fallbeispielen der Referentin wird diskutiert, wie die Begegnung mit Paaren gestaltet und die Therapiesitzungen affektlogisch gerahmt werden, damit Veränderungen gewagt werden können. Kreative und nonverbale Interventionsmöglichkeiten werden vorgestellt und ausprobiert. Eigene Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind willkommen. - Lit.: Welter-Enderlin, R. u. B. Hildenbrand: Systemische Therapie als Begegnung. 4.Aufl. Klett-Cotta 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**



**G34 Das Weinen als körperliche Ressource in der Psychotherapie -  
Wie körperorientierte Psychotherapie hilft, das Weinen konstruktiv zu nutzen**

Viktor Meyer

Aus der Perspektive der körperorientierten Psychotherapie ist Weinen eine spezifisch menschliche, im Körper verankerte Ressource. Es „verflüssigt“ gleichsam psychische Strukturen und lässt sie in neuer, adäquaterer Art neu „auskristallisieren“. Wer weinen kann, findet Erleichterung von der Last der Trauer und anderen Spannungen. Erstaunlich viele PatientInnen haben aber Mühe zu weinen: Sie schämen sich für ihre Tränen, sie fürchten sie und erschöpfen sich im Versuch, das Weinen zu blockieren oder sie finden aus dem Weinen kaum mehr heraus und kommen nicht zur Erleichterung. Solchen PatientInnen bietet die körperpsychotherapeutische Arbeitsweise Hilfen, die den heilsamen Vorgang des Weinens erleichtern und unterstützen. Der Körper erweist sich als zuverlässiger Führer durchs Tal der Tränen. Der Kurs arbeitet mit Demonstration, Theorievermittlung, Musik und Dialog in der Gruppe und bietet Gelegenheit zu Selbsterfahrung. - Lit.: Downing, G.: Körper und Wort in der Psychotherapie. Kösel 1996.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**G35 TFP - Einführung in die Psychodynamische Psychotherapie der  
Borderline-Störung**

Philipp Martius

TFP (Transference Focused Psychotherapy, Übertragungsfokussierte Psychotherapie) ist eine störungsorientierte Modifikation der psychodynamischen Psychotherapie. TFP wurde für psychologische und ärztliche psychotherapeutisch Tätige entwickelt und kann ambulant und stationär angewendet werden. Das Verfahren eignet sich für die Behandlung von PatientInnen mit Borderline-Störung i.e.S. wie für (sog. frühgestörte oder strukturell gestörte) PatientInnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsorganisation (BPO) im Sinne Kernbergs. TFP ist manualisiert und seine Wirksamkeit nachgewiesen. Es wird eine Übersicht über das Verfahren und seinen theoretischen Hintergrund gegeben, gefolgt von der Darstellung der Diagnostik, des Behandlungsrahmens (sog. Contract Setting) und der einzelnen Therapiephasen. Weitere Themen werden auf Wunsch vertieft. Mitgebrachte Fälle können unter TFP-Gesichtspunkten diskutiert werden. - Lit.: Clarkin, J. et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual. Schattauer 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**G36 Schlaf und Schlafstörungen**

Dieter Riemann

Die Schlafforschung hat in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl von spannenden Erkenntnissen zu Tage gefördert. Dazu gehören die zyklische Natur des Schlafverlaufs (Ablauf von NonREM- und REM-Phasen), die Einbettung des Schlafs in die circadiane Rhythmik sowie Zusammenhänge zwischen Schlaf, Ernährung und Gedächtnisfunktion. Im Kurs werden die aktuellsten Befunde aus der psychologischen und neurowissenschaftlichen Forschung referiert, die für die Behandlung von Schlafstörungen relevant sind. Schwerpunkte der Schlafstörungen sind im Kurs die Insomnien und speziell dafür entwickelte kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionen, wie etwa Entspannungstechniken, Schlafhygiene, Stimuluskontrolle, Schlafrestriktion und kognitive Techniken zur Reduktion nächtlicher Grübeleien. - Lit.: Staedt, J. u. D. Riemann: Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen. Kohlhammer 2007. Backhaus, J. u. D. Riemann: Schlafstörungen. Hogrefe, 1999.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

22 Personen

**G37 Kognitive Verhaltenstherapie bei Angststörungen**

Ralf Friedrich Tauber

Die Behandlung von Angststörungen ist inzwischen eine Domäne der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Psychotherapie geworden. Insbesondere bei Panikstörung mit und ohne Agoraphobie, aber auch bei PTSD, Sozialer Phobie und Generalisierter Angststörung kann sehr erfolgversprechend mit kognitiv-verhaltenstherapeutischen Methoden behandelt werden. Typischerweise beinhalten diese Methoden neben kognitiven Techniken auch Expositionsverfahren. Es werden die Grundlagen der Angstbehandlung auf kognitiv-verhaltenstherapeutischem Gebiet mit Overheadfolien, sowie an Videobeispielen gezeigt. Der Schwerpunkt liegt auf der Besprechung der Behandlung der Agoraphobie mit Panikstörung, an der das Vorgehen prototypisch erläutert wird. Besonderer Wert wird auf die strukturierte, gut vor- und nachbereitete Durchführung von Expositionsbehandlungen gelegt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**G38 Sucht - eine Herausforderung im therapeutischen Alltag**

Helmut Kuntz

Sucht ist ein mächtiger Gegner. Sie verlangt vom Suchtkranken selbst, seinen Angehörigen sowie professionell Helfenden das Meistern besonderer menschlicher wie fachlicher Herausforderungen. Das süchtige Geschehen ist von einer charakteristischen Dynamik und Beziehungsstruktur geprägt. Welche allgemeinen Lebenskompetenzen wie fachlich spezifische Fähigkeiten braucht es, um dem süchtigen Zerstörungspotential wirksam begegnen zu können? Wie erleichtert die Grundkenntnis der eigenmächtigen Wirkungen von psychoaktiven Stoffen den Zugang zu ihren Nutzern? Wie lässt sich die süchtige Dynamik stoppen und die systemische Verwicklung der Beziehungen so aufwickeln, dass Entwicklung wieder möglich wird? Der Kurs liefert in Theorie und Praxis, in Inhalten wie Methoden Handwerkszeug für den lebensnahen Umgang mit den vielen Gesichtern der Sucht. Er versteht sich als Angebot gegen Ohnmacht und Hilflosigkeit und zeigt, dass es einen „leichten Umgang“ mit einem schweren Thema geben kann. - Lit.: Kuntz, H.: Der rote Faden in der Sucht. Beltz 2000. Kuntz, H.: Sucht - eine Herausforderung im therapeutischen Alltag. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen****G39 Traumseminar**

Renate Daniel

Anhand von Patiententräumen, die von der Referentin vorgestellt werden, sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der analytischen Psychologie C.G.Jungs werden die TeilnehmerInnen anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien können Entwicklungspotential der TräumerInnen und Therapieverlauf beobachtet sowie die praktische Arbeit mit Träumen in der psychotherapeutischen Praxis diskutiert werden. Die TeilnehmerInnen können Träume mitbringen. Keine besonderen Vorkenntnisse. - Lit.: Kast, V.: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. 3.Aufl. Patmos 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****G40 Organisationsentwicklung in psychosozialen Institutionen und im Gesundheitswesen**

Heidi Möller

Es wird in die Organisationsentwicklung (OE) als spezielle, entwicklungsorientierte Form der Veränderung von Organisationen und Institutionen, bei der es um eine möglichst breite Einbindung ihrer Mitglieder geht, eingeführt. Im ersten Teil werden Anlässe von OE-Prozessen fokussiert, Zielfindungsmethoden gezeigt, Möglichkeiten ausprobiert, wie die Komplexität einer Organisation diagnostisch reduziert werden kann. Es gilt Phasen von Veränderung in Organisationen kennenzulernen und sich mit Strukturen und Methoden der Organisationsentwicklung vertraut zu machen. - Lit.: Baumgartner, I., Häfele, W., Schwarz, M. u. K. Sohm: OE-Prozesse. Die Prinzipien systemischer Organisationsentwicklung. Haupt 2000. Möller, H.: Was ist gute Supervision. Klett-Cotta 2001.

*Bitte Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen****G41 Genderaspekte in der Supervision von tiefenpsychologischen Psychotherapien**

Britta Reiche

Anhand von Falldarstellungen wird versucht, biografische und psychodynamische Genderaspekte („Gender“ das soziale Geschlecht) zu analysieren. Der Genderbegriff wird zunächst erläutert und in die Fallarbeit einbezogen. Das Geschlecht der PatientInnen und der TherapeutInnen beeinflusst das Geschehen in Psychotherapien. Übertragung und Gegenübertragung enthalten oft einen Genderaspekt. Mutter- und Vaterintrojekte beeinflussen die Arbeit ebenso wie eigene Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Die Gruppe wird in Form der Balintgruppenarbeit Fälle besprechen und nach dem genderspezifischen Anteil fragen. - Lit.: Bürgin, D. et al.: Mann oder Frau. Wie bestimmend ist das Geschlecht in der psychotherapeutischen Interaktion. Schweizer Charta für Psychotherapie. edition diskord 2002. Reiche, B.: Genderrollenzuschreibungen in Psychotherapie und Psychoanalyse. In: Zeitschrift f. Psychodynamische Psychotherapie. Heft 3. Schattauer 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**14 Personen**

**G42 Vom Symptom zur Diagnose - Wege der psychodynamischen Diagnostik**

Johannes Kruse

Die tiefenpsychologische Diagnostik zielt darauf ab, das Symptom des Patienten vor dem Hintergrund der biographisch gewachsenen Persönlichkeit und der auslösenden Situation zu verstehen. Diese Zusammenhänge lassen sich aus den unterschiedlichen Perspektiven der psychodynamischen Psychotherapie (Perspektive des Konflikts, der Ich-Funktionen, der Ressourcen etc.) betrachten. Objektivierbare, subjektive und szenische Informationen fließen in die psychodynamische Diagnostik ein. Anhand von Videoaufzeichnungen und Beispielen von TeilnehmerInnen werden Wege der tiefenpsychologischen Diagnostik aufgezeigt und Hilfen bei der Formulierung der Psychodynamik im Rahmen der Antragstellung vermittelt. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, biographische Anamnesen oder Psychotherapieanträge einzubringen, um im Kurs theoretische Inhalte anhand von Beispielen zu vertiefen. - Lit.: Hohage, R.: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Diagnostik, Behandlungsplanung, Kassenanträge. 4.Aufl. Schattauer 2004. Wöller, W. u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**G43 Tiefenpsychologisch-imaginative Behandlung von Schamaffekten und - konflikten**

Beate Steiner

Sowohl theoretisch als auch praktisch mittels Imaginationen soll eine Reflexion über den auch klinisch so bedeutsamen Affekt der Scham angeregt werden. Die theoretische Vermittlung (orientiert vor allem an L. Wurmser's Scham-Konzept) stellt die Wechselbeziehung zwischen „äußerer Scham“ und „innerer Scham“ und die zentrale Bedeutung von Ich-Ideal und Über-Ich im Zusammenhang mit dem Schamaffekt und dessen Abwehr in den Vordergrund und damit die unterschiedlichsten Versuche der Bewältigung der Scham. Dieses wird anhand von Fallbeispielen verdeutlicht und die Bearbeitung von neurotischer und/oder traumatischer Scham mittels spezieller Imaginationen dargestellt. Einzelne Imaginationsmotive können in der Gruppe erarbeitet und kennen gelernt werden.

*Bitte Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

**G44 Eine Persönlichkeit verstehen lernen**

Thomas Reinert

Vorgestellt wird (vorwiegend anhand praktischer Durchführung) ein fokussierendes kurz-analytisches Verfahren, mit dessen Hilfe man sowohl im Einzelsetting als auch in der Gruppe innerhalb von wenigen Sitzungen die wesentlichen strukturellen Gegebenheiten eines Menschen und die bei ihm vorherrschende Psychodynamik erfassen, mittels Aufzeichnungen festhalten und auch dem Betroffenen bewusst machen kann. - Lit.: Reinert, T.: Theorie und Praxis der individualpsychologischen Lebensstil-Fokal-Analyse. In: Hennig, H. et al. (Hg.): Kurzzeit-Psychotherapie in Theorie und Praxis. S.391-399. Pabst 1996.

*Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**G45 Beziehung geht durch den Magen: Psychodynamische Aspekte in der Therapie mit Antidepressiva**

Michael Schonnebeck

Depressionen, Ängste, Zwänge, Schmerz- und somatoforme Störungen, PTSD, Persönlichkeitsstörungen... - die Liste der Indikationen für Antidepressiva ist lang und wächst stetig. Was auffällt: Weitestgehend überschneidet sich diese Liste mit Kerngebieten psychotherapeutischen Arbeitens. Das hat aber nicht zu einem regen Austausch, sondern eher zu einem skeptischen Beäugen der jeweils anderen Seite geführt. Dabei sind sich die beiden Behandlungswege ähnlicher als die meisten wahr haben wollen: Wirkeffekte treten verzögert und eher allmählich ein, spezifische und unspezifische Effekte sind gelegentlich schwer zu unterscheiden, Präsenz und Autorität der BehandlerInnen haben hohe Bedeutung. Ziel soll somit sein: stereo-taktisch zu sehen, Pharmako- und Psychodynamik gleichermaßen im Blick zu haben. Nach Impulsreferaten durch den Referenten werden von den TeilnehmerInnen Fallbeispiele aus der eigenen Praxis eingebracht und diskutiert. Ein entsprechendes biopsychosoziales Wirkmodell beinhaltet neben neurobiologischen Grundannahmen das Axiom der Psychosomatik. Auch bei der Antidepressiva-Gabe handelt es sich um Beziehungsmedizin, in dieser Variante nicht allein verbal sondern oral appliziert.

*Fallbeispiele sind mitzubringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**G46** Mediation  
Doris Morawe

Mediation ist ein Konfliktlösungsmodell, das zum Ziel hat, akzeptable Lösungen für alle Konfliktpartner zu finden. Es findet in allen Bereichen Anwendung, in denen es Konflikte gibt. Das Verfahren hat Prinzipien und eine feste Struktur. Die TeilnehmerInnen werden diese Prinzipien und die Struktur des Verfahrens vorgestellt bekommen und jeweils in Rollenspielen die Anwendung üben. Die Rollenspiele werden aus unterschiedlichen Bereichen kommen: Familie, Erbegemeinschaften, Arbeitsplatz, Schule, Nonprofit-Unternehmen. - Lit.: Hohmann, J. u. D. Morawe: Praxis der Familienmediation. Centrale for Mediation 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**18 Personen****G47** Aktive Imagination nach C.G. Jung  
Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

*Bitte Block und Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 20. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 200,-- €

**3 Personen**

*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

**G48** Einführung in die Gesprächspsychotherapie nach Rogers  
Doris Müller

Die Gesprächspsychotherapie ist ein nach dem PsychThG wissenschaftlich anerkanntes Verfahren der humanistischen Psychotherapie, dessen Wirksamkeit seit Jahrzehnten empirisch belegt ist. Die Verwirklichung der geschäftspsychotherapeutischen Grundprinzipien hat sich in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern - über die klassische Psychotherapie hinaus - bewährt. Im Mittelpunkt des Therapiekonzepts steht das Vertrauen in die Ressourcen des Menschen und in deren Entwicklungsmöglichkeit. Als wesentlichster Wirkfaktor wird die Qualität der Therapeut-Patient-Beziehung angesehen. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit zu überprüfen, ob die geschäftspsychotherapeutische Herangehensweise sie in ihrer beruflichen Tätigkeit unterstützen kann. Dazu werden die wesentlichen Grundannahmen der Störungs- und Therapietheorie dargestellt und praktische Übungen (Übungsgespräche und Rollenspiele) durchgeführt. - Lit: Eckert, J., Bierman-Ratjen, E.M. u. D. Höger: Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Springer 2006.

*Voraussetzung: Bereitschaft zum praktischen Üben und Einbringen von Fällen/Situationen aus der klinischen Praxis.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**12 Personen****G49** Biofeedback bei Kopf- und Rückenschmerzen  
Heiner Molzen

Biofeedback ist ein technisches Verfahren, mit dessen Hilfe Körpersignale (sog. Biosignale) wie Puls, Temperatur oder Muskelspannung durch Sensoren erfasst und über eine spezielle Apparatur zurückgemeldet werden (Feedback). Diese Rückmeldung erfolgt visuell (Linien, bewegte Bilder) oder akustisch (Töne, Musik). PatientInnen können durch Biofeedback lernen, gestörte vegetative Körperfunktionen willentlich positiv zu beeinflussen, indem sie lernen, die rückgemeldeten Biosignale zu beeinflussen. Gerade bei Kopf- und Rückenschmerzen hat sich Biofeedback als begleitendes Therapieverfahren neben der konventionellen medizinischen Therapie in den letzten Jahrzehnten als hoch effektiv erwiesen. Der Kurs bietet ausreichend Gelegenheit für praktische Übungen am Gerät. - Lit.: Rief, W. u. N. Birbaumer: Biofeedback. 2.Aufl. Schattauer 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**12 Personen**

**G50 Marte Meo - Eine entwicklungsunterstützende Methode für Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Inge Nowak

Marte Meo (lat. aus eigener Kraft) wurde in den achtziger Jahren von M. Aarts entwickelt und versteht sich als praxisorientiertes Arbeitsmodell für die Entwicklung neuer Fertigkeiten in der Kindererziehung. Die Stärke der Methode ist die Arbeit mit Videobildern. Mit Hilfe von Videoclips erhalten die TeilnehmerInnen Informationen über die Marte Meo Elemente, über das Aktivieren von Fähigkeiten, das Auslösen und Vorantreiben von Entwicklungsprozessen, das bestmögliche Einsetzen eigener Fähigkeiten und das Ermöglichen konstruktiver Interaktionen. Im zweiten Schritt erfahren die TeilnehmerInnen wie anhand der Marte Meo Elemente blockierte Entwicklungsprozesse zu erkennen sind, wie Entwicklungsprozesse aktiviert werden können und wie den Eltern oder Fachkräften konkrete, detaillierte und einfach formulierte Informationen gegeben werden können. Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche von Fachkräften, die Marte Meo zum Beispiel in der Familienberatung/-therapie, in Schulen, in der Jugendhilfe, in der Arbeit mit Schrei-Babys und Frühgeborenen, in der Arbeit mit geistig Behinderten, in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit altersdemten Senioren anwenden, werden gegeben. - Lit.: Aarts, M.: Marte Meo - Ein Handbuch. Aarts, J.: Marte Meo - Methode für Schulen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**G51 Körpertherapeutische Interventionen mit Funktioneller Entspannung**

Thomas Loew

Die Funktionelle Entspannung (FE) nach M. Fuchs wird eingesetzt, um körperlich seelische Zusammenhänge zu erspüren. Dies kann für psychosomatische PatientInnen, z.B. mit somatoformen Störungen, aber auch chronischen körperlichen Erkrankungen im Sinne eines bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells ein sinnvoller Einstieg, nicht nur zur Entlastung, z.B. bei vegetativen Beschwerden, sondern auch ein wichtiger Prozess der Selbsterfahrung sein - auch für uns therapeutisch Tätige. Die FE kann als tiefenpsychologisch fundierte Methode verstanden werden, da sich über das körperliche Wahrnehmen und Erinnern oft auch die Chance des Durcharbeitens - auch in der Beziehung - eröffnet. Es sollen die Grundlagen der Körperelbsterfahrung mit FE vermittelt werden.

*Bitte bequeme Kleidung und Deckellmatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**G52 Trauma- und körperorientiertes Begleiten bei Trauer, Angst, Wut und Sehnsucht**

Irina Vogt – Ralf Vogt

Zunächst werden kurz Sinnhaftigkeit, Bedeutung und Ziel der Bearbeitungsthematik für die PatientInnenbehandlung sowie die Selbsterfahrung und Psychohygiene der PsychotherapeutInnen beim alltäglichen Umsetzen dieser Anforderungen in der Praxis aufgezeigt und in der Wechselwirkung diskutiert. Danach werden leichte körperorientierte tiefenpsychologische Settings angeboten, sodass sich die TeilnehmerInnen schrittweise in Erlebnisräume begeben können, die die Thematiken Trauer und Angst - aber auch Wut und Sehnsucht - ins Gefühl bringen, je nach aktuell erschließbaren Resonanzen der TeilnehmerInnen. Die Übung ist so angelegt, dass die TeilnehmerInnen ein interessierendes Thema selbst vorschlagen, wobei die Referenten ihre Erfahrungen konstruktiv einbringen und für die verbale Integration der erlebten Sequenzen in der Gruppe sorgen, sodass abschließend sowohl ein Nutzen für die TeilnehmerInnen in eigener Mission als auch für die TeilnehmerInnen als Behandler für ihre Praxisfälle im Alltag ableitbar ist. - Lit.: Vogt, R.: Psychotrauma, State, Setting. Psychosozial-Verlag 2007. Ferenczi, S.: Kinderanalysen mit Erwachsenen. 274-289. In: Balint, M. u. S. Ferenczi (Hg.): Schriften zur Psychoanalyse II. Psychosozial-Verlag 2004.

*Bitte bequeme Kleidung, Gymnastik-/Turnschuhe und Block mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**14 Personen**

**G53 Atem und Stimme**

Hubert Krizan

Die Entwicklung des neuen Bewusstseins ist für jeden Menschen eine große Herausforderung im Bemühen um die Individualisierung des Geistes. Es geht um Bewusstwerdung auf allen Ebenen des Seins. Eine wunderbare Möglichkeit, mit Körper, Seele und Geist zugleich Ausdruck zu verleihen, ist der bewusste Umgang mit Atem und Stimme in der Kunst des Sprechens. Dabei ist das Bilden von Vokalatemräumen, die präzise Artikulation der Konsonanten, und das Sprechen im bewußten Umgang mit dem eigenen Atemrhythmus eine wichtige Aufgabe. Wir werden uns bemühen, in der Kunst des Sprechens einen immer differenzierteren Bewußtwerdungsprozess zu erarbeiten. So wird der Umgang mit Atem und Stimme zu einem auto-therapeutischen Übungsweg. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Lit.: Hey, J.: Die Kunst des Sprechens. Schott 1997.

*Bitte bequeme Kleidung (Hose) und Wollsocken mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**16 Personen**

**G54 Qigong - Entspannung für Körper und Seele, Zurückkehren zum Ursprung**  
Yürgen Oster

Traditionelles Qigong möchte den Menschen einbinden in die natürlichen Abläufe, den Zustand des Jetzt, des Augenblicks, wie es gerade geschieht, ungeteilt und ungebunden. Dies ist gemeint mit dem Begriff „Zurückkehren zum Ursprung“. Die gezeigten Übungen entstammen der Tradition daoistischer Klöster des Wudang Gebirges. Sie sind leicht zu erlernen und verlangen keinerlei Vorkenntnisse. - Lit.: Oster, Y. (Hg.): dao shi - Qigong im Wandel der Jahreszeiten. Lotus Press 2005. Oster, Y.: Zurückkehren zum Ursprung - das Qigong der Wudang-Mönche. Springer in Vorbereitung.

*Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe/Wollsocken und Meditationskissen/-bank mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**G55 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -  
Trommelworkshop für Anfänger**  
Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**G56 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung**  
Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Aikido. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Aikido, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

*Bitte bequeme Kleidung, warme Socken, Decke und Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

**GG60 Posttraumatische Störungen**

Astrid Lampe

Im Kurs sollen theoretisch die Grundzüge der Psychotraumatologie behandelt werden. Im Besonderen Traumafolgerkrankungen, Neurobiologie der PTSD, psychopharmakologische Behandlung, Behandlung traumatisierter Suchtkranker und geschlechtsspezifische Aspekte bei Traumatisierung. Darüber hinaus soll ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand in Bezug auf Traumatherapie gegeben werden. Zur praktischen Arbeit mit komplex traumatisierten PatientInnen werden die Grundlagen der Psychodynamischen Imaginativen Traumatherapie, insbesondere die Stabilisierungsphase anhand von Übungen (PITT nach L. Reddemann) vermittelt. - Lit.: Reddemann, L.: Das Manual. Pfeiffer b. Klett-Cotta 2004.

*Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind erwünscht.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**25 Personen**

**GG61 Kurzgruppentherapie: Indikation, Technik, Ergebnisse und Kasuistik**

Dankwart Mattke

Gruppentherapeutische Ansätze sind weit verbreitet im Bereich der stationären Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie. Und: nach der kräftigen Honorarerhöhung im EBM 2000 plus auch wieder zunehmend in den Praxen der psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten. Insbesondere finden sie neuerdings Anwendung in (Tages-)Kliniken, Ambulanzen, Beratungsstellen und Praxen. Die für zeitlich befristete Gruppen zu beachtenden Indikationsregeln und Behandlungsprozesse werden reflektiert. Leitungstechnik und Heilfaktoren werden dargestellt und diskutiert. Gelehrt und gelernt wird mit Hilfe von Kasuistiken, Videobeispielen, Rollenspiel und theoretischem Input. Fallbeispiele und Projekte seitens der TeilnehmerInnen sind willkommen. - Lit.: Mattke, D. u. V. Tschuschke: Kurzgruppenpsychotherapie. Heft 1/97. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik. Strauß, B. u. D. Mattke: PDP 6:78-88, 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

**GG62 Systemische Paartherapie - Paarberührungen**

Barbara Brink

Wenn zwei Menschen beschließen als Paar miteinander zu leben, begegnen sich nicht nur zwei Menschen, sondern auch deren Geschichte und ihre Ideen über ein „glückliches Leben“. Aus der Sichtweise der systemischen Therapie und der Paartherapie sollen einige Fragestellungen im Entwicklungsverlauf einer Paarbeziehung näher beleuchtet werden. Zusätzlich werden von der Referentin eigene Ideen zur Dynamik in Paarbeziehungen vorgestellt. Wie gehen Paare mit Nähe und Distanz, Gemeinsamkeit und Individualität, ihren Herkunftsfamilien, ihrer Sexualität und ihren „inneren Konten“ von Schuld und Unschuld um. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, wichtige Stationen in der Paargeschichte in Theorie und Praxis kennenzulernen. Theorieeinheiten wechseln mit Elementen der Selbsterfahrung und Anregungen für die therapeutische Arbeit ab. *Bitte bequeme Kleidung, Block und Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**21 Personen**

**GG63 Interpersonalität im Fokus: Zur Psychotherapie von schweren Persönlichkeitsstörungen**

Ulrich Streeck

Schwere Persönlichkeitsstörungen manifestieren sich vor allem interpersonell und gehen mit erheblichen Störungen der Selbst- und der Beziehungsregulierung einher. Das Erleben der PatientInnen gründet in der Matrix interpersoneller Beziehungen, die unter Rückgriff auf implizites, interaktives Wissen gestaltet werden und bei strukturell gestörten PatientInnen auf pathologische Beziehungserfahrungen zurückverweisen. Die Therapie sollte deshalb auf das implizite Beziehungswissen und auf das aktuelle interpersonelle Geschehen - und damit in jedem Moment auf das Verhalten nicht nur des Patienten, sondern auch des Therapeuten - fokussieren. Es wird die psychoanalytisch-interaktionelle Methode dargestellt, die sich seit vielen Jahren für die Behandlung von strukturell gestörten PatientInnen bewährt hat. In Theorie, praktischen Übungen und mit Elementen von Selbsterfahrung geht es darum zu erkennen, wie sich strukturelle Störungen im therapeutischen Gespräch zeigen, welche Haltung der Therapeut in der Behandlung einnimmt, wie die therapeutische Beziehung gehandhabt wird und wie der Therapeut antwortend auf die Interaktionsangebote des Patienten Bezug nimmt. - Lit.: Heigl-Evers, A. u. J. Ott (Hg.): Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode. Theorie und Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht 2002. Streeck, U.: Psychotherapie komplexer Persönlichkeitsstörungen. Grundlagen der psychoanalytisch-interaktionellen Methode. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen**

**GG64 Sexuelle Störungen - Eine psychotherapeutische Herausforderung**

Ulrike Brandenburg

Obwohl Sexualität immer öffentlicher wird, bleibt die private Sexualität oft auf der Strecke – und das erst recht, wenn sie problembehaftet ist. Nach wie vor geben Paare an, über sexuelle Wünsche wie auch Nöte so gut wie nicht mit dem Partner kommunizieren zu können. Aber nicht nur unter Paaren bleibt Sexualität in der kommunikativen Tabuzone, sondern auch im medizinischen/psychotherapeutischen Alltag. Wem das Sprechen über Sexualität schwerer fällt - den Betroffenen oder uns ExpertInnen - bleibt oft unklar. Klar dagegen ist, dass sexuelle Probleme auf ExpertInnenseite gern überhört, bagatellisiert oder verschoben werden. Diese Hilflosigkeit auf beiden Seiten führt nicht selten zur Chronifizierung von sexuellen Störungen, die, wenn sie frühzeitig erkannt worden wären, zum Teil einfach behandelbar gewesen wären. Ziel ist es, eine sexuologische Basiskompetenz zu vermitteln. Dazu gehört das Erkennen sexueller Probleme, das Sprechen über konkrete Sexualität, das Verstehen konflikthafter, komplexer Zusammenhänge, die sexuelle Probleme unterstützen, ein Überblick über diagnostische Vielfalt und therapeutische Möglichkeiten sowie das Erlernen erster sexualtherapeutischer Interventionsmöglichkeiten.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

**GG65 Selbstfürsorge und Individuation - auch für PsychotherapeutInnen**

Thomas Schwind

Dieser Kurs soll der Selbstfürsorge und Selbstachtsamkeit von PsychotherapeutInnen dienen, die in Klinik und Praxis den Belastungen des psychotherapeutischen Helfens in besonderer Weise ausgesetzt sind. Durch den täglichen und jahrelangen Umgang mit fremdem Leid, das sich PsychotherapeutInnen ja zu ihrer eigenen Sorge machen, finden häufig unbewusste Prozesse der Energieentleerung und der Erschöpfung statt, die zu Verlusten von Kreativität, Lebensfreude und Genussfähigkeit führen können. PsychotherapeutInnen geraten in die Gefahr des Verlustes des Gespürs für das eigene Leben zu Gunsten des Lebens des Anderen - insbesondere dann, wenn ein hoher Anspruch an die Reflexion der Gegenübertragung das Selbstinfragestellen verlangt. Individuation - auch für PsychotherapeutInnen - gelingt aber besser, wenn wir uns das „Spielen“ im Winnicott'schen Sinne, zu dem wir unsere PatientInnen ja hinführen möchten, erhalten können. Mit Hilfe von Methoden der Jung'schen Psychologie (Traum- und Symbolarbeit, Aktive Imagination) können u.a. folgende Themen bearbeitet werden: Zugänge zum eigenen schöpferischen Unbewussten und zur Kreativität, spirituelle Verankerung im Beruf, lebensgeschichtliche Hintergründe der Berufswahl, persönliche berufliche Krisen, Work-Life-Balance, kollegiale Vernetzung, etc.

*Bitte Block und Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**GG66 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik: OPD-II-upgrade**

Henning Schauenburg

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) ist inzwischen in vielen klinischen Bereichen etabliert. Die 2. Version hat vor allem die Präzisierung des Systems und die Verbesserung der Anwendbarkeit in der Routine bzw. zur Therapieplanung und -evaluation zum Ziel. Die OPD wird anhand von videodokumentierten Fällen vorgestellt. Diese können nach Einführung dann eigenständig von den TeilnehmerInnen beurteilt und diskutiert werden. Ziel ist, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. Der Kurs ist als Grundkurs konzipiert, kann aber wegen der Vorstellung der neuen Version auch von TeilnehmerInnen besucht werden, die bereits Erfahrung mit der OPD-1 haben. - Lit.: Arbeitskreis OPD: Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik-OPD-2. Huber 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen



**GG67 Coupling - Uncoupling: Immer etwas „Single“ bleiben?  
Selbsterfahrung für Frauen und Männer**

Astrid Riehl-Emde – Georg Hänny-del Grosso

Die mit Augenzwinkern ausgesprochene Empfehlung, auch in der festen Beziehung immer etwas „Single“ zu bleiben, zielt darauf ab, die länger dauernde Paarbeziehung lebendig zu halten. Die Empfehlung basiert auf der Beobachtung, dass trotz neuer Formen von Zusammenleben unsere heutigen Beziehungsmuster vor allem neue Variationen des Themas Bindung gestatten. Die andere Seite, das Bedürfnis nach Freiheit, kommt dabei oft zu kurz. Auch die sogenannte Lebensphasen-Partnerschaft bzw. der Wechsel von Zweierbeziehung und Single-Dasein integriert nicht die Pole Bindung und Freiheit, sondern teilt sie auf in Phasen, in denen jeweils die eine Seite gelebt und die andere ersehnt wird. Wie stellt man es aber an, mit dem gleichen Partner immer etwas „Single“ zu bleiben? Wie lässt sich „Coupling vs. Uncoupling“ in einer Beziehung ausbalancieren? Dieses Thema wird am Ausgangspunkt der Selbsterfahrungsgruppe stehen, die sich je zur Hälfte aus Männern und Frauen, Singles und Gebundenen, zusammensetzen soll. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Beziehungsmustern steht dabei im Mittelpunkt. Selbsterfahrung mittels Gespräch, Imaginationen, Rollenspiel, gestalterischer Elemente.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**20 Personen****GG68 Balintgruppe**

Barbara Schlichte-Hiersemenzel

In der Balintgruppenarbeit geht es um die Vielschichtigkeit der Arzt-Patient-Beziehung, ihre differenziertere Wahrnehmung und Reflektion. Störungen der Beziehung können die Arbeitszufriedenheit und den Behandlungserfolg nachhaltig beeinträchtigen. Die TeilnehmerInnen stellen in der Gruppe Begegnungen mit eigenen PatientInnen vor, die anderen Gruppenmitglieder teilen ihre Einfälle, Empfindungen und Phantasien mit, die im Gruppenprozess zu einer „Gesamtdiagnose“ und unter Einbeziehen von Spiegelungsphänomenen zu einem tieferen Verständnis der Beziehungswirksamkeit in der täglichen Arbeit führen. Dies kann in Klinik und Praxis für Arzt und Patient zu Entlastung und Bereicherung beitragen. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. 10.veränd.Aufl. Klett-Cotta 1984. *Für Anfänger und Erfahrene. Der Kurs wird angerechnet als Baustein in der Facharztweiterbildung und für Leistungen in der psychosomatischen Grundversorgung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**14 Personen****GG69 Technik der Balintgruppen-Leitung**

Hilda Hadorn

Ausgehend von den anerkannten Grundsätzen und Kenntnissen über die Balintgruppen-Leitung steht in diesem Kurs deren praktische Anwendung sowie das Erreichen der notwendigen Sicherheit und des persönlichen Stils im Umgang mit den jeweils neuen Fragestellungen der Arzt-Patienten-Beziehung im Vordergrund. - Lit.: König, W. (Hg.): Die Leitung von Balintgruppen. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**24 Personen****GG70 Hypnose für Anfänger**

Charlotte Wirl

Die moderne Hypnosetherapie nach M.H. Erickson versteht sich als eine besonders intensive Form der Kommunikation mit besonderer Ausrichtung auf ressourcenorientierte Vorgehensweisen und deren Utilisation. Auf größtenteils „non-direktivem“ Weg (d.h., es werden indirekte Botschaften z.B. durch Metaphern vermittelt) werden Lösungen und Ziele erarbeitet. Der Aufbau von Hypnoseseitzungen, verschiedene Induktionstechniken, Trancephänomene, hypnotische Sprachmuster, das Aufgreifen von Ressourcen sowie verschiedene Interventionen - im Rahmen der für die Hypnotherapie besonders geeigneten Indikationen - werden theoretisch vorgestellt und anhand von Live-Demonstrationen und Gruppentrancen praktisch dokumentiert und in Übungen vertieft. - Lit.: Revenstorf, D. u. B. Peter (Hg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik u. Medizin. Springer 2001.

*Bitte Block, Malzeug und kleines (Meditations-)Kissen mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**14 Personen**

### GG71 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung in die Grundstufe Erdmuthe Fikentscher

Es werden die Grundlagen der KIP vermittelt, die von H. Leuner als tiefenpsychologisch fundiertes Verfahren entwickelt wurden. KIP eignet sich gut zur Krisenintervention und Kurzzeittherapie, aber auch für länger dauernde, charakterbeeinflussende Behandlungen sowie für Traumatherapie. Bei psychosomatischen Störungen wird der Zugang zum Patienten und die Behandlung erweitert. Die Kombination mit verhaltenstherapeutischem Vorgehen ist ebenfalls möglich. Therapeutisches Agens sind zunächst von Therapeuten angeregte und begleitete Imaginationen, in denen sich Konflikte, Abwehrstrukturen und unbewusste Antriebsimpulse mit daraus sich ergebenden Konflikten darstellen, die in Bild und Nachgespräch bearbeitet werden. In Form der Symbolisierung findet ein Brückenschlag von Körperempfindungen zu den Emotionen statt, dadurch eröffnet sich für den Patienten oft ein erweitertes Selbsterleben, wodurch oft erst z.B. eine Konfliktbearbeitung möglich wird.

*Bitte bequeme Kleidung.*

*Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

### GG72 Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT) und körperliche Gegenübertragung Ulrike Schmitz

Humor ist eine verblüffende Möglichkeit Schweres leichter zu machen. Gerade in der Begegnung mit schweren, tränenreichen Themen, seien es Traumatisierungen, Verluste oder Entwertungen, gilt es, sich trotz feinfühligem Mitschwingens nicht in eine Gefühlsansteckung hineinziehen zu lassen. Die KBT stellt mit ihrem Erfahrungsschatz zur körperlichen Gegenübertragung ein Inventar zur Verfügung, das Einfühlung und Abgrenzung bei heftigen Emotionen gleichermaßen ermöglicht. Im Kurs sollen neben einer Einführung in die Methode Möglichkeiten erarbeitet werden, die eigene hoffnungsvolle Seite trotz der Schwere der Themen verfügbar zu halten. Dadurch ergeben sich oft verblüffende Lösungen. - Lit.: Schmitz, U.: Konzentrierte Bewegungstherapie zur Traumabewältigung. Vandenhoeck & Ruprecht 2004. Schmitz, U.: Greifen und Be-greifen: G1- Vortrag 56. LP 2006 www.lptw.de.

*Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

### GG73 Potentialorientierte Selbsterfahrung Wolf E. Büntig

Das Potential zum Menschsein ist eingeboren als Inbild, wird am Vorbild als wertvoll erkannt, wird als Bedürfnis, Notwendigkeit und Auftrag erlebt und durch Übung im Alltag verwirklicht. Konditionierung in frühkindlicher Abhängigkeit lässt uns unsere Mitmenschen zu Objektrepräsentanzen verdinglichen, gegenwärtige Begegnungsmöglichkeiten auf Objektbeziehungen beschränken und unsere Kommunikation auf Übertragungen schrumpfen. Potentialorientierte Selbsterfahrung nutzt Symptome als Wegweiser, erschließt mittels der Aktivität des Fühlens - im Gegensatz zu den konditionierten Gefühlsreaktionen - unerkannte und ungenutzte Ressourcen und zielt darauf ab, brachliegendes, verkümmertes oder verschüttetes Potential zur Entfaltung zu verhelfen. Vortrag, Übung in Kleingruppen und Bearbeitung im Plenum lösen einander ab. - Lit.: Büntig, W.E.: Die Seins-Dimension in der Potentialorientierten Psychotherapie, Transpersonale Psychologie und Psychotherapie. 2007.

*Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

### GG74 Die Feldenkrais-Methode: Bewusstheit durch Bewegung Daniel Clénin

Voraussetzung um sich auf jeder Ebene zu bewegen und bewegen zu lassen, ist differenzierte Beweglichkeit. Eine solche zu entdecken, zu verfeinern und darüber Bewusstheit zu erlangen, ist Inhalt der Feldenkrais-Methode. Anhand von meist feinen Körperbewegungen werden Zusammenhänge erforscht und Funktionen geklärt. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen sind völlig eigene und erlauben dadurch eine Qualität, die von außen nie gegeben werden kann. Dies führt sowohl zu einem leichteren und klareren Körpergefühl, als auch zu erweiterter Handlungsfähigkeit. Es werden Einsichten aus der neuesten Embodiment-Forschung integriert, die auch für psychotherapeutische Prozesse von Nutzen sein können. - Lit.: Feldenkrais, M.: Die Entdeckung des Selbstverständlichen. Suhrkamp 2004. Feldenkrais, M.: Das starke Selbst - Anleitung zur Spontaneität. Suhrkamp 2001.

*Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

**GG75 Malen aus dem Unbewussten - Maltherapie auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs**

Ingrid Riedel

Eine maltherapeutische Methode auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs soll im Gruppensetting durch Selbsterfahrung im Imaginieren, Malen und Besprechen der Bilder vermittelt werden. Auch Interpretationskriterien werden vorgestellt. Methode: Auf die Imagination eines symbolischen Motivs folgt die Gestaltungsarbeit, anschließend ein verstehend-interpretierender Austausch über die Bilder in der Gruppe. Zuletzt wird die Bilderserie gemeinsam betrachtet. - Lit.: Henzler, C. u. I. Riedel: Maltherapie. 2003. Henzler, C. u. I. Riedel: Malen, um zu überleben. 2004.

*Bitte Deckellsomatte und Malzeug mitbringen.*

*Für PsychotherapeutInnen, KunsttherapeutInnen und -pädagogInnen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

**12 Personen**

**H10 Schlafen und Träumen: neurobiologische und psychologische Grundlagen, Erkennung und Behandlung von Störungen**

Michael H. Wiegand

Im Seminar wird zunächst der aktuelle Wissensstand zu den neurobiologischen und psychologischen Grundlagen von Schlafen und Träumen dargestellt. Im Anschluss daran werden die wichtigsten Formen und Schlafstörungen geschildert, im Zusammenhang damit auch die wesentlichen medizinischen und psychologischen Methoden zu ihrer Diagnostik. Schließlich wird auf das breite Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten eingegangen, das sowohl psychotherapeutische (in erster Linie psychoedukative und verhaltenstherapeutische) als auch pharmakologische und andere biologische (z.B. Lichttherapie) Verfahren umfasst. - Lit.: Staedt, J. u. D. Riemann: Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen. Kohlhammer 2007. Wiegand, M.H., v. Sprei, F. u. H. Förstl: Schlaf & Traum. Neurobiologie, Psychologie, Therapie. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**200 Personen**

**H11 Über das Weinen beim Hören der Matthäus-Passion**

Mathias Hirsch

Musik, und besonders Bachs Musik, findet direkt eine Verbindung zum Affekt, ohne den Verstand zu befragen (Adorno). Die Identifikationen, zu denen die Matthäus-Passion einlädt und die Tränen der Trauer, der Reue und auch Scham hervorrufen, sind: Identifikation mit Jesus als verlassenem Kind, mit Jesus als verlassender Mutter-Figur, mit den schwachen Jüngern, die ihn verlassen und verraten. Es werden sowohl die musikalischen Mittel diskutiert, die Affekte hervorrufen, als auch die psychologischen Dimensionen des christlichen Mythos der Passionsgeschichte. - Lit.: Hirsch, M.: Über das Weinen beim Hören der Matthäus-Passion. In: Hirsch, M. (Hg.): Das Kindesopfer - eine Grundlage unserer Kultur. Psychosozial-Verlag 2006. Hirsch, M.: Die Matthäus-Passion Johann Sebastian Bachs - ein psychoanalytischer Musikführer. Psychosozial-Verlag in Vorbereitung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

## H12 Alt werden – Alt sein

Gabriela Stoppe

Das Seminar soll in kompakter Form die wesentlichen Grundkenntnisse zum Altern vermitteln, die in der Psychotherapie- und Beratungspraxis gebraucht werden. Zunächst soll die Lebenswirklichkeit alter Menschen, vor allem auch die (öffentlichen) Altersbilder und die Zukunftsszenarien dargestellt werden. Nachdem der Körper für das Altern von großer Bedeutung ist, wird der „Zwangsläufigkeit“ körperlicher Veränderungen im Alter, den derzeit bekannten Präventionsmöglichkeiten und insbesondere der hirnorganischen Alterung sowie den Demenzen, Raum gegeben. Individualisierung und Einsamkeit, Paarbeziehungen und Sexualität, Lebenszufriedenheit und -bilanz, Trauer und Abschiednehmen, Todesnähe und Vorbereitung zum Tod, Depression, Lebensmüdigkeit und Suizidalität bilden weitere Themen. Das Seminar versteht sich ausdrücklich nicht als Veranstaltung zur Selbsterfahrung. - Lit.: Stoppe, G.: Demenz. Reinhardt 2006. Stoppe, G., Bramesfeld, A. u. F.W. Schwartz (Hg.): Volkskrankheit Depression. Springer 2006. Maercker, A. (Hg.): Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychiatrie. Springer 2002.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

80 Personen

## H13 Diagnostik und Behandlung von Persönlichkeitsentwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter

Annette Streeck-Fischer

Kinder und Jugendliche mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen weisen fast immer eine komplexe Symptomatik auf. Es handelt sich um Störungen, die der Borderline-Persönlichkeitsorganisation (nach Kernberg) in der OPD-KJ dem desintegrierten, frühen bis mittleren Entwicklungsniveau zuzuordnen sind. Ihre Diagnostik wird anhand der Struktur- und Konfliktachse der OPD-KJ vorgestellt und geübt. Die komplexe Traumatisierung, die diese Kinder und Jugendlichen zumeist erfahren haben und die mit Inszenierungen und Enactments einhergeht, verlangt besondere Beachtung. Es werden verschiedene therapeutische Ansätze wie die übertragungsfokussierte (TFP), die psychoanalytisch-interaktionelle und die mentalisierungsbasierte Psychotherapie unter Einbeziehung von Traumatechniken vorgestellt und an praktischen Beispielen geübt. Dabei sollen auch die besonderen Schwierigkeiten und Klippen in der Behandlung dieser Kinder und Jugendlichen diskutiert werden. - Lit.: Streeck-Fischer, A.: Trauma und Entwicklung. Schattauer 2006. Leitlinie Persönlichkeitsentwicklungsstörung. Praxis der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Heft 4, 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

## H14 Mentalisierungsbasierte Psychotherapie (MBT) - theoretische Grundlagen und Behandlungstechnik

Ulrich Schultz-Venrath – Peter Döring

Bateman und Fonagy legten 2004 ein Manual für eine Psychotherapie für Borderline-Persönlichkeitsstörungen (BPD) vor, welches sie Mentalization-based Treatment (MBT) nannten. Seit Ende der Neunziger Jahre konnten sie unter randomisiert-kontrollierten Bedingungen beachtliche Erfolge (z.B. bezüglich Selbstverletzungs- und Suizidversuchsrate) in der tagesklinischen Behandlung von BPD-Patienten nachweisen. Die positiven Resultate zeigten auch im weiteren Verlauf noch weitere Verbesserungen, sodass die APA (American Psychiatric Association) diese Behandlungsmethode zu den guidelines in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen erhob. Ziel des Seminars ist die Vermittlung der theoretischen und praktischen Grundlagen dieses Behandlungskonzepts (Rollenspiel). - Lit.: Bateman, A. u. P. Fonagy: Psychotherapy for Borderline Personality Disorder. Mentalization based treatment. Oxford University Press 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

## H15 Neurosenlehre

Gerhard Schüßler

Neurotische Störungen (Angst, Depression, Zwang u.a.) bedürfen einer grundlegenden Weiterentwicklung jenseits des ICD-10/DSM-IV und über die traditionelle psychoanalytische Libidotheorie hinaus. Ein umfassendes psychodynamisches Verständnis (wie wirkt das Unbewusste?) berücksichtigt die Bedeutung der Lebensgeschichte für die Entwicklungslinien der Konflikte und Emotionen. Neurotische Konflikte und Strukturen stehen in einer Ergänzungsreihe, ebenso wie der Einfluss von Umwelt und Biologie. - Lit.: Schüßler, G.: Psychosomatik/Psychotherapie systematisch. Uni-med 2005. Schüßler, G.: Psychologische Grundlagen psychiatrischer Erkrankungen. 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 70,-- €

40 Personen

**H16 Praktische Einführung in die Psychologie C.G. Jungs**

Ralf T. Vogel

C.G. Jung dachte nicht in Therapieschulen und betonte stets die Notwendigkeit einer individuellen Ausrichtung des therapeutischen Handelns auf die einzelne Person. Jungianisch inspiriertes Denken und Handeln kann gewinnbringend in unterschiedliche psychotherapeutische Grundausrichtungen integriert werden. Davon ausgehend beschäftigt sich das Seminar vorwiegend mit denjenigen Aspekten des umfangreichen Jungschen Werkes, die für die praktische Anwendung in der Psychotherapie relevant sind. Diese werden grundsätzlich erläutert und ihre konkrete Umsetzung in psychotherapeutische Methoden wie Märchenarbeit, Traumdeutung, Imagination etc. wird dargestellt. - Lit.: Kast, V.: Die Tiefenpsychologie nach C.G. Jung. Kreuz 2007. Vogel, R.T.: C.G. Jung für die Praxis. Kohlhammer in Vorbereitung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

**80 Personen**

**H30 Kommunikationsanalyse und Videofeedback in der Eltern-Säuglings-/ Kleinkind- Psychotherapie**

Mechthild Papoušek

Der Kurs führt in die Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Psychotherapie ein. Im Mittelpunkt steht das in der „Münchner Sprechstunde für Schreibabys“ entwickelte Modul einer tiefenpsychologisch fundierten videogestützten Kommunikations- und Beziehungstherapie. Aufzeichnungen der Eltern-Säuglings-Kommunikation und das gemeinsame Betrachten von ausgewählten Mikrosequenzen mit den Eltern öffnen über die Verhaltensebene hinaus einen unmittelbaren Zugang zu den Gefühlen, Wahrnehmungen, Erinnerungsbildern und Phantasien der Eltern, die im Hier und Jetzt der Kommunikation mit dem Baby geweckt und im Kontext der therapeutischen Beziehung wieder belebt, bearbeitet und auf neue Weise erlebt werden. Kommunikationsanalyse und Einsatz des therapeutischen Videofeedbacks werden an Beispielen alterstypischer Störungsbilder mit den TeilnehmerInnen erarbeitet und im Rollenspiel erprobt. - Lit.: Papoušek, M., Schieche, M. u. H. Wurmser (Hg.): Regulationsstörungen der frühen Kindheit. Huber 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**25 Personen**

**H31 Zur Indikation einer psychoanalytischen Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen**

Dieter Bürgin

Das diagnostisch-therapeutische Gespräch mit Kindern und Jugendlichen ist durch einen spezifischen Dialog gekennzeichnet. Es spielt sich in einem intersubjektiven Kontext ab, der durch die asymmetrischen intrasubjektiven Strukturen und erste Übertragungs-/Gegenübertragungs-Bewegungen der Beteiligten gestaltet wird. Anhand von auf Video aufgezeichneten Erstinterviews werden die zentralen Elemente einer Indikation für eine psychoanalytische Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen klinisch und theoretisch diskutiert.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**20 Personen**

**H32 Das väterliche Wort in der Gruppe**

Hermann Freund

Wann wird eine Gruppe sinnstiftend und damit therapeutisch wirksam? Wenn die Gruppe in eine verbindliche Beziehung tritt und die besprochenen Inhalte nicht beliebig bleiben. Die Verbindlichkeit in der Gruppe aber entsteht durch das väterliche Wort. Was heißt das? Es sind die Interventionen, Deutungen und Regeln des Leiters. Die Gruppenregeln, die der Leiter zu Anfang setzt sind für alle, auch für den Leiter verbindlich und damit überpersonal. An diesen Grenzen, die die besondere Beachtung des Leiters erfordert, verdichten sich die unbewussten Prozesse der Gruppe. Das Verhältnis zum väterlichen Wort ist immer ambivalent und pendelt zwischen der darin erlebbaren Sinnhaftigkeit und dem eigenen Willen, dem Ego. Im väterlichen Wort manifestiert sich sowohl der biographische Vater als auch der väterliche Archetyp. Die Grundbefindlichkeit in einer Gruppe, ihre gefühlte Wärme, Geborgenheit oder auch Zurückweisung, hängen mit dem mütterlichen Archetyp und der biographischen Mutter zusammen. Nur wenn der weibliche Aspekt durch den männlichen ergänzt wird, sich Logos und Materie gegenseitig befruchten, geschieht Entwicklung. Die Übung besteht aus gruppenanalytisch geleiteten Gruppensitzungen (Selbsterfahrung). Im Unterschied zu einer reinen Selbsterfahrungsgruppe, fließen in die Sitzungen theoretische Reflexionen zum unbewussten Prozess und zur Bedeutung des Leiters in die Gruppe ein. Zur Deutung des Gruppenprozesses werden auch kurze Filmsequenzen eingesetzt.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

**H33 Praktische Übungen zur Psychodynamik**

Thomas Reinert

Am Beispiel von vorgestellten Krankengeschichten/Anamnesen (möglichst aus dem Teilnehmerkreis) soll im Kurs ein Verständnis der inneren „Psycho-Logik“ seelischer Krankheiten, insbesondere auch Persönlichkeitsstörungen, gewonnen werden, mit dem Ziel der Erarbeitung der ihnen jeweils zugrunde liegenden Behandlungs-Indikations- (und u.U. auch Antrags-)relevanten Psychodynamik. Wenn von den eingebrachten Fällen her möglich, wird angestrebt, auch oft betriebenes „süchtiges Handeln“ in seiner Bedeutung für die betroffene Persönlichkeit und für die Prognose einer geplanten Psychotherapie erkenn- und einschätzbar zu machen. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik - OPD 2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2006. Sporn, H.: Aneignung der Suchterkrankung - Ein Konzept und ein Instrument zu seiner Erfassung. Psychotherapeut 347-353. 50/2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**H34 Psychosen-Psychotherapie von manisch-depressiven Erkrankungen**

Ullrich Mehl

Die Behandlung bipolarer affektiver Psychosen erfordert die Berücksichtigung zahlreicher spezifischer Aspekte. Neben aktuellen Entwicklungen insbesondere der modifizierten, analytischen Psychosen-Psychotherapie, zielt der Kurs darauf ab, wichtige Besonderheiten bezüglich Psychodynamik, Übertragung und Gegenübertragung zu vermitteln. Anhand einer Langzeitkasuistik werden behandlungstechnische Aspekte erarbeitet und diskutiert. Dabei werden auch psychiatrische, psychoedukative und paartherapeutische Elemente berücksichtigt, soweit sie für eine Psychosentherapie notwendig und erfolgversprechend erscheinen. Fragen zu eigenen Behandlungsfällen können eingebracht werden. - Lit.: Schwarz, F. et al.: Psychodynamik und Psychotherapie der Psychosen. Kohlhammer 2006. Mentzos, S. u. G. Lempa: Forum der psychoanalytischen Psychosentherapie. Vandenhoeck & Ruprecht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**H35 Trauma und Persönlichkeitsstörungen**

Wolfgang Wöller

Die Behandlungsplanung bei PatientInnen mit schweren Persönlichkeitsstörungen vor dem Hintergrund lang anhaltender Traumatisierungen in Kindheit und Jugend wirft oft große Probleme auf. Störungen der Emotionsregulierung und interpersonelle Kommunikationsstörungen führen oft zu ernsthaften Problemen der therapeutischen Beziehungsgestaltung. Es wird die Wechselwirkung zwischen Bindungstraumatisierungen, regulatorischen Defiziten und dysfunktionalen interpersonellen Regulationsstrategien entwickelt und eine umfassende Behandlungskonzeption vorgestellt, die sowohl Elemente traumatherapeutischer Ansätze wie auch Aspekte psychoanalytischer Beziehungsdiagnostik berücksichtigt. Unter Einbezug von klinischem Fallmaterial und praktischer Falldiskussion sollen konkrete Interventionsstrategien für spezifische Persönlichkeitsstörungen erarbeitet werden. - Lit.: Wöller, W.: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

**H36 Traumatisierung der zweiten und dritten Generation nach dem 2. Weltkrieg**

Luise Reddemann

Kollektive Traumata, die durch Kriege ausgelöst werden, haben Folgen, nicht nur für Betroffene, sondern auch für nachfolgende Generationen. Dies gilt sowohl für andauernde Verwundung wie für deren Bewältigung und Heilung. Im Kurs sollen einige theoretische, auch historische Grundlagen zum Thema vermittelt werden. Der Schwerpunkt des Kurses liegt aber auf einem Austausch über eigene Erfahrungen mit transgenerationaler Weitergabe von Traumata und deren Bewältigung. - Lit.: Bode, S.: Die vergessene Generation. Klett-Cotta 2004. Radebold, H.: Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit. Klett-Cotta 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

### H37 Scheitern in der Psychotherapie: Erleben, Annehmen, Gestalten

Michael Schonneck

Im öffentlichen Raum glänzen Falldarstellungen häufig durch gelungene Interventionen und Verläufe - mit den Erfahrungen des Misslingens oder gar Scheiterns bleiben Psychotherapeuten zumeist allein. Aufkommende Scham- und Schuldgefühle geben Auskunft über persönlichkeitsimmanente Verarbeitungsstile, können aber auch anregen, über das berufliche Selbstbild und die eigenen Ideale nachzudenken. Der aufkommenden Rückzugstendenz soll mit diesem Kurs eine andere Umgangsweise entgegengestellt werden: Was passiert wenn im Kreise Gleichgestimmter das Mitteilen und Austauschen solcher Erfahrungen geschieht? Wie kann es zu einem vertieften Verstehen, Durcharbeiten und Annehmen der misslungenen Behandlung kommen, gibt es vielleicht sogar Modelle des professionellen Arbeitens, bei dem Scheitern integrierter und notwendiger Teil des Schaffens ist?

*Voraussetzung ist die Bereitschaft, persönliche Erfahrungen aus schwierigen Behandlungsverläufen einzubringen und im kollegialen Austausch zu reflektieren.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

### H38 PsychotherapeutInnen in Schulen: Die Leitung von LehrerInnen-Gruppen nach dem Freiburger Modell

Joachim Bauer

Alles schulische Lehren und Lernen setzt die permanente Gestaltung von Beziehung zwischen Unterrichtenden und Unterrichteten voraus. Leider wird dies angesichts hoher Raten von stressbedingten Gesundheitsstörungen bei Lehrkräften nur sehr langsam und widerstrebend erkannt. Unzureichende strukturelle Voraussetzungen, große Klassen und eine hohe Rate von psychisch belasteten, verhaltensauffälligen, unmotivierten und/oder aggressiven SchülerInnen machen den Lehrerberuf zu einem Stressberuf. Anhaltendes Scheitern in maßgeblichen interpersonellen Beziehungen bleibt kein rein psychologisches Phänomen, sondern wird, wie die moderne Neurobiologie lehrt, vom Organismus der Betroffenen mit psychobiologischen und biologischen Reaktionen beantwortet, die letztlich in psychische Gesundheitsstörungen sowie in psychosomatischen bzw. körperliche Erkrankungen münden. Eine Stärkung der Kompetenz von LehrerInnen, Beziehungen (mit Schülern, Eltern und Kollegen) zu gestalten, stellt daher eine bedeutende Gesundheitsprophylaxe dar. Von PsychotherapeutInnen geleitete „Lehrergruppen nach dem Freiburger Modell“ orientieren sich am Modell der Balint-Arbeit und folgen einem speziell für die Arbeit mit schulischen Lehrkräften entwickelten Manual. - Lit.: Bauer, J.: Lob der Schule - Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. Hoffmann und Campe 2007.

*Für PsychotherapeutInnen ohne und mit diesbezüglicher Erfahrung.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

### H39 Behandlung sexueller Störungen

Wolfgang Berner

Parallel zum Seminar (F16) wird dieser Kurs mit praktischen Übungen angeboten. Es werden vor allem sexuelle Funktionsstörungen und Störungen der Sexualpräferenz behandelt. Entlang der Literatur werden Störungs-Beispiele demonstriert und im Rollenspiel psychotherapeutisch erarbeitet. - Lit.: Hauch, M.: Paartherapie bei sexuellen Störungen - Das Hamburger Modell. Thieme 2006. Berner, W., Briken, P. u. A. Hill: Sexualstraftäter behandeln. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

*Bitte bequeme Kleidung*

*Voraussetzung F16.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen



**H40 Homosexualität - Heterosexualität, Transsexualität, Pädosexualität.  
Bedeutung der sexuellen Orientierung für die Psychotherapie**  
Udo Rauchfleisch

Die verschiedenen sexuellen Orientierungen haben unterschiedliche Konsequenzen für die Gestaltung und Dynamik der Psychotherapie. Sie üben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Therapieziele von Patienten- wie Therapeutenseite sowie auf die Beziehungsgestaltung in der Behandlung aus und müssen von den TherapeutInnen reflektiert und z.T. expressis verbis thematisiert werden. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, kurze eigene Vignetten aus ihrer Tätigkeit einzubringen. - Lit.: Rauchfleisch, U.: Transsexualität - Transidentität. Vandenhoeck & Ruprecht 2006. Rauchfleisch, U.: Schwule, Lesben, Bisexuelle. Vandenhoeck & Ruprecht 2001.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**22 Personen**

**H41 Führung in psychosozialen Institutionen und im Gesundheitswesen**  
Heidi Möller

Führungskräfte im Gesundheitswesen sehen sich heute zunehmend mit Managementaufgaben konfrontiert, für die sie keinerlei Ausbildung erhalten haben. Es soll den Fragen nachgegangen werden, was Management eigentlich ist, welche Funktionen ein gutes Management erfüllen muss und welche Methoden und Instrumente dafür zur Verfügung stehen. Anhand von Fragestellungen, die die TeilnehmerInnen einbringen, werden auch neuere Entwicklungen in der Managementtheorie und -praxis vorgestellt. - Lit.: Schein, E.: Karriereanker. Die verborgenen Muster in Ihrer beruflichen Entwicklung. Darmstadt: Beratungssozietät Lanzberger Dr. Loos Stadelmann 1998. Steinmann, H. u. G. Schreyögg: Management - Grundlagen der Unternehmungsführung. Gabler 2000.  
*Bitte Malzeug mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**16 Personen**

**H42 Genderaspekte in der Supervision von tiefenpsychologischen  
Psychotherapien**  
Britta Reiche

Anhand von Falldarstellungen wird versucht, biografische und psychodynamische Genderaspekte („Gender“ das soziale Geschlecht) zu analysieren. Der Genderbegriff wird zunächst erläutert und in die Fallarbeit einbezogen. Das Geschlecht der PatientInnen und der TherapeutInnen beeinflusst das Geschehen in Psychotherapien. Übertragung und Gegenübertragung enthalten oft einen Genderaspekt. Mutter- und Vaterintrojekte beeinflussen die Arbeit ebenso wie eigene Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Die Gruppe wird in Form der Balintgruppenarbeit Fälle besprechen und nach dem genderspezifischen Anteil fragen. - Lit.: Bürgin, D. et al.: Mann oder Frau. Wie bestimmend ist das Geschlecht in der psychotherapeutischen Interaktion. Schweizer Charta für Psychotherapie. edition diskord 2002. Reiche, B.: Genderrollenzuschreibungen in Psychotherapie und Psychoanalyse. In: Zeitschrift f. Psychodynamische Psychotherapie. Heft 3. Schattauer 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**14 Personen**

**H43 Psychodynamische fokale Psychotherapie**  
Michael Geyer

Der Kurs vermittelt Gestaltungsprinzipien einer auch für frühe Störungen geeigneten psychodynamischen Therapie. Anhand eines mehrphasigen Ablaufmodells werden die wesentlichen Bezugspunkte für Interventionen dargestellt. Im Mittelpunkt steht die Fokussuche und -bearbeitung. Unter Benutzung von Fallvignetten und Videoaufzeichnungen werden handlungsbedeutsame Regeln und Vorgehensweisen demonstriert. - Lit.: Luborsky, L.: Einführung in die analytische Psychotherapie. Springer 1988. Wöller, W. u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.  
*Voraussetzung: Kenntnisse der Grundlagen tiefenpsychologischer Krankheitsauffassung und psychodynamischer Therapie.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr  
Preis: 100,-- €

**25 Personen**

## H44 Gefühle im Traum - Traumarbeit in der Jungschen Psychotherapie

Linda Briendl

Im Traum werden Gefühle und Prägungen eines Menschen als innere Bilder sichtbar, die im Wachzustand unter der Kontrolle des Verstandes unterdrückt und zu wenig beachtet werden. Gefühle kommen in den Traumsymbolen auf eine kreative Weise zum Ausdruck. Durch Traumerrzählung, Imagination oder Malen können die Emotionen spürbar gemacht und in das Bewusstsein integriert werden. Träume sind ein wichtiger Beitrag zur Selbstregulierung der Psyche - für Träumer werden mit dem Zugang zu den Gefühlen auch eigene Ressourcen zugänglich. Neben der theoretischen Einführung sollen die Methoden der Traumarbeit anhand von Patienten-Träumen praxisorientiert eingeübt werden. - Lit.: Adam, K.-U.: Therapeutisches Arbeiten mit Träumen. 2.Aufl. Springer 2006. Briendl, L.: Bilder als Sprache der Seele. Patmos in Vorbereitung.

*Bitte Block und Malzeug mitbringen.*

*Voraussetzung: Bereitschaft, einen Patiententraum mitzubringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

## H45 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

*Bitte Block und Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen am Sonntag, 20. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen

*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

## H46 Mediation

Doris Morawe

Mediation ist ein Konfliktlösungsmodell, das zum Ziel hat, akzeptable Lösungen für alle Konfliktpartner zu finden. Es findet in allen Bereichen Anwendung, in denen es Konflikte gibt. Das Verfahren hat Prinzipien und eine feste Struktur. Die TeilnehmerInnen werden diese Prinzipien und die Struktur des Verfahrens vorgestellt bekommen und jeweils in Rollenspielen die Anwendung üben. Die Rollenspiele werden aus unterschiedlichen Bereichen kommen: Familie, Erbgemeinschaften, Arbeitsplatz, Schule, Nonprofit-Unternehmen. - Lit.: Hohmann, J. u. D. Morawe: Praxis der Familienmediation. Centrale for Mediation 2001.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

## H47 Marte Meo - Eine entwicklungsunterstützende Methode für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Inge Nowak

Marte Meo (lat. aus eigener Kraft) wurde in den achtziger Jahren von M. Aarts entwickelt und versteht sich als praxisorientiertes Arbeitsmodell für die Entwicklung neuer Fertigkeiten in der Kindererziehung. Die Stärke der Methode ist die Arbeit mit Videobildern. Mit Hilfe von Videoclips erhalten die TeilnehmerInnen Informationen über die Marte Meo Elemente, über das Aktivieren von Fähigkeiten, das Auslösen und Vorantreiben von Entwicklungsprozessen, das bestmögliche Einsetzen eigener Fähigkeiten und das Ermöglichen konstruktiver Interaktionen. Im zweiten Schritt erfahren die TeilnehmerInnen wie anhand der Marte Meo Elemente blockierte Entwicklungsprozesse zu erkennen sind, wie Entwicklungsprozesse aktiviert werden können und wie den Eltern oder Fachkräften konkrete, detaillierte und einfach formulierte Informationen gegeben werden können. Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche von Fachkräften, die Marte Meo zum Beispiel in der Familienberatung/-therapie, in Schulen, in der Jugendhilfe, in der Arbeit mit Schrei-Babys und Frühgeborenen, in der Arbeit mit geistig Behinderten, in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit altersdemmenten Senioren anwenden, werden gegeben. - Lit.: Aarts, M.: Marte Meo - Ein Handbuch. Aarts, J.: Marte Meo - Methode für Schulen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

#### H48 Funktionelle Entspannung im klinischen Alltag

Thomas Loew

Die Übung kann sowohl als Einführung in die Methode genutzt werden, als auch zur weiteren Vertiefung. Wir wollen die Indikationsstellung für die FE anhand verschiedener psychosomatischer Krankheitsbilder (den klassischen „holy seven“ und den modernen F54 bis F50 nach der ICD 10 Nomenklatur) und leiblicher Selbsterfahrung entwickeln und verstehen, warum der Zugang zum leiblichen „es“ bei der Behandlung dieser Störungen eine Bedeutung bekommen kann. Beispiele aus dem breiteren Spektrum der stationären Psychosomatik, aber auch der Konsiliar- und Liaisonarbeit in der Inneren Medizin, der HNO, der Neurologie, den operativen Fächern und der Dermatologie sollen Appetit darauf machen, mehr FE zu wollen - für sich und für die PatientInnen. - Lit.: Fuchs, M.: Funktionelle Entspannung, 6.Aufl. Hippokrates 1997.

*Bitte bequeme Kleidung und Deckellmatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

#### H49 Die Stimme: ein wichtiges therapeutisches Instrument

Kathrin Graf – Monika Matta

Nicht immer ist uns bewusst, wie stark die Wirkung des Klangs unserer Stimme auf unsere KlientInnen ist, ganz unabhängig vom gesprochenen Inhalt. Stimmungen, Gefühle und Befindlichkeiten drücken sich in der Stimme aus. KlientInnen nehmen uns über die Stimme wahr und für uns TherapeutInnen ist sie ein diagnostisches Instrument für die seelische Befindlichkeit. Wir erarbeiten uns ein neues Bewusstsein, wie unsere Stimme im Körper resonant ist und beschäftigen uns mit Übungen, um die Stimme klangerreicher und modulationsreicher zu erleben.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

#### H50 Qigong - Tiefe Entspannung, die Übung des inneren Lächelns

Yürgen Oster

Aus dem Zyklus der 24 Übungen im Wechsel der Jahreszeiten wird die für diese Zeitspanne aktuelle Übung „Reine Klarheit“ zur Einstimmung praktiziert. Wenn Körper und Geist zur Ruhe gekommen sind, konzentrieren wir uns auf das Innere Lächeln, eine stille, meditative Form des Qigong, die zu tiefer Entspannung führt. Beide Methoden berücksichtigen den Wandel der Lebensenergie im Verlauf des Jahres. Sie stammen aus der daoistischen Tradition der Wudangberge. - Lit.: Oster, Y. (Hg.): dao shi - Qigong im Wandel der Jahreszeiten. Lotus Press 2005. DVD bei Video Commerz in Vorbereitung.

*Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe/Wollsocken und Meditationskissen/-bank mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

#### H51 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

**H52 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung**  
Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Aikido. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Aikido, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

*Bitte bequeme Kleidung, warme Socken, Decke und Isomatte mitbringen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

**12 Personen**

### 1. Anmeldung

Für die Teilnahme ist eine **schriftliche Anmeldung** obligatorisch. Diese Anmeldung ist rechtsverbindlich. Bitte benutzen Sie hierfür beiliegendes Anmeldeformular oder das online-Formular auf unserer Internetseite.

Vorortanmeldungen während der Tagung in Lindau sind nicht möglich.

Bitte geben Sie unbedingt **Ausweichveranstaltungen** in der Reihenfolge Ihres Interesses an. Damit ist es uns möglich, Sie in Alternativveranstaltungen umzubuchen, falls Ihr Erstwunsch wegen der bereits erreichten Teilnehmerzahl / Gruppengröße ausgebucht sein sollte. Wenn möglich setzen wir Sie dann bei Ihrem Erstwunsch auf die **Warteliste** und benachrichtigen Sie umgehend, falls Sie in die Veranstaltung nachgerückt sind. Eine aktuelle **Liste der bereits ausgebuchten Veranstaltungen** veröffentlichen wir so bald als möglich **auf unserer Internetseite**.

In einer Woche sollte nicht mehr als eine Veranstaltung mit Selbsterfahrungscharakter bzw. **nur ein Doppelblockkurs** belegt werden, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen zu gewährleisten. **Die Rückgabe von Doppelblockkursen, des Moduls und QMs ist in Lindau nicht möglich.**

Die **Übertragung** von bereits bestätigten Veranstaltungen auf andere Interessenten ist **nicht möglich**.

Bitte beachten Sie, dass mit einer **Bearbeitungszeit** von bis zu 3 Wochen zwischen Eingang Ihrer Anmeldung und Rechnungsversand aufgrund der Gesamtteilnehmerzahl zu rechnen ist. Die **Rechnung** enthält die Veranstaltungen, für die Sie berücksichtigt werden konnten sowie Ihre Wartelistenplätze. Sollten Sie an Ihrem Warteplatz nicht interessiert sein, so informieren Sie uns bitte umgehend.

Bitte überweisen Sie den **Rechnungsbetrag** zum angegebenen Zahlungsziel mit **Angabe Ihres Namens und der Teilnehmernummer** auf folgendes Konto:

**Kontoinhaber:** Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

**Kto.Nr.** 22 798 **BLZ** 701 500 00 **Stadtsparkasse München**

**IBAN** DE20 7015 0000 0000 022798 **BIC** SSKM DE MM

Bei Überweisungen aus EU-Ländern bitten wir Sie die IBAN- und BIC-Nummern zu verwenden. Überweisungen aus Nicht-EU-Ländern bitte mit dem Vermerk: „Alle Spesen zu Lasten des Einzahlers“, da wir anfallende Spesen nachfordern müssen.

Die Teilnehmerunterlagen erhalten Sie ab dem Eröffnungstag im Foyer der Inselhalle.

### 2. Zulassungsbedingungen

Die Lindauer Psychotherapiewochen sind als Fachtagung in erster Linie für die **psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung von Ärztinnen/Ärzten, Psychologinnen/Psychologen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/-therapeuten** insbesondere in psychodynamischer Psychotherapie gedacht. Die Tagung wird von der „Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.“ veranstaltet und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Die Teilnahme ist beschränkt auf:

- a) Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/Psychologen und Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeuten/innen
- b) im psychosozialen Bereich Tätige
- c) Studentinnen/Studenten der Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften und Sozialpädagogik

### 3. Grundkarte

Voraussetzung für die Teilnahme an der Tagung ist das Buchen einer **Grundkarte A** (1. Woche) und/oder **Grundkarte E** (2. Woche), die Sie sich individuell zusammenstellen können. Sollten Sie keine Auswahl treffen, wird Ihnen ohne nochmalige Rücksprache die Kombination: 1. Woche – A1, AP, BD, C1 bzw. 2. Woche – E1, EP, FD, G1 zugeteilt.

Grundkarte A / E beinhaltet:

- o Eröffnungsvortrag
- o eine gewählte Vorlesung am Morgen (A1, A2, A3 / E1, E2, E3)
- o Plenarvorträge mit Diskussion oder Klinische Vorlesung
- o Fishbowl / Fall aus der Praxis / Fragen an den Anwalt / Beratungsgespräch
- o Morgendliche Einstimmung und Wohlfühlübungen am Mittag
- o Nachmittagsvorlesung C1/G1
- o Abendvortrag
- o Berufspolitischer Abend
- o Geselliger Abend

### 4. Gebühren

		normal	ermäßigt	Student
Anmeldegebühr		35,--€	35,--€	0,--€
Änderungen vor der Tagung		15,--€	15,--€	15,--€
Änderungen während der Tagung		20,--€	20,--€	20,--€
Grundkarte eine Woche	A oder E	125,--€	80,--€	30,--€
Grundkarte beide Wochen	A und E	185,--€	140,--€	60,--€
Seminare	B, C, D, F, G, H,	70,--€	45,--€	35,--€
Kurse	B, C, D, F, G, H,	100,--€	60,--€	
Doppelblockkurse	BB, CC, FF, GG,	200,--€	120,--€	
Modul		600,--€	440,--€	
Wochenendkurs QM		500,--€	320,--€	

### Stornierung

Sollten Sie Ihre bereits bestätigte Anmeldung stornieren wollen, so fällt in jedem Fall die **Anmelde- und Änderungsgebühr** an. Bis zum **31. März 2008** erstatten wir Ihnen die Differenz der bereits überwiesenen Teilnehmergebühren, danach besteht kein Anspruch auf Gebührenrückerstattung.

Die Nichtbezahlung der Ihnen zugesandten Rechnung wird **nicht** als Stornierung anerkannt.

### Ermäßigungen

- Arbeitslose - Nachweis durch den aktuellen Bewilligungsbescheid vom Januar 2008.
- Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen während der Ausbildung im Psychiatrie-Praktikums-Jahr – Nachweis durch Vorlage eines den Zeitraum der Tagung einschließenden Praktikumsvertrages ohne Entgelt.
- StudentInnen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr, bei Vorlage des Immatrikulationsausweises WS 2007/2008. Kurse können nicht belegt werden.

Eine **Ermäßigung** kann **nur auf Antrag - vorbehaltlich Genehmigung durch die Lindauer Psychotherapiewochen** - gewährt werden, wenn die jeweilige aktuelle Bescheinigung der Anmeldung beiliegt. Später nachgereichte Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

### 5. DFP-/Fortbildungspunkte

Ein Zertifizierungsantrag auf Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer ist für jede Veranstaltung gestellt. Im Allgemeinen wird 1 Punkt pro Arbeitsstunde vergeben. Sobald die Punkte vorliegen, werden sie zur Information auf unserer Internetseite neben den entsprechenden Veranstaltungen bekannt gegeben.

Falls vorhanden reichen Sie bitte unbedingt einen **Barcode-Aufkleber** oder die Kopie Ihres **Ärzte-Ausweises mit Ihrer EFN-Nummer** für die online-Punktevergabe mit Ihrer Anmeldung ein.

Die Teilnahmebestätigungen senden wir Ihnen nach erfolgreicher Tagungsteilnahme zu.

### 6. Aus- und Weiterbildung

Aufgrund der unterschiedlichen Regularien der einzelnen Ärztekammern wird bezüglich der Anerkennung von Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung den Ärztinnen/Ärzten geraten, sich mit den hierfür zuständigen regionalen Ausschüssen der Ärztekammern in Verbindung zu setzen. Dort erhalten Sie auch die aktuelle Weiterbildungsordnung.

Für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten gilt, dass die Anerkennung von Weiterbildungsveranstaltungen durch das für Sie zuständige Ausbildungsinstitut (PsychThG mit AprV) erfolgt.

### 7. Beraterinnen und Berater

Die Mitglieder der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V. stehen den TeilnehmerInnen für Auskünfte zur psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung beratend zur Seite. Sprechen Sie sie bei Informationsbedarf einfach an!

**Sprechzeiten am Beratertisch im Inselhallenfoyer:** 9.30 - 10.00 Uhr und 11.00 - 11.30 Uhr. Zusätzlich erreichen Sie Herrn Dr. R. Kost bzw. Herrn Dr. R. Hirsch am Dienstag und Donnerstags, 13.30 - 14.30 Uhr, am Beratertisch in der Inselhalle.

Dr.med. Otto <b>Allwein</b> - München	Dr.med. Gudrun <b>Ott</b> - Düsseldorf
Dr.med. Franz <b>Blümer</b> - München	Dr.med. Heide <b>Otten</b> - Wienhausen
Dr.med. Peter-Christian <b>Fink</b> - Celle	Dr.med. Detlef Wilhelm <b>Reineck</b> - Peine
Dr.med. G. Ulrich <b>Fuchs</b> - Düsseldorf	PD Dr.phil. Astrid <b>Riehl-Emde</b> - Heidelberg
PD Dr.med. Ursula <b>Gast</b> - Bielefeld	Dr.med. Barbara <b>Schlichte-Hiersemenzel</b> - Hannover
Dr.med. Katherina <b>Giesemann</b> - München	Dipl.-Psych. Dorothee <b>Schmidt</b> - Konstanz
Dr.med. Otto <b>Hermanns</b> - Essen	Dr.med. Gertrud <b>Schmidt</b> - Worms
Dr.med. Reinhard <b>Hirsch</b> - Weßling	Dr.med. Oliver <b>Schulte-Derne</b> - München
Dr.med. Rita <b>Kielhorn</b> - Berlin	Prof.Dr.med. Gabriela <b>Stoppe</b> - Basel
Dr.med. Rudolf <b>Kost</b> - Ludwigsburg	Dr.med. Barbara <b>Wirsching</b> - Gießen
Dr.med. Wolfgang <b>Merkle</b> - Frankfurt	

### 8. Tagungsräume

Die jeweiligen **Veranstaltungsräume können Sie Ihren Teilnehmerunterlagen vor Ort entnehmen**. Da fast alle Veranstaltungsräume auf der Insel liegen, können Sie kurze Gehzeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen einplanen (siehe Stadtplan hintere innere Umschlagseite).

Einige Veranstaltungsräume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie uns, damit wir ggf. Alternativen besprechen können.

**Das Mitbringen von Hunden in die Veranstaltungsräume ist nicht gestattet.**

### 9. Rechtsbelehrung

Veranstaltungen finden nur statt, wenn eine arbeitsfähige Gruppe zustande kommt.

Als TeilnehmerIn nehmen Sie zur Kenntnis, dass dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche gestellt werden können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von Referenten usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit der Anmeldung erkennen Sie diesen Vorbehalt an.

#### Schweigepflicht

Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zur Einhaltung der Schweigepflicht. Dies bedeutet: Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Videobänder aufgezeichnete Fallbeispiele Dritten gegenüber. Verlassen der Veranstaltung, falls über persönlich bekannte KlientInnen gesprochen wird.

#### Tonband- und Videoaufnahmen

Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen sind nicht zulässig und können strafrechtlich verfolgt werden.

**Mit Ihrer Unterschrift auf dem Anmeldeformular haben Sie die Bedingungen anerkannt.**

### 10. Kinderbetreuung

**Die Kinderbetreuung ist ein freiwilliges Angebot der Lindauer Kindergärtnerinnen, so dass nur ein kleines Kontingent für Kinder unserer TeilnehmerInnen zur Verfügung steht.** Sollte aus unvorhersehbaren Gründen die Kinderbetreuung nicht zustande kommen oder kurzfristig abgesagt werden müssen, so können keine Schadenersatzansprüche an den Veranstalter gestellt werden.

Für Kinder von 3 bis 7 Jahre. Es können nur „windelfreie“ Kinder betreut werden.  
Kosten: **50,- € pro Kind und Woche**

Der Kindergarten befindet sich auf dem Festland. Bei Bedarf setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit dem Organisationsbüro in Verbindung - schriftliche Anmeldung mit Angabe des Namens und des Alters ihres Kindes. Den Unkostenbeitrag entrichten Sie bitte am ersten Tag im Kindergarten.

Alternativ steht den Teilnehmern der **Babysitterdienst Lindau** in begrenztem Umfang zur Verfügung. Nähere Auskünfte erhalten Sie über Frau Bihl, Lindau, Tel. 08382 / 8108.

### 11. Stadtbus und Parkplätze in Lindau

#### Stadtbus-System

Wir empfehlen die Benutzung des Lindauer Stadtbusses. Er verbindet im Halbstundentakt alle Stadtteile, hat an der Inselhalle eine Haltestelle und verkehrt täglich bis 22.30 Uhr. Die 8-Tageskarte kostet 10,50 €. Zu erwerben in den Bussen und an allen Kartenautomaten.

#### Parkplätze

Sonderparkscheine für die Parkplätze P1, P3 und P5 (leider nicht für den Inselhallenparkplatz) kosten 15,- €. Gültig vom 12. bis 28. April 2008. Sie können an den Parkscheinkassen des Inselhallenparkplatzes, in der Inselhalle am Infostand des ProLindau Tourismus-Service und am Tagungsbüro erworben werden.

12. Hotelreservierung

Ihre Zimmerreservierung sollten Sie frühzeitig direkt bei ProLindau vornehmen. ProLindau stellt für die Zimmervermittlung eine Pauschale von 5,50 € in Rechnung.

ProLindau Marketing GmbH & Co. KG
- Tourismus-Service -
Postfach 13 25 D-88103 Lindau

Telefon: 0049-(0)8382-260 034 oder 0049-(0)8382-260 032
Fax: 0049-(0)8382-260 055
Email: Reservierung@ProLindau.de

www.ProLindau.de

ProLindau - Bayerische Bodenseebank
BLZ 733 698 21 - Kto.Nr.: 107891

Infostand: Informationen zu Unterkünften und der Stadt Lindau (z.B. Termine der Stadtführungen) können Sie am Sonntag, 13. April und 20. April von 14.30 - 20.00 Uhr sowie am Montag, 14. April und 21. April von 8.00 - 12.00 Uhr am Infostand von ProLindau (Inselhallen-Foyer) erhalten.

ANTWORTFAX ZUR ZIMMERRESERVIERUNG
58. LINDAUER PSYCHOTHERAPIEWOCHE 2008, 13. - 25. April 2008

Ich treffe am \_\_\_\_\_ gegen \_\_\_\_\_ Uhr in Lindau ein und bestelle hiermit rechtsverbindlich:

\_\_\_\_\_
Titel
\_\_\_\_\_
Name, Vorname

- o Einzelzimmer mit / ohne Bad / Dusche
o Doppelzimmer mit / ohne Bad / Dusche
o Ferienwohnung (ab 3 Übernachtungen)
(Doppelzimmer als Einzelzimmer mit Aufpreis)

\_\_\_\_\_
Klinik für \_\_\_\_\_ Personen

\_\_\_\_\_
Straße o Raucher / o Nichtraucher

\_\_\_\_\_
Ankunftstag \_\_\_\_\_
PLZ - Ort \_\_\_\_\_
Abreisetag \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_
Tel. für Rückfragen
Anreise mit PKW o oder
Anreise mit Bahn o (Angabe wichtig)
Preislage bis max. \_\_\_\_\_ € pro Person

in Preisgruppen (Stand Oktober 2007) pro Person:

- o Hotels 1. Kategorie: 100,- bis 211,- €
o Hotels / Hotelpensionen: 42,- bis 95,- €
o Gasthöfe: 35,- bis 54,- €
o Gästehäuser: 27,- bis 38,- €
o Privatzimmer (erst ab 3 Nächten buchbar): 20,- bis 35,- €
o Ferienwohnungen (Preis pro Wohnung): 39,- bis 140,- €

Falls die gewünschte Preislage nicht verfügbar ist, bitte ich um Reservierung in der nächst höheren o oder nächst niedrigeren Preisgruppe o

Die Bearbeitungsgebühr von 5,50 € überweise ich nach Erhalt der Buchung. Die Reservierung wird von ProLindau umgehend bestätigt.

Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Gäste auf der Insel wohnen können. Im Halbstundentakt fährt der Stadtbus Lindau in alle Stadtteile.

Ort und Datum

Unterschrift

ProLindau
Marketing GmbH & Co. KG
- Tourismus-Service -
Postfach 13 25
D-88103 Lindau

Fax: 0049-(0)8382/260 055





**Prof.Dr.med. Peer Abilgaard**

Florence-Nightingale-Krankenhaus, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,  
Zeppenheimer Weg 7, 40489 Düsseldorf

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Dipl.-Musikpädagogin, OA a.d. Klinik **(D40)**

**Erika Achenbach**

Merkurstr. 19, 70565 Stuttgart

Bioenergetikerin, Paar-/Familienberatung, Lehrtherapeutin u. Supervisorin f. Bioenergetische Analyse, eigene Beratungs- u. Supervisionspraxis, freie Mitarbeit in der Familienberatungs- u. Behandlungsstelle im Psychother. Zentrum Stuttgart **(CC80)**

**Univ.-Prof.Dr.phil. Josef-Christian Aigner**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Erziehungswissenschaften, Liebeneggstr. 8, 6020 Innsbruck - Österreich  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, tätig in freier Praxis **(C37, D33)**

**Dr.med. Otto Allwein**

Askaripfad 4, 81827 München

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

**Univ.-Prof.Dr.med. Eckart Altenmüller**

Hochschule f. Musik u. Theater, Inst. f. Musikphysiologie u. Musiker-Medizin,  
Hohenzollernstr. 47, 30161 Hannover

FA f. Neurologie, Musiker-Medizin, Direktor d. Instituts

Ermächtigung: Neurologie v.d. ÄK Niedersachsen **(C1)**

**Dr.med. Susanne Altmeyer**

Röher Parkklinik f. Psychother. Medizin, Röher Str. 53-55, 52249 Eschweiler

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie,  
OÄ a.d. Klinik, System. Lehrtherapeutin DGSF

Ermächtigung: Psychother. Medizin (3 Jahre) v.d. LÄK Nordrhein **(CC73)**

**Dr.phil. Hansruedi Ambühl**

Psychother. Praxis, Aarberggasse 46, 3011 Bern - Schweiz

Fachpsychologin f. Psychotherapie FSP, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen **(FF66)**

**Dr. Emma Auch-Dorsch**

Schönstr. 73 A, 81543 München

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, tätig a.d. Akademie f.

Psychoanalyse München u. der MAP, eigene Praxis **(QM)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Peter **Bäurle**

Psychiatr. Klinik Münsterlingen, Postfach 154, 8596 Münsterlingen - Schweiz  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Schwerpunkt  
Alterspsychiatrie/-psychotherapie, Ltd. Arzt a.d. Klinik (**D31**)

Dr.med. Ulrich **Bahrke**

Sigmund-Freud-Institut, Myliusstr. 20, 60323 Frankfurt  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,  
Psychotherapie – Ermächtigung: Psychotherapie u. Psychoanalyse v.d. LÄK Sachsen-Anhalt (**CC77**)

Prof.Dr.med. Joachim **Bauer**

Univ.-klinikum Freiburg, Abt. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Hauptstr. 8, 79104 Freiburg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin,  
Psychotherapie, Oberärztl. Leiter d. Ambulanz (**E2, H38**)

Dipl.-Psych. Barbara **Bayerl**

Klosterheider Weg 5 A, 13467 Berlin  
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin f. KBT, eigene Praxis (**FF76**)

Prof.Dr.med.Dr.phil., Dipl.-Psych. Wolfram **Bender**

Bildungszentrum d. Klinikums Ost, Casinostr. 74, 85540 Haar  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde,  
Psychoanalyse, Lehrtherapeut u. Supervisor am Moreno Inst. Überlingen, Dozent am  
C.G. Jung-Inst. München, Balintgruppenleiter  
Ermächtigung: Balintgruppe, Einzelanalyse, Einzelselbsterfahrung, Psychodrama, Selbsterfahrungsgruppe,  
Supervision v.d. LÄK Bayern (**FF75**)

Univ.-Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Cord **Benecke**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychologie, Innrain 52, 6020 Innsbruck - Österreich  
Professor f. Klinische Psychologie, Psycholog. Psychotherapeut (**A1-Vortrag 18.4., CC69**)

Prof.Dr.med. Wolfgang **Berner**

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Inst. f. Sexualforschung u. Forens. Psychiatrie,  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Direktor d. Insituts  
Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse, Forensische Psychiatrie v.d. ÄK Hamburg (**F16, H39**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Franz **Blümer**

Psychother. Praxis, Ernsbergerstr. 4, 81241 München  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f.  
Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psycho-  
therapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Einzelselbsterfahrung u. Supervision im Bereich Psychotherapie v.d. LÄK Bayern (**D47**)

Dr.med. Udo **Boessmann**

Kapellenstr. 35, 65193 Wiesbaden  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Dozent a.d. WIAP  
Ermächtigung: Psychotherapie, Naturheilverfahren v.d. LÄK Hessen (**B12, D30**)

Dr.phil. Annegret **Boll-Klatt**

Segeberger Klinikum, Am Kurpark 1, 23795 Bad Segeberg  
Psycholog. Psychotherapeutin, Ltd. Psychologin a.d. Klinik  
Ermächtigung: Selbsterfahrung, Supervision v.d. LÄK Schleswig-Holstein (**CC68**)

Dr.med. Karl-Heinz **Bomberg**

Psychother. Praxis, Steengrabenweg 4, 10407 Berlin  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Anästhesie u. Intensivtherapie,  
Psychoanalyse, Supervisor (**B36, C43**)

Prof.Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Walter **Bongartz**

Univ. Konstanz, FB Psychologie, Universitätsstr. 10, 78457 Konstanz  
Psycholog. Psychotherapeut – Ermächtigung: Hypnose v.d. LÄK Bayern (**BB72, FF73**)

Dipl.-Psych. Karin **Bonner**

Agentur gegen Flugangst, Texter-Millott, Hohenstaufenstr. 1, 80801 München  
Sportpsychologin (**Flugangst 14.4.**)

Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Ulrike **Borst**

Ausbildungsinst. f. System. Therapie u. Beratung, Dorfstr. 78, 8706 Meilen - Schweiz  
Psycholog. Psychotherapeutin, Leiterin d. Ausbildungsinstituts, eigene Praxis (**F35, G33**)

Dr.rer.soc. Iris **Bräuninger**

Psychiatr. Univ.-klinik Zürich, Lenggstr. 31, 8032 Zürich - Schweiz  
Tanztherapeutin, Psychotherapeutin ECP, Stellv. Leiterin Physio-, Tanz-, Bewegungstherapie  
a.d. Klinik (**BB79**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Ulrike **Brandenburg**  
Psychother. Praxis, Körnerstr. 8, 52064 Aachen  
FÄ f. Psychother. Medizin, Psychotherapie, **(GG64)**

lic.phil. Linda **Briendl**  
Burghaldenstr. 14, 5400 Baden - Schweiz  
Psycholog. Psychotherapeutin SPV in eigener Praxis, Lehranalytikerin, Dozentin am  
C.G. Jung-Inst. Zürich **(G14, H44)**

Dipl.-Psych. Barbara **Brink**  
Zähringerstr. 30 A, 69115 Heidelberg  
Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin f. Systemische Therapie,  
Paartherapeutin **(GG62)**

PD Dr.med. Karl Heinz **Brisch**  
LMU Campus Innenstadt, Dr. von Haunersches Kinderspital, Päd. Psychosomatik u. Psychotherapie,  
Pettenkoferstr. 8 A, 80336 München  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychia-  
trie u. -psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Gruppenanalyse, OA a.d.  
Klinik, Leiter d. Abt. Päd. Psychosomatik u. Psychotherapie  
Ermächtigung: Kinder- u. Jugendpsychiatrie v.d. LÄK Bayern **(F30, G30)**

Prof.Dr.med. Giovanni **Buccino**  
Univ. Parma, Department of Neuroscience, Via Volturno 39, 43100 Parma - Italien **(E2)**

Dr.biol.hum., Dipl.-Psych. Anna **Buchheim**  
Univ.-klinikum Ulm, Abt. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Am Hochsträß 8, 89081 Ulm  
Psycholog. Psychotherapeutin, Wiss. Mitarbeiterin a.d. Univ. **(B30, D32)**

Claus **Bühler**  
Buchenweg 13, 35394 Gießen  
Feldenkraislehrer, Heilpraktiker in eigener Praxis **(CC78)**

Dr.med. Wolf E. **Büntig**  
ZIST, Zist 3, 82377 Penzberg  
Leiter der ZIST, eigene Praxis  
Ermächtigung: Tiefenpsychologie, Gestalttherapie, Bioenergetik, Balintgruppe v.d. LÄK Bayern **(GG73)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.emer.Dr.med. Dieter **Bürgin**  
Gundeldingerstr. 177, 4053 Basel - Schweiz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Psychoanalyse **(F32, H31)**

Prof.Dr. Monika **Bullinger**  
Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Inst. f. Medizinische Psychologie, Martinistr. 52,  
Haus S 35, 20246 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeutin, tätig in d. Univ.-Ambulanz **(B42, D37)**

Dr.med., Dipl.-Psych. Victor **Chu**  
Psychother. Praxis, Wiesenbacher Str. 52, 69151 Neckargemünd  
FA f. Psychother. Medizin, Psychotherapie **(FF77)**

Astrid **Cierpka**  
Keplerstr. 1, 69120 Heidelberg  
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis **(BB67)**

Prof.Dr.med. Manfred **Cierpka**  
Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Ärztl. Direktor  
d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie, Wiss. Leitung d. Lindauer  
Psychotherapiewochen

Dr.med. Günter R. **Clausen**  
St. Alexius/St. Josef-Krankenhaus, Abt. Gerontopsychiatrie, Alexianerplatz 1, 41464 Neuss  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,  
Psychotherapie, Abt. Arzt am KH – Ermächtigung: befugt f. Hypnose u. AT v.d. LÄK Bayern **(BB68)**

Daniel **Clénin**  
Landorfstr. 57, 3098 Köniz - Schweiz  
Feldenkraispädagoge SFV in eigener Praxis **(GG74)**

Peter **Cubasch**  
IMAGO-Praxis, Kantstr. 149, 10623 Berlin  
Psychotherapeut, Musik- u. Atemtherapeut, Paartherapeut in eigener Praxis  
Ermächtigung: Integrative Therapie u. Atemtherapie (Donau-Univ. Krems) v.d. ÖBVP (Österr. Berufsver-  
band f. PT) **(B52, C54)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr.med. Reiner W. **Dahlbender**

Klinik Am schönen Moos, Am schönen Moos 7, 88548 Bad Saulgau  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik (**BB65**)

Dr.med., Dipl.-Theol. Andreas **Dahm**

Kassenärztliche Bundesvereinigung, Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin  
Referatsleiter Psychotherapie bei der KBV (**Beratungsgespräch**)

Dr.med. Renate **Daniel**

Psychother. Praxis, Auenweg 40, 79801 Hohentengen  
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytikerin am C.G. Jung-Inst. Zürich  
(**F38, G39, Fall aus der Praxis 23.4.**)

Dr.med., Dipl.-Psych. Claus **Derra**

Reha-Zentrum Bad Mergentheim, Klinik Taubertal, Ketterberg 2, 97980 Bad Mergentheim  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Ltd. Arzt a.d. Klinik  
Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. LÄK Nordwürttemberg (**Modul, FF70**)

PD Dr.med. Alain **Di Gallo**

Kinder-/Jugendpsychiatrische Univ.-klinik und -poliklinik Basel KJUP,  
Schaffhauser Rheinweg 55, 4058 Basel - Schweiz  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Ltd. Arzt a.d. Klinik (**B38, C34**)

Dipl.-Psych. Christa **Diegelmann**

ID Institut f. Innovative Gesundheitskonzepte, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel  
Psycholog. Psychotherapeutin, EMDR- u. VT-Supervisorin in eigener Praxis (**CC61**)

Dipl.-Psych. Peter **Döring**

Psychother. Praxis, Heidenkuppelweg 17, 34128 Kassel  
Psycholog. Psychotherapeut, Supervision, Organisationsberatung (**F12, H14**)

Univ.-Prof.Dr.med. Stephan **Doering**

Univ.-klinik Münster, Poliklinik f. Zahnärztl. Prothetik, Bereich Psychosomatik,  
Waldeyerstr. 30, 48149 Münster  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Professor f. Psychosomatik i.d. Zahnheilkunde  
Ermächtigung: Balintgruppe, Einzelselbsterfahrung v.d. ÄK Westfalen-Lippe (**G1**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Brigitte **Dorst**

Schürbusch 75, 48163 Münster  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin in eigener Praxis (**FF69**)

Prof.Dr.med. Harald **Dreßing**

Zentralinstitut f. Seelische Gesundheit, Leiter d. Bereichs Forensische Psychiatrie,  
J5, 68159 Mannheim  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie, Sozial-  
medizin, Rehabilitationswesen, Forensische Psychiatrie  
Ermächtigung: Forensische Psychiatrie, Sozialmedizin, Balintgruppe v.d. ÄK Nordbaden (**B45, C47**)

Dr.med. R. Mathias **Dunkel**

Psychother. Praxis, Parkstr. 7 A, 65189 Wiesbaden  
FA f. Psychother. Medizin  
Ermächtigung: Balintgruppe, Psychosom. Grundversorgung, Supervision v.d. LÄK Hessen (**B34, C39**)

Dr.med. Hansjörg **Ebell**

Psychother. Praxis, Breisacher Str. 4 / RGB, 81667 München  
FA f. Psychother. Medizin – Ermächtigung: Hypnose v.d. LÄK Bayern (**BB71, Fall aus der Praxis 16.4.**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Jochen **Eckert**

Inst. f. Psychotherapie d. Univ. Hamburg (IfP), von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Geschäftsführender Direktor des IfP (**B50, D39**)

Prof.Dr.med. Ulrich T. **Egle**

Psychosom. Klinik Kinzigtal, Wolfsweg 12, 77723 Gengenbach  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik,  
Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**Modul, E1-Vortrag 24.4.**)

Prof.Dr.med. Michael **Ermann**

Psychiatr. Klinik d. LMU Campus Innenstadt, Abt. f. Psychotherapie u. Psychosomatik,  
Nußbaumstr. 7, 80336 München  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytiker u. Supervisor,  
Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Bayern (**EK, F10**)

Prof.Dr.med. Erdmuthe **Fikentscher**

Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Magdeburger Str. 16, 06112 Halle  
FÄ f. Psychiatrie u. Neurologie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychoanalyse v.d. ÄK Sachsen-Anhalt (**GG71**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Peter-Christian **Fink**  
Moorkamp 30, 29223 Celle  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Prof.Dr.med. Hans **Förstl**  
Klinikum rechts d. Isar d. TU München, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,  
Ismaninger Str. 22, 81675 München  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, FA f. Psychiatrie u. Neurologie,  
Psychotherapie, Direktor d. Klinik **(Vortrag 21.4.)**

Dipl.-Psych. Hermann **Freund**  
Psychother. Praxis, Markgrafenstr. 27, 88682 Salem  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Gruppenlehranalytiker, Supervisor  
Ermächtigung: Supervision, psychodynamische Selbsterfahrung v.d. PTK Stuttgart **(G32, H32)**

Dr.med. G. Ulrich **Fuchs**  
Kleiansring 36, 40489 Düsseldorf  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde,  
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

PD Dr.med. Ursula **Gast**  
Ev. Krankenhaus Bielefeld, Klinik f. Psychother. u. Psychosom. Medizin,  
Schildescher Str. 103 P, 33611 Bielefeld  
FÄ f. Psychother. Medizin, Ltd. Ärztin d. Klinik, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Psychotherapie u. Psychother. Medizin v.d. ÄK Niedersachsen/Nordrhein-Westfalen **(G15)**

Prof.Dr.med. Michael **Geyer**  
Univ.-Klinik u. Poliklinik f. Psychotherapie u. Psychosom. Medizin,  
Karl-Tauchnitz-Str. 25, 04107 Leipzig  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,  
Direktor d. Klinik, Wiss. Leiter AfP Erfurt  
Ermächtigung: Psychosomatik u. Psychotherapie (Bereich Psychoanalyse) v.d. LÄK Sachsen **(H43)**

Dr.phil. Heidi **Gidion**  
Merkelstr. 9, 37085 Göttingen  
Literaturwissenschaftlerin **(F19)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Uwe **Gieler**  
Univ.-Klinikum Gießen und Marburg, Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,  
Ludwigstr. 76, 35392 Gießen  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Dermatologie, Psychotherapie,  
Allergologie, Umweltmedizin, Professur f. Psychosomatik u. Psychotherapie a.d. Klinik  
Ermächtigung: Psychotherapie, Umweltmedizin v.d. LÄK Hessen **(B13, C13)**

Renate **Gier**  
Vogelhausstr. 5, 82284 Grafrath  
Kunst- u. Gestaltungstherapeutin in eigener Praxis **(CC83)**

Dr.med. Katherina **Giesemann**  
Psychother. Praxis, Türkenstr. 104, 80799 München  
FÄ f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V. – Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. LÄK Bayern **(BB64)**

Dr., Dipl.-Psych. Brigitte **Görnitz**  
Karl-Mangold-Str. 13, 81245 München  
Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis **(CC70)**

Prof.Dr. Thomas **Görnitz**  
Univ. Frankfurt, FB Physik, Max-von-Laue-Str. 1, 60438 Frankfurt  
Physiker **(CC70)**

Dr.med. Christian **Gottwald**  
Wehnerstr. 23, 81243 München  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, eigene Praxis  
Ermächtigung: Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Supervision v.d. LÄK Bayern **(CC79)**

Kathrin **Graf**  
Alte Landstr. 8, 8273 Triboltingen - Schweiz  
Gesangspädagogin **(F49, H49)**

Prof.Dr. Karl **Grammer**  
Ludwig-Boltzmann-Inst. f. Stadtethologie, c/o Department f. Anthropologie,  
Althanstr. 14, 1090 Wien - Österreich  
Direktor des LBI f. Stadtethologie **(AP-Vortrag 18.4., BD 18.4.)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Rainer **Gross**

LK Hollabrunn, Sozialpsychiatr. Abteilung, Robert-Löffler-Str. 20, 2020 Hollabrunn - Österreich  
FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychoanalyse, Chefarzt d. Sozialpsychiatr. Abt.  
Ermächtigung: Psychiatrie v.d. Österreichischen ÄK **(A3)**

Dr.phil., Dipl.-Psych. Karin **Grossmann**

Burgunderstr. 9, 93053 Regensburg  
Psychologin, freiberufliche Wissenschaftlerin **(EP-Vortrag 22.4., FD 22.4., G12)**

Prof.emer.Dr.phil., Dipl.-Psych. Klaus E. **Grossmann**

Burgunderstr. 9, 93053 Regensburg  
Psychologe, Bindungsforscher **(G12)**

PD Dr.phil., Dipl.-Psych. Martin **Grunwald**

Univ.-klinikum Leipzig, Klinik f. Psychiatrie, Haptik-Forschungslabor,  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
Leitung d. Haptik-Forschungslabors **(F11)**

Prof.Dr.med. Harald **Gündel**

Med. Hochschule Hannover, Abt. Psychosomatik u. Psychotherapie,  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Neurologie u. Psychiatrie,  
Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie, Leiter d. Abt.  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen **(C12)**

Prof.Dr.med. Michael **Günter**

Univ.-klinikum Tübingen, Abt. Psychiatrie u., Psychotherapie im Kindes-/Jugendalter,  
Osianderstr. 14, 72076 Tübingen  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Psychoanalyse,  
Psychotherapie, Ltd. OA d. Klinik **(C33, D35)**

Dr.med. Miriam **Haagen**

Psychother. Praxis, Hennebergstr. 2 A, 22393 Hamburg  
FÄ f. Kinder- u. Jugendmedizin, Paar- u. Familientherapie **(C38, D36)**

Dr.med. Hilda **Hadorn**

Psychother. Praxis, Brudermühlstr. 14, 81371 München  
FÄ f. Kinderheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie  
Ermächtigung: Psychosom. Grundversorgung-Theorie, Balintgruppe v.d. LÄK Bayern **(GG69)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Georg **Hänny-del Grosso**

Psychother. Praxis, Bahnhofstr. 46, 8620 Wetzikon - Schweiz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Einzel-, Paar- u. Familientherapie, Supervision u. Coaching **(GG67)**

Dr.phil. Peter **Hain**

Psychother. Praxis, Plattenstr. 44, 8032 Zürich - Schweiz  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut **(CC60)**

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Andreas **Hamburger**

Univ. Kassel, Inst. f. Psychoanalyse, FB01, 34109 Kassel  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker **(A2)**

PD Dr.med., Dipl.-Psych. Hans-Peter **Hartmann**

Zentrum f. Soziale Psychiatrie Bergstraße, Ludwigstr. 54, 64646 Heppenheim  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f.  
Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Ärztl. Direktor  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(F13, G13)**

Dr.med. Barbara **Hauler**

Psychother. Praxis, Reschenstr. 12, 88250 Weingarten  
FÄ f. Psychother. Medizin, Psychotherapie  
Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. ÄK Südwürttemberg **(FF74)**

Dr.phil. Susann **Heenen-Wolff**

Université Catholique de Louvain, 10, place Cardinal Mercier, 1348 Louvain - Belgien  
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, Professorin f. Klin. Psychologie  
**(EP-Vortrag 25.4., FD 25.4.)**

Univ.-Prof.Dr.med. Peter **Henningsen**

Klinikum rechts d. Isar d. TU München, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
Langerstr. 3, 81675 München  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Ärztl. Leiter d. Klinik, Beirat d. Lindauer  
Psychotherapiewochen  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychiatrie (1 J.) v.d. LÄK Bayern **(A1-Vortrag 16.4., D11)**

Sanitätsrat Dr.med. Clemens **Henrich**

Kurfürstenstr. 9, 56068 Koblenz  
Ehrenmitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Christa **Henzler**  
Psychother. Praxis, Brauneggerstr. 64, 78462 Konstanz  
Psycholog. Psychotherapeutin, Ausbildungsanalytikerin am C.G. Jung-Inst. Zürich, Lehrpraxis  
f. tiefenpsych. fund. Psychotherapie (**F44, G47, H45**)

Dr.med. Monika **Herma-Boeters**  
Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie, -psychosomatik u. -psychotherapie d. SHG-Kliniken,  
Waldstr. 40, 66271 Kleinblittersdorf  
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,  
Psychotherapie, Chefärztin d. Klinik  
Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Saarland (**BB69**)

Dr.med. Otto **Hermanns**  
Schaphausstr. 14, 45239 Essen  
FA f. Nervenheilkunde, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische  
Fort- u. Weiterbildung e.V.

PD Dr.med., Dipl.-Psych. Thomas **Herzog**  
Christophsbad Göppingen, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
Faurndauer Str. 6-28, 73035 Göppingen  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Neurologie,  
Psychoanalyse, Chefarzt d. Klinik, Ärtzl. Direktor d. W.-Schwider-Klinik Bad Krozingen (**G20**)

Dipl.-Psych. Micha **Hilgers**  
Psychother. Praxis, Roonstr. 13 A, 52070 Aachen  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Gruppenanalytiker, Supervisor  
(**AP-Vortrag 17.4., BD 17.4., C40**)

Dr.med. Mathias **Hirsch**  
Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie,  
eigene Praxis (**H11**)

Dr.med. Reinhard **Hirsch**  
Sauwiese 12 A, 82234 Weßling  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,  
eigene Praxis, 3. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Bayern (**B33, Berufspol. Abend**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Eckart **von Hirschhausen**  
c/o Herbert Management, Im Sachsenlager 15, 60322 Frankfurt  
Arzt, Kabarettist u. Humorcoach (**Abendvortrag 16.4.**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Renate **Hochauf**  
Psychother. Praxis, Friedrich-Ebert-Str. 11, 04600 Altenburg  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Traumatherapie  
Ermächtigung: Kathartim-imaginäre Psychotherapie, Psychotraumatheorie, Tiefenpsycholog. fundierte  
Psychotherapie v.d. Ostdeutschen PTK (**BB77**)

Annette **Höhmnn-Kost**  
Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg  
Therapeutin f. Integrative Leib- u. Bewegungstherapie, eigene Praxis (**CC81**)

PD Dr.med. Michael **Hölzer**  
Sonnenberg Klinik, Christian-Belser-Str. 79, 70597 Stuttgart  
Ärtzl. Direktor u. med. Geschäftsführer d. Sonnenberg Klinik u. d. Schussental Klinik Aulendorf,  
Fachleitung d. SINOVA-Kliniken Verbundes (**B37, D41**)

Dr.med. Arne **Hofmann**  
EMDR-Institut, Dolmanstr. 86 B, 51427 Bergisch Gladbach  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Leiter d. EMDR-Inst. Deutschland, Mitglied  
d. Leitlinienkommission f. PTBS, Lehrbeauftragter d. Univ. zu Köln (**B14, C42**)

Prof.Dr.med. Fritz **Hohagen**  
Univ.-klinik Schleswig-Holstein, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,  
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie,  
Direktor d. Klinik  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Supervisor f. VT v.d. ÄK Schleswig-Holstein (**FF62**)

Dr.rer.biol.hum. Hans **Hopf**  
Seebachweg 14, 74395 Mundelsheim  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut  
in eigener Praxis – Ermächtigung: Kinder-/Jugendlichenpsychotherapie v.d. PTK Stuttgart (**B16**)

Elisabeth **Hürter**  
Allescherstr. 23 A, 81479 München  
Psycholog. Psychotherapeutin, Ausbildungsleiterin f. Psychodrama, eigene Praxis, Supervisorin  
am Moreno-Inst. Überlingen (**BB73**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Otto **Hürter**

Allescherstr. 23 A, 81479 München

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie – Ermächtigung: Gruppentherapie v.d. LÄK Bayern (**BB73**)

Dr.med. Martha **Hüsgen-Adler**

Psychother. Praxis, Strobellallee 25, 66953 Pirmasens

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie

Ermächtigung: Transaktionsanalyse v.d. LÄK Rheinland-Pfalz (**BB78, D51**)

Dipl.-Psych. Margarete **Isermann**

ID Institut f. Innovative Gesundheitskonzepte, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel

Psycholog. Psychotherapeutin, Forschungsleiterin a. Inst., Supervisorin EMDR in eigener Praxis (**CC61**)

Dr.med. Sabine **Jablonka**

Psychother. Praxis, Neunzigstr. 10, 40625 Düsseldorf

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie – Ermächtigung: Akkreditiert f. AT v.d. ÄK Nordrhein (**CC74**)

Prof.Dr.med. Peter **Joraschky**

Univ.-klinikum C.G. Carus Dresden, Klinik f. Psychotherapie u. Psychosomatik,

Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. LÄK Sachsen (**B17, C11**)

Dr.phil. Mathias **Jung**

Dr.-Max-Otto-Bruker-Str. 3, 56112 Lahnstein

Gestalttherapeut, Lehrtherapeut am Fritz-Perls-Inst. Hückeswagen, Einzel-, Gruppen-, Paartherapie, eigene Praxis (**G19**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Christoph **Käppler**

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fakultät f. Sonderpädagogik, Pestalozzistr. 53, 72762 Reutlingen

Psycholog. Psychotherapeut, Familientherapie, Master in Children's Rights (MCR), eigene Praxis (**CC64**)

Peter **Kalb**

Bayerische Landesärztekammer, Rechtsabteilung, Mühlbaurstr. 16, 81677 München

Rechtsreferent, Leiter d. Rechtsabteilung (**Fragen an den Anwalt 18.4. und 22.4.**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr., Dipl.-Psych. Arvid **Kappas**

Jacobs University Bremen, Campus Ring 1, 28759 Bremen

Professor f. Psychologie (**EP-Vortrag 21.4., FD 21.4.**)

Prof.Dr.phil. Verena **Kast**

Hompelistr. 22, 9008 St. Gallen - Schweiz

Lehrtätigkeit am C.G. Jung-Inst. Zürich, Privatpraxis, Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen

Prof.Dr. Nitza **Katz-Bernstein**

Univ. Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, Emil-Figge-Str. 50, 44127 Dortmund

Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Sonderpädagogin, Dipl.-Logopädin, Leiterin d. Zentrums f. Beratung u. Therapie a.d. Univ., Lehrtherapeutin f. Integrative Therapie (**B32, C35**)

Prof.Dr. Heidi **Keller**

Univ. Osnabrück, Seminarstr. 20, 49074 Osnabrück

Leiterin d. Fachgebiets Entwicklung und Kultur d. FB Humanwissenschaften d. Univ. (**AP-Vortrag 16.4., BD 16.4., C32**)

Dr.med. Rita **Kielhorn**

Hohenzollerndamm 200, 10717 Berlin

FÄ f. Psychother. Medizin, Balintgruppenleiterin, Leiterin d. Inst. f. Psychosomatik u.

Psychotherapie beim BDA Berlin-Brandenburg, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dipl.-Psych. Sigrun **Koch**

Psychother. Praxis, Johann-Philipp-Palm-Str. 13, 73614 Schorndorf

Psycholog. Psychotherapeutin, Supervisorin BDP (**BB66, C52**)

Prof.Dr.med. Karl **König**

Hermann-Föge-Weg 6, 37073 Göttingen

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse, Selbsterfahrung, Supervision v.d. ÄK Niedersachsen (**D12**)

Prof.Dr.med., Dipl.-Psych. Werner **König**

Sewanstr. 130, 10319 Berlin

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Berlin u. PTK Berlin (**CC72**)



## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

### Ilany Kogan

2, Mohaliver St., 76304 Rehovot - Israel  
Klin. Psychologin, Psychoanalyse, Psychotherapie, eigene Praxis **(E1-Vortrag 25.4.)**

### Dipl.-Psych. Mathias Kohrs

Psychother. Praxis, Adickesstr. 32, 22607 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker DGPT, Supervisor, Lehrtherapeut APH u.a.d.  
Akademie f. Psychotherapie Bad Segeberg – Ermächtigung: Psychoanalyse, Tiefenpsychologie v.d.  
ÄK Hamburg u. Schleswig-Holstein (TP) u. v.d. PTK Hamburg **(CC68)**

### Dr.med. Rudolf Kost

Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, OA d.  
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. Klinikums Ludwigsburg, 2. Vors. d. Vereinigung f.  
psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

### Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Rainer Krause

Univ. d. Saarlandes, Fachrichtung Psychologie, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Hochschulambulanz, eigene Praxis, Beirat d.  
Lindauer Psychotherapiewochen **(AP-Vortrag 14.4., BD 14.4., C15, D38)**

### Hubert Krizan

Panoramaweg 9, 75378 Bad Liebenzell  
Atem- u. Leibtherapeut, Atem-Stimmtherapie, eigene Praxis **(F47, G53, Wohlfühlübungen)**

### Univ.-Prof.Dr. Ulrich Kropiunigg

Med. Univ. Wien, Zentrum f. Public Health, Severingasse 9, 1090 Wien - Österreich  
Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis **(Eröffnungsvortrag 20.4.)**

### Dr.med. Andreas Krüger

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik f. Kinder- u. Jugendpsychosomatik,  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Trauma-Ambulanz f. Kinder, Jugendliche  
u. ihre Familien **(FF60)**

### Univ.-Prof.Dr.phil. Andreas Kruse

Inst. f. Gerontologie, Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg  
Direktor d. Inst. **(Vortrag 14.4.)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

### Prof.Dr.med. Johannes Kruse

Univ.-klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf  
FA f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Ltd. OA d. Klinik  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(F18, G42)**

### Dipl.-Psych. Udo J. Küstner

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Drogenambulanz f. Jugendliche u.d. Familien,  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Psycholog. Leitung d. AB Suchtstörungen im Kindes- u. Jugendalter  
Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Hamburg **(D16)**

### Helmut Kuntz

Fachstelle f. Suchtprävention d. Aktionsgemeinschaft Drogenberatung e.V.,  
Saargemünder Str. 76, 66119 Saarbrücken  
Familien-, Körper- u. Suchttherapeut, Sucht- u. Drogenberatung, Supervision **(F39, G38)**

### Dipl.-Psych. Heide Kyek

Psychoanalyt. Praxis, Rembrandtstr. 7, 28209 Bremen  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Paar- u. Familientherapie **(C38, D36)**

### A. Univ.-Prof.Dr.med. Astrid Lampe

Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Speckbacherstr. 23,  
6020 Innsbruck - Österreich  
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Stellv. Klinikleiterin **(GG60)**

### Verena Lauffer

Psychother. Praxis, Hafenstr. 32 B, 17489 Greifswald  
FÄ f. Psychother. Medizin, Lehrbeauftragte FE  
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern und FE v.d. LÄK Bayern **(BB75)**

### Dipl.-Psych. Gudrun Lehmann-Scherf

Lindenschmitstr. 25, 81371 München  
Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Kunstpsychothera-  
peutin, eigene Praxis – Ermächtigung: Supervision v.d. LÄK Bayern **(CC84)**

### Dr.med. Carl Leibl

Klinik Roseneck, Am Roseneck 6, 83209 Prien  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychothe-  
rapie, Stellv. Ärztl. Direktor und Chefarzt d. Klinik  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (18 Monate) v.d. LÄK Bayern **(CC67)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.phil. Silke **Leopold**

Univ. Heidelberg, Musikwiss. Seminar, Augustinergasse 7, 69117 Heidelberg  
Musikwissenschaftlerin, Direktorin d. Musikwiss. Seminars (**Abendvortrag 23.4.**)

Dr.med. Franz **Lettner**

Felserweg 1, 83708 Kreuth  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, FA f.  
Allgemeinmedizin, Psychoanalyse  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse, Balintgruppe, AT, PMRJ v.d. LÄK  
Bayern (**BB76, FF79**)

Prof.emer.Dr. Wulf-Volker **Lindner**

Isestr. 117, 20149 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Lehr- u. Gruppenanalytiker (**BB62, Fishbowl 15.4. und 17.4.**)

Dr.med. Martin **Lindt**

Psychother. Praxis, Hennebergstr. 2 A, 22393 Hamburg  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychotherapie, Mediator BM (**B46, C48**)

Prof.Dr.med. Thomas **Loew**

Univ.-klinikum, Abt. f. Psychosomatik, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
Psychoanalyse, Leiter d. Schwerpunkts Psychosomatik am Univ.-klinikum, Chefarzt d.  
Psychosomatik im KH Donaustauf  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, AT, FE, Psychosom. Grundversorgung v.d. LÄK  
Bayern (**G51, H48**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Mathias **Lohmer**

Psychother. Praxis, Feilitzschstr. 36, 80802 München  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychotherapie, Supervision, Organisationsberatung  
Ermächtigung: Analyt. u. tiefenpsych. Psychotherapie, Supervision v.d. PTK Bayern (**B43, C41**)

Prof.emer.Dr.med. Wielant **Machleidt**

Med. Hochschule Hannover, Abt. Sozialpsychiatrie u. Psychotherapie, Carl-Neuberg-Str. 1,  
30625 Hannover  
FA f. Psychiatrie, Psychoanalyse, Psychotherapie (**G17**)

Tony **Majdalani**

Schönbühlstr. 2, 8032 Zürich - Schweiz  
Musiker, Perkussionist, Einzel- u. Gruppenunterricht (**F48, G55, H51**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Philipp **Martius**

Klinik Höhenried, DRV Bayern Süd, 82347 Bernried  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Ärztl. QM, Chefarzt d. Abt.  
Psychosomatik – Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. LÄK Bayern (**F36, G35**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Monika **Matta**

Psychother. Praxis, Obere Zäune 14, 8001 Zürich - Schweiz  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Körper- u. Gruppentherapie (**F49, H49**)

Dr.med. Dankwart **Mattke**

Psychother. Praxis, Josephinenstr. 17, 81479 München  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f.  
Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Bayern (**F34, GG61**)

Dr.med. Friederike **Mayer-Bruns**

Harriet-Straub-Str. 13, 79100 Freiburg  
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Supervisorin f. VT u. DBT in eigener Praxis (**FF64**)

Dr.med. Ullrich **Mehl**

Klinik Alpenland, Psychoonkologie u. Psychosom. Medizin, Zenostr. 9, 83435 Bad Reichenhall  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
Psychoanalyse, Balintgruppenleiter, Chefarzt u. Ärztl. Direktor d. Klinik, Lehrbeauftragter  
a.d. LMU München im Bereich Psychosomatik  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin (voll), Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie  
v.d. LÄK Bayern (**F33, H34**)

Dr.med. Wolfgang **Merkle**

Psychosom. Klinik am Hospital zum hl. Geist, Lange Str. 4-6, 60311 Frankfurt  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoa-  
analyse, Psychotherapie, Chefarzt d. Klinik, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische  
Fort- u. Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin (3 Jahre) v.d. LÄK Hessen (**F17**)

Dr.med. Viktor **Meyer**

Schweizer Inst. f. Körperorientierte Psychotherapie, Rämistr. 33, 8008 Zürich - Schweiz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Psychoanalyse, Psychotherapie, Lehrauftrag Med.  
Fakultät Univ. Zürich, Präsident d. Inst., eigene Praxis f. Psychiatrie, Psychotherapie u.  
Supervision  
Ermächtigung: Lehrtherapeut anerk. durch Schweizer Charta f. Psychotherapie (**E1-Vortrag 21.4., G34**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Univ.-Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Heidi **Möller**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Kommunikation im Berufsleben u. Psychotherapie, Schöpfstr. 3,  
6020 Innsbruck - Österreich

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Dekanin d. Fakultät f. Bildungswissenschaften  
a.d. Universität

Ermächtigung: Psycholog. Psychotherapie, Tiefenpsychologie v.d. ÄK Berlin u. v.d. PTK Berlin/Wien  
**(G40, H41)**

Dipl.-Psych. Heiner **Molzen**

Univ.-klinikum Ulm, Klinik f. Anästhesiologie, Sektion Schmerztherapie/Schmerzambulanz,  
Steinhövelstr. 9, 89075 Ulm

Psycholog. Psychotherapeut, Biofeedback-Therapeut BFA, Hypnotherapeut, Privatpraxis  
**(F45, G49)**

Doris **Morawe**

Kanzlei im Keplerpark, Habsburger Str. 105, 79104 Freiburg

Fachanwältin f. Familienrecht, Rechtsanwältin, Mediatorin **(G46, H46)**

PD Dr.theol. Barbara **Müller**

22, Moore Close, Cambridge CB4 1ZP - Großbritannien

Theologin, Kirchenhistorikerin **(E1-Vortrag 23.4., G11)**

Doris **Müller**

Stubenrauchstr. 61, 12161 Berlin

Psycholog. Psychotherapeutin, Dozentin u. Supervisorin am Inst. f. Psychotherapie Hamburg **(F43, G48)**

Prof.Dr.med. Christoph **Mundt**

Univ.-klinikum Heidelberg, Psychiatr. Klinik, Voßstr. 4, 69115 Heidelberg

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik, Beirat d. Lindauer Psychothera-  
piewochen

Prof.Dr.med. Dieter **Naber**

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum f. Psychosoziale Medizin, Martinistr. 52,  
20246 Hamburg

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Ärztl. Leiter d. Klinik u. Poliklinik f.  
Psychiatrie u. Psychotherapie am UKE **(D14)**

PD Dr.med. Ralf **Nickel**

HSK, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Rheingauer Str. 35, 65388 Schlangenbad

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie **(Modul)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Soz.-Arb. Inge **Nowak**

Rosenkamper Str. 32, 42719 Solingen

Marte Meo Supervisorin u. Ausbilderin **(G50, H47)**

Ikechukwu Simeon **Omenka**

Dammsteggasse 4, 88131 Lindau

Lachlehrer, Lach-Yoga **(Wohlfühlübungen)**

Yürgen **Oster**

Dao-Akademie, An der Goldgrube 38, 55131 Mainz

Taijiquan- u. Qigong-Lehrer u. Ausbilder, Anmo-Therapie **(C53, D52, G54, H50)**

Dr.med., Dipl.-Med. Gudrun **Ott**

Rhein. Kliniken, Abt. Kinder- u. Jugendpsychotherapie, Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf

FÄ f. Nervenheilkunde, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Vorsitzende d.

Ethikkommission der 3 dt. Fachverbände der KJPPP, Mitglied d. Vereinigung f. psychothera-  
peutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein, anerkannte Leiterin der  
Dt. Balintgesellschaft **(CC71)**

Dr.med. Heide **Otten**

Psychother. Praxis, Appelweg 21, 29342 Wienhausen

FÄ f. Psychother. Medizin, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiter-  
bildung e.V. – Ermächtigung: Balintarbeit, Supervision, AT v.d. ÄK Niedersachsen **(B47, C50)**

Prof.Dr.med. Mechthild **Papoušek**

Straßbergerstr. 43, 80809 München

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Ausbilderin in integrativer Eltern-Säuglings-/Kleinkind-  
Psychotherapie **(EP-Vortrag 23.4., FD 23.4., H30)**

Dipl.-Soz.-Päd. Martin **Pfäfflin**

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Hohenzollernstr. 19, 80801 München

Therapeut. Mitarbeiter in „Die Arche“ (Suizidprävention), Lehrbeauftragter f. KBT

Ermächtigung: KBT v.d. LÄK Bayern **(BB74)**

Dr.rer.pol. Barbara **Pieper**

Ruffinallee 39, 82166 Gräfelfing

Sozialwissenschaftlerin, eigene Praxis (Feldenkrais) **(FF78)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Günther **Plöttner**

Univ.-klinikum Leipzig, Klinik u. Poliklinik f. Psychotherapie u. Psychosom. Medizin,  
Karl-Tauchnitz-Str. 25, 04107 Leipzig  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychoanalyse,  
Stellv. Klinikdirektor, Supervisor u. Lehranalytiker  
Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. LÄK Sachsen (**BB70**)

Dr.med. Vivian **Pramataroff-Hamburger**

Psychother. Praxis, Nußbaumstr. 10, 80336 München  
FÄ f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, Psychotherapie, Sexualmedizin, Balintgruppenleiterin  
Ermächtigung: Balintgruppe v.d. LÄK Bayern (**B48, D49**)

Univ.-Prof.Dr.med. Hartmut **Radebold**

Habichtswalder Str. 19, 34119 Kassel  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Lehrinst. f. Alterns-  
psychotherapie  
Ermächtigung: Psychoanalyse v.d. LÄK Hessen (**B11, D34**)

Dr.rer.pol. Monika **Raidl-Dengler**

Unternehmensberatung, Am Weißbach 29, 82396 Pähl  
Dipl.-Volkswirtin, Geschäftsleitung Unternehmensberatung f. Dienstleistung u. Gesund-  
heitswesen (**QM**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Udo **Rauchfleisch**

Psychother. Praxis, Hauptstr. 49, 4102 Binningen - Schweiz  
Psycholog. Psychotherapeut (**F14, H40**)

Prof.Dr.med. Luise **Reddemann**

Inst. f. Psychotraumatologie, Holzgasse 4, 53925 Kall  
FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Leitung d. Inst., Honorar-  
prof. f. Psychotraumatologie Univ. Klagenfurt, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen  
(**B35, FF61, H36**)

Olaf **Reddemann**

Hausärztl. Gemeinschaftspraxis, An Groß St. Martin 6, 50667 Köln  
FA f. Allgemeinmedizin, Homöopathie (**FF61**)

Dipl.-Psych. Ulrike **Reddemann**

Psychother. Praxis, Häberlinstr. 24, 73730 Esslingen  
Psycholog. Psychotherapeutin, Stellv. Leitung Psycholog. Beratungsstelle, Lehrbeauftragte  
FH Esslingen (**CC62**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Günter **Reich**

Klinik u. Poliklinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Ambulanz f. Familientherapie,  
Humboldtallee 38, 37073 Göttingen  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Psychoanalytiker, Leiter  
d. Ambulanz f. Familientherapie u. Essstörungen  
Ermächtigung: Tiefenpsycholog. fundierte Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**CC66**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Britta **Reiche**

Psychother. Praxis, Eppendorfer Weg 121, 20259 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehrende an der Univ. Hamburg, AB Entw.-psychologie  
(**G41, H42**)

Stefan **Reichelt**

Kinderneurolog. Zentrum d. Rheinischen Kliniken Bonn, Waldenburger Ring 46, 53119 Bonn  
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut (**FF80**)

Prof.Dr.med. Christian **Reimer**

Univ.-Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie u. Zentrum f. Psychosom. Medizin,  
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoana-  
lyse, Psychotherapie, Direktor d. Klinik u. Gf. Direktor d. Zentrums  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. LÄK Hessen (**C16**)

Dr.med. Detlef Wilhelm **Reineck**

Psychother. Praxis, Moedesser Weg 32, 31224 Peine  
FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische  
Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr.med. Thomas **Reinert**

Fachklinik Langenberg, Krankenhausstr. 17, 42555 Velbert  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psycho-  
therapie, Chefarzt d. Fachklinik  
Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein (**G44, H33**)

Dr.phil. Rebekka **Reinhard**

Praxis f. Philosophische Beratung, Westermühlstr. 13, 80469 München  
Freie Philosophin, Psychotherapie HPG, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. LMU Mün-  
chen (**D48**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

### Arno Remmers

Psychother. Praxis, Mittelstr. 24, 58095 Hagen  
FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, QM, Lehrtherapeut, Supervisor i.d. WIAP  
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(B12, C30)**

### Klaus Renn

Dt. Ausbildungsinst. f. Focusing (DAF), Ludwigstr. 8 A, 97070 Würzburg  
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Focusing-Therapeut, Leiter d. DAF **(B49, C49)**

### Dr.sc.hum., Dipl.-Psych. Rüdiger Retzlaff

Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Ltd. d. Ambulanz, Inst.  
f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie **(CC65)**

### Univ.-Prof.Dr. Dirk Revenstorf

Univ. Tübingen, Akademie d. MH Erickson-Ges., Gartenstr. 18, 72074 Tübingen  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Psycholog. Psychotherapeut  
Ermächtigung: VT u. Hypnotherapie v.d. PTK Baden-Württemberg **(FF72)**

### Prof.Dr.phil., Dr.theol. Ingrid Riedel

Sackgasse 1, 78464 Konstanz  
Lehranalytikerin u. Supervisorin am C.G. Jung-Inst. Zürich u. Stuttgart **(E1-Vortrag 22.4., GG75)**

### PD Dr.phil., Dipl.-Psych. Astrid Riehl-Emde

Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg  
Psycholog. Psychotherapeutin, Stellv. Leiterin d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familien-  
therapie d. Univ., Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V. **(GG67)**

### Prof.rer.soc., Dipl.-Psych. Dieter Riemann

Univ.-klinikum Freiburg, Abt. f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Hauptstr. 5, 79104 Freiburg  
Sektionsleiter a.d. Abt., Supervisor f. Verhaltenstherapie **(F37, G36)**

### Dr.med. Eckhard Roediger

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Grommetstr. 20, 60433 Frankfurt  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie **(B18)**

### PD Dr.med. Georg Romer

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, psychoanalyt. Paar- u. Familienthera-  
peut, Stellv. Klinikdirektor **(FF67)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

### Prof.Dr.phil., Dr.rer.nat. Gerhard Roth

Inst. f. Hirnforschung d. Univ. Bremen, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen  
Direktor d. Inst. **(D10)**

### Prof.Dr. Willibald Ruch

Univ. Zürich, Psycholog. Inst., Fachgruppe Persönlichkeitspsychologie u. Diagnostik,  
Binzmühlestr. 14/7, 8050 Zürich - Schweiz  
Leiter d. Fachgruppe **(A1-Vortrag 17.4.)**

### Prof.Dr.med. Gerd Rudolf

Psychosom. Univ.-klinik, Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse  
Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. LÄK Baden-Württemberg **(AK, B10)**

### Prof.Dr.med. Ulrich Rüger

Univ. Göttingen, Med. Fakultät, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
von-Siebold-Str. 5, 37075 Göttingen  
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde  
Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Niedersachsen **(D15)**

### Prof.Dr.med. Eckart Rüter

Wielingerstr. 8 B, 82340 Feldafing  
FA f. Nervenheilkunde, Somnologie – Ermächtigung: Psychiatrie, Somnologie v.d. ÄK Niedersachsen **(G16)**

### Dr.med. Michael Ruland

Gemeinschaftspraxis, Hauptstr. 2, 70825 Korntal-Münchingen  
FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie **(B40, D45)**

### Prof.Dr.med. Ulrich Sachsse

NLKH Göttingen, Fachklinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FB VI Psychotherapie,  
Rosdorfer Weg 70, 37081 Göttingen  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoana-  
lyse, Psychotherapie, Psychotraumatherapie, Leiter d. FB VI  
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen **(A1-Vortrag 15.4., BB61)**

### Dr.med. Holger Salge

Sonnenberg Klinik, Christian-Belser-Str. 79, 70897 Stuttgart  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie,  
Ltd. Abteilungsarzt **(F31, G31)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Henning **Schauenburg**

Univ.-klinik Heidelberg, Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin,  
Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Geschäftsf. OA d. Klinik  
Ermächtigung: Psychiatrie v.d. ÄK Nordbaden **(GG66)**

Dipl.-Psych. Nicola **Scheytt-Hölzer**

Univ.-klinikum Ulm, Abt. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Am Hochsträß 8, 89077 Ulm  
Psycholog. Psychotherapeutin, Musiktherapeutin in eigener Praxis **(CC82)**

Dr.med. Barbara **Schlichte-Hiersemenzel**

Psychother. Praxis, Tiedgestr. 5, 30175 Hannover  
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie,  
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Balintgruppen v.d. ÄK Niedersachsen **(GG68)**

Dipl.-Psych. Dorothee **Schmidt**

Renkenweg 14, 78464 Konstanz  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f.  
psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr.med. Gertrud **Schmidt**

Wildstr. 14, 67550 Worms  
FÄ f. Innere Medizin, Psychotherapie, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psycho-  
therapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Prof.Dr.phil. Gunter **Schmidt**

Isestr. 39, 20144 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis **(D13)**

Dipl.-Theol. Paul **Schmidt**

Friedrich-List-Str. 28, 73760 Ostfildern  
Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis, Lehr- u. Kontrollanalytiker am C.G. Jung-Inst.  
Stuttgart **(B51, C51, D50)**

Ulrike **Schmitz**

Praxis f. KBT, Kühnertsgasse 24, 90402 Nürnberg  
Lehrtherapeutin f. Konzentrierte Bewegungstherapie  
Ermächtigung: Akkreditierung f. KBT **(GG72)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Karin Andrea **Schneider**

Psychother. Praxis, Linzgastr. 32, 88690 Uhldingen-Mühlhofen  
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Balintgruppenleiterin  
Ermächtigung: Balintgruppen v.d. LÄK Baden-Württemberg **(B40, D45)**

Dr.med., Dipl.-Psych. Agnes **Schneider-Lehmann**

Praxis f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Lindenstr. 30 A, 81545 München  
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Gruppentherapie,  
Psychodrama, Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin DGPT  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppentherapie v.d. LÄK Bayern  
**(BB60)**

Dr.med. Michael **Schonnebeck**

Tagesklinik Siegburg, Theodor-Heuss-Str. 6, 53721 Siegburg  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie **(G45, H37)**

Prof.Dr. Hartmut **Schröder**

Ahornallee 20, 15537 Erkner  
Direktor d. Inst. f. transkulturelle Gesundheitswissenschaften **(Eröffnung 13.4.)**

Prof.Dr.med. Gerhard **Schübler**

Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Schöpfstr. 23 A, 6020 Innsbruck - Österreich  
FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Klinikvorstand  
Ermächtigung: Psychoanalyse u. Psychotherapie v.d. LÄK Bayern **(F15, H15)**

Dr.med. Oliver **Schulte-Derne**

Psychother. Praxis, Sebastiansplatz 3, 80331 München  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
Psychoanalyse, Psychotherapie, Leiter d. Ambulanz d. ÄPK, Mitglied d. Vereinigung f.  
psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.  
Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. LÄK Bayern **(C45, D44)**

Prof.Dr.med. Ulrich **Schultz-Venrath**

Ev. Krankenhaus, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik, Ferrenbergstr. 24,  
51465 Bergisch Gladbach  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Analyt.  
Gruppentherapie, Chefarzt d. Klinik – Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (3 Jahre), Neu-  
rologie (1 Jahr) v.d. ÄK Nordrhein **(F12, H14)**

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Andreas **Schulze**  
Mitteldeutsche Akademie f. Psychotherapie (mdap), Hauptstr. 37, 38446 Wolfsburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Geschäftsführer d. mdap (**B39, C44**)

Dr.med. Dorothee **Schweitzer**  
Psychother. Praxis, Kartäusergasse 26, 50678 Köln  
FÄ f. Anästhesiologie, Psychotherapie (**BB75**)

Dipl.-Psych. Josef **Schwickerath**  
Klinik Berus, Orannastr. 55, 66802 Überherrn-Berus  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Verhaltenstherapie,  
Supervisor, Ltd. Psychologe a.d. Klinik (**B19**)

Dipl.-Psych. Thomas **Schwind**  
Psychother. Praxis, Zur Windmühle 64, 48163 Münster  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse (**GG65**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Inge **Seiffge-Krenke**  
Univ. Mainz, Psychologisches Inst., Staudingerweg 9, 55128 Mainz  
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**CC63**)

Marieanne **Simon**  
Am Sommerberg 13, 37269 Eschwege  
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Paar- u. Familientherapie in eigener Praxis (**BB67**)

Prof.Dr.med. Wolfgang **Söllner**  
Klinik f. Psychosomatik u. Psychother. Medizin, Prof. Ernst-Nathan-Str. 1, 90409 Nürnberg  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikchef  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Bayern (**FF63**)

Prof. Flora **Gräfin von Spreti**  
Klinikum rechts d. Isar d. TU München, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,  
Ismaninger Str. 22, 81675 München  
Kunsttherapeutin, Supervision, Lehre AdBK München, HfBK Dresden, HS Nürtingen (**FF81**)

Dipl.-Psych. Michael **Stasch**  
Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 45, 69115 Heidelberg  
Psycholog. Psychotherapeut, Wiss. Mitarbeiter am Inst. f. Psychosom. Kooperationsfor-  
schung u. Familientherapie d. Univ. (**FF68**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Claudius **Stein**  
Psychother. Praxis, Westbahnstr. 14 / 8, 1070 Wien - Österreich  
FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Lehrtherapeut f. KIP, Dozent d. DGKB,  
Ärztl. Leiter d. Kriseninterventionszentrums Wien  
Ermächtigung: Lehrtherapeut f. KIP, Krisenintervention v.d. ÄK Wien u. v.d. PTK Österreich (**C46, D46**)

Dipl.-Psych. Beate **Steiner**  
Psychother. Praxis, Liebigstr. 13 A, 64293 Darmstadt  
Psycholog. Psychotherapeutin, Schwerpunkt Psychotherapie  
Ermächtigung: tiefenpsycholog. fundierte, analyt. Psychotherapie u. Supervision v.d. PTK Hessen (**F40, G43**)

Dr.med. Siegfried **Stephan**  
Psychother. Praxis, Vogelsbergstr. 63, 55129 Mainz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,  
Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Ärztl. Leiter MVZ  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Hypnose, AT, Balintgruppen, tiefenpsycholog.-fund. Einzel-  
u. Gruppentherapie, Supervision v.d. LÄK Rheinland-Pfalz (**CC75**)

Prof.Dr.med. Gabriela **Stoppe**  
Universitäre Psychiatr. Kliniken, Wilhelm-Klein-Str. 27, 4025 Basel - Schweiz  
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Klin. Geriatrie, Ärztl. Leitung d. Bereichs Allgemeine  
Psychiatrie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.  
(**H12**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Bernhard **Strauß**  
Univ.-klinikum Jena, Inst. f. Psychosoz. Medizin u. Psychotherapie, Stoistr. 3, 07740 Jena  
Psycholog. Psychotherapeut, Direktor d. Inst.  
Ermächtigung: tiefenpsycholog. fund. Psychotherapie v.d. LÄK Sachsen/LÄK Thüringen (**FF65**)

Prof.Dr.med. Ulrich **Streeck**  
NLKH Tiefenbrunn, 37124 Rosdorf  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Ärztl. Direktor  
d. Klinik, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen  
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Niedersachsen (**GG63**)

PD Dr.med. Annette **Streeck-Fischer**  
NLKH Tiefenbrunn, 37124 Rosdorf  
FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Psychoanaly-  
se, Lehranalytikerin, Chefärztin d. Abt. Klin. Psychotherapie  
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**H13**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr. Gerhard J. **Suess**

Hochschule f. Angewandte Wissenschaften, Saarlandstr. 30, 22303 Hamburg  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut (**B31, C31**)

Dipl.-Psych. Andreas **Taglinger**

Rehabilitationsklinik DRV Bund, Uderslebener Weg 35, 06567 Bad Frankenhausen  
Psycholog. Psychotherapeut (**B53, C55, D53**)

Dr.med. Ralf Friedrich **Tauber**

Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Gesundheitspark Bad Gottleuba, Hauptstr. 39,  
01816 Bad Gottleuba

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie, Leiter d.  
Ausbildungsinst. ISeTA – Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Thüringen (**F41, G37**)

Prof.Dr. Volker **Thomas**

Purdue University, CDFS, 202 Fowler Memorial House, 1200 West State St.,  
West Lafayette, IN 47907-2055 - USA  
Associate Professor, Lehrstuhl f. Familientherapie, eigene Praxis (**BB63, C36**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Jens **Tiedemann**

Psychother. Praxis, Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin  
Psycholog. Psychotherapeut, Körperpsychotherapeut (**B41, D42**)

Prof. Doris **Titze**

Hochschule f. Bildende Künste, Aufbaustudiengang Kunsttherapie, 01288 Dresden  
Kunsttherapeutin, Leitung d. Aufbaustudiengangs Kunsttherapie (**BB80**)

Dipl.-Psych., Dipl.-Wi.-Ing. Bernhard **Trenkle**

Milton Erickson Institut, Bahnhofstr. 4, 78628 Rottweil  
Psycholog. Psychotherapeut – Ermächtigung: Hypnose, Klammerverfahren, Psychotherapie v.d. ÄK  
Nordbaden (**A1-Vortrag 14.4., CC76**)

Dr.med. Thomas **Unterbrink**

Univ.-klinikum Freiburg, Abt. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Hauptstr. 8, 79104 Freiburg  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Lehrergesundheitsprojekt Freiburg (**B44, D43**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Ralf T. **Vogel**

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Uhlandstr. 11, 85055 Ingolstadt  
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker (**F42, H16**)

## Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Irina **Vogt**

Trauma-Institut, Leipziger Str. 36 A, 04178 Leipzig  
Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychotraumatologin,  
Tiefenpsychologin, Gemeinschaftspraxis (**G52**)

Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Ralf **Vogt**

Trauma-Institut, Leipziger Str. 36 A, 04178 Leipzig  
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Psychotraumatologe,  
Psychoanalytiker, Familientherapeut, Gemeinschaftspraxis  
Ermächtigung: Tiefenpsych. Psychotherapie v.d. LÄK Sachsen (**F46, G52**)

Dr.med. Joachim **Walter**

Kinder-KH Wilhelmstift, Kinder-/Jugendpsychiatrie, -psychosomatik u. -psychotherapie,  
Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg  
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, psychoanalyt. Familientherapie, Chefarzt  
d. Abt. Kinder-/Jugendpsychiatrie, -psychosomatik u. -psychotherapie  
Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Hamburg (**C14**)

Dipl.-Päd. Cornelia **Walterspiel**

Gmelinstr. 76, 72076 Tübingen  
eigene Praxis (**G56, H52**)

Dipl.-Psych. Thomas **Welker**

IPS - Indiv. Persönlichkeitsentwicklung & Stressmanagement, Römerstr. 21, 80801 München  
Klin. Psychologe, Dozent f. Psychologie a.d. FFA München (**FF71**)

Prof.Dr.med., Dipl.-Psych. Michael H. **Wiegand**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Schlafmed. Zentrum, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,  
Ismaninger Str. 22, 81675 München  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Somnologie, Leiter d. Schlafmed. Zentrums, OA d. Klinik (**H10**)

Dipl.-Päd. Maria **Wiest**

Atempraxis, Tödiweg 10, 88281 Schlier  
Atempädagogin (**BB81**)

PD Dr.med. Barbara **Wild**

Univ.-klinikum Tübingen, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Osianderstr. 24,  
72076 Tübingen  
FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie, AG Humorforschung a.d. Univ., eigene  
Praxis (**AP-Vortrag 15.4., BD 15.4.**)



Prof.Dr.med.Dr.h.c. Jürg **Willi**

Inst. f. ökolog.-systemische Therapie, Klosbachstr. 123, 8032 Zürich - Schweiz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,  
eigene Praxis **(B15)**

Dr.med. Charlotte **Wirl**

Waldmeistergasse 43, 1140 Wien - Österreich  
FÄ f. Psychother. Medizin, Psychotherapie, Hypnosepsychotherapie, eigene Praxis  
Ermächtigung: Hypnose, Hypnotherapie v. Österr. Bundesministerium **(GG70)**

Dr.med. Barbara **Wirsching**

Am Zollstock 11, 35392 Gießen  
FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Kinderheilkunde, Psychotherapie, Paar-/Familientherapie,  
eigene Praxis, 1. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

PD Dr.med. Wolfgang **Wöller**

Rhein-Klinik, KH f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,  
Ltd. Arzt a.d. Klinik  
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(F18, H35)**

Prof.Dr. Hansjörg **Znoj**

Univ. Bern, Inst. f. Psychologie, Gesellschaftstr. 49, 3012 Bern - Schweiz  
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie **(E3)**

Prof.Dr.med. Ralf **Zwiebel**

Lopiker Str. 7, 34393 Grebenstein  
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie,  
eigene Praxis **(EP-Vortrag 24.4., FD 24.4., G18)**

# Register

## Register - Stichwortverzeichnis

### A

Achtsamkeit	B49, C49	F39, FF64, GG65
ADHS	CC64	
Adoleszenz	BB67	F31, G31
Affekte		F46, G43, G52
Aktive Imagination	B51, C51, D50	F44, G47, H45
Altern	B11, D31, D34	H12
Angststörungen	B17	FF62, G37
Antragsverfahren	B12, B33, C30, D30	
Atemtherapie	BB81	F47, G53
Autogenes Training	BB68, BB69, CC74	FF70

### B

Balintgruppe	B44, B47, B48, C50, CC71, D43, D49	G41, GG68, H38
Balintgruppenleitung	CC72	GG69
Behandlungstechnik	B39, BB60, C44, C45, C46, D12, D42	E2, EK, F10, F12, F13, F14, F18, F42, G14
Bindungsforschung	B31, D32	F30, G12, G13, G14, G30
Bioenergetik	CC80	
Borderline-Störungen	B30, BB60, C41, CC68, D32, D39	F12, F36, FF64, G35, H14
Burnout	B39, B40	

### C

Coaching	B44, BB66, D43	H38
----------	----------------	-----

### D

Depression	D31	F16, F41, G45, H12
Diagnostik		FF65, G42, H13
Dissoziative Störungen		G15

### E

EMDR	B14, C42	
Emotionen	C15	F46, G16
Entwicklungspsychologie	B11, B32, C33, C35, CC62, D34	F31, G31, H30, H13
Essstörungen	BB64, CC66, CC67	G20

### F

Familienaufstellung		FF77
Familientherapie	BB63, C14, C38, CC64, CC65, CC66, D34, D36	G50, H47
Feldenkrais	CC78	FF78, GG74
Film und Medien	A3	G1, H30
Flucht, Krieg und Verfolgung	C14, D34	G17, H36
S. Freud	A2	EK, F10, G18
Funktionelle Entspannung	BB75	G51, H48

## Register - Stichwortverzeichnis

### G

Gender	CC62	F16, G41, GG67, H42
Genogrammarbeit	BB63, CC65	
Gesprächspsychotherapie	B50	F43, G44, G48
Gestalttherapie		FF77
Gruppenpsychotherapie	BB62	F34, G32, GG61, H32

### H

Humor und Lachen	A1, A2, AP, BD, B52, C1, C40, C44, C54, CC60, CC76	
Hypnose und Hypnotherapie	BB71, BB72, CC75, CC76	FF72, FF73, GG70

### I

Intuition	BB66	
-----------	------	--

### J

C.G. Jung	B51, C51, D50	F38, F42, F44, FF69, G14, G39, G47, GG75, H16, H44, H45
-----------	---------------	---

### K

Katathym-imaginative Psychotherapie	CC77	FF60, FF74, GG71
Kinder- u. Jugendpsychotherapie	B16, B32, B38, BB67, C14, C30, C34, C35, C38, CC63, CC64, D16, D30, D34	F31, F32, F40, FF60, FF67, G31, G50, H13, H30, H31, H47
Körperorientierte Psychotherapie	B13, BB76, BB77, CC79, CC81	E1, F46, FF79, G34, G52
Konfliktlösung und Mediation		G46, H46
Konzentrierte Bewegungstherapie	BB74, CC81	FF76, GG72
Krisenintervention	B46, C46, CC61, D46	FF63
Kulturanthropologie		EP, G11
Kunst- und Maltherapie	BB80	FF80, FF81, GG75
Kurz- und Fokalthherapie		H43

### L

Lebensqualität		F39, GG65
Literatur		F19

### M

Märchen	CC84	E1
Meditation	B46, C48	
Mentalisierungsbasierte Psychotherapie		F12, H14
Methodenintegration	CC70	
Migration	C14	G17
Musik und Klang	B53, C1, C55, CC82, D53	F48, G55, H11, H51

**N**

Narzissmus	C11, C41	EK, F10, F13, G13
Neurosenlehre		F15, H15
Neurowissenschaften	C1, D10	E2, F11, G16

**O**

OPD und Fokusformulierung	BB65, CC69	FF67, FF68, GG66
Organisationsdynamik	B43	G40, H41

**P**

Paartherapie	B15, C36	F35, G33, GG62, GG67
Persönlichkeitsstörungen	B18, B30, BB60, C41, CC68, D32, D39	F12, F36, FF64, G35, GG63, H14, H35
Philosophie	D48	G19
Prävention	B44, C31, C32, D43	H38
Progressive Relaxation	BB70	FF71
Psychoanalyse		E3, EK, F10, F32, G18, H31
Psychodrama	BB73	FF75
Psychodynamische Therapie	BB65, CC69	F36, G35, G45, H33, H43
Psychohygiene	B39, B40, B49, C16, C49, D45, D48	F39, FF64, GG65
Psychoonkologie	D37	F33
Psychopharmakologie	D14	FF62, G45
Psychosen		F35, H34
Psychosomatik	B13, B16, B34, C12, C13, C39, CC73, D11, Modul	FF63

**Q**

Qi Gong, Tai Chi, Aikido	C53, D52	G54, G56, H50, H52
Qualitätsmanagement		QM

**S**

Scham	B41, C40, C45, D42	F40, G43, H37
Schematherapie	B18	
Schlaf		F37, G36, H10
Schmerz	B34, C39, Modul	F17, F45, G49
Selbsterfahrung	BB63, BB67, BB78, D51	FF66, FF77, G32, G44, GG67, GG73, H32
Sexuelle Orientierung und Sexualstörungen	C45, D13	F16, FF65, GG64, H39, H40

Stalking	B45, C47	
Stationäre Psychotherapie	B37, C40, D41	FF68
Stimme		F49, G53, H49
Sucht und Abhängigkeit	B19, D16, D44	G38
Suizidalität	C46, D46	F42
Supervision		G41, H42
Symbole		FF69, G39
Systemische Therapie	CC65, CC73	GG62

**T**

Tabu	C45	GG64, H40
Tanztherapie	BB79, CC78	
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	B12, BB62, BB76, C30, C38, D15, D30	EK, F10, F18, F40, FF79, G41, G43, H42, H43
Transaktionsanalyse	BB78, C52, D51	
Trauer und Tod		E3, F42, FF66, G52
Traum	D47	F38, G18, G39, H10, H44
Trauma, -therapie	AK, B10, B14, B35, B36, BB61, C42, C43, CC61, CC62, D40	F40, F46, FF61, FF80, G52, GG60, H35, H36
Trommeln	B53, C55, D53	F48, G55, H51
Transkulturelle Psychiatrie	C14	G17

**U**

Übertragung-Gegenübertragung	BB60, C14, D12	F14, F36, FF63, G18, G35
------------------------------	----------------	--------------------------

**V**

Vater	C37	G14, G32, H32
Verhaltenstherapie	B18	E3, F37, F41, FF62, G36, G37

**W**

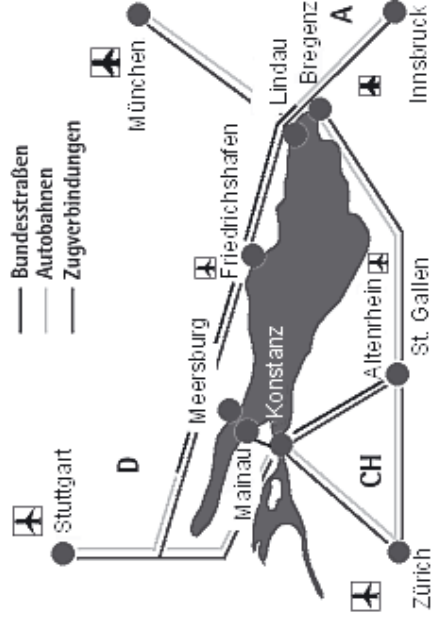
Weinen	C1	E1, EP, FD, F19, G11, G34, H11
--------	----	--------------------------------

**Z**

Zwangsstörungen		FF62
-----------------	--	------

# Stadtplan

1	Inselhalle	21	Freie Schule, Luitpoldkaserne
2	Stadttheater	22	Volkshochschule (vhs), Luitpoldkaserne
3	Altes Rathaus		Berufliches Fortbildungszentrum (BFZ)
4	Hotel Bayerischer Hof	23	Pulverturm
5	Hotel Reutemann	24	Stadtverwaltung, Bregenzer Str. 6
6	Hotel Helvetia	25	Kindergärten
7	Hotel Lindauer Hof	26	Kolpinghaus und Kolpinghütte, Langenweg 24
8	Forum am See	27	Ruderclub
9	Grundschule Altstadt	28	Kanuclub
10	Psychiatrische Tagesklinik	29	Hotel Bad Schachen
11	Gemeindehaus		
12	Evang. Hospitalstiftung, Altenheim		
13	Gasthof Stift		
14	Zitronengassele		
15	Hospiz		
16	Kath. Pfarrheim		
17	Zeughaus		
18	Feuerwehr		
19	Sprachschule Dialoge		
20	Parktheater		





2008  
Lindauer  
Psychotherapiewochen

Organisationsbüro  
Platzl 4 A • D-80331 München  
Telefon: 0049-(0)89-2916 3855  
[www.Lptw.de](http://www.Lptw.de)